

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprospekt:
Berlag (Gedrucktes) 2553, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief.
3 Brl. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Postgebühren.
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Hauptstellen, sowie die 241 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Vorwärts die dortigen 26 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitermarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Form; 30 Pfg. in beiden abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Brl. für lokale Verläufe; 3 Brl. für auswärtige Verläufe. Ganze, halbe, dreierlei und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Bestimmung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zeitraume entsprechendes Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 435.

Wiesbaden, Donnerstag, 17. September 1908.

56. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Eine Verfassung für Bosnien?

Aus Wien wird uns geschrieben:

Die Aufdeckung der weitverzweigten und großangelegten Verschwörung des südslawischen Klubs in Kroatien, Dalmatien, Südungarn und Bosnien beschäftigt noch immer lebhaft die leitenden Kreise in Österreich und Ungarn, denn wenn man auch an sich hier zu Lande die serbischen Verschwörungen im allgemeinen nicht allzu tragisch nimmt, so liegt doch der Fall diesmal dadurch besonders verwickelt, daß die großserbische Propaganda in Bosnien zusammenfällt mit der neu erwachten Verfassungsbewegung. Die großserbischen Pläne, denen der viel, aber wenig rühmlich genannte Kronprinz Georg schon im Jahre 1904 mit den recht offenerzigen Worten Ausdruck gab: „Bosnien muß unser werden!“, nimmt man hier freilich nicht ernst, denn die serbischen Vernegroße werden es notwendig bei dieser Phrase belassen müssen. Aber das Zusammenfallen dieser Agitation mit der durch die Verleihung der türkischen Konstitution hervorgerufenen Bewegung für die Verfassung hat in den beiden Okkupationsländern Bosnien und Herzegowina einen Gärungszustand hervorgerufen, der die leitenden Kreise in Wien und Budapest sehr ernstlich beschäftigt und auch in nicht zu ferner Frist zu einschneidenden Maßnahmen Anlaß geben dürfte.

Die Frage der Verleihung einer Verfassung an die beiden Okkupationsländer ist übrigens keineswegs neu, sondern sie hat die österreichische und die ungarische Regierung schon früher wiederholt beschäftigt. Insbesondere ist der gemeinsame Finanzminister Baron Burian seit Jahren für die Einsetzung eines Provinziallandtages in den okkupierten Ländern eingetreten. Nach der Informationsreise, die der Reichsfinanzminister soeben durch Bosnien und die Herzegowina gemacht hat, scheint er allerdings, wohl infolge der neuesten serbischen Umtriebe, selbst etwas an seinem Plan irre geworden zu sein, denn er hat jetzt einem Interviewer gegenüber erklärt, daß er gegen die sofortige Gewährung einer Verfassung und zunächst für die Erweiterung der Befugnisse der Bezirksvertretungen nach dem Muster der ungarischen Komitate sei, aus denen sich später eine parlamentarische Vertretung entwickeln könne. Es gilt als nicht unwahrscheinlich, daß die Entscheidung in diesem Sinne bei Gelegenheit des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Joseph im Dezember d. J. fallen wird.

Daß man in Österreich wie in Ungarn ernste Bedenken trägt, die eigentliche Verfassungsfrage aufzurollen, ist unschwer zu begreifen angesichts der ver-

wideltsten Nationalitätenverhältnisse in den beiden Okkupationsländern. Bosnien und die Herzegowina zählen 1 720 000 Einwohner, von denen etwa zwei Fünftel Serben, ein Drittel Mohammedaner und etwa ein Viertel Kroaten sind. Von diesen halten nur die letzteren unbedingt zur Monarchie, während die Mohammedaner in mehrere Parteien gespalten sind und die Serben offen die Losreißung vom Verbanne der Monarchie anstreben. Zu diesen nationalen Schwierigkeiten kommt die andere, welche staatsrechtliche Stellung man den okkupierten Provinzen geben sollte. Die Kroaten streben die Angliederung an Kroatien und Slavonien an, wovon natürlich die Ungarn nichts wissen wollen, die sich ebenso gegen die Aufnahme der beiden Provinzen in das österreichische Staatsgebiet sträuben. So käme als dritter Weg die Umwandlung Bosniens und der Herzegowina in ein sogenanntes Reichsland nach dem Muster Elsaß-Lothringens in Frage, aber hiergegen haben wieder die ungarischen Unabhängigkeitspolitiker das Bedenken, daß dadurch eine neue gemeinsame Reichsangelegenheit geschaffen werden würde.

Zu diesen Schwierigkeiten staatsrechtlicher treten die völkerrechtliche Natur. Der Berliner Kongreß vom Jahre 1878 hatte bekanntlich Österreich-Ungarn auf den Antrag Englands das Mandat erteilt, die Provinzen Bosnien und Herzegowina „zu besetzen und zu verwalten“. Seitdem gelten die beiden Länder nominell noch immer als das nordwestlichste Vilajet des osmanischen Reiches in Europa, tatsächlich aber sind sie, obwohl eine formelle Annexion nie erfolgt ist, österreichisch-ungarisches Gebiet, an dessen Aufgabe man so wenig denkt wie England an die Ägyptens. Während nun ein Teil der österreichischen und ungarischen Politiker der Meinung ist, daß eine staatsrechtliche Umgestaltung der beiden Okkupationsländer ohne weiteres vorgenommen werden dürfte, geht eine andere Auffassung dahin, daß hierzu die formelle Annexion nötig sei, die wiederum vorhergehende Vereinbarungen mit den Kabinetten der Signatarmächte des Berliner Vertrages notwendig mache. Ein etwaiger Einspruch der Türkei wird hierbei überhaupt nicht als in Frage kommende erachtet, und des Einverständnisses nicht nur Deutschlands, sondern auch Englands glaubt man sicher zu sein, während man von seiten Italiens wenigstens keine ernstlichen Schwierigkeiten erwartet, so daß als ungewisser Faktor noch Rußland übrig bliebe. Eine Entscheidung darüber, ob diese immerhin heikle Frage überhaupt angeschnitten werden soll, ist aber bisher noch nicht ergangen, und eine starke Strömung im österreichischen wie im ungarischen Kabinett neigt dem „Quiescentia non movere“ zu (das Ruhende nicht bewegen), wenn auch das Verhältnis Österreich-Ungarns zu Bosnien und der Herzegowina, deren 30-jähriges Okkupationsjubiläum es in diesem Jahre begehen kann, die Worte Wallensteins gelten: Sei im Besitze, und du bist im Recht, und heilig wird's die Menge dir bewahren!

Politische Übersicht.

Volksgeundheit und Wohnungsfrage.

Das Unterrichts-Departement in Schottland hat über die körperliche Entwicklung der Schulkinder Untersuchungen anstellen lassen. Das Resultat der Messungen war, daß die Kinder, die aus engen Wohnungen kamen, sowohl an Gewicht wie an Höhe den Kindern aus geräumigen Wohnungen nachstanden. Die Gründe liegen auf der Hand. Die erste Vorbedingung zum Wandel auf diesem Gebiet wäre ein Reichs-Wohnungsgesetz. Bisher hat nur ein deutscher Bundesstaat, nämlich das Großherzogtum Hessen, die Wohnungsaufsicht für alle Gemeinden eingeführt. Nach dem Jahresbericht des Landes-Versicherungs-Inspektors von 1906 wurden von 57 327 der Aufsicht unterstehenden Mietwohnungen 31 667 befristet. Befristet wurden in Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern 950 (7,6 Proz.), in Gemeinden mit 5- bis 20 000 Einwohnern 485 (8,1 Proz.), in Gemeinden mit 2- bis 5000 Einwohnern 244 (4,8 Proz.), in Gemeinden unter 2000 Einwohnern 291 (3,6 Proz.). Das sind berechnete Zahlen für die schädliche Einwirkung solcher Wohnungen auch auf die Jugend. Es kann nicht genügen, wenn sich die Wohnungsaufsicht wie in Berlin nur auf die Schlafstellen erstreckt. Es ist begreiflich, wenn das Elend ungenügender Wohnungen in den Großstädten am ärgsten ist, ohne etwa das platte Land davon freisprechen zu wollen. Unsere Sozialpolitik sollte beherzigen, was Graf Posa domsky bei der Einweihung des „Posadomsky-Hauses“ in Berlin sagte: „Ich habe kürzlich über eine Denkschrift gelesen, nach welcher unsere Hauptstadt Berlin im Jahre 1950 14 Millionen Einwohner zählen soll. . . Wenn jene Berechnung auch nur annähernd richtig sein sollte, so folgt daraus, welche gewaltigen sozialen Aufgaben hier in unserer Hauptstadt unseren Nachkommen auch auf dem Gebiet einer zweckmäßigen, den Forderungen der öffentlichen Gesundheitspflege Rechnung tragenden Wohnungsfürsorge obliegen werde.“ Ihre Berechtigung hat diese Mahnung auch dann, wenn Berlin 1950 nicht 14 Millionen Menschen sollte beherbergen müssen.

Der Aly Italiens.

m. Rom, 14. September.

Italien hat immer eine große Furcht gehabt, und das ist, daß im Falle eines Krieges irgend eine Seemacht größere Truppenmassen an irgend einer Stelle der langgestreckten und nicht allzugut verteidigten italienischen Küste landen könnte. Diese Angst hat eigentlich auch die Politik des Landes richtunggebend beeinflusst, so lange es überhaupt ein geeintes Italien gibt, und selbst in der Materikblüte des Dreibundes hat man in der Konsulten immer mindestens mit einem Auge nach der Macht geschleift, die das Mittelmeer beherrscht: nach Großbritannien. Heute, wo die Beziehungen der führenden

Feuilleton.

(Wochendruck verboten.)

Die Pariser Spielzeug-Ausstellung.

Das dreißigjährige Jubiläum der mechanischen Cameloterie. — Diavolant, Toy-Toy und Flip-Flap. — Der Verstand der Jugend. — Das Periscope. — Künstlerisches Spielzeug. — Mascotte.

Paris, 15. September.

Im Pavillon du Jeu de Paume, im Saal des Ballspiels, einem Überbleibsel der Tuilerien, ist die 8. jährliche Spielzeugausstellung, der Concours Lépine, eröffnet worden, und man sieht wiederum sehr hübsche, fluge und amüsante Dinge, die von den kleinen Erfindern des Faubourg Saint-Martin für die Weichheits- und Neugierbeherberger der Jugend erfunden wurden. Volkslehrer Lépine hat wirklich ein sehr gutes Werk getan, als er der Cameloterie zur offiziellen Protektion verhalf. Das Gewerbe des Artiste de Paris hat sich sichtlich gehoben, und der Handelsminister Cruppi gratuliert diesmal wohlhabenderen Leuten. Verbunden mit dem Concours ist eine retrospektive Ausstellung; denn die Cameloterie, welche die beweglichen mechanischen Figuren fabrikt, feiert 1908 das 30-jährige Jubiläum ihres dreißigjährigen Bestehens. Und da sie anfängt, ihre Geschichte zu haben, ging sie auch daran, einmal zu zeigen, welchen Aufschwung sie genommen hat; sie stellte alle Modelle von den primitivsten des Jahres 1878 bis zu den raffiniertesten gearbeiteten und komplizierteren des Jahres 1908 auf. Diese Kollektion von Figuren, die vor dreißig Jahren geschaffen wurden, und von solchen jüngeren Datums illustriert scheinbar die ganze Zeitgeschichte der letzten drei Decennien; denn es ist ja Aufgabe des Pariser Camelots, sich mit seinen beweglichen Puppen, die nicht nur die Kinder, sondern auch die großen Leute erfreuen sollen, an die Aktualität zu halten. Der Row-Rider von Cuba, der die Bäume

Roosevelts trug, der chinesische Boyer mit dem gebogenen Säbel und der Dure mit dem Krampenhut und Gewehr, dieses Spielzeug mußte, um zu gefallen, in den Kriegsjahren entstehen, gerade wie die vielerlei Rosaken und russischen Generale, als man in den Freuden der Allianz schwelgte; die Präsidenten Bismarck und Douber hatten ihre Zeit, heute sind es der breite, gummiartige Galliers, Edward VII. und Wilhelm II., die sich in die Pariser Straßen-Popularität teilen. 1878 verlor sich zuerst ein Camelot mit dem Verkauf kleiner Metallfiguren, die, an der Schnur aufgezogen, den Schwanz nach rechts und links bewegten und damit im Wasser lustig fortgeschwammen. Diese Fische bildeten den Anfang der mechanischen Spielzeuggare. 1881 war es schon ein Schifflein, in dem ein Fischer stehend die Vorwärtsbewegung mittels eines Ruders erzielte; auch hier wurde das kleine Federwerk mit einem Rad aufgezogen; der Camelot ahnte die primitivste Form des Ruders nach, wie er es auch der Seine gesehen. Im übrigen begnügte man sich mit dem Dampfmann, den man zum Unterstehen nicht aus Pappe, sondern aus bemaltem Blech herstellte. Doch die Ansprüche wuchsen. 1883 hatten die „unermüdlichen Schmiede“ auf den Boulevards einen Kolossalroboter. Es waren zwei Metallmännchen, die auf einer Eisenstange saßen und abwechselnd ihre Hammer niederließen. Auch die Lokomotive entstand, die an der Schnur aufgezogen wurde, um dann wie toll über das Pflaster zu brausen. Es handelte sich darum, daß die Straßenverkäufer für die Neugierigen dem Publikum nicht mehr wie einen Frankten abverlangen durften, und bei diesem niederen Preis ist es bis heute geblieben: über 1,50 Frank darf man nicht hinaussuchen, um den Wasserwerk zu erzielen zu können. 1886 waren es die Hofsäger; statt der Schmiede saßen zwei Himmelsleute auf dem Balken und zogen rühmlich ihre Seile. 1887 verwendete man sie in Feuerwerkzeuge an der Wanne — es handelte sich immer um dasselbe einfache, heilsame System; an einer Feder aufgezogen setzten zwei Mädchen die kleinen Jantrev in Bewegung. Doch der Camelot hatte denken

gelernt; Edison ließ ihn nicht mehr schlafen. 1888 landete zum erstenmal der kleine Dieferranzenwagen auf, vor dem ein Mann marschierte; es genügte, mit einer Spielfeder das Metallpüppchen zu zwingen, seine Beine vor- einander zu setzen, und das Wägelchen rollte hinterdrein. Den Menschen wenige Zentimeter hoch aus Blech nachgemacht zu sehen, wie er seine unteren Extremitäten bewegte, war ganz neu und hatte einen beispiellosen Heiterkeitserfolg. Die große Spielzeugindustrie machte schon seit langem Puppen, die nicht nur reden sondern auch gehen konnten; aber wie kompliziert war da der Mechanismus! Der Camelot mußte mit einem kleinen Metallrad die Figuren lebendig machen. Einmal das Rätsel gelöst — und man weiß, wie schwer es ist, mit kleinen Mitteln große Wirkungen zu erzielen — eröffnete sich dem Straßenhandel in Paris ein neues Feld. Nach dem Dieferranzenwagen kam die Droschke, bei der das Pferd seine vier Beine ganz naturgetreu durcheinander warf. Doch erst 1895 verstand man es, die Figuren herauszubringen, die sich ohne Anlehnung an einen Wagen durch geschicktes Gleichgewicht aufrecht zu halten und zu gehen vermochten. Den Reigen eröffnete das Aegreweid, das sich nach jedem Schritt, rechts oder links, aufrecht, den Beinen nach vorn setzte und sich so trotz dem Verwärtwärts vor dem Umfallen bewahrte. 1899 war es der Schütze, dem die Sense zur Stütze diente. Doch 1901 bedurfte die „Donhommes Martin“, wie man allgemein hinfür die auf den Straßen vorgeführten Camelot-Figuren nannte, nicht mehr des Besens oder der Sense, um zu marschieren. Der „Polizist“ humpelte vorwärts und hob den weißen Contablertisch für die Ordnung des Verkehrs, der Soldat schulterte sein Gewehr, und es war ein Rätsel, welche Teufelsmaschine im Innern dieser zwanzig Zentimeter hohen Leutchen die Arme, Bein- und Kopfbewegungen bewirkte, und wie man sie für einen Franken heranzustellen vermochte, wo sie doch schon über dem Metallkörper die aus Tuch gefertigte Uniform und Mütze trugen. Inzwischen hat man die Gleichgewichtsexperimente so weit vervollkommenet,

Nacht des Dreibundes, Deutschlands, zu Albion zumindest nicht mehr ganz so freundlich sind wie vor 30 und 35 Jahren, hat die Bedeutung dieser Invasionsangst natürlich noch zugenommen (die, nebenbei bemerkt, sich bekanntlich sogar in England selbst zeigt und dort geradezu groteske Formen annimmt. D. Ned.). Die Politiker und Kriegswissenschaftler Italiens beschäftigen sich denn auch händig eingehend mit diesen Fragen, und es ist von Interesse, Äußerungen des bekannten Ex-Marineministers Bettolo wiederzugeben, die dieser jüngst getan hat. Er hielt in Anwesenheit des Königs einen Vortrag über die Lehren der letzten Manöver zur See, die vor wenigen Tagen zu Ende gegangen sind und von denen ich Ihnen seinerzeit auch berichtete. Dabei wies er darauf hin, daß noch heute eine Invasion Italiens von der See aus sehr wohl möglich sei, und erzählt, daß er die Zeit festgelegt habe, binnen deren ein Infanterie-Regiment von Transportschiffen aus an Land geworfen werden könne: zwei Proben hätte er gemacht, bei der einen habe die Zeit 1 1/2 Stunde, bei der zweiten 1 1/4 Stunden betragen — beides Zeiten, die sich im Ernstfalle vielleicht noch etwas vermindern ließen. Im Vergleiche zu der Mühseligkeit eines Einmarsches zu Lande seien sie auch so gering, daß es im gegebenen Falle vermutlich zu einer Invasion von der See her kommen würde, auf die man somit stets vorbereitet sein müsse. Bekanntlich sind in Italien große Marineforderungen in Aussicht. D. Ned.) Zum Schluß wies Bettolo noch auf die politischen — und volkspolitologischen — Folgen hin, die eine solche Landung, selbst wenn sie nur von kurzer Dauer sei, unbedingt haben müsse.

Reaktion gegen die Englandfreundlichkeit in Russland.

Unter dem Titel „Deutschland und wir“ bringt die „Ruskaja Snamja“ einen Artikel, der voller Begeisterung für Deutschland und den deutschen Kaiser entritt. Diese russische Stimme ist um so bemerkenswerter, als die „Ruskaja Snamja“ das Organ des „Russischen Volksverbandes“ ist, dem der weitaus größte Teil der Minister angehört. Das Blatt schreibt, wie uns aus St. Petersburg geschrieben wird, folgendermaßen: „Wir müssen Kaiser Wilhelm, dem klugen, geraden und ehrlichen Vertreter der deutschen Nation, unsere größte Hochachtung und den tiefsten Dank dafür ausdrücken, daß er uns die Wege weist, auf welchen wir uns unser Staat gehen müssen. Zwar legt nach der Revolutionskatastrophe des Königs unsere Diplomatie, vom Minister des Auswärtigen angefangen bis herunter zum einfachen Konsul, eine schroff ausdrückte Sympathie für England an den Tag. Hierdurch können unsere Überflügen und dienwilligen Diplomaten früher oder später auf das Haupt des armen Russlands feindliche Komplikationen seitens unseres mächtigen deutschen Nachbarn hervorrufen. Der Herrscher dieses Landes hat uns schon in einer klaren Anspielung seine drohende Verwarnung gegeben, und das deutsche Volk, das immer solidarisier mit seinem Monarchen ist, hat direkt (in der Presse) in einer uns feindlichen Sprache zu reden begonnen. Man muß nicht vergessen, daß Deutschland schon längst seine kanakale Disziplin auf jenem Boden herausarbeitet, welcher Japan geholfen hat, uns niederzuschlagen, auf nationaler Grundlage. Gegenwärtig aber sind die Volkssympathien nicht auf der Seite, an welche uns unsere Diplomatie geleitet hat, sondern ganz auf Deutschlands Seite. Man kann bestimmt sagen, daß, wenn die jetzige auswärtige Politik, welche voll ist von Unaufrichtigkeit und halben Versprechungen, uns zu feindlichen Aktionen seitens Deutschlands führen wird, dieser Krieg bei uns Russen weder Sympathie noch Unterstützung finden wird. Unser Volk kann nicht umhin, zu erkennen, daß eine Freundschaft mit unserem Nachbar wegen der schönen Augen unseres alten Feindes, welcher toben erst mit den Händen Japans ein Meer russischen Blutes vergossen hat, unnützig und verbrecherisch ist. Insbesondere

sind die gebildeten Russen, welche mit der deutschen Kultur und der Tätigkeit des deutschen Monarchen bekannt sind, so von Achtung für den Nachbar durchdrungen, daß sie den Gedanken eines Krieges mit Deutschland gar nicht zulassen können. Die gebildeten Russen drücken, seit sie die Freiheit des Wortes erhalten haben, den leidenschaftlichen Wunsch aus, daß in Russland jedes Prinzip zur Geltung kommt, durch welches Japan historisch stark ist, durch welches Deutschland dessen nationale Fürsten mächtig gemacht haben.“ Deutschland mache, sagt „Ruskaja Snamja“, die Fremdstämmigen (Dänen, Polen) mit allen Mitteln unschädlich; auch die Juden spielten schließlich nur die Rolle von Parasiten in der Gesellschaft, der Antisemitismus werde frei und erfolgreich propagandiert. Nur mit Reid können die Russen auf das stolze Nationalbewußtsein der Deutschen sehen.

Ausland.

Russland.

Falsche Gerüchte über eine Krankheit der Zarin.

Aus Petersburg wird uns geschrieben: Ausländische Blätter wissen allerlei über eine schwere Erkrankung der Zarin zu melden, die sich in einer Art Gemütsveränderung und in Bahnvorstellungen äußern sollen. Sogar der Grund hierzu wurde schon entdeckt, wenn er auch recht billig herzuholen war. Man machte nämlich die Gefahren, welche angeblich der Zarin während der Revolutionszeit gedroht haben, dafür verantwortlich. Dieser Bericht zeichnet sich einzig und allein durch die Phantasie des englischen Blattes aus, das ihn veröffentlicht hatte. Wie nämlich an Petersburger zuverlässiger Stelle verlautet, ist von allen diesen Märchen auch nicht ein Wort wahr. Wichtig ist, daß die Zarin am Anfang dieses Jahres eine geschwächte Gesundheit hatte und sich darum einige Schonung auslegen mußte. Diese Tatsache selbst war aber von so untergeordneter Bedeutung, daß man keinerlei Berichte ausgeben sich veranlaßt sah. Es handelte sich dabei um eine nervöse Verdauungsstörung, die von einer unregelmäßigen Ernährung herkam. Somit — besonders jetzt — befindet sich die Zarin sehr wohl und ihre Gesundheit ist in bestem Zustande. Ein Zeichen dafür ist schon darin zu sehen, daß sie ihren Gemahl auf allen seinen Dienstreisen begleitet. So war sie erst jüngst bei den großen russischen Manövern in der Nähe von Kopscha stets in der Umgebung ihres Gemahls und ritt oft mit ihm ins Manövergelände. Wenn der Zar dann mit dem Manöver der Truppen beschäftigt war, machte sie mit Großfürstinnen und Herren des Gefolges viele Spaziergänge, bis die Stunde herannahte, wo der Zar von dem Manövergelände zurückkehrte. Wer sie in diesen Tagen heiter und lebensfreudig zu Pferde sah, wie sie hundentlang aufstrebende Reite mitten in einem glänzenden militärischen Gefolge unternahm, bei dem wird die Nachricht von ihrer schweren Nervenzerrüttung ein Lächeln hervorrufen, zumal auch gemeldet wurde, daß die Zarin an einer Art Verfolgungswahn litt, und daß sie sich nicht aus ihren Gemächern hervorwage. Vor wenigen Wochen nahm sie auch an einer Jagd des Petersburger Hightlife teil. Die Ärzte haben ihr nämlich viel Bewegung vorgeschrieben, da sie fürchtet, ihre elegante, schlank Taille zu verlieren. Darum spielt sie auch jetzt sehr viel Tennis, hauptsächlich mit ihrer ältesten Tochter. Als sich vor einigen Tagen die Offiziere eines Leib- und Garde-Regiments dem Zaren vorstellten, war auch die Zarin dabei und brachte den Thronfolger mit, der, in eine schöne Uniform gekleidet, einen kräftigen und gelassenen Eindruck macht. Die Zarin war dabei überaus heiter und ließ ihren Sohn strahlend militärisch honneur machen. In allen diesen Zügen ist nicht viel von einer seelischen Depressivität zu spüren. Einen Teil des

Sommers verbrachte sie allerdings in den sogenannten „Blutigen Schären“. Aber seit mehreren Jahren nimmt das Zarenpaar ständig an den finnischen Inseln während des Sommers Aufenthalt. Es ist die Sommerreise, die an die Stelle der früheren Reisen nach Jalta getreten ist und in einer Erkrankung der Zarin keinerlei Ursachen hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. September.

III. Kongress des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege.

Die III. Jahresversammlung des „Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege“ hat vorgestern und gestern mehrere hundert Männer, Verwaltungsbeamte, Zivilingenieure, Chemiker und Mediziner aller deutschen Gauen und des Auslands hier zusammengeführt, um der öffentlichen Gesundheitspflege, jenem wichtigsten Faktor im Staats- und Gemeindeleben, neue Anregungen und Förderung zu geben. Aus Deutschland sind Geh. Oberbaurat Dr.-Ing. und Dr. med. h. c. Baumeister aus Karlsruhe, Geh. Hofrat Professor Dr. Götner-Jena, Dr. Czaplinski-Göln, Professor v. Drigalsky-Göln, Professor Dr. v. Esmarck-Göttingen, Professor Dr. Petruschky-Langfuhr, Professor Dr. Tjaden-Bremen usw., aus dem Ausland Kaiserl. Rat und Oberbezirksarzt Dr. Blumenfeld aus Brda a. d. Weicha, die Professoren Dr. Eberstaller und Dr. Fraunhuf aus Graz, Professor Dr. Grünbaum aus Leeds in England, Stadtrat Dr. Erdmann aus Zürich und Inspektor des russischen Gesundheitsamtes daselbst A. Meiser sowie Dr. med. Fukuyama aus Japan erschienen.

Nach einer geselligen Vereinigung am Dienstagabend im „Paulinenschloßchen“ wurde die Tagung gestern vormittag 9 Uhr daselbst durch den Vorsitzenden Professor der Hygiene Dr. med. Schottelius-Freiburg i. B. eröffnet. Regierungs- und Geh. Medizinalrat Dr. Pfeiffer begrüßte den Kongress namens der Königl. Regierung, dabei der Bereitwilligkeit der letzteren zur Unterstützung der Bestrebungen des Vereins Ausdruck gebend. — Oberbürgermeister Dr. v. Zell hieß die Gäste namens der Stadt willkommen und überreichte das beifällig aufgenommene Buch „Die öffentliche Gesundheitspflege Wiesbadens“, das als Festschrift zu dieser Versammlung erschienen ist und deren Teilnehmern vom Magistrat dargeboten wird. Namens der Wiesbadener Ärzteschaft begrüßte Dr. med. Lüders den Kongress.

Der Geschäftsführer des Vereins, Dr. med. Proeb-ling-Göln, erstattete den Geschäftsbericht. Danach betragen die Einnahmen 14 329 M., die Ausgaben 8874 M., der Bestand 5654 M., die Mitgliederzahl beläuft sich auf 1730.

Den ersten Vortrag hielt Geh. Medizinalrat Professor Dr. v. Esmarck-Göttingen über „Städtische Gesundheitsämter und ihre Aufgaben“. Die längeren, sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen gipfelten in folgenden Vorschlägen: Die Aufgaben dieser Untersuchungsämter lassen sich einteilen in Untersuchungen 1. der Nahrungsmittel, im Umfang einer öffentlichen Untersuchungsanstalt nach dem Reichsgesetz vom 14. Mai 1879; 2. bakteriologische; 3. allgemeine hygienische, betreffend Luft, Ventilation, Heizung, Sanhygiene, Gewerbebetriebe und dergleichen, insbesondere auf dem Gebiete des Schul- und Krankenhausbauwesens, der sonstigen Häuser, Straßen und der verschiedensten Gewerbe; 4. Begutachtungen von hygienischen Einrichtungen, Apparaten, Modellen usw., wie Schulärzte, Desinfektoren, Heizungen, Subjektien und vieler anderer Dinge; 5. fortlaufende Überwachung städtischer hygienischer Einrichtung.

Das künstlerische Spielzeug hat auch wieder seinen Platz. Auf demalten Laubjägerarbeiten zeigt der Karlsruher Cadot das Auto der Entente cordiale, drinnen Kaiser, Eduard und der Zar, auf dem Führersitz Leopold und hinten verzweifelt angeklammert Wilhelm II. Ein zweites Auto: Wilhelm hat sich auf den Führersitz geschwungen und lenkt jetzt den europäischen Staatswagen. Es gibt auch wieder viel künstlerisches Holzgeflüge. Der Clou des Concours läßt sich leider nicht beschreiben: die „Mascoite“ soll zu galante Köter verhindern, sich im Hundeverkehr dem schöneren Geschlecht zu nähern und den Bäckern die Rasse zu verderben. Wir sagen nur soviel, daß in der Geschichte der Kreuzzüge von einer ähnlichen Erfindung die Rede ist. Die „Mascoite“ ist dabei keine Tierquälerei, und ihr Fabrikant soll bereits am ersten Tage mehrere Hundert Stück verkauft haben. Karl Sahm.

Aus Kunst und Leben.

Die Verwitterung des Kölner Domes. Die häufige Besichtigung des Kölner Domes durch eine Ministeralkommission hat zwar ergeben, daß die bauliche Sicherheit nirgends gefährdet ist, hat aber einen Stand der Verwitterung einzelner ornamentaler Schmuckstücke konstatiert, der manche begründete Befürchtung übersteigt. Das Bauwerk ist weder in seinem Bestande noch in der Standfestigkeit einzelner Teile gefährdet, aber die feineren Teile haben unter den Einflüssen der Atmosphäre schwer zu leiden gehabt. Wie aus einem Berichte des Dombaumeisters Driemel hervorgeht, hatten namentlich die Fialen, Wimpergen und ornamentalen Figuren zu leiden. Sogar an Stellen der glatten Mauer sind Spuren der Verwitterung sichtbar. Die Verwitterung erstreckt sich nicht nur auf Bauteile aus dem Mittelalter, sondern ist auch am Vorgang und Querbau, die aus dem vorigen Jahrhundert stammen, und an den neuen Türmen, die vor kaum zwanzig Jahren hergestellt wurden, bemerkbar. Die Verwitterung betrifft nicht nur eine Steinart, sondern erstreckt sich auf alle Gesteinsarten. Natürlich sind die mittelalterlichen Teile, die

das der „Clown“ sowohl auf Händen wie auf Füßen gehen konnte; was den erwachsenen Menschen schwer fällt, das Sachspfen, brachte die Novität der Camelots 1906 glänzend fertig; ihr „Sachspfer“ ist noch immer ein guter Verkaufartikel gerade wie der „Tonnenhändler“, der dahinschreitet und gleichzeitig zwei Fässer vor sich herrollt: Modell 1907. Der Schläger dieses Jahres wird der „Mehger“ mit der weißen Schürze sein, der auf dem Haupt in einer Schüssel einen Kalbskopf trägt; und dieser Kalbskopf mocht allerlei vergnügliche Bewegungen. Nebenher erfind man in den letzten sechs Jahren andere hübsche Dinge, wie den Radfahrer, den Geiger, den Zielschütze, die Wägherin, den Trunkenbold, der hin und her taumelt und die Flasche an den Mund setzt, den Prediger auf der Kanzel, den Diabolo-Spieler, den Feuerwehmann, der die Leiter erklimmt usw. Diese retrospektive Ausstellung bildet den großen Anziehungspunkt der Concours Lépine.

Die neuesten Erfindungen, die von den vierhundert Ausstellern gesandt wurden, sind der Diavolant, der Tap-Tap und der Flip-Flap. Der Diavolant gestaltet ein älteres Spielzeug aus, das von den Gelehrten Gyropolen genannt wird, und von dessen Anwendung in der Luftschiffahrt man sich viel verspricht: ein schmales, flaches Holzbrettchen ist horizontal in der Mitte über einem runden Stäbchen befestigt, das, von den Kindern zwischen den Händen in rascher Drehung verkehrt, hoch in die Luft hinein schwirrt. Um jede Umdrehung überflüssig zu machen, hat ein Pariser Erfinder eine Röhre erfunden, in der das mit einem Faden umwickelte Stäbchen bei raschem Vorziehen viel rapider gedreht wird, als dies zwischen den Händen bewirkt werden kann. Unter der Benennung Diavolant wird dieses Spielzeug, das etwas in Vergessenheit geraten ist, zweifellos wieder in Mode kommen. Das Tap-Tap-Spiel ist eine recht niedliche Zimmerunterhaltung: Es besteht aus einem vielfach durchlöcherter Brett, aus dem zahlreiche weiße, rote, blaue und grüne Stäbchen hervorragen, die mit einem langgestielten Hammer des Darben nach rasch niederschlagen werden müssen; wer die meisten richtigen Schläge geführt hat, gewinnt, wer ein schwarzes

Stäbchen trifft, verliert zehn Punkte, und das Spiel, das sehr einfach aussieht, verlangt doch außerordentliche Übung. Der Flip-Flap ist dem technischen Wunder der franco-british Exhibition nachgebildet; die zwei großen Hebearme, die sich in entgegengesetzter Richtung bewegen, enthalten kleine Fingerringe, die darin auf- und absteigen. Ein neues Geduldspiel nennt sich „Georgro“: auf einem in viele Quadrate eingeteilten Felde sieht man zwei Lager von Fußball-Spielern; der Wirtel entscheidet, wie die hübsch gearbeiteten Figuren vorrücken; eine etwas kompliziert erdachte Spielregel erhöht das Interesse. — Wie sich denken läßt, haben in diesem Jahr die Aeroplane die lenkbaren Luftschiffe abgelöst, die 1906 und 1907 Furor machten; statt der Santos-Dumonts sieht man nur Wrights, Farman und Delagrange. Der nichtliche Aeroplan hängt an einem Faden von der Decke, mit der Schnur zieht man eine Luftschraube in Bewegung, deren rasche Drehung den Aeroplan tatsächlich vorwärts bringt und in der Luft immer weitere Kreise beschreiben läßt. Den großen lenkbaren Luftschiffen und Aviatoren sind ihre Hauptgeheimnisse abgelauscht worden; an den kleinen Apparaten, die nur leider oft zu kompliziert sind, um der Jugend als Spielzeug dienen zu können, sieht man neben der Luftschraube das Höhen- und Seitenruder und dergleichen. Ein mechanisches Kunststück sind die Tänzerinnen und der Kapellmeister, die sich jedem Phonographen anhängen lassen und sich tastmäßig bewegen. — Zum „nützlichen Spielzeug“ ist das Periscope zu rechnen, von einem Offizier erfunden; jedermann wird hinsort sehen, was hinter ihm vorgeht. Er braucht nur rechts und links an seinen Brillen- oder Kneifergläsern zwei kleine Spiegelchen anzubringen, und ohne sich umzudrehen, wird er auf der Straße hinter sich das Automobil oder den Radfahrer entdecken, und in der Schule wird der Lehrer den Ruben erwischen, der ihm hinter dem Rücken die Nase dreht. . . Vielleicht erlernt man auch durch das Periscope das Schielen — aber es hat zweifellos eine große Zukunft vor sich. Der magnetische Nadelenschießer, das Tintenfaß, das sich beim Umfallen selbst verschießt — ähnliche mehr oder minder praktische Neuheiten sieht man im Dugend.

tungen; 6. Ausbildung städtischer Angehöriger in Wohnungspflege. Die Leitung des Amtes ist einem umfassend gebildeten Hygieniker zu übertragen, der bei größeren Ämtern die Stellung im Hauptamt, bei kleineren eventuell auch im Nebenamt zu versehen hat. Die übrige Ausstattung des Amtes mit Hilfskräften, Räumlichkeiten und Apparaten wird sich ganz nach der Größe und den Aufgaben des Amtes richten und soll sich namentlich in letzterer Beziehung auf der Höhe eines modernen Laboratoriums halten, wobei auf eventuelle Erweiterung nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen. Die Kosten der ersten Einrichtung und der Unterhaltung des Amtes werden von Seiten der Stadt getragen werden müssen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, sondern im Gegenteil nicht selten erwünscht, wenn auch benachbarte Kreise, sowie in beschränktem Umfang auch Private das Amt in Anspruch nehmen, selbstverständlich in diesem Falle gegen entsprechende Vergütung.

Au den Vortrag schloß sich eine längere, sehr angeregte Diskussion an, an der sich beteiligten: Professor Dr. Erdmann-Büch, Direktor Dr. Gehre-Siebtin, Dr. Ritter v. Bertelmeier, Exzellenz, Generalarzt der Bayerischen Armee, München, Sanitätsrat Dr. Rabnow-Berlin, Professor Dr. Reiser-Frankfurt a. M., Kreisarzt Dr. Krüger-Barmen, Professor Dr. v. Drigalsky-Halle, Dr. Czaplenski-Eöln, Beigeordneter Dr. Kraatzwig-Eöln, Dr. Alcher-Königsberg, Professor Dr. Perruschke-Langfuhr, Professor Dr. Tjaden-Bremen, Oberbürgermeister Dr. Benze-Magdeburg, Stadtrat Dr. Gottstein-Charlottenburg, Kreisarzt Dr. Krüger-Hannover, Privatdozent Dr. Selter-Bonn und Generaloberarzt Professor Dr. Jäger-Coblenz.

Dann folgte eine längere Frühstückspause, worauf Geh. Oberbaurat Schmid-Darmstadt seinen angekündigten Vortrag über „Die Wasserversorgung in ländlichen Bezirken“ hielt, der von der stark gelächelten Versammlung mit großer Aufmerksamkeit und Beifall aufgenommen wurde. Der Vortragende gab dazu die folgenden Leitsätze: 1. Die Anlage von Wasserversorgungen in ländlichen Bezirken ist besonders wichtig: a) wegen der meist mangelhaften Wasserentnahmestellen (nicht tiefe Brunnen in der Nähe von Miststätten, der durch den Ort fließende, zeitweise stark verunreinigte Bach, in hochgelegenen Orten vielfach überhaupt keine Brunnen), wegen des Fehlens jeder ordnungsgemäßen Entwässerung; b) wegen der infolge dessen bei Mensch und Vieh auftretenden Krankheiten, die vielfach noch durch mangelhafte Reinlichkeit gefördert werden; c) wegen der Verschleppungsgefahr der Krankheiten bei Menschen nach den Städten durch Beförderung von Milch, Butter, Gemüse usw. in verunreinigtem Zustand, bei Vieh durch das Treiben erkrankten Viehs durch andere Dörferchen hindurch in die Schlachthäuser der Städte; d) wegen des durch eine Wasserversorgung wachsenden Wasserverbrauchs und der dadurch möglichen größeren Reinlichkeit in Haus, Hof und Stall (ausreichendes Tränken des Viehs); e) wegen der leichteren Unterdrückung von Schadenseiern im Gestrüch und der Möglichkeit ihrer Bekämpfung nach erfolgtem Ausbruch, insbesondere zu der Zeit, wann die Schenern mit der Ernte angefüllt sind. 2. Die baulichen Herstellungen bei Wasserversorgungen in ländlichen Bezirken erfordern dieselbe Gewissenhaftigkeit und ein gleiches technisches Können wie größere Anlagen, hauptsächlich auch, weil in den Ausgaben nebstgütliche Beschränkungen walten muß, ohne daß die Güte leidet. Daher sind nur tüchtige, auf diesem Gebiet erprobte Ingenieure mit der Entwurfsbearbeitung und Bauleitung zu betrauen oder staatliche oder kommunale, besonders zu diesem Zweck gebildete Wasserversorgungsdämter. 3. Die Menge des durch die Wasserversorgung zu beschaffenden Wassers soll nicht zu gering bemessen werden, wenn auch anfänglich der Verbrauch nicht erheblich sein wird. Regelung des Wasserbezugs durch Wassermesser nur gerechtfertigt, wenn

der Verbrauch über das erforderliche Maß oder die vorhandene, an und für sich ausreichende Wassermenge hinaus steigt. Sorgfältige Ausgestaltung der Quellfassungen, der Hochbehälter und der Zuleitungen besonders wichtig. Die Kosten des Baues können vielfach für die einzelne Gemeinde vermindert werden durch Zusammenarbeiten mehrerer Gemeinden oder ganzer Bezirke (Gruppenwasserversorgungen). 4. Für den Betrieb müssen eingehende Satzungen aufgestellt werden, wenn notwendig, mit der Bestimmung des Zwangsanschlusses. Zur Sicherung einer ordnungsgemäßen Unterhaltung sind alle 3 bis 5 Jahre durch das Landratsamt (Bezirksamt, Kreisamt) Prüfungen fertiger Anlagen durch Ingenieure, Mediziner und Verwaltungsbeamte zu veranlassen. Der Kreisfeuerwehrinspektor ist anzuhalten, die Feuerhähne bei Feuerwehrlübungen zu prüfen.

An der Diskussion, die infolge der vorgerückten Zeit abgeklärt wurde, beteiligten sich Geh. Hofrat Professor Dr. Gärtner-Jena, der krasse Beispiele von schlechten Wasserversorgungen, auch in kleinen Städten und einer großen Sommerfrische, die viel Reflektoren für sich mache, anführte, Medizinalrat Dr. Nidel-Perleberg, Direktor Schertel-Hamburg, Privatdozent Dr. Selter-Bonn, Physikus Dr. Versmann-Hamburg und Dr. Czaplenski-Eöln. — Darauf wurde die erste Sitzung um 2¼ Uhr nachmittags geschlossen. Ihr folgten um ¼ Uhr die bereits mitgeteilten Besichtigungen.

Die bereits erwähnte Sonderversammlung der an dem Kongreß beteiligten technischen Oberbeamten deutscher Städte fand gestern im Kurhaus statt. Dabei wurden von Stadtrat Kölle-Frankfurt a. M., Stadtbaurat Peters-Hamburg, Oberingenieur Sperber-Hamburg, Stadtbaurat Perrey-Mannheim, Stadtbaurat Kullrich-Dortmund und Oberingenieur Dr. Jung-Sachs-Dortmund Vorträge gehalten. — Der Kongreß hält heute Donnerstag, vormittags 9 Uhr, im „Paulinenhöfchen“ seine zweite Sitzung.

— Todesfall. In Ems, wo er seit etwa einem Jahre als Agl. Brunnen-Inspektor bei der dortigen Brunnenverwaltung angestellt war, ist am Dienstag der frühere Regierungs-Sekretär Ludwig Gaertner nach schwerem Leiden gestorben. Derselbe war lange Zeit bei der hiesigen Regierung in der Abteilung für Domänen und Forsten tätig und zeichnete sich durch Tüchtigkeit und Gewissenhaftigkeit im Dienst und durch entgegenkommendes, freundliches Wesen im Verkehr mit dem Publikum aus. Der Staat erkannte die besonderen Leistungen des Verbliebenen schon vor Jahren durch Verleihung des Kronenordens 4. Klasse an den verhältnismäßig noch jungen Beamten an.

— Saisonfest der Kurverwaltung. Man schreibt uns noch im Anschluß an unseren Bericht: Bei der am Samstag, den 12. September, mit so großem Erfolg vom Wiesbadener Automobilklub inszenierten Ballonverfolgungsjahrt mit Automobilen für Herrnsfahrer errang der erste Preis in der zweiten Kategorie Herr Dr. Kurt Albert-Wiesbaden mit seinem 35 PS-Mercedes-Tourenwagen. Herr Dr. Albert, der in wirksamer Weise durch den bekannten Berliner Sportmann Herrn Otto Fürstner im Auffinden der kürzesten Wege auf der Karte unterstützt wurde, verdiente sich diesen ersten Preis in vollem Maße durch die große Geschicklichkeit und Courage, mit der er den Wagen durch die grundlosen und glitschigen Feldwege des Mittelbäder Waldes lenkte, in welchem der gelbe Ballon niedergegangen war. Trotzdem der Wagen teilmelie bis an die Radnaben im Schlamm saß und immerfort die Räder trotz Gleitschub mit dem Schlamm forttratschten, gelang es dem energischen Fahrer, schon 17 Minuten nach Niedergang des Ballons als Erster zur Stelle zu sein. Von Interesse dürfte sein, daß auch dieser Wagen die sonst so ominöse Nummer 13 führte. Der Vater des

Siegers, Herr Kommerzienrat Albert, hatte in seiner bekannten Generosität einen wundervollen Ehrenpreis gestiftet.

— Briefe mit Geschäftspapieren. Von der bequemen und billigeren Beförderungsmöglichkeit sogenannter „Geschäftspapiere“ wird verhältnismäßig recht selten Gebrauch gemacht, ein Zeichen, daß diese Einrichtung in den breiten Kreisen des Publikums nicht hinlänglich bekannt ist. Geschäftspapiere sind wie Drucksachen offen und frankiert zu versenden. Das Franko beträgt bis 250 Gramm nur 10 Pf., bis 500 Gramm 20 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 30 Pf. Als Geschäftspapiere sind zugelassen: alle Schriftstücke und Urkunden, ganz oder teilweise mit der Hand geschrieben oder gezeichnet, welche nicht die Eigenschaft einer eigentlichen und persönlichen Korrespondenz haben, wie Prozehakten, von öffentlichen Beamten aufgenommene Urkunden jeder Art, Frachtbriefe oder Ladeheine, Rechnungen, Quittungen auf gestempelt oder ungestempelt Papier, die verschiedenen Dienstpapiere der Versicherungsgesellschaften, offene Briefe und Postkarten älteren Datums, die ihren ursprünglichen Zweck erfüllt haben, Abschriften oder Auszüge außergerichtlicher Verträge, gleichviel ob auf gestempelt oder ungestempelt Papier geschrieben, handschriftliche Partituren oder Notenblätter, die abgesondert versandten Manuskripte von Werken oder Zeitungen, korrigierte Schülerarbeiten mit Ausschluß jeglichen Urteils über die Arbeit, unkorrigierte Schülerarbeiten, Militärapässe, Lohn-, Dienst- oder Arbeitsbücher, Zeugnisse, Zeichnungen usw. — Die offenen Briefe mit demartigen Inhalt müssen in der Aufschrift mit der Bezeichnung „Geschäftspapiere“ versehen werden. Andere schriftliche Mitteilungen dürfen solchen Sendungen nicht beigelegt werden.

— Von einem Nabschere überfahren wurde gestern vormittag gegen 12 Uhr Ecke der Wehr- und Schwalbacher Straße ein kleiner Junge. Ein Schutzmann stellte die Personalien des Fahrers fest, dessen Schuldlosigkeit übrigens durch verchiedene Augenzeugen bewiesen wurde. Das Kind hat Verletzungen an der linken Hand davongetragen.

— Krankenversicherung für Kaufleute. Jeder handesbenuhte Kaufmann wird einer Klasse von Kaufleuten angehören wollen, und es sei deshalb auf die Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hingewiesen, welche in diesem Jahre auf ihr 25jähr. Bestehen zurückblicken konnte. Sie ist mit ihren ca. 43000 Mitgliedern die größte kaufmännische Hilfskasse Deutschlands, im ganzen Reiche verbreitet, unterhält in über 510 Orten Bahl- und Verwaltungsbüros und besitzt ca. 350000 Mark Vermögen zur Sicherstellung ihrer Leistungen. Ihre bisherigen Auszahlungen für Krankenunterstützungen betragen über 9 Millionen M., sie gewährt bei niedrig bemessenen Beiträgen freie ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel bis zu 52 Wochen, ferner bei Erwerbsunfähigkeit bis zu 52 Wochen tägliches Krankengeld von 1 bis 5 M., und außerdem eine besondere Beiträge Begünstigten bis zu 300 M. Die jährlichen Auszahlungen für Krankenunterstützungen betragen jetzt über 1 Million M. Die Mitgliedschaft bei dieser Kasse besteht an allen Orten vom Rentenwage. Beitrittspapiere und Prospekte über die Krankenkasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig verleiht kostenlos die Verwaltungsstelle Wiesbaden, Rudolf-Str. 3.

— Kalisthenische Übungen. Kalisthenie bedeutet eine bis zur höchsten Vollendung führende Kunstlehre. Ein Extrakt, gezogen aus den der Antike entnommenen griechischen Kalistischen Tänzen, welcher zu einem System für die heranwachsende Jugend bearbeitet wurde, eine bis in die kleinsten Details verarbeitete Gymnastik, die mit dem allgemeinen Turnen nichts zu tun hat und die infolge ihres künstlerischen Aufbaues die hervorragendsten Erfolge der Körperbildung nach der ertischen Seite hin aufzuweisen hat. In England brachte man dieser Verlesung, als man die glänzenden Resultate ersah, die größten Sympathien entgegen. Die Einführung der kalisthenischen Übungen gleich dort einem Triumphzug, es entstanden staatliche Schulen für kalisthenische Kunst, in welchen eigens Lehrkräften für diesen Berufsweg ausgebildet wurden und die in den ersten Familien Englands bereitwillig Aufnahme fanden und ihren Berufsweg ausführen konnten. Natürlich bedarf es, wenn man sich einen ergiebigen Erfolg von der Sache versprechen will, einer längeren Unterrichtsdauer, der der Unterricht ist am

zum Teil 700 Jahre alt sind, am stärksten angegriffen. Sie sind meist aus Trachytestein vom Drachensfels. So stammt z. B. der Hochchor aus jener Zeit und ist aus diesem Material hergestellt. Eine ganz merkwürdige Beobachtung wurde an einzelnen Zierstücken gemacht. Nach außen hin scheinen sie nämlich völlig fest und gesund, sogar die Gesteinsgattung war fehlerlos erhalten. Wenn man sie jedoch angreift, zerbröckeln sie schon bei der leisesten Berührung, da sie innen vollständig morsch sind. Die Bewitterung hat, wie gesagt, vor den modernsten, bei Reparaturen eingesetzten Teifen keinen Halt gemacht. So ist schon der Andesit vom Stengelberg in Verwitterung übergegangen, der im 19. Jahrhundert zu Reparaturen verwendet wurde, und jetzt verwittert auch schon die Galerie über dem Nordtor, die vor fünf Jahren bei eingehender Besichtigung noch keinerlei Spur irgendeiner Beschädigung anwies. Die notwendigen Erneuerungen werden jahrelang dauern und mit Speeren verbunden sein, die den ursprünglichen Kostenaufschlag bei weitem überschreiten. Jedenfalls ist bei einem Gebäude von so hohem kulturhistorischem Wert eine kleinliche Sparsamkeit in keiner Weise angebracht.

C. K. Aus Gesprächen mit Bismark. Von Karl Schurz werden in „McClure's Magazine“ außerordentlich interessante Aufzeichnungen veröffentlicht, in denen zwei längere Gespräche geschildert werden, die Schurz im Jahre 1868 mit Bismark gehabt hat. Mit großem Freimuth und ohne jede Zurückhaltung hat Bismark sich gegenüber dem alten Revolutionär ausgesprochen und er äußerte sich dabei auch über die großen Schwierigkeiten, die er unmittelbar vor dem Kriege mit Österreich in dem Widerstand des Königs zu überwinden hatte. Er mußte, wie er sich in einem etwas kühnem Worte ausdrückte, „seine Sporen verzwiebelt gebrauchen, um das edle alte Pferd den Graben nehmen zu lassen und das Risiko zu tragen.“ Nach Sadowa freilich war es umgekehrt, und nun galt es, alle Kräfte aufzubieten, um zu weitgehende Entschlüsse hintenanzuhalten; es gelang ihm auch, in erster Linie mit dem drohenden Hinweis auf die Wahrscheinlichkeit einer französischen Einmischung. „Das würde eine neue Lage geschaffen haben“, laute Bismark. „Aber um dem zu begegnen, hätte ich

noch einen Pfeil in meinem Köcher gehabt, über den Sie vielleicht erstaunen werden, wenn ich ihn erwähne.“ „Ich war in der Tat neugierig. „Was würde die Wirkung gewesen sein“, meinte Bismark, „wenn ich unter diesen Umständen an das nationale Gefühl des ganzen Volkes appelliert hätte, indem ich die Konstitution des deutschen Reiches proklamierte, die in Frankfurt 1848 und 1849 fertiggestellt worden war?“ Der König wäre zu einem solchen Schritte wahrscheinlich nicht leicht zu bewegen gewesen, aber Bismark nahm an, daß ihm das schließlich doch gelungen wäre. „Wir werden noch diesen Krieg mit Frankreich haben“, fuhr Bismark dann fort. „Der Kaiser wird dazu getrieben werden, uns anzugreifen. Ich glaube nicht, daß er persönlich zu diesem Krieg neigt, ich glaube, er würde ihn lieber vermeiden, aber das Verzweifelte seiner Lage wird ihn doch dazu treiben. Meine Rechnung ist, daß die Krise in etwa zwei Jahren eintreten wird. Wir müssen selbstverständlich bereit sein, und wir sind es. Wir werden gewinnen, und der Erfolg wird gerade das Gegenteil dessen sein, was Napoleon erstrebt: die völlige Einigung des außerösterreichischen Deutschlands und wahrscheinlich Napoleons Sturz.“ Diese Worte wurden in den Januar-tagen des Jahres 1868 gesprochen. Der Krieg zwischen Frankreich und Preußen und dessen Verbländeten brach im Juli 1870 aus und die Gründung des Deutschen Reiches und der Sturz Napoleons folgten. Schurz äußerte dann die Frage, ob der König nicht durch die Drohung des Rücktritts zum Nachgeben zu bewegen wäre. „D“, sagte Bismark mit einem Nicken, „ich habe das schon so oft versucht, viel zu oft vielleicht, als daß es noch Eindruck machte! Was denken Sie, was eintritt, wenn ich meinen Rücktritt anbiete? Mein alter Herr beginnt zu klagen und zu weinen, er vergießt tatsächlich Tränen und sagt: „Nun wollen auch Sie mich verlassen?“ Und wenn ich ihn Tränen vergießen sehe, was in aller Welt soll ich dann tun?“ Bismark interessierte sich lebhaft für die amerikanische Demokratie, und Schurz wählte ihm die Verhältnisse in allen ihren Einzelheiten schildern. „Würde nicht die wirkliche Probe für unsere demokratischen Institutionen erst kommen“, so bemerkte Bismark dann, „wenn die außerordentlichen Gesandten

schwänden, die aus unseren wunderbaren Naturquellen entspringen und in gewissem Sinne gemeinsames Eigentum sind, wenn unsere politischen Kämpfe — was sicher eintreten würde — ein Kämpfen zwischen den Armen und den Reichen würden, zwischen den Wenigen, die besitzen, und den vielen, die bedürfen? Und an diese Betrachtungen knüpften sich großzügige Gedankengänge, die weit in die Zukunft irten.“

*** Gravure-Ausstellung.** Auf Veranlassung der Ortsgruppe der Gravure, Bieleure und verwandter Berufe in Eöln findet vom 20. September bis 18. Oktober dieses Jahres mit Genehmigung der Direktion in der Gewerbeförderung-Kassette für die Rheinprovinz zu Eöln eine Sonderausstellung der Gravure und Bieleure statt. Die Teilnahme ist sehr rege. Zur Ausstellung gelangen Gravure- und Bieleurearbeiten verschiedener Branchen, moderne Hilfsmaschinen und Werkzeuge; Rohmaterialien: Messing, Stahl usw.

Theater und Literatur. Ein Jbsen-Theater für Italien ist die neueste Gründung. Der bekannte Jbsen-Übersetzer und Darsteller Alfredo de Sanctis rief in Mailand soeben ein solches Unternehmen ins Leben und wird, im Herbst beginnend, mit einem eigens hierfür zusammengestellten Ensemble in den Städten Italiens in italienischer Sprache die Werke Jbsens zur Darstellung bringen. Bei einer Konkurrenz in Washington zwischen sechs Büchern, für das beste Buch für Kinderbibliotheken, erhielt Hans Kanuzs Erzählung Sidjel Langröckchen alle Stimmen und den Preis.

Bildende Kunst und Musik. Hans Pflüger, Direktor des städtischen Konservatoriums in Strassburg, wird, wie die „Strassburger Post“ mittelt, von 1909 an beim Stadttheater mit dem Titel eines Operndirektors tätig sein. Herr Rudolf Berger, der Bariton vom Königl. Opernhaus in Berlin, hat von der Generalintendantur Urlaub vorläufig bis 1. Januar 1909 erhalten und ist nach New York gereist, wo ihn der Gesangsmeister Saenger zum Solisten ausbilden will.

wirklichsten bei Kindern im Alter von 8 bis 14 Jahren. Sobald die Körperhaltung der Kinder lässig erscheint, zeitweilig sind es die Vorboten der unheilvollen Skoliose (Rückgratverkrümmung), sollte man sofort mit dem kallisthenischen Unterricht bei den Kindern beginnen lassen. — Herr Fritz Sauer, Inhaber der Wiesbadener Tanzschule, Adelheidstraße 21, und Schüler des Herrn Balletmeisters Oldenburg, wird Mitte Oktober Kurse für kallisthenische Übungen eröffnen.

— Verein Wiesbadener Presse. Donnerstagsabend 9 Uhr findet im Vereinslokal eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt mit der Tagesordnung: Beteiligung am Empfang der Wiesbaden besuchenden Mitglieder des Berliner internationalen Presse-Kongresses.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Erika Bedekind, die unvergleichliche Moleraturdarstellerin der Dresdener Hofoper, von ihrer Mitwirkung bei den hiesigen Mai-Festspielen rühmlich bekannt, wird, wie bereits mitgeteilt, am Samstag, den 19. d. M., in ihren Glanzrollen in „Soffmanns Ergänzungen“ als Gast erscheinen. Vorbestellungen für dieses einmalige Gastspiel der Künstlerin werden von der Theaterkasse entgegen genommen. — Heute kommt die Oper „La Traviata“ mit den Damen Friedfeld, Heßloch und den Herren Braun, Frederich und Schüb in den Hauptrollen zur Aufführung; als „Violetta“ tritt Fräulein Maria Friedfeld zum erstenmal auf.

* **Königliche Hoftheater** bringt am Freitag, den 18. d. M., die Einstudierung des „Wibberpelz“ von Gerhart Hauptmann heraus. Der bereits 1892 erschienene „Kollege Crampion“ und „Der Wibberpelz“ (1893) zählen zu den genialsten Komödien des Dichters, von denen die letztere seit 14 Jahren fast ohne Unterbrechung Repertoirestück unserer großen Bühnen, namentlich des Berliner Festspieltheaters, geblieben ist. Die Komödie „Der Wibberpelz“ ist eine glänzende Satire auf beschränktes Beamtenum und verpöthet in einer meisterhaft entwickelten und doch klar durchsichtigen Handlung voll köstlichen Humors die vergebliche Verfolgung einer Diebstahlsur. Die feine und vielseitige Charakteristik wahrer Typen im Beamtenum und Wolf hat dem „Wibberpelz“ literarisch einen Ehrenplatz neben Heinrich v. Kleists „Verbrochenem Kraut“ gesichert. Für die Aufführung des Stüdes hat die Intendanz durch eine besondere technische Vorrichtung die Bühne des Hoftheaters herab verkleinern lassen, das sie der Hauptmannschen Komödie einen intimen Rahmen bietet, wie die „leise Schattenspiele“ des modernen Repertoires momentlich bei Wien und Hauptmann ihn fordert. („Der Wibberpelz“ ist auch am hiesigen Reichstheater bereits mehrfach mit großem Erfolg aufgeführt worden. Die Red.)

Massauische Nachrichten.

Obfchau in Rambach.

Der 18. Landwirtschaftl. Bezirksverein veranstaltet unter Mitwirkung des Kreis-Ausschusses von Samstag, den 26., bis Montag, den 28. September d. J., im Saalbau „Zur Waldlust“ in Rambach eine Obfchau, zu welcher alle Obfzüchter und Landwirte des Ausstellungsortes und der Gemeinden im westlichen Teile des Landkreises (Wiesbaden, Sonnenberg, Heßloch, Nuringen, Nauort, Kloppenheim) mit selbstgezeugenen, im Landkreise Wiesbaden gewachsenen Obfen zugelassen werden. Die Beteiligung an der Obfchau ist bis spätestens den 22. September d. J. unter Angabe der Programm-Nummer, unter welcher eine Preisbewerbung erfolgen soll, bei dem Bürgermeisteramt des betr. Ortes oder bei Herrn Kreis-Obfbaureicher Bickel in Wiesbaden anzumelden, wofür Anmeldebefehine ausliegen und jede gewünschte Auskunft erteilt wird. Das auszustellende Obf muß bis spätestens Freitag, den 25. September, vormittags 9 Uhr, nach dem Ausstellungsraum geliefert sein. An der Preisbewerbung nehmen nur vorfchriftsmäßig angemeldete und bezeichnete Gegenstände teil. Als Preise sind für jede Aufgabe vorgesehen je ein 1. und 2. Preis und Diplome, ferner solchen dem Preisrichter mehrere wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung. Zur Deckung der Unkosten wird am ersten und zweiten Ausstellungstage für Nichtaussteller ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig erhoben. Aufgaben für die Preisbewerbung. 1. Für Gemeinden: (Unter Mitwirkung des Baumwärters oder Feldbüblers.) Eine Sammlung der in der Gemarkung vertretenen Obfarten und Obfsorten in ortsbühlicher Benennung, je 10 Früchte. 2. Für Landwirte und Obfzüchter: a) Belehrende Sammlungen. 2. Eine Sammlung der im Betriebe des Ausstellers angepflanzten Obfarten und -arten (die richtige Benennung wird von dem Ausstellers besorgt), je 10 Früchte. 3. Die fünf einträglichsten Apfelsorten im Betriebe des Ausstellers, je 20 Früchte. 4. Die zwei einträglichsten Birnsorten im Betriebe des Ausstellers, je 20 Früchte. 5. Zwei Apfelsorten, die im Laufe der letzten fünf Jahre am besten getragen haben, je 20 Früchte. 6. Zwei spätblühende Apfelsorten, je 10 Früchte. b) Handelsobf in Verpackung. 7. Zehn Pfund Tafelobf verpackt für den Postversand. 8. Fünf Pfund Tafelobf verpackt für den Bahnversand. 9. Fünf Pfund Tafelobf verpackt für den Bahnversand. 10. Fünf Pfund Tafelobf verpackt für den Bahnversand. 11. Aufgaben für den Verein. (Anfänger Wettbewer.) 1., 2., 3., 4. je ein Muster zu den Aufgaben 7 bis 10. Ferner: Fünf Pfund Apfel unfortiert und fünf Pfund Apfel richtig fortiert, Steinobf in Verpackung für Bahnversand und Fortführung von Geräten und Materialien zur Obfternte, Sortierung und Verpackung. Für die unter Nr. 1 bis 6 auszustellenden Früchte stellt der Bezirksverein die erforderlichen Kisten unentgeltlich, während die für die Befichtigung der Nr. 7 bis 10 nötigen Gefäße und die Holzboxen vom Bezirksverein nur gegen Bezahlung abgegeben werden. Die Zusendung derselben erfolgt ohne besondere Bestellung nach Maßgabe der Anmeldung. Am Samstag des dritten Ausstellungstages steht das unter 7 bis 10 ausgestellte Obf zum Verkauf. 4. Für bespesselte jüngere und ältere Baumfrüchte in den einträglichsten Sorten. Der Anmeldung zur Preisbewerbung in dieser Abteilung sind Angaben beizufügen über die Größe der Pflanzung, die Zahl der angepflanzten Bäume und der vertretenen Sorten, das Alter der Anlage, die erzielten Erträge und die Lage des Grundstücks (Distrikt — Gewann).

v. Sonnenberg, 15. September. Der Gemeindevorstand hatte seiner Zeit beschlossen, in der Zeit vom 1. November bis 31. März jeden Jahres Nichtkater...

Den nunmehr hierfür folgende Laternen bestimmt: Gemarkungsgrenze Gde. Wiesbadener- und Tennenbachstraße, in der Tennenbachstraße vor Haus Nr. 7, Gde. Eigenheim- und Tennenbachstraße, Wiesbadener Straße oberhalb der Villa Westalia, Wiesbadener Straße vor der Apotheke, vor dem Gasthaus „Zur goldenen Krone“, Gde. Mühlgasse, Langgasse und Talstraße, Rambacher Straße vor Haus Nr. 35 und vor Haus Nr. 44. — Die Gemeindevorstand von 1907 liegt nach erfolgter Feststellung durch die Gemeindevertretung vom 18. d. M., während zweier Wochen zur Einsicht der Gemeindeglieder auf dem Bürgermeisteramt aus. — Das dem Herrn Privatier August Pressler gehörige Hotel-Restaurant „Wittelsbacher Hof“, Wiesbadener Straße 54, ist in den Besitz des Herrn Georg Molitor aus Wiesbaden übergegangen. Herr Molitor wird das Restaurant vom 1. Oktober ab selbst übernehmen. — Der Gemeindevorstand beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung schon mit der Verpachtung des Kinematographenplatzes für die Kirchweih 1909. Dem diesjährigen Pächter, welcher um denselben Platz unter Zahlung einer weit höheren Pachtsumme geboten hatte, wurde der Zuschlag erteilt. — Der zwischen der Gemeinde und den Obelenten Mehrgemeinder Ludwig Jemel abgeschlossene Vertrag zum Austausch von Gelände Gde. Langgasse und Talstraße wurde genehmigt.

er. Rambach, 16. September. Die Gemeindevorstand für das Rechnungsjahr 1907 ist von der Gemeindevertretung in der Sitzung vom 14. d. M. festgestellt worden und liegt dieselbe vom 17. September ab während zwei Wochen auf der Bürgermeisterlei hierüber zur Einsicht der Gemeindeglieder öffentlich aus. — Unsere „Turngesellschaft“ hält am kommenden Sonntag, den 20. September, nachmittags, auf dem Turnplatz, Distrikt „Cueden“, ihr diesjähriges Jubiläum. Neben dieser Veranstaltung beachtlich der Verein am Vormittage desselben Tages ein Preisturnen unter den alliierten Turnern zu arrangieren. Die Freilicht findet jedoch nur bei guter Witterung statt.

M. Schlangenbad, 15. September. Zur Bindung des belästigenden Straßensaundes wurden hier seinerzeit Versuche mit „Wesermit“ angestellt, die zu einer Wiederholung des Verfahrens nicht geführt haben. Nun findet in neuester Zeit an vielen Orten eine Teerung des Straßensandes statt, die sich nicht allein als vollständig staubbündend, sondern auch als ein Befestiger des Steinbelages erwiesen hat. Namentlich im Interesse unserer Kurgäste wäre in Erwägung zu ziehen, ob zur Staubbekämpfung der schönen Landstraßen das Verfahren des Teerens Anwendung finden könnte.

r. Eltville, 15. September. Das Abschiedsfest, das die evangelische Gemeinde des oberen Rheingaus ihrem scheidenden Seelsorger, Herrn Pfarrer Metz gab, gestaltete sich zu einer sehr herzlichen Kundgebung. Die Feier fand im „Bahnhofs-Hotel“ hier statt und war außerordentlich gut besucht. Ansprachen hielten die Herren Kirchenvorsteher v. Dettling, Dr. Nagdeburg, Postassistent Herz und Pfarrer Metz. Fräulein Goedecke, Frau v. Birds und Fräulein Brückel brachten Musikstücke zum Vortrag; die vereinigten Männerchöre von Eltville und Niederrhein trugen verschiedene Chöre vor.

+ Ballau, 15. September. Zum 1. Oktober d. J. sind an der hiesigen dreiklassigen Volksschule zwei Lehrerstellen zu besetzen, nämlich die 1. und 3. Stelle. Herr Lehrer Böllert tritt mit 1. Oktober in den Schuldienst der Stadt Wesel am Niederrhein und Herr Lehrer Heynrich ist mit gleichem Zeitpunkt nach Sonnenberg bei Wiesbaden versetzt. — Im Einverständnis mit den betreffenden Schulvorständen wurden die diesjährigen Herbstferien für die Orte der Schulinspektion Ballau für die Zeit vom 28. September bis 12., bezw. 19. Oktober festgelegt.

n. Griesheim, 15. September. Zu Ostern wurden hier eine evangelische und eine katholische Schulle errichtet, die frühestens am 1. Juli, spätestens am 1. Oktober sollten besetzt werden. Die Besetzung der evangelischen Stelle ist erfolgt, während die katholische Stelle noch der Besetzung harret. Wie wir schon mitteilten, hat die Schuldeputation einen Lehrer gewählt, den jedoch die Regierung nicht genehmigte. Es ist diesfalls seitens der Schuldeputation Bescheid beim Herrn Minister erhoben worden, bis heute aber eine Antwort noch nicht eingetroffen. Mähe die neuerrichtete Klasse von Ostern ab schon mitbesetzt werden, so war das nicht angenehm, um so weniger, als an der Knaben- schule ein weiterer Lehrer krank war. Man sollte gerade hier die Lehrerstellen sofort besetzen, da die Klassen einmal fast überfüllt sind und zum andern das beste Material nicht ausreicht. Aus diesen Gründen darf man wohl hoffen, daß auch die katholische Lehrerstelle mindestens zum 15. Oktober besetzt wird.

ö. Königstein i. L., 15. September. Der Einbrecher Schmitz, der im „Hotel Hahn“ in Cronberg bei einem Einbruch erwischt worden war, ist jetzt aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen und entflohen. Es gelang ihm, auf den Gang des Gefängnisses zu kommen; von einem Speichersfenster aus zog er dann den Wipfel einer Tanne zu sich heran und kletterte an dem Baum auf die Erde. Schmitz sollte an dem nächstfolgenden Tag zu seiner Aburteilung nach Wiesbaden gebracht werden.

no. Lausfelden, 15. September. In der vorgestri- gen Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Gründung einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule be- raten. Es besteht seit Jahren hier eine Gewerbeschule; die landwirtschaftliche Schule soll an die gewerbliche angegliedert werden; ob dies auszuführen ist, müssen erst die Verhandlungen ergeben.

!! Vorch a. Rh., 16. September. Die Neblauskommission hat gestern im Distrikt „Röder“ der hiesigen Weinbergsgemarkung schon wieder einen Reblaus- herd festgestellt, welcher unmittelbar an den vergangene Woche ausgehenden Herd angrenzt. Der neue Herd umfaßt 32 Stöcke. Die üblichen Vorsichtsmaßregeln wurden sofort getroffen.

n. Gaub, 15. September. Gestern abend wurden die Arbeiten zum Ausbau des katholischen Pfarrhauses, die in Submissionswege ausgeschrieben waren, vergeben: Maurer- und Zimmerarbeiten an das Baugeschäft Veitert-Oberlahnstein. Die anderen Arbeiten werden von hiesigen Handwerkern ausgeführt. — Nächsten Sonntag findet hier wieder eine Besprechung, betr. die Jah- rhundertfeier von Blüchers Rheinüber- gang statt, und zwar erscheinen diesmal auch die in Braubach ausgewählten Herren von der linken Rhein-

seite, sowie rhein- und abwärts. Den Vorsitz führt der Vorsitzende des Kreisfregierverbandes St. Goarshausen Herr Direktor Schröder-Nieverner Seite.

i. Limburg, 15. September. Das Eisenbahn- Erinnerungsdzeichen für 25jährige Dienstzeit wurde verliehen dem Werkmeisterassistenten Rudolf Menges und Vorschreiber Johann Ganz in Limburg, dem Hobler Theodor Jung und Werkstättenarbeiter Konrad Braun in Elz und dem Schlosser Heinrich Meurer in Dietkirchen, sämtlich bei der Kgl. Hauptwerkstätte Limburg beschäftigt.

hn. Weilburg, 15. September. Ein hiesiger Hand- lingsgehilfe wurde verhaftet, weil er aus dem Geschäft seines Prinzipals größere Mengen Kleider- stoffe entwendet haben soll. Die Affäre soll noch eine Anzahl anderer Personen unangenehm werden.

z. Staffel, 15. September. Infolge der fürchterlichen Schlägerei, die auf dem Hauptkirchhof hier dorge- kommen ist, wurde, wie bereits mitgeteilt, auf Verfügung Königlichen Landratsamtes die Tanzbelustigung zur Nach- kirchweih in sämtlichen Wirtschaften verboten. Auch für nächstes Jahr soll die Vergütung noch Geltung haben. Wie man hört, haben die beiden überfallenen in den Wirtschaften gar keine Streitigkeiten gehabt, so daß man annimmt, daß die Unrechten überfallen worden sind. Der Vater ist auf dem Wege der Besserung begriffen, dagegen schwacht der Sohn, der fürchterliche Schläge auf den Hinterkopf erhalten hat, immer noch in Lebensgefahr. Wie schon gemeldet, wurden die Verurtheilten ins Gefängnis eingezogen, von denen der eine gegen Kaution wieder frei gegeben wurde. Das ganze Dorf, in welchem so etwas noch nie vorgekommen ist, findet sich über diese rohe Schlägerei in berechtigter Aufregung. — Die alte, ehrwürdige Eisenbahnbrücke über die Lahn mit den vier abgestumpften Türmen, welche über dreißig Jahre lang gleichsam als Wächter der Brücke dienten, ist nun ver- schwunden. An ihre Stelle tritt eine im modernen Stile ge- baute zweigleisige Brücke mit Pylonenstützen. Gegenwärtig findet die Legung der zweiten Hälfte der neuen Brücke statt. Der vollständige Umbau der Brücke und des zweiten Eisen- bahngleises wird erst bis zum April nächsten Jahres vollendet sein.

w. Grenzhausen (Unterwesterwald), 14. September. Die Doppelernte ist nahezu beendet. Der Ertrag ist gut, jedoch weniger reichlich, als man von vornherein gelaugt. Wohl hängen die „Stöde“ recht voll von schönen groß- pfundigen Ähren, aber die Stöde sind in diesem Jahre gegen- sätzlich im Wachstum zurückgeblieben. Während sonst die Ähren über die ca. 4 bis 5 Meter hohen Stangen hinaus- gingen, bleiben sie in diesem Jahre noch ein Ende von der Stangenhöhe zurück. Durch ein großes Angebot auswärtiger Hopfenmüllerinnen ist die Ernteseit erheblich abgekürzt. Der Preis für bessere Doppelernte, zu welcher der hiesige zählt, ist im Steigen begriffen und beträgt 60 bis 70 M. per Zentner nach dem Marktbericht von Nürnberg. — Wir leben hier in der Zeit der Bahnprojekte; zurzeit macht man hier Stimmung für eine Bahnlinie Weierburg-Waldheim- Birges-Ransbach-Hilbert-Grenzhausen-Vendorf a. Rh. Diese Bahnlinie ist der Ausläufer der Weierwaldquerbahn und soll die direkte Ausmündung derselben in einen Rheinhafen hiermit erreicht werden. Die projektierte Linie schneidet die bestehende Bahn Grenzau-Hör-Grenzhausen an der be- kannten „Kühnschen Mühle“ und führt dicht an unserm Ort vorbei, so daß man dadurch eine bequemere und raschere Verbindung mit dem Rhein haben dürfte. In Bezug auf die Bahnhofs-Verlegung der Strecke Grenzau-Hör-Grenzhausen-Hilfsfeld sind von der hiesigen Gemeindever- waltung Schritte eingeleitet worden, um eine für Grenz- hausen weniger schädliche Lösung zustande zu bringen.

! Herborn, 15. September. Zwei Herborner Bürger haben unsere Stadt und damit ihre Vaterstadt verlassen, um in Amerika ihr Glück zu suchen. Es sind dies Herr Meyer und Herr Franz. Sie wollen in den Staat Iowa, wo ein Schwager des ersteren eine Farmbesitzung innehat. Die Familien der Auswanderer wollen in Frühjahr die Nach- reise unternehmen. — Trotz des vielen Wegfallens der Kohlweihlinge durch die Schattigkeit ist heuer die Raupen- plage eine enorme. Die Weiden- und Birkenpflanzungen sind nicht mehr zu erkennen. Die Gärten zeigen oft nur noch das Gerippe derselben. Die Polizeibehörde sah sich dadurch verpflichtet, auf Grund des § 368, 2 des Reichsstrafgesetzbuches die Vertilgung der Schädlinge anzuordnen. Auch be- zahlt sie für 1 Liter gemahlter Raupen 20 Pf. — Unsere Distriktsrat für 1908 eine Bezirksabgabe von 18 807,77 M. zu entrichten. — Am Sonntag begangen Herr Friedrich Weber, Förster a. D., und seine Frau Johanna, geb. Frech, das Fest der goldenen Hochzeit. Das ehewür- dige Paar ist noch rüstig. Weber war lange Jahre Förster auf der Försterei und dem Ausflugsorte „Reubaus“. — Unsere Nachbargemeinde Sinn, welche von Jahr zu Jahr durch die Güterbetriebe der Herren Haas, Döring und Rinler an Einwohnerzahl zunimmt, will eine Wasser- versorgungsanlage, zu 90 000 M. veranschlagt, bauen. Der zuständige Kreisbaumeister Röder schreibt so- eben die Arbeiten dazu aus.

Aus der Umgebung.

ö. Mainz, 16. September. Befamlich wurde das An- fommen der Eisenbahndirektion, als höchstbesteuerte Grundbesitzerin mit sich und Stimme in der Stadt- verordneten-Versammlung vertreten zu sein, von der Bürgermeisterei und den Stadtverordneten einstimmig abgelehnt. Die Eisenbahndirektion hat gegen diesen Beschluß Beschwerde beim Kreis-Ausschuh erhoben. Der Vertreter der Eisenbahndirektion wies in der gestrigen Sitzung des Kreis-Ausschusses besonders darauf hin, daß in Form des höchstbesteuerten Grundbesitzer, Frhr. v. Hehl, eben- falls auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen sich und Stimmrecht in der Stadtverordneten-Versammlung habe. Im Vinger Stadtrat sei die Eisenbahndirektion ebenfalls vertreten. Der Vertreter der Stadt, Rechtsanwalt Goldan, plädierte in längeren Ausführungen auf Abweisung der Be- schwerde, da mit der Städteordnung von 1874 die Bestim- mungen des Gesetzes vom 3. März 1858 außer Kraft gesetzt seien. Das sei auch der Wille und die Ansicht der zweiten Ständekammer gewesen. Das Urteil in der Sache wurde in die nächste Sitzung vertagt.

rmk. Darmstadt, 15. September. Eine praktische Ein- richtung hat der hiesige Volksbildungverein durch seine Filialzertionen getroffen, deren erste am Son- tag unter Führung des Herrn Prof. Hölzing in die hiesigen Waldungen stattfand. Es wurden pilgerische Stellen aufge- sucht und die gesammelten Exemplare sofort durch den Leiter in bezug auf ihre Eigenart, Gistigkeit usw. erläutert. Es hatten sich weit über 100 Personen an dem Ausflug beteiligt. Der Erfolg veranlaßte den Verein, demnächst weitere Exkur- sionen zu veranstalten.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Jagdvergehen.

Ein Jagdvergehen, wie es nicht allzu häufig vor- kommt, wird dem Förster von Engenhahn und dem Forstausseher M. vorgeworfen. Die beiden Leute bemerkten am 10. Oktober v. J. einen, wie sich später er- gab, im benachbarten Jagdrevier Rbstein angeschossenen und übergewechselten Hirsch. An diesem Tage jedoch

gelang es ihnen nicht mehr, das angeschossene Tier aufständig zu machen, und sie machten sich am folgenden Tage auf die Umhau nach dessen Verbleib. Zunächst hatten sie auch an diesem Tage keinen Erfolg. Im Begriffe, wieder abzuziehen, sah M. das Geweih des Hirsches aus dem Grase hervorragen. Der Förster, gleich davon in Kenntnis gesetzt, näherte sich der Lagerstelle und jagte auf einige Schritte Entfernung dem bereits angeschossenen und sich in seinen Qualen windenden Hirsche, angeblich in der Absicht, seinem Leiden ein Ende zu machen, eine Kugel durch den Hals. Leider war auch dieser Schuss nicht tödlich, der Hirsch sprang auf, rannte schnellen Laufs dem Walde zu, und ein zweiter Schuss aus einer Entfernung von ca. 100 Meter war nötig, ihn zur Strecke zu bringen. Das war im Königshofer Jagdrevier. Malsbald begaben sich die beiden Leute zu dem Aufseher des Jagdpächters, meldeten dort die Erlegung des Tieres und an demselben Tage noch wurde dieses im Auftrage des Jagdpächters abgeholt. Der Pächter der Königshofer Jagd ist Dr. Elbers in Düsseldorf. Der Engenhahner Förster glaubte, nicht nur wegen seines Vorgehens keinen Tadel verdient, sondern sich obendrein durch dasselbe einen Anspruch auf das Geweih erworben zu haben. Er verfolgte diesen Anspruch mit großer Hartnäckigkeit, wenn auch ohne Erfolg. Die Strafammer belastete ihn mit 20 M. Geldstrafe, und erklärte zugleich das bei der Straftat gebrauchte Gewehr für beschlagnahmt, während M., der in der kritischen Zeit kein Gewehr bei sich geführt hatte, und aus seiner Passivität nicht hervorgetreten war, freigesprochen wurde. Als Sachverständige waren zu dem Termine die Oberförster von Sonnenberg und der Jaganerie vorgeladen.

*** Steuerhinterziehung.** Ein Magistratsbeamter hatte neben seinem Gehalt einen Gewinn aus außerdienstlichen Nebenarbeiten. Der Magistrat teilte ihm Januar 1906 mit, daß der Nebenverdienst künftig wegfalle. Der Beamte erklärte deshalb für 1906 nur sein Gehalt und bemerkte, daß ein Nebenverdienst, den er sonst stets mit angegeben habe, nicht mehr in Betracht komme, da die Gelegenheit hierzu nicht mehr vorhanden sei. Die Steuerbehörde erwiderte hierauf, dies sei belanglos; der Nebenverdienst sei im Durchschnitt der drei letzten Jahre mit angegeben und zu versteuern. Der Beamte ließ die Aufforderung unbeachtet und wurde deshalb wegen Steuerhinterziehung angeklagt. Aber sowohl das Schöffengericht wie auch die Strafammer sprach ihn frei. Der Angeklagte habe, wie er angibt, tatsächlich in gutem Glauben gehandelt, zumal er sich auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts bezog, worin es heißt, daß Nebeneinnahmen, die zur Zeit der Abgabe der Erklärung nicht mehr bestehen, auch nicht aufgeführt zu werden brauchen. Das Urteil ist für sehr viele recht beachtenswert.

Sport.

ipe. Jagdreviere des 17. Jahrhunderts. Dort, wo sich heute die Rue St. Denis mit den großen Boulevards in Paris kreuzt, befand sich noch im 17. Jahrhundert eine überaus ergiebige Jagd, was aus alten Chroniken und Jagdberichten nachgesehen werden kann. Es klingt beinahe unwahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß an einer Stelle, wo heute das Weltstadtleben in ungeahnter Weise pulsiert und Untergrundbahnen den Boden durchschneiden, am 17. August des Jahres 1705 der Herzog von Berry 294 Hasen geschossen haben soll, während am 30. August der Herzog der Bourgogne mit seinem Vater mehr als 500 Rebhühner im selben Jagdrevier erlegte. Einige Tage später fand im selben Forst eine Hofsagd statt, die längere Zeit währte, und bei der in drei Tagen nicht weniger als 3000 Stück Wild zur Strecke gebracht wurden, von denen der König allein 400 auf seinen Teil verzeichnen konnte. Heute könnte man auf denselben Jagdgründen mit besonderem Glück vielleicht einige Spatzen schießen.

C. K. Von der Jagd auf das Krokodil erzählt der bekannte amerikanische Weidmann Julian A. Dimock, der gemeinsam mit seinem Vater zuerst in den unwirtlichen sumpfigen Küstendistrikten von Florida das Vorhandensein von Krokodilen beobachten konnte, im „Scientific American“. Erst gegen Ende der achtziger Jahre wurde es nämlich bekannt, daß in Amerika nicht nur Alligatoren, sondern auch Krokodile zu finden waren. In den weiten sumpfigen Wasserarmen, die das Meer in das Küstenland von Florida hineinführt und die in ihrer unwegsamen Abgeschlossenheit nur selten von begeisterten Jagdteufen aufgesucht werden, treiben diese Vettern der Alligatorenfamilie ihr Wesen. Sie sind ungleich schwerer zu erlegen als die Alligatoren, denn das Krokodil ist schon und furchsam und meidet die Begegnung mit allem Fremdartigen, während der Alligator gerade durch seine Reugier ein leichtes Opfer des Jägers wird. Hat man einmal einen Alligatorkopf aus dem Wasser tauchen sehen, so kann man sicher darauf rechnen, daß er nach kurzer Zeit wieder an der Oberfläche erscheinen wird, um die fremden Gäste zu mustern; im Dunkel der Nacht vermag er sich dem magnetischen Zauber der Laterne nicht zu entziehen und kehrt immer wieder. Beim Krokodile ist das alles anders, es flieht den Fremden und der Schimmer der nächtlichen Laterne scheint ihm unwiderstehliches Grauen einzuflöhen. Viele Jäger glaubten sogar, daß das Krokodilsauge vielleicht den Laternenstrahl nicht spiegele, aber in Wahrheit ist das gewaltige Tier zu sehen, um durch Licht sich anziehen zu lassen. Die Jagd mit den Schießwaffen bietet daher auch geringe Chancen, und in der Regel greift der Jäger zur Harpune. Das kurze, blinkende Wurfgerät in der Rechten, steht er dann am Ufer des kleinen flachen Botes, das allein in diesen Gebieten Bewegungsfreiheit gibt. Drunten im Wasser sieht man vielleicht den Schatten eines Tieres gleiten, vielleicht taucht ein Kopf auf, oder in den Tiefen bezeichnet das Aufwirbeln des Schlammes die Flucht des Krokodils. Bisweilen verkündet der Moschusgeruch die Nähe des Krokodils, und geduldig harret man auf den Augenblick, wo ein Blick durch den Schlammfleier den Schwanzwinkel verrät. In der sonnenalühenden Mittags-

stille hört man vielleicht das Rascheln des Tieres, das, vom Sonnenbad kommend, ins Wasser schlüpft. Nur günstige Zufälle sind es, die das Krokodil in diesen Gegenden dem Jäger klar zu Gesicht bringen. Meist ist es nur der unter der Wasserfläche dahingleitende dunkle Schatten, den der Harpunenwärter zum Ziel nehmen kann, und dabei gilt es, den undurchdringlichen Schmel oder den harten Panzer des Rückens zu vermeiden. Die Klugen brauchen lange Übung zu diesem Werke, und die Hand eine ruhige gestählte Sicherheit. In das Glück hold, so findet man wohl die Bestie in einer schmalen Wasserzunge, die ihr die Flucht verlegt. „So fanden wir auch unser größtes Krokodil, einen über 14 Fuß langen Gefellen; vierzehnmal ward die Harpune ausgeworfen, der Bursche wurde sehr ungemütlich dabei und kam schließlich an die Oberfläche, um selbst in das Spiel einzugreifen. Auf mein kleines Boot kam er zu mit weit geöffnetem Rachen. Ein ausgebrochener Zahn im Schlunde des Ungeheuers rettete das Boot vor dem Kentern und uns vor dem Tode. Wir wollten ihn ursprünglich lebendig für ein Aquarium fangen, aber wir mußten es aufgeben.“ Ungleich dem Alligator, der selbst, wenn er „geädert“ ist, immer wieder lebendig zu werden pflegt und dann mit seinem wuchtigen Schwanz ein furchtbarer Gegner wird, ist das Krokodil, wenn einmal gefangen und wenn der Rachen ihm zugebunden ist, friedlich und leicht zu behandeln. Der übertriebene Jagdeifer der Sportsleute hat das im Grunde harmlose Tier in Amerika dem Aussterben nahe gebracht und es ist zweifelhaft, ob nach den wilden Razzias auf die Krokodile noch genügend Exemplare leben, um die Art zu erhalten.

Vermischtes.

*** Der Bund Heimatschutz** hält am 22. und 23. Sept. in Lübeck seine diesjährige Jahresversammlung ab. Die Tagung des Bundes Heimatschutz erstrebt einen anschaulichen Überblick über den Stand der deutschen Heimatschutzbewegung und ihre praktischen Leistungen. Dabei werden einzelne Fragen ausführlicher erörtert. z. B. Meisterkurse in heimischer Bauweise, Museen und Heimatschutz. Über weitere Einzelfragen des Heimatschutzes bietet der Tag für Denkmalspflege eingehende Vorträge. Aus der Tagesordnung heben wir hervor, daß der Geschäftsführer des Bundes, Herr Koch-Meinigen, über einige Grundfragen der Organisation und der Propaganda des Heimatschutzes referieren wird und die einzelnen Heimatschutzvereine ihre Berichte erstatten werden. Mit dieser Jahresversammlung ist der „Neunte Tag für Denkmalspflege“, der am 24. und 25. September stattfinden wird, verbunden. Aus dem sehr umfangreichen Programm heben wir hervor: „Freilegung und Umbau alter Kirchen.“ Referent: Geheimrat Hofrat Professor Dr. C. Gurkitt-Dresden. „Schutz der Grabdenkmäler und Friedhöfe.“ Referent: Prof. Dr. P. Clemen-Bonn. „Die Erhaltung von Goldschmiedearbeiten.“ Referent: Direktor Dr. v. Bezold-München. „Beispiele praktischer Denkmalspflege aus neuester Zeit.“ Referent: Baurat Gräbner-Dresden. „Über Ortsstatute.“ Referent: Amtsrichter Dr. Brecht-Darmen. Im Anschluß hieran Berichte über die Ortsstatute in Preußen, Bayern, Hessen usw. „Städtische Kunstkommissionen.“ Referent: Prof. Dr. P. Weber-Jena.

k. Was alte Kalender wert sind. Unsere Kalenderliteratur ist in den letzten Jahren gewaltig angewachsen. Neben den sachwissenschaftlichen, den Kunst-, Musik-, Geschichts- und geographischen, den photographischen, den Kinderkalendern, auch des hundertjährigen nicht zu vergessen, haben wir eine ganze Reihe, die sich einen Dichter, einen Komponisten, Maler usw. zum Namensträger anseheren und um ihn eine Gemeinde sammeln wollen. Im Preise sind diese Kalender meistens recht bescheiden, und besonders nachdem das Jahr, für das sie bestimmt sind, bezonnen hat, kann man sie in der Regel für ein paar Pfennig erhalten. Aber vielleicht täte man doch gut, die heute fast wertlos erscheinenden Büchlein aufzubewahren — vielleicht sind sie in hundert Jahren ebenso zu Wertgegenständen geworden, wie es heute die alten Kalender sind. Bei den Bücherverkäufungen des vorigen Jahres haben eine Reihe von alten Kalendern recht ansehnliche Preise gebracht. Da finden wir den historischen Kalender für Damen auf das Jahr 1791, 1792, 1793, auf diese drei Jahre hat sich der kurzlebige Kalender veräußert, und für die drei Bände wurden 61 M. bezahlt; freilich muß dabei bemerkt werden, daß der Käufer in diesem Kalender den ersten Abdruck von Schillers Geschichte des 30jährigen Krieges findet. Ein Schillerisches Werk, „Die Jungfrau von Orléans“, haben auch die Käufer eines Berliner Kalenders auf das Jahr 1802 erstanden, sie haben aber dafür auch 16 und sogar 20 M. gezahlt. Ein Kalender auf das Jahr 1788 mit Goldschnitt hat, trotzdem das Exemplar einige Wasserflecke enthält, auf der Versteigerung 28 M. erzielt. Ein militärischer Kalender aus dem Jahre 1797, der in Berlin zur Auktion kam, war ein wenig stockfleckig und lose im Einband, zudem fehlten ein Blatt des Kalendartums und drei Bildnisse. Trotzdem wurde immer noch der außändige Preis von 12 M. für ihn gezahlt.

*** Auch Schafsköpfe können gefährlich werden,** wie Otto Emil Mäcer in der „N. Zür. Ztg.“ nachweist. In der Schilderung einer Wanderung durchs Niental meint der Verfasser: Zivilisiertes Bierföhertum gibt es in diesen Höhen trotz der vielfach blühenden Flora nicht, weder in Gestalt der Milchtiere noch der Vorkentträger, und es fehlen — das gültige Geschick sei gewiesen — die Schafe. Denn der Alpenwanderer wird gewöhnlich von diesen Salzbegierigen, die ihn unter wehmütigem Blöken anbetteln, in seinen Gefäßen gepökt; aber auch wenn er Salz bei sich hat, hätte er sich wohl, davon mitzuteilen, ohne mit einem derben Stod bewaffnet zu sein, wenn er nicht von der gierigen Herde fast erdrückt oder in den Abgrund gestoßen werden will, wie es mir einst auf dem Berggrat der Marwies im Appenzeller Lande beimahge Begegnung wäre. Aber weil ich gerade von Schafen spreche, fällt mir eine hübsche Geschichte ein, die der

Churer Professor G. Theobald aus seinen Alpenwanderungen berichtet: „Jenseits des Tobels (am Rheinwaldgletscher) begegnete mir ein Trupp Schafe. Wie man oft im Vorbeigehen tut, streichelte ich die Tiere, und sie leckten mir die Hände; in einem Augenblick war ich von wenigstens 50 Stück Vieh umgeben, die sich nicht mit den Fingern begnügten, sondern sich auf die Hinterbeine stellten, um mir das Gesicht zu lecken. Die Tiere bekommen nämlich selten Salz, und die Ausdünstung des Menschen ist bekanntlich schwach salzig, besonders bei starker Erregung. Alles Abwehren und Schlagen half nichts, und ich wurde durch die Masse immer näher an den Abgrund gedrängt, so daß ich mir Mühe seinwärts auf die Felsen flüchtete, um nicht herabgeworfen zu werden. Hier stellte ich meine Betrachtungen an darüber, wie man durch die vis inertiae von Schafsköpfen ins Malheur kommen kann; doch fiel mir ein, daß mir dies schon mehr passiert sei, und da kam es mir vor, als nähmen die betreffenden Vergamaster Gämme allerlei alibekannte Physiognomien an, mit denen ich seinerzeit anderswo in politischen und anderen Angelegenheiten zu tun gehabt hatte: es waren Leute aller Stände, selbst hohe und höchste Herrscher, d. h. der Vergamaster und anderer Schafe, können lebensgefährlich werden, und ich hörte später, was ich damals noch nicht wußte, daß auf diese Art schon verschiedene Leute verunglückt sind. Darum, lieber Leser, besaße dich auf der Alp nicht mit Schafsköpfen, wenn du sie auch anderwärts nicht immer vermeiden kannst.“

*** Postalisches Schüttelwerk.** Eine neue interessante Anlage hat die Postverwaltung auf dem Schleifischen Bahnhof in Berlin eingerichtet und dem Betrieb übergeben. Sie besteht in einem Schüttelwerk für Postbeutel. Diese werden bei ihren ununterbrochenen Reisen mit der Zeit natürlich schmutzig und staubig. Die Anlage dient nun dazu, die Beutel zu reinigen. Sie kommen zuerst in das eigentliche Schüttelwerk. Dieses besteht aus einer umfangreichen Trommel, die mit großer Geschwindigkeit bewegt wird. Der Antrieb erfolgt durch elektrische Motoren. Der freiwerdende Staub wird durch große Ventilatoren mit elektrischem Antrieb abgefangen. Nach dem Schütteln werden die Beutel gewaschen. Zum Trocknen ist ein umfangreiches Trockenwerk eingerichtet. Zur Wiederherstellung beschädigter Beutel sind vier Nähmaschinen und zwei Stopfmächinen mit elektrischem Antrieb in Tätigkeit.

*** „Höhere Töchter“ in Couleur.** Buntfarbige Schülerinnenmützen sind die neueste Erscheinung im Dresdener Straßenbild. Nachdem es jahrzehntelang als das ausschließliche Vorrecht der männlichen Jugend gegolten, das Haupt mit der bunten „Couleur“ zu schmücken und dadurch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Schule oder Schülerkorporation aller Welt kundzutun, wollen neuerdings auch die holden Mägdelein in diesem Punkte ihren männlichen Studiengenossen gegenüber nicht mehr nachsehen. In Dresden haben die Schülerinnen der höchsten höheren Töchterschule zu Dresden-Neustadt seit einigen Tagen den Anfang gemacht und mit Genehmigung des Lehrerkollegiums eine uniformierende Schülerinnenmütze eingeführt. Die Mütze ist dunkelgrün, am unteren und oberen Rande mit Goldstreifen versehen und trägt an der Vorderseite in dreieckiger Goldfädenrahmung den Buchstaben „N“ (Neupfäbier Töchterschule). Der Form nach ähnelt sie einer breitbedeckigen Matrosenmütze ohne Bänder und sieht recht hübsch zu Gesicht.

*** Eine Blindenkolonie.** Nach dem Plane der Königin Carmen Sylva soll die in Bukarest bestehende Blindenanstalt Traia Luminosa, in der jetzt schon über hundert Blinde aller Nationalitäten untergebracht sind, zu einer Art Kolonie, einer Blindenstadt erweitert werden. In dieser Blindenkolonie, in der die Blinden samt ihren Familien wohnen, sollen sich die einzelnen gegenseitig durch den Erfolg ihrer Arbeit erhalten. Die Erträge sollen in eine gemeinsame Kasse fließen, aus der alle ihren Lebensunterhalt beziehen. Die verbindende Sprache soll Esperanto sein. Die Königin stellt den Ertrag ihrer Schriftstellerei in den Dienst des geplanten Nischenunternehmens, nimmt aber auch Liebesgaben, die ihr von dritter Seite gesandt werden, gern entgegen.

*** „Die Kultur, die alle Welt bezaubert.“** Welch gewaltige Fortschritte die europäische „Kultur“ auch in unseren deutschen Kolonien unter den dortigen Eingeborenen macht, sieht man aus neuen aus einem Briefe, den der Häuptling B. Dugla Nzongi in Bouadiboug (Westafrika) an eine Breslauer Juwelierfirma gerichtet hat, und der, den „Münch. Neuest. Nachr.“ zufolge, folgenden Wortlaut hat:

„Duala, Bouadiboug, den 5. August 1908.
Möchte ich gerne die beiden Vergnon Glas mittel haben, nicht ganz groß. Die Sache möchte ich mit Nächstgelegenheit kriegen, wenn Sie mein Brief bekommen habe.“

Hochachtungsvoll.
Adresse ist B. Duala Nzongi, Häuptling, Bouadiboug, Duala.“

Es handelt sich bei dieser Bestellung laut beiliegenden Ausschnitt aus der Preisliste um zwei Monofel und eine dazu gehörige Schnur, deren Betrag gleichzeitig im voraus eingeschickt wurde. Vermutlich hat der biedere Duala-Häuptling einmal unter unseren deutschen Schutztruppen-Offizieren einen Monofelträger gesehen, dessen „Scherbe“ ihm so imponiert hat, daß er sich gleich zwei Exemplare dieses „standesgemäßen Toilettenrequisits“ bezulegen beschloß.

*** Die nackten Heiligen des Himalaja.** Es ist bereits viel erzählt worden von den Mahatmas, jenen buddhistischen Heiligen, die auf den Höhen des Himalaja in unzugänglichen Höhlen wohnen. Doch war bisher noch niemand bis zu ihnen vorgedrungen, so daß ein Bericht der „Hindustan Review“ von besonderem Interesse sein wird, da hier vier kühne Reisende ihre Begegnung mit diesen Einsiedlern schildern. Sie waren in eine unwirtliche und unzugängliche Höhe emporgestiegen; man hat ihnen die ungefähre Richtung angegeben, in der sie gehen sollten, aber lange fanden sie nichts. „Da endlich

Auf einem steinernen Felsen lag in gebückter Haltung in dem ungewiß zitternden Licht der bleichen Sterne, ein schöner alter ehrwürdiger Mann. Sein langes, weißes Haar und sein herabfallender Bart waren von den herabfallenden Schneeflocken bedeckt; sein feines Lager mußte ganz mit Eis überzogen sein. Unbewußt, erstarrt, mitten in der romantischen Umgebung, in der heiligen Stille dieser feierlichen Stunde, erlaubte ihm sein ruhiges Hingegenfein an die bejagenden Visionen anderer Welten nicht, auf unsere Gegenwart zu achten. Wir sahen ihn atmen, aber die Verehrung, die wir für den Heiligen empfanden, erlaubte nicht, sich ihm zu nähern und ihn zu berühren. Die halbe Stunde, die wir bei ihm standen, öffnete er nicht einmal seine festgeschlossenen Augen. Nicht weit von der Stelle, wo der alte Mann lag, konnte man einen anderen jüngeren Mann sehen, ausgebreitet auf die gefrorene Erde. Sinter diesem wurde ein dritter Hüter sichtbar; er lag auf seinen Händen und Füßen in solcher Weise, daß sein Rücken den Boden nicht berührte, sein Kopf war weit zurückgefallen und das Gesicht blühte kalt und verjücht nach oben. Nichts beschützte diese in heilige Betrachtung versunkenen Hüter vor dem wildheulenden Eiswind und dem unaussprechlich fallenden Schnee, sie waren völlig bloß und hatten nicht einen Faden am Leibe, während wir in unseren biden Planckröden und -mänteln eine kräftige Erstarrung in den Gliedern fühlten und es vor Kälte kaum aushalten konnten.

Die Bekenntnisse des reichsten Mannes der Welt. Über das mit Spannung erwartete Buch von Rockefeller, in dem der berühmte Milliardär seinen Lebensgang schildern wird, werden jetzt interessante Einzelheiten bekannt. Rockefeller will dem Leser schildern, wie er zum reichsten Mann der Welt wurde, und der Grund seines Reichtums wird in seinen Tendenzen sehr abzuweichen von den Selbstbehauptungen anderer großer Finanzmänner. Diese warnen die Jugend meist vor dem Schuldenmachen und predigen die Arbeit mit dem kleinen eigenen Kapital. Rockefeller steht auf dem entgegengesetzten Standpunkt. Er behauptet, daß die Erfolgchancen jedermanns vor allem davon abhängen, daß er Geld habe, um damit zu wirken. Man muß sich das Vertrauen jener erwerben, die viel Geld haben und Sorgen. Sorgen soviel als man geborgt bekommt, das ist der Weg, denn nur mit Geld kann man Geld machen. Den wertvollsten Besitz, den ein Mann haben kann, so sagt Rockefeller, das ist die Ehrlichkeit, und wenn er ehrlich ist, so wird man ihm vertrauen und ihm auch Geld leihen. Verfügt er einmal über Kapital, so steht es bei ihm, Millionär zu werden oder Bettler. Unter anderen Themen behandelt Rockefeller in seinem Buche auch: „Die Chancen von heute im Vergleich zu denen der vorhergehenden Generation“, „Die Grundzüge der Geschäftsführung“ und „Die Verantwortlichkeiten des Geschäftsmannes“. Wie berichtet wird, enthüllt Rockefeller in seiner Lebensgeschichte eine Gemütsart, die nur wenige Leute hinter seinem harten Äußeren vermuten haben. Es ist der Geist eines lebenswürdigen Philosophen, der hier spricht, eines Mannes, der Wald, Feld und die Natur liebt und sie mit einer Innigkeit beschreiben kann, um die mancher ihn beneiden mag. Seine innersten Gedanken und sein täglicher Lebenslauf werden enthüllt. Sein Ehrgeiz ist, ein Buch zu schreiben, das auf den Väterbüchern aller jungen Männer heimisch werden soll. Es wird in zwölf europäischen Ländern erscheinen und voraussichtlich auch in China und Japan. Der eigentliche Anlaß des Entschlusses zur Selbstbiographie liegt in den heftigen Angriffen, denen der Petroscumkönig in den letzten Monaten ausgesetzt gewesen ist und die er am besten durch eine wahrheitsgetreue Schilderung seines Lebens zu widerlegen hofft.

M. p. Die Bayern im Kaisermanöver. Einem großen Teil der bayerischen Regimenter ist in das Kaisermanövergelände Rastler nachgeführt worden, das die Truppenteile aus Kantinenersparnissen beschafften. Jeder Mann bekam, wie die Marine früher ihren Vrog, so wenn zur Ruhe übergegangen war) seine bestimmte Ration. Bei der Verhandlung über einen militärischen Delinquenten, der disziplinarisch bestraft werden sollte, entwickelte sich in einem Bayern-Bivak folgendes ergötzliche Zwiegespräch: Hauptmann: Einperren können wir den Mann jetzt nicht, Feldwebel; aber für drei Tage bekommt der Reservist Mayer nur Wasser und Brot, auch keinen Tropfen von dem schönen Bierle. — Feldwebel: Verzeihen der Herr Hauptmann. Der Mann ist Antialkoholist und Vegetarianer. — Hauptmann: Dann kriegt das Bierlel Bier zu kaufen, bis es verplatzt, und dreimal täglich eine doppelte Fleischportion.

* Diebe als eifrigste Besucher französischer Kirchen. Die Diebstähle von Kunstgegenständen aus den Kirchen, die schon im vergangenen Jahre die öffentliche Meinung in Frankreich so unliebsam beschäftigten, sind trotz aller Maßnahmen der Behörden in stetig Zunehmen. Im Jahre 1907 wurden insgesamt 34 Kirchendiebstähle ausgeführt, in den verflohenen acht Monaten des laufenden Jahres hat deren Zahl bereits 46 erreicht. Die „Chronique des Arts“ gibt eine Statistik, die das ständige Anwachsen der Kirchendiebstähle in Frankreich veranschaulicht. Während noch das zweite Semester des Jahres 1904 nur einen Diebstahl zu verzeichnen hat, steigt 1905 die Zahl bereits auf 6, 1906 auf 13, 1907 auf 34 und im laufenden Jahre entfallen bereits auf jeden Monat nicht weniger als 7 größere Kirchendiebstähle.

* Ein Eisenbahnbeamter als Dr. juris. Ein Mann von seltener Arbeitskraft ist der Eisenbahnbeamte Karl Danko in Carlsbad (Eisab-Vorhingen). Ohne jemals seine berufliche Beschäftigung aufzugeben, machte er kein Abiturkentenexamen am Gymnasium in Vögenau, bestand jedoch an der Universität in Straßburg sein Staatsexamen und machte jetzt in Heidelberg sein juristisches Doktorexamen. Dabei findet D. noch Zeit, in Vereinen Vorträge zu halten, und ist überdies Vater mehrerer Söhne, die selbst schon Gymnasiasten sind.

ip. Das Anwachsen des Pferdefleischkonsums in Paris. Seit einiger Zeit nimmt der Konsum des Pferdefleischs in Paris in ungewöhnlichem Maße zu, während

er, wie wir berichteten, in Berlin abnimmt. Die zwei Pariser Pferdefleischhöfe haben im Jahre 1907 mehr als 15 Millionen Kilo Pferdefleisch geliefert. Auf den Pferdefleischhöfen befindet sich außerdem eine permanente Gesundheitskommission, die bloß gesunde Pferde zur Schlachtung zuläßt und im Jahre 1907 von 57 734 zur Schlachtung eingebrachten Pferden 2658 Pferde zurückgewiesen und dem Boienmeister zur Vernichtung übergeben hat.

* Mitleid bei Tieren. Dieser Tage, so berichtet die „D. Wochensig.“, beobachtete ein Einwohner von Beetzerswaag in einem Gehpolder eine große Anzahl Störche, die, wie es schien, eine sehr lebhaftes Versammlung abhielten. Der Beobachter schlich sich ganz dicht heran und zählte 27 der Vögel. Plötzlich erhoben sich 26 davon und freisten in der Luft dreimal um den einen Zurückgebliebenen, der, den Schnabel gefenkt, auf einem Bein stehen blieb. Nach diesem Manöver senkten sich zehn Störche schnell herab und stachen den einsamen Kameraden mit ihren Schnäbeln tot. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß der geübte Vogel sehr mager und alt war. Wahrscheinlich haben ihn die Kameraden getötet, weil er nicht mehr imstande war, die lange Reise übers Meer zu vollenden.

Luftschiffe und Aeroplane.

Zum Unfall des Parseval-Ballons.

Berlin, 16. September. (Eigener Drahtbericht.) Der Parseval-Ballon sollte heute nach dem Vornstädter Felde fahren, um dort dem Kaiser vorgeführt zu werden. Der Ballon fuhr mit einer Geschwindigkeit von 15 Meier gegen einen Wind von 10 bis 12 Meter Stärke. In der Nähe des Bahnhofes Grunewald brach die linke Steuerungsfläche und stieß ein großes Loch in den Ballon, so daß das Gas entwich. Der Ballon klappte zusammen und fiel zum Teil auf das Dach, zum Teil auf die Bäume der Villa Trabenerstraße 28. Die Bemannung der Gondel, welche aus dem Major v. Parsenal, dem Hauptmann v. Kehler und dem Ingenieur Küfer und einem Maschinisten bestand, ist wohl erhalten. Der Ballon wurde gegen 12 Uhr von Mannschaften der Luftschifferabteilung fortgeschafft.

Berlin, 16. September. (Eigener Drahtbericht.) Durch das heute vormittag aus dem Westen aufsteigende Unwetter mit starkem Sturm wurde die geplante Vorführung des Militärluftschiffes vor dem Kaiserpaar ebenfalls verhindert. Der Militärballon mußte um 1/2 Uhr umkehren und landete um 11 Uhr ohne Schwierigkeit bei seiner Ballonhalle.

C. K. Ein Zukunftsbild von Orville Wright. Nach dem jüngsten außerordentlichen Beweise der Leistungsfähigkeit der Wrightschen Flugmaschine gewinnen die Äußerungen erhöhte Bedeutung, die Orville Wright, der jetzt in Amerika experimentierende fühne Flugtechniker, kurz nach seinem gelungenen Aufstieg mit zwei Personen in Fort Meyer gemacht hat. Nachdem nun die entscheidenden ersten und schwersten Versuche so erfolgreich abgeschlossen werden konnten, ist die Fortentwicklung der Flugmaschine aus dem Reiche phantastischer Zukunftsträume in unmittelbar greifbare Nähe gerückt; nach Ansicht Orville Wrights werden kaum zehn Jahre verfließen und große Flugmaschinen, die vier und sechs Personen tragen, werden eine so alltägliche Erscheinung sein wie heutzutage das Automobil. Auch Marconi, der dem Flugwesen lebhaftes Interesse entgegenbringt, zweifelt nach den jüngsten Experimenten nicht mehr an einem unmittelbar bevorstehenden praktischen Siegeszug des Aeroplans; voraussichtlich würde noch unsere Generation das Schauspiel erleben, als einen neuen Konkurrenten der Automobilomniusse den „Aerobus“ über den Straßen der großen Städte auszuweichen zu sehen. Der britische Oberst Tempier, der den Wrightschen Flügen beigewohnt hat, erklärt die neue Flugmaschine für militärisch vollkommen verwendbar; mit dem Heizungsmaterial, das der Apparat schon heute mitführt, kann er mit einem Manne drei Stunden lang fliegen; aber es würde keine große Schwierigkeit bieten, die Flugmaschine mit genügenden Gefahrvorräten zu versehen, um ohne besondere Anwendung Strecken von 750 Kilometern zurückzulegen.

Letzte Nachrichten.

Die Cholera.

vb. Petersburg, 16. September. Die Stadt Krementisch wurde für choleragefährlich, die Gouvernements Woronesch, Kiow, Drel, Poltawa, Cherson, die Stadt Nicolajew, das Terekgebiet, die Wolga von Twer bis Rybinsk und die Ladogaanale für cholerabedroht erklärt.

vb. Berlin, 16. September. Der Reichskanzler Fürst Bülow ist hier eingetroffen.

vb. Marburg, 16. September. Auf der Raab erschloß sich gestern im Walde bei Frauenberg aus Unvorsichtigkeit ein Norstpraktikant. — Auf dem Wanderselbe bei Biedenkopf ist ein Dragoner zu Tode gestürzt.

vb. Konstantinopel, 16. September. In der Stambulcer Vorstadt Redi-Aule wurden gestern durch eine Feuersbrunst 180 Häuser zerstört.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 16. September. An der heutigen Börse machte sich infolge einer Zeitungsmeldung über die von der Reichsfinanzreform in Aussicht genommene sehr empfindliche Gas- und Elektrizitätssteuer eine tiefgehende Mißstimmung geltend. Dreiprozentige Reichsanleihen gaben 0,15 Prozent nach. Banken ver-

loren meist 1 Prozent. Montanwerte gaben bis zu 2 Prozent nach. Elektrizitätsaktien zum Teil über 2 Prozent niedriger. Amerikanische Werte empfindlich gedrückt. Schiffsaktien bröckelten langsam weiter ab. Im allgemeinen nahm das Geschäft seinen großen Umfang an, auch war die Kauflust nur sehr gering. In dritter Börsensunde bei tragern Geschäft weiter abgeschwächt. Industriewerte des Kassamarktes bei kleinem Umsatz mäßig besser.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: 2. Reitenmayer, Nikolaistraße 3. F 328
Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 11. 9. an Mozambique. „Admiral“, Kapitän Dohert, von Hamburg nach Südafrika, 14. 9. an Rotterdam. „Feldmarschall“, Kapitän Rich, von Hamburg nach Südafrika, 10. 9. an Kapstadt. „Prinzregent“, Kapitän Grege, zurzeit in Hamburg. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 14. 9. in Hamburg. „Kronprinz“, Kapitän Vollerstein, von Hamburg nach Südafrika, 11. 9. ab Suez. „Gertrud Boermann“, Kapitän Jensen, von Südafrika nach Hamburg, 13. 9. ab Sanibar. „Adolph Boermann“, Kapitän Jorssen, von Südafrika nach Hamburg, 12. 9. ab Swakymund. „Windhoek“, Kapitän Meher, von Hamburg nach Südafrika, 10. 9. Questant passiert. „Herzog“, Kapitän Weiskam, von Südafrika nach Hamburg, 12. 9. an Marseille. „König“, Kapitän Bensch, von Ostafrika nach Hamburg, 11. 9. an Rotterdam. „Mehdib“, Kapitän Koppstätter, zurzeit in Hamburg. „Marlgraf“, Kapitän v. Goldt, von Hamburg nach Ostafrika, 4. 9. ab Sanibar. „Arnold Amund“, Kapitän Sturz, von Hamburg nach Ostafrika, 9. 9. Dover passiert.

Rheinland-Schiffahrt. Elbische u. Düsseldorf-Gesellschaft. Abfahrt von Dieblich morgens 8.30, 9.25 (Schnellfahrt „Dorussia“ und „Auguste Viktoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elfa“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm, Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, nachmittags 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz, 2.30 (nur Sonn- und Feiertage) bis Coblenz, 3.20 bis Andernach. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Dieblich morgens 7.30 Uhr. Billette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bidel, Langgasse 20. Telefon 2384. F 327

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rückendung oder Aufforderung der uns für viele Abzahlungen zugesenden, nicht verworbenen Einsendungen kann sich die Redaktion nicht anlassen.)

* Beseitigung belästigender Einrichtungen in der Nähe menschlicher Wohnungen. Auf Grund des § 43, Abs. 3 der Baupolizeiverordnung der Stadt Wiesbaden vom 7. Februar 1906, ist die Polizeidirektion beauftragt, in den Landhausvierteln die Beseitigung solcher belästigender Einrichtungen, die als häßlich und abstoßend empfunden werden, binnen einer näher zu bestimmenden Frist zu fordern. Die Lagerplätze in der Umgebung des Hauptbahnhofs (Landhausviertel) sind Einrichtungen, die so häßlich und abstoßend empfunden werden müssen, daß die Anwendung obigen Paragraphen umgehend erfolgen sollte. Von fast allen Punkten des Bahnhofgebietes das Stadtfeld beherrschend, sind sie dem Ansehen der Stadt außerordentlich und bilden für die Anwohner die denkbar größten Belästigungen, weil die dort befindlichen primitiven Bedürfnislage und andere Ritzlande allen hygienischen Anforderungen unserer Zeit hohn sprechen. Auf Betreiben des Vereins „Süd-Wiesbaden“ sind vor Jahresfrist die an der Kaiserstraße gelegenen Bauwerke Reumühle, das Gartenfeldhaus und der ehemalige Lahnunbahnstation niedergelegt worden. Während hier nur ästhetische Gründe für den Abbruch geltend gemacht werden konnten, liegen dort noch hygienische und wirtschaftliche Schadigungen die Beseitigung der Lagerplätze rechtfertigen. Hoffend, daß sich der Verein „Süd-Wiesbaden“ auch mit dieser Angelegenheit eine dankenswerte Aufgabe stellt, glauben wir hohe Behörden mit dieser Anregung zu den nötigen Maßnahmen veranlassen zu können. Mehrere Anwohner.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Dohheim.

- Geburten:
2. September: dem Linder Ferdinand Menges e. L., Luise.
2. „ dem Schreiner Paul Enle e. L., Gertha Marika.
4. „ dem Tagl. Theod. Link e. S., Karl Theodor.
6. „ dem Tagl. Joh. Christoph Eng e. S., Christian Wilhelm Johann.
6. „ dem Zimmermann Wilhelm Karl Heinrich Burker e. S., Wilhelm Emil.
8. „ dem Heger Georg Krebs e. S., Georg Wilhelm.
9. „ dem Brennmeister Konrad Friedrich Wilhelm Obendiel e. L., Anna Maria Kath. Julia.
10. „ dem Linder Friedrich August Rappes e. L., Auguste Emilie.
10. „ dem Maurer Wilhelm Hammer e. S., Emil Wilhelm.
11. „ dem Maurer Wilh. Dört e. S., Emil Wilh.

Aufgebote:
Tagelöhner Philipp Peter Krämer zu Wiesbaden mit Elise Friederike Danika in Dohheim.
Linder Wilhelm Friedrich Hermann Qujant in Dohheim mit Mina Karoline Seegers in Frankfurt a. M.
Maurer Karl Silbereisen in Dohheim mit Elise Auguste Müller daselbst.

Geschließungen:
Maurer Karl Wilhelm Emil Kessel in Dohheim mit Emma Theodora Amalie Schmidt daselbst.

Sterbefälle:
2. September: Maurer Ludw. Philipp Jakob Maurer, 58 J.
14. „ Suzanne Sophie Wagner, Witwe, geb. Dicht 71 J.

Die Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts.

Haupt-Agentur:	Wilhelmstraße 6, Fernsprecher 967.
Zweigstelle 1:	Bismarckring 29, „ 4020.
„ 2:	Schiersteinerstr. 1a, „ 575.
„ 3:	Gaebstraße 13, „ 505.
„ 4:	Dambachtal 1, „ 641.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für das Druckwerk: W. Schulte vom Brühl; für die Druckerei: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Redaktionen und Spott: G. Kötter; für die Anzeigen: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; für die Anzeigen: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.



Warenhaus Julius Bormass.



Mein grosser Inventur-Ausverkauf

übertrifft alles bisher dagewesene an Preiswürdigkeit und gibt eine selten wiederkehrende Gelegenheit, Waren aus allen Abteilungen meines Hauses weit unter ihrem wirklichen Wert zu erstehen.

Nur solange Vorrat!

Nur solange Vorrat!

Strumpfwaren.

- 1 Posten **Kinderstrümpfe**, durch Dekoration etwas gelitten, Paar 65 und **50 Pf.**
- 1 Posten gering. woll. **Kinderstrümpfe** in allen Grössen, jetzt jedes Paar **95 Pf.**
- 1 Posten **Damenstrümpfe**, Cachemir, jetzt Paar 95 und **85 Pf.**
- 1 Posten **Damenstrümpfe**, gestr. wollen, jetzt Paar **125 Mk.**
- 1 Posten **Herrensocken** 3 Paar **95 Pf.**
- 1 Posten **do.** waschocht, 2 Paar **95 Pf.**
- 1 Posten **do.** Kameelhaar, jetzt Paar **150 Mk.**
- 1 Posten **Schweisssocken**, Ia Qualität, enorm billig, jetzt Paar 75 und **50 Pf.**
- 1 Posten woll. **Herrensocken**, Ia Qualität, jedes Paar **95 Pf.**

Trikotagen.

- 1 Posten **Kinder-Trikots**, gestreift, jetzt **30 Pf.**
- 1 Posten **Kinder-Normalhemden** **50 Pf.**
- 1 Posten **Herrenhemden**, gestr. Biber, 1.50 und **95 Pf.**
- 1 Posten **Herrenhemden**, normal wollhaltig, jetzt **145 Mk.**
- 1 Posten **Herren-Unterjacken** jetzt **95 Pf.**

Damen-Moden.

- 1 Posten **Taschentücher**, gebogt, jetzt Stück **35 Pf.**
- 1 Posten **Stickerie-Collerets** 6 Stück nur **95 Pf.**
- 1 Post. **Batist-Taschentücher**, gestickt, Stück **50 Pf.**
- 1 Posten **Madeira-Taschentücher** jedes Stück **75 Pf.**
- 1 Posten **Brüssler Einreier u. Fassen** jedes Stück **95 Pf.**
- 1 Post. **Damen-Selbstbinder** jetzt 6 Stück **65 Pf.**
- 1 Posten **do.**, Rohseide, jetzt jedes Stück **75 Pf.**
- 1 Posten **moderne Gummi-Gürtel**, gold, schwarz u. farbig Stück 95 und **75 Pf.**

Besondere Gelegenheit.

- 1 Posten **Briefpapier**, weiss Leinen, 100 Bog. u. 100 Couv. jetzt **85 Pf.**
- 1 Posten **Briefpapier**, Repp, 100 Bogen u. 100 Couverts, jetzt **75 Pf.**
- 1 Posten **wss. Frisierkämme**, sonst bis 1.25 jetzt **75 Pf.**
- 1 Posten **Rasier-Garnituren**, complet, mit Pinsel, Seife und Barbinder **75 Pf.**
- 1 Posten **moderne Wandtaschen**, sonst bis 4 M. jetzt Stück **275 M.**
- 1 Posten **moderne do.** . . . jetzt nur **95 Pf.**

Tapiserie.

- 1 Posten **Körbchen** mit Decken, Schiffchenfassen, Stück 25 und **10 Pf.**
- 1 Posten **Nadelkissen** jetzt Stück 50 und **30 Pf.**
- 1 Posten **Handschuhe** und Taschentuch-Sachets, jetzt **125 Mk.**
- 1 Posten **Decken u. Läufer**, gestickt u. angefertigt, jetzt 2.90 u. sonstiger Wert das Doppelte. **1 Mk.**

Kurzwaren u. Schneiderei-Artikel.

- 1 Posten **Druckknöpfe** jetzt 12 Dutzend **45 Pf.**
- 1 Posten **Druckknöpfe**, farbig, jetzt per Dutzend **8 Pf.**
- 1 Posten **Tailenstücke** m. Gold jetzt per Dutzend **5 Pf.**
- 1 Posten **Tailenstücke**, Naturfischbein, jetzt per Dutzend **18 Pf.**
- 1 grosser Posten **Gürtel-Einlagen** jetzt Stück 35, 25 und **20 Pf.**
- 1 grosser Posten **Kragenstützen** jetzt Stück 23, 15 und **12 Pf.**
- 1 Posten **Tailenbänder**, abgepasst, m. Schliesse, Stück **5 Pf.**
- 1 Posten **Futter-Untertailen**, farbig, jetzt Stück **175 Mk.**
- 1 Posten **Frauenlob-Nähseide** Rolle **2 Pf.**
- 1 Posten **Korsettschliessen**, unterlegt, jetzt Paar **5 Pf.**
- 1 Posten **Hüftfedern**, braun lackiert, jetzt per Dutzend **6 Pf.**
- Grosse Posten **Knöpfe, Tressen und Besätze** bedeutend unter Preis.

Galanteriewaren.

- 1 Posten **Wandteller** jetzt Stück **50 Pf.**
- 1 Posten **Schwarzw. Uhren**, Linkrusta jedes Stück **95 Pf.**
- 1 Posten **Blumenvasen**, 2 Stück **95 Pf.**
- 1 Posten **Blumenvasen und Obstschalen** Stück **95 Pf.**
- 1 Posten **Butter- und Geleedosen** Stück **95 Pf.**
- 1 Posten **Nähkasten** in Holz, Pfusch und Linkrusta . Stück **95 Pf.**
- 1 Posten **Bilder und Aschenschalen** Stück **95 Pf.**
- 1 Posten **Nippfiguren**, 2 Stück **95 Pf.**
- 1 Posten **div. Spielwaren** zum Ausuchen, jedes Stück 95 und **50 Pf.**
- 1 Posten **Aufsätze und Frucht-schalen**, aparte Neuheiten, jetzt **295 Mk.**

Grosse Posten Strickwolle,

- schwarz, jetzt Pfund **220 Mk.**
- schwarz und mollert jetzt Pfund 3.10 und **265 Mk.**

K 28

Restaurations Adolf Petry,
Marktstrasse 8, Ecke Mauergasse.
Täglich selbstgekelterten,
süssen Apfelmost.

Sehn Sie So



wird der Original Cosmos Strumpfschutz angewandt

Er wird an den oberen Rand des Strumpfes genäht und die Klammer des Strumpfhalters dann (statt wie sonst an den Strumpf selbst) in den Metallring befestigt.

Zerreißen der Strümpfe daher ganz ausgeschlossen.

Der Strumpfschutz kann beim Waschen am Strumpf bleiben, da der Metallring nicht rostet.

Zu haben bei:

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13
Strumpfwarenhaus.

Za. 100 Kellner-

Grad. u. Gehrod-Küchle, einzelne Kofen u. Besten werden billig verkauft
Schwalbacherstr. 30, 1 St. (Allgef.)

Moritz Hille, G.m.b.H. Dresden-Löbtau.
Sauggas - Leuchtgas - Benzin - etc. - Rohöl -
Motore.

Verkaufsbureau: (Da. 1710 g) F 135
A. Collin, Frankfurt a. M., Schillerstrasse 28.

Achtung!
Es existieren Nachahmungen
der altbewährten MAGGI-Würze.
Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich **MAGGI Würze** - Schutzmarke - Kreuzstern - und weise andere Marken zurück. Auch lasse man **MAGGI Würze** stets nur in **MAGGI Originalflaschen** nachfüllen, weil in diese gesetzlich nichts anderes als echte **MAGGI-Würze** gefüllt werden darf.
B 13891 K 200

Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rh.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und König.
Unsere Vertretung, sowie reichhaltiges Musterlager befindet sich seit 15 Jahren in den bewährten Händen der Firma

H. Schweitzer, Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13.
Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze (gegr. 1859).

Die gangbarsten Schnupftabake
hält stets auf Lager
Jacob Rath, Strichgasse 26.

120 eigene Geschäfte.

5 Mk. **90 Pf.**
kosten 1 Paar
echte **Boxkalf-Damen-Schnürstiefel.**

Deutschlands älteste und bedeutendste Schuh-Fabriken, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhalten.

7 Mk. **75 Pf.**
echte
Boxkalf-Herren-Schnürstiefel.

Conrad Tack & Cie.,
Verkaufshaus Wiesbaden
Hotel Grüner Wald,
Marktstrasse 10.

!Spezial-Offerte!

Schlafzimmer in großer Auswahl, Ia Arbeit, enorm billig, Polsterwaren, als: Garnituren, einzelne Sofas u. Ottomane, **Auherst** billig, alle anderen Möbel, als: Büchertische, Schreibtische, Spiegel, Bilder- und Kleiderkränze, Verflor., kompl. Küchen, Küchenkränze, Tische, Stühle, sowie alle auf Lager befindlichen Waren zu jedem nur annehmbaren Preis.

Der Verkauf zu obigen billigen Preisen findet nur bis zum 1. Okt. d. J. statt. 1094

D. Levitta, Möbel-Halle,
Tel. 2867, Friedrichstr. 13. Tel. 2867

Wir verkaufen zu

aussergewöhnlich billigen Preisen

die noch vorhandenen

Teppiche in Tapestry, Velours, Axminster, mech. Smyrna, imit. Perser, 2—4 Meter lang, Bettvorlagen in obigen Qualitäten, Portieren in Tuch, Plüsch u. Leinen

und zwar mit einer Preisermässigung von

33 1/3 Prozent.

Gardinen, Steppdecken, Schlafdecken, Tischdecken, Diwandecken, Reisedecken ebenfalls aussergewöhnlich billig.

Webergasse 8. **S. Guttmann & Co.** Webergasse 8.

Cäcilien-Verein Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, 17. September 1908:

Gesamtprobe.

Sopran und Alt abends 7/8 Uhr,
Tenor und Bass abends 7/9 Uhr,

F 946

im Vereinsaal der Ober-Realschule, Oranienstrasse. Der Vorstand.

Dieblich a. Rh.

Geschäfts-Übernahme.

Den werten Einwohnern Dieblich und meiner Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das

Herrn- und Damen-Friseur-Geschäft

des Herrn **J. Mister**, Kaiserstraße 51,

käuflich erworben habe.

Durch langjährige Tätigkeit in nur ersten Geschäften, unter anderem 6 Jahre bei der Firma Robert Thois, Wiesbaden, Bahnhofstraße 8, bin ich in der Lage, den weitgehendsten Ansprüchen genügen zu können. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Güldenbeck,
Herrn- und Damen-Friseur,
Kaiserstraße 51.

Internationale Schutzmarke!

Crêpe de Santé Rumf.

Warm haltend,
weich und schmiegsam, porös,
dehnbar und durchlässig,
gut waschbar, haltbar,

deshalb IV 115

beste Unterkleidung!

Alleinverkauf:

Franz Schirg,

Hoflieferant,
Webergasse 1.

Für die Reise. Meise, Schiffe u. Kaiserlicher billig in verlaufen Reugasse 22, 1. St.

Handschuhe.

Große Auswahl in allen Sorten Handschuhen:

Glacé, Sued, Woll- u. Wildleder, Fuchsen, Veneziana-Handschuhe, Prima sowasie, weiße u. farbige Glacé-Handschuhe zu billigen Preisen in allen Längen.

Seidene u. Bl. de pers-Handschuhe mit verstärkten Fingerspitzen.

Stoff-Handschuhe in allen Farben von 50 W. anfangend.

Federn-imitation-Handschuhe, gute Qualität, Paar 1 Mk.

Modernste Halb-Handschuhe in großer Auswahl.

Krawatten in großer Auswahl in den neuesten Mustern u. Fassons.

Große Auswahl in

Sosenträgern, Gürteln u. Portemonnaies, Aragen, Manschetten, Hemden empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen

Gg. Schirg, Handschuh-Geschäft, Langgasse 17.

12 kompl. Schlafzimmer

in hell und dunkel Nußbaum

werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben
Helenenstraße 24.

Schreinermeister **Otto Haas.**

S. Blumenthal & Co

Kirchgasse
39/41.

Pf. **95** Pf.
WOCHEN

Kirchgasse
39/41.

Donnerstag, Freitag, Samstag:

Die 3 letzten Tage!

Durch **Neubeschaffungen** sind unsere **Läger** fast sämtlich wieder **komplettiert**.

Wer die **enormen Vorteile** dieses aussergewöhnlichen, nur einmal im Jahre stattfindenden Sonder-Verkaufs noch genießen will, säume nicht länger, seine Einkäufe zu machen



Nonnenhof,

Kirchgasse 15. Fernruf 485. Ecke Luisenstrasse.

Heute: Eröffnung

des bedeutend vergrößerten Billard-Saales im 1. Stock.

8 erstklassige Billards,
darunter ein Match-Billard, geliefert von der **I. Frankfurter Billard-Fabrik F. Einbeck.**
Der Billard-Saal steht unter fachmännischer Leitung des Billardmeisters
Anton Schmidl, Sieger in verschiedenen Meisterschafts-Tournieren.
Geräumige, luftige Lokalitäten. — Bestes Material.
Billard-Unterricht.

„Blick“
Amerikan. Bügel-
u. Reparatur-Anstalt
Saalgasse 4/6.

„Blick“
Amerikan. Bügel-
u. Reparatur-Anstalt
Saalgasse 4/6.

Geschäfts-Eröffnung.
Empfehle mich den geehr. Herrschaften,
sowie meiner weiten Nachbarschaft zum
Anfertigen einfacher und eleganter
Toiletten. Tadellos r. Bis garantiert.
Hr. M. Schneider,
Bismarckstr. 7.

Bekanntmachung.
Freitag, den 18. September c.,
mittags 12 Uhr, werden im Ver-
steigerungslokale Gettenstraße 24
dahier:
1 Kugel, 1 Büffel, 1 Garnitur
(1 Sofa u. 2 Sessel), 1 Sofa mit
Lehrbau, 1 kompl. Bett, 2 Kleider-
schränke, 2 Vertikals, 1 Waschtisch
mit Marmorplatte, versch. Schmuck-
gegenstände, als: 1 Brillenbüchse,
1 gold. Damenuhr, 1 gold. Kettler,
verschiedene Profen, Ringe, Hals-
ketten u. s. w., sowie eine größere An-
zahl Nadeln und Biergegenstände
und dergl. mehr
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen
Barzahlung versteigert.
Versteigerung bestimmt.
Wiesbaden, den 16. Sept. 1908.
Siegm. Gerdtloff, Aukt.

Das Installationsgeschäft
von **Friedrich Krieg** befindet sich
nach wie vor 1147
Kirchgasse 19, im Hofe links.

Gasth. z. Württemberg Hof.
Heute:
Schlachtfest,
wogu ergeblich einladet
Herrn, Spiess, Blit,
Mühlberg 3.

Zum Scharnhorst,
Scharnhorststraße 22.
Heute Donnerstag:
Mehlsuppe,
wogu freudlich einladet
Herrn, Hecker.
Mehlsuppe empfehle süßen Apfels-
moß. Ein Keller. B 14005

Gasthaus
„Zur Erbenheimer Höhe“.
Heute Donnerstag:
Mehlsuppe,
wogu freudlich einladet
Herrn, Osterhoff.
Frankfurterstraße.

„Blick“
Amerikan. Bügel-
u. Reparatur-Anstalt
Saalgasse 4/6.

Zur Gewerbe-Ausst. Hung.
Ausstellungsschrank (Tempel), von der Firma
A. Bomb. er-
baut, tadellos erhalten, billig zu verkaufen. (Nr. 618) F 47
Lederwerke vorm. Mayer, Michel & Beninger
in Liquid. Mainz, Leibnizstr. 59.

Für Herbst und Winter sind eingetroffen:

Trikottailen, Damen-Westen, Kragen

Geschmackvolle Ausführung — Vorzüglich sitzende Fassons.

Tücher, Blusenschoner, Untertailen Sportshawls, Sportmützen.

Größte Auswahl. Aparte Neuheiten. Billigste Preise.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Für Schlosser!
Gutes neues Bandelisen, 2 cm breit,
in größeren Mengen billig abzugeben.
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Langgasse 27, Drucker-Kontor.
Wochen, Niesel und Latzen
empf. L. Debus, Gneiffenaustraße 5.

Schmidt's hocheleg.
moderne u. haltbare
gehöhrte Garantie-
Kleider-Sammete

Matte schwarze 3-8 M., farbige 3-5 M., gestreifte u. gerippte 2-5 M.
Entzückende Neuheiten in seidnen Blusen-Sammeten 2,50-4 M.
Nugereiche für Anaben, glatt und gerippt, 2-4 M., für Herren-
Jackets 4-10 M., moderne für Westen, Reste 5-11 M. Seidne
Mäntel- und Jackett-Mäntel u. Sammete 4-24 M. Moderne Möbel-
Wandbilder 3-8 M. Muster 5 Tage zur Wahl. F 188
Sammthaus Louis Schmidt, Hannover 80, Post. St. Maj. d. R. u. R.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1-4
Herrn, St. d. orn, Gr. Burstr. 3.

Mauskartoffeln, 45 Pf.
Schwalbacherstr. 71.

Flick - Appen u. Reste f. Herren-
u. Anaben-Knäuze in allen
Mitteln werden billig verk.
Schwalbacherstr. 30, 1 St., Mees.

**Geburts-Anzeigen,
Verlobungs-Anzeigen,
Heirats-Anzeigen,
Trauer-Anzeigen**
in einfacher wie feiner Aus-
führung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 27.

**Trauerkränze,
Palmwedel**
in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolffstr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 910
1121

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**
vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K 11
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Kur-Institut
für naturgemäße Heilweise,
Kaisersriedrich-Ring 4
In der Ringkirche.
Behandlung aller akuten (nieberhaften)
und chronischen (langwierigen) Krank-
heiten, wie Masern, Scharlach, Diphtherie,
Nerven, Herz, Lungen-, Magenleiden,
Sicht, Veitstucht, Frauenleiden, Brin-
leiden usw. B12981

„Blick“
Amerikan. Bügel-
u. Reparatur-Anstalt
Saalgasse 4/6.

Kamillen-Nachrichten

Die Beerdigung der
Frau Appellationsgerichtsrat
Franziska Schaller,
geb. v. Rüdinger, findet
Freitag, 18. Septbr.,
vorm. 11 Uhr, auf dem
Friedhof zu Wiesbaden
statt. 1159

Die Beerdigung des Herrn
Nikolas Waldimrowitch Sultanoff,
gestorben zu Wiesbaden am 15. Sep-
tember 1908, findet statt: **Donnerstag,**
den 17. d. Mts., vormittags 10¹/₂ Uhr,
auf dem Russischen Friedhofe dahier.
Katarina Georg Sultanoff.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige
Mitteilung, daß unsere liebe gute Mutter, Schwester, Großmutter
und Tante,
Frau Adolfine Chilo, Wwe.,
geb. Schroeder,
heute früh 7¹/₂ Uhr nach langem Leiden plötzlich verschieden ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Julie Chilo,
Frau Schmidt, geb. Chilo,
Philipp Schmidt.**
Wiesbaden, den 16. September 1908.
Die Beerdigung findet Samstag, den 19. September, 3¹/₂ Uhr
von der Leichenhalle des Südfriedhofes, Frankfurterstraße, aus statt.

in allen
Lagen brennend!

OSRAM-LAMPE

70% Stromersparnis

Zu beziehen durch die meisten Elektrizi-
tätswerke und Installations-Geschäfte

Auergesellschaft, Berlin O. 17

30 Pf. Feinste Nordsee-Schellfische Pfd. 40 Pf.
30 Pf. Feinster Nordsee-Kablian, im Querschnitt Pfd. 45 Pf. 1158
Friedrich Schaub, Grabenstr. 3. Telefon 125

Wiesbadener Kochbrunnen- Versand

Vor- und Nachkuren in der Heimat
Brunnen-Kontor Wiesbaden, Spiegelgasse 7, am Kochbrunnen

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im "Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Bessere Damen zum Vertrieb von Konzert-Billetts durch Besuch der Herrschaften gesucht. Off. u. B. 533 an den Tagbl.-Verl.

Verkaufslerin gesucht. Cauerwein u. Ruch, Marktstraße 32. Perf. Verkäuferin per 1. Oktober f. Metzgerei gef. Marktstraße 2, Laden. Einjähriges Mädchen gesucht Kobergasse 23.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Nadarbeiterinnen gesucht. Gechw. Steinberg, Rheinstraße 43.

Tüchtige erste Nadarbeiterinnen sucht für dauernd N. Schwarz-Weil, Adelheidstraße 22, Ecke Adolfsallee.

Selbständige

Talente, Mod- und erste Quarzbeiz- rinnen sucht noch. 6588

Wies-Überred.

Wielandstraße 2.

Quarzarbeiterinnen

Carola Schmidt, Langgasse 64.

Näh- od. Lehrmädch. u. Schneid.

gef. Fried. Kerostraße 46, 3.

Tücht. Tapezierer-Mäherin

per sofort gesucht. Elbers u. Pieper, Friedr.straße 31.

Lehrmädchen f. Damenschneiderei

gesucht Vertammstraße 2, Parterre.

Lehrmädchen für Damenschneiderei

gesucht Kirchstraße 7.

Ein Servierfräulein

für Konditorei u. Café gef. Dieblich, Dersaplatz 1.

Ein Fräulein als Stütze

im Haushalt u. zu Kindern gesucht Alexandrinerstraße 15, Part.

Kostenlos Vermittlung

für Privatpersonal. Gesucht werden: Köchin, Bin-, Haus-, Land-, Alleinmädch. u. d. Lohn. Helmstraße 44, 1. Maria Hofherr, Stellenvermittlerin.

Perfekte Köchin

die etwas Hausarbeit übernimmt u. tücht. Hausmädchen gesucht. Vorstell. nachm. 5-7 Uhr Bismarckplatz 5.

Gutbürg. Köchin, die Hausarbeit

übern., für H. Haush. per 1. Okt. gef. Vorst. vorm. Dieblichstr. 31, Op.

Tüchtige Köchin

welche selbständig gut hürgerlich kocht, sofort oder per 1. Oktober gesucht; tüchtiges Zimmermädchen, welches servieren kann u. Hausarbeit versteht, per 1. Okt. gesucht. N. b. C. Wengler, Viktorienstraße 14, Part.

Eine Kaffeehelfin

selbständig, tüchtig, wird für gleich gesucht. Hotel Kaiserhof.

Ng. Mädchen aus bess. Familie

I. unter tücht. Leitung des Kochen gr. erl. (m. od. o. gegen. Verg. -fam.-A.) b. sof. Hotel Gold. Angel, Saalga. 34.

Tüchtiges Alleinmädchen

zum 1. Oktober gesucht. Schwend, Mühlstraße 13, 2 St.

Mädchen gegen guten Lohn gef.

N. b. Oranienstraße 54, Part. I.

Mädchen als Küchenhilfe

per bald gesucht Franzstr. 41.

Ein braves fleißiges Mädchen

gesucht Nettelbergstraße 14, Part. I.

Braves Mädchen f. Küche u. Haus

gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 78, 3.

Brav. Mädchen v. Lande b. g. 2.

gesucht Vertammstraße 4, B. B12479

Gesucht für gleich ein Mädchen

in selbst. feind. f. Kochen u. Vorst. vorm. Adolfsallee 34, Part. III 158

Ein Mädchen für Kinder

von 4-8 Jahren u. Hausarbeit gef. Geora Heiler, Dölenstraße 29.

Einfaches braves Alleinmädchen

zu älterem Ehepaar sofort gesucht Rheinstraße 48, 2.

Braves fleißiges Mädchen

mit gut. Zeugn. f. Haus- u. Küchenarbeit gesucht Langstraße 33.

Tücht. Dienstmädchen per 1. Okt.

gesucht Helmstraße 12, 2 rechts.

Hausmädchen

für sof. gesucht Hotel Bellevue.

Tüchtiges laub. Alleinmädchen

z. l. Okt. gef. Eckenborsstr. 2, 1.

Besteres Alleinmädchen

welches selbständig u. gutbürgerlich kochen kann, wird gegen guten Lohn sofort gesucht. Vorstellen von 10-12 Uhr vorm. u. von 4-6 Uhr nachm. N. Burgstraße 11, 3. St.

Fleißiges Mädchen

Mauenbelerstraße 21, Part. B12817

Ordnl. Dienstmädch. b. gut. Lohn

sofort gesucht Rheinstraße 24, Part.

Tüchtiges Mädchen

selbst. in all. Hausarb., gegen guten Lohn f. H. Haushalt gesucht. Marktstraße 11, Eckenborsstr. 24, Part.

Solides fleißiges Mädchen

v. 1. Oktober gesucht Rheinstr. 61, 1.

Gesucht f. H. besseren Haushalt

tücht. fleiß. Alleinmädchen, das kochen kann. Adelheidstraße 64, 2 St.

Gesucht ein junges Mädchen

a. liebsten v. Lande, für jede Arbeit. Obenien, Luxemburgstr. 13, Laden.

Mädchen

in aller Hausarb. Waschen u. Büg. auf gleich gef. Wilhelmstraße 45, 2 l. Weisenstraße 28, 2. Stod.

Tücht. Küchenmädchen per sofort

gesucht Westfälischer Hof.

Gesucht in H. Häuslichkeit

bei gut. Lohn ein fleiß. sehr sauberes arbeitames Mädchen, welches gut kochen und etwas plätten kann. Zu melden mit Zeugnissen nachm. 2-4 Uhr Lammstraße 55, 1.

Ein sauberes Mädchen

zum 1. Oktober gesucht. Bäckerei Minor, Bahnhofstraße 18.

Gesucht für sofort

best. Mädchen, das feinsburg. kochen kann. Köhlerstraße 3, 2. Villa rechts u. d. Sonnenbergstraße.

Best. Alleinmädchen für alle Arb.

zum 1. Okt. gef. Schillerstr. 7, 3.

Gewandtes Alleinmädchen

z. 1. Okt. gesucht Särmergasse 16, 3, von 4 Uhr nachm. ab vorzustellen.

Junges ordentliches Mädchen

das etwas vom Kochen versteht, gef. Schmidt, Langgasse 54, 2. St.

Junges Mädchen

sofort gesucht Eckenborsstr. 7, Part.

Tüchtiges Mädchen

welches bürgerlich kochen f. u. jede Hausarb. v. gef. Dr. Burgstr. 12, Eckt.

Ordnentliches Alleinmädchen

sofort gesucht Scheiberg 8.

Tüchtiges Dienstmädchen

mit guten Zeugn. gegen hohen Lohn gesucht Luitensstraße 41, 1 St.

Braves williges Mädchen

Kerostr. 16, 1. vorz. u. d. 4 Uhr ab.

Tüchtiges Mädchen

für H. Haushalt per sofort gesucht Luitensplatz 3, Part.

Ein Mädchen zum 1. Oktober

gesucht Särmergasse 17, 1.

Küchenmädchen

gesucht Kerostraße 7.

Per sofort

oder per 1. Okt. suche ich ein tücht. gut empfohlenes Hausmädchen, das näher und hügelin kann. Vorstellen zwischen 10 und 2 oder 8 und 7 Uhr. Frau S. Buch, Alexandrinerstraße 8.

Junges anständiges Mädchen

f. leichte Hausarbeit u. Geschäft für sofort gesucht Marktstraße 25, Lad.

Weitere Herrschaft

sucht zum 1. Oktober solides Alleinmädchen, das gut kochen kann. Vorstellung von 9 bis 11 Uhr vormittags und 4 bis 5 Uhr nachmittags Rüdelsheimerstraße 15, Parterre.

Ein engl. zuverlässiges Mädchen

in Küche und Hausarbeit erfahren, gesucht Kapellenstraße 74.

Junges Mädchen

Sedanstraße 10, Wbb. 1 r. B14026

Sol. alt. Mädch. f. g. u. H. S. gef.

Rheingauerstraße 16, 1 l. B14008

Fleiß. ehrl. Mädchen

sofort gesucht Metzerei Schüb, Kerostraße 19.

Junges fleißiges Mädchen

für Küche und Haus gesucht Rheinstraße 56, Parterre.

Braves Mädchen vom Lande

bei gutem Lohn gesucht Vertammstraße 6, 1 St. rechts. B13996

Ein braves

sauberes Alleinmädchen wird zu einer kleinen Familie, drei Damen, gegen guten Lohn gesucht Scheffelstraße 8, 2. Stod.

Tücht. Alleinmädchen

welches selbständig kochen kann, für kinderlose Familie gef. Burgstr. 7, 2, 3-6 Uhr nachmittags. 9570

Küchenmädchen

ordentlich und sauber, mit Dienstabw. wird gesucht per sofort oder 1. Okt. Gustav-Freitagstraße 9. Vorstellung 9-10 und 3-5 Uhr.

Erfahrenes

älteres, behäres Mädchen zu 15 m. n. altem Kind per sofort gesucht. Koh. im Tagbl.-Verlag.

Gesucht bei gutem Lohn

per 1. Oktober oder früher ein tücht. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen. Bismarck-Ring 9, 2. St. l. B13989

Tüchtiges Alleinmädchen

in. gut bürgerlich kochen kann u. alle Hausarb. versteht, zum 1. Okt. gesucht Viktorienstraße 17, 1. 9577

Einfaches Hausmädchen

welches gut kochen kann, per 1. Okt. gef. Adelheidstraße 68, 1. Güter Lohn, keine Wasche, keine Kinder.

Tüchtiges, fleißiges

Kindel. Alleinmädchen mit gut. Zeugnissen f. 1. Oktober gesucht. Direktor Köddermann, Oranienstraße 40, 1.

Evangelisches Alleinmädchen

für ruhigen Haushalt gesucht Karlstraße 38, 2. Stod.

Ein junges Alleinmädchen

für H. Haushalt sofort od. spät. gef. N. b. Kerostraße 25 bei Frau Christ.

Ein Zimmer- u. c. Hausmädchen

zum 1. Okt. gesucht. Privat-Hotel Silvana, Kapellenstraße 4.

Kraftiges, kern. erf. Mädchen

für 1. Okt. gesucht. Wbb. w. b. n. 3 u. 4 nachmittags Kapellenstraße 67.

Braves Mädchen

gesucht Oranienstraße 38, 1. St.

Mädchen

sofort per 1. Okt. Bäckerei, Marktstraße 15.

Gesucht ein tüchtiges Hausmädchen

Sonnenbergstraße 32.

Junges sauberes Mädchen

gesucht Mühlenplatz 2, Part. B13901

Mädchen für kleine Familie

gesucht Weidenstraße 1, Parterre.

Alleinmädchen, das kochen kann

auf gleich gef. Wilhelmstraße 45, 2 l. Gesucht wird ein junges Mädchen vom Lande für gleich oder 1. Oktober. Koh. zu erfragen Oranienstraße 22, Eib. 3 St.

3. Mädchen für Küche u. Hausarb.

gef., welches das Bedien. erlernen l. Saalgaße 22, 1. E. Kemelsberger.

Sauberes Alleinmädchen

gesucht. Wbb. M. b. d. Särmergasse 29.

Braves sauberes Mädchen

gesucht Wielandstraße 21, 2.

Tüchtiges Mädchen

gesucht Alexandrinerstraße 16, Part.

Braves fleißiges Mädchen

vom Lande, welches kochen u. jede Hausarbeit versteht, per 1. Oktober gef. N. b. Gutenbergplatz 1, Sout.

Fleißiges solides Alleinmädchen

in kinderlosen Haushalt per sofort gesucht Köhlerstraße 1, 2 links.

Suche zum 1. Oktober

2 tücht. Hausmädchen, a. l. v. Lande, Lohn 18-20 Mk. keine Wasche, gute Behandlung zugesichert. Frau Oberlehrer Debertshin, Kapellenstraße 41.

Kraftiges Hausmädchen

das näher, hügelin u. servieren l. für 1. Oktober gesucht. Professor Grimm, Rainerstraße 17.

Alleinmädchen f. H. Haushalt

gesucht Schillerstraße 4, 1 Hs.

Zimmer- und Hausmädchen

gesucht Mainz, Clarastraße 12.

Ein Mädchen oder Frau

14 Tage zur Ausbildung gesucht. Zum Frau.

Gewandtes Mädchen

sofort zur Ausbildung gef. Elisabethstraße 10, 1. Pension Gertrud.

Saubere Ausbildung über mittag

gef. Adelheidstr. 77, 1. Melben 2-4. N. b. laub. Mädchen v. 9-11 Uhr gesucht Helenestraße 14, Wbb. 2.

Ng. Mädchen für vorm. gesucht

Lammstraße 7, Särmergasse gef. Schillerstraße 9.

Eine Näherin u. ein Lehrmädchen

gesucht Metzerei, Kiehstr. 19, II 607

Hügel-Lehrmädchen

Köberstraße 20, Part., Metzgerei.

Ein tücht. Hausmädch. sof. gef.

Mühlenstraße 8, Wbb. 2 l. B14028

Ein Beschränkt

wird gesucht Beilstraße 20, Stb.

Ng. Mädchen u. angeh. Näherin

f. dauernde Besch. Laurentialerstr. 8.

Tücht. Monatsfrau od. Mädchen

für einige Stunden vorm. gesucht Neugasse 11, 1. bei Scheffel.

Monatsfrau v. morg. 8-10 Uhr

gef. Scharnhorststr. 17, 1 r. B13927

Monatsmädchen oder Frau

gesucht Vertammstraße 2, Parterre.

Ein reines Monatsmädchen

täglich von 9-10 Uhr gesucht Moritzstraße 15, 3 rechts.

Gesucht für sofort

eine Monatsfrau für freitag und Samstag auf einige Stunden, für 1. Oktober ein tüchtiges Alleinmädchen. Vorzusprechen abends 2. 6 u. 7 Uhr Adelheidstraße 16, 2. St.

Ordentliche Person

für Sonntag und Mittwoch mittag 8. Puhel gef. Herderstraße 7, 2 r.

Monatsfrau

gesucht Elisabethstraße 12, Part.

Stundenfrau dreimal 2 Stb. w.

ruh. morg. gef. Lammstraße 4, 2 Hs.

Ng. Monatsm. a. fr. e. Stb. tägl.

gef. Eckenborsstr. 9, 2 l. B14018

Sauberes Monatsmädchen

gesucht Luitensstraße 24, Gartenb. 2 l.

Fleißiges Monatsfrau

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Modes. Gesucht junges Fräulein f. den Verkauf oder angeseh. Verkäuferin. U. Scheibel, Wiltshofstr. 46.

Tüchtige Verkäuferin für unsere Seiden- und Besatz-Abteilung gesucht. F. Girsh Sohn, Langgasse 41.

Lehrfräulein mit guter Schulbildung für ein Verkaufsgeschäft der Silberwarenbranche gesucht. Off. u. C. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Modes. Lehrmädchen f. Verkauf gesucht. J. Bacharach, Modes, Webergasse 2.

Gewerbliches Personal. Perfekte Rock- und Tailen-Arbeiterinnen suchen in dauernde Stellung bei guter Bezahlung. S. Mathias & Co., Webergasse 5.

Perfekte Schneiderin bei dauernder Stellung für unser Abänderungs-Atelier gesucht. J. Girsh Sohn, Langgasse 41.

Konfektions-Abteilung eine F47. Probier-Dame mit guter Figur u. angenehmen Umgangsformen zu baldigstem Eintritt gesucht. Geschw. Alberg, Mainz.

Oberköchin sucht zum 1. Oktober die Landespflegerschaft zu Gadenau. 600 Mk. Anfangsgehalt, steigend bis 1000 Mk. jährlich. Freie Beurlaubung, Heizung, Beleuchtung, Wäsche, Bedienung u. möbl. Wohnung. F 266

Suche feine Köchin, Kochin 15 W., per. Hausm., i. Nabh. bew., 30 W., ein. Mädch. in gut bürgerl. Haush. Frau R. Fischer, Stellenvermittlerin, Nerostr. 31, 2.

Köchin u. Hausmädchen m. gut. Zeugnissen z. 15. Septbr. oder spät. gesucht. G. Vohn, Bognerstr. von 11-2 u. 7-8 Uhr Besprech. 9-11. Gesucht ein tüchtiges Mädchen das kochen kann, und Zimmermädchen, perfekt im Servieren, Luisenstr. 14, 2.

Suche Hausdientinnen für Hotels, Fräulein zur Stütze in Hotels u. Privat, Köchinnen, welche perfekt englisch spricht, als Portierfräulein, u. 2 Hausmädchen, Jungfern, große Anzahl Alleinmädchen, Zimmermädchen in Hotels u. Pensionen, perf. u. feinsbürgel. Herrschafts-Köchinnen, Köchinnen in Hotels, Restaurants und Pensionen, talte Kammerl., Kaffee-Köchinnen, Weißköchinnen, geübte bessere Kindermädchen, Blätterfräulein, Servierfräulein, Küchenmädchen u. versch. bess. Herrschaftspersonal nach dem Ausland.

Internationales Zentral-Stellen-Vermittlungs-Bureau Wallrabenstein Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser u. Hotels, 24 Langgasse 24, 1. Et. (2555 Telefon 2555). Frau Lina Wallrabenstein, Stellen-Vermittlerin.

Tüchtiges Alleinmädchen, das bürgerlich kochen kann, gegen guten Lohn z. 1. Okt. gesucht. Kischgasse 29, 3.

Gesucht für sofort oder ardhäre Stadt Südwestdeutschlands ein solides antändiges Mädchen für H. besseren Haushalt, welches gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit übernimmt. Adolfsallee 21, Part.

Ein kinderloses Ehepaar sucht zur Stütze der Hausfrau ein besseres Mädchen mit guten Zeugnissen sofort oder per 1. Oktober. Dasselbe muß gut bürgerlich kochen können und etwas Hausarbeit mit übernehmen. Gutes Gehalt und gute Behandlung zugesichert. Vorstellung von 4-6 Uhr nachm. 9567 Josefsh. Gödenstr. 11, 1 Tr.

Tüchtige nette Mädchen finden stets sehr gute Stellen bei hohem Lohn. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1. Stock.

Ordentl. Mädchen f. alle häuslich. Arbeiten gef. Herrngartenstr. 18, 1 St.

Zum 1. od. 15. Oktober für kleine Familie ein gut empohl. Alleinmädchen, welches kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. Meldungen Auguststr. 11, 2.

Besseres Hausmädchen oder Kindersfräulein (Französin bevorzugt) gesucht. Münster, Mainz, Rheinallee 5. F 47

Arbeiterinnen (möglichst ältere Mädchen) auf dauernde Beschäftigung gesucht. Wiesbadener Stahl- u. Metallapfel-Fabrik, N. Platz, Marktstraße 3.

Besseres Mädchen, perfekt in der gut bürgerlichen Küche, das etwas Hausarbeit mitübernimmt, als Kindermädchen bei hohem Lohn per sofort gesucht. Klostergut Clarenthal bei Wiesbaden.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junger Kontorist mit flotter, tadelloser Handschrift und Kenntnis der Buchführung sofort oder per 1. Oktober er. gesucht. In Referenzen Bedingung. Offerten mit Angabe der Gehaltsanprüche und Zeugnisabschriften unt. L. 527 an den Tagbl.-Verl.

Die Hauptvertretung einer bedeutenden Feuerversicherungs-Gesellschaft für Wiesbaden ist zu vergeben. Größeres Inkasso ist vorhanden und wird sofort übernommen. Hohe Abzüge u. Inkasso-Prozessionen werden vergütet. Offerten geeigneter Bewerber unter N. 3323 an Haasenstein & Vogler N. O. Frankfurt a. M. F 88

Angehene, gut lundierte und eingetübte Viehversicherungs-Gesellschaft mit modernen Einrichtungen (versichert auch gegen den Nachschuß) sucht für diesen Bezirk Agenten u. Hauptagenten welche in guten Beziehungen zu den Tierbesitzern stehen, unter Gewährung hoher Bezüge zu engagieren. Off. unt. N. 733 an Rud. Wölfe, Wiesbaden, erbeten. F 193

Alle und bedeutende Firma in Bordeaux, Weine und Cognacs, Besitzerin von Weinbergen guten Rufs i. Saint Emilion (Gironde), sucht tüchtige Vertreter mit guten Verbindungen für den Absatz ihrer Erzeugnisse. Günstige Bedingungen. Zuschr. an Herr Ferdinand Bouffard, 5, rue de la Gare, Bordeaux (Frankreich). F 13

Für den Vertrieb von Hoch-Kaffeesuche für Wiesbaden einen durchaus tüchtigen Vertreter. Offerten mit Angabe von Provisions-Ansprüchen unter N. 3332 an Rudolf Wölfe, Köln. F 188

10 Privatverkäufer u. Wiederverkäufer für größte Auktionsh. Jedermann taucht! Jedermann taucht! 1-12 Stk. 500 Mk. und mehr von Reisenden pro Monat erzielt. Ch. Horton, Rattowik A 254.

Gewerbliches Personal. Schneider erb. Sitzplatz. Porz. 7, 1.

Elektromonteur, tüchtige selbständige Leute, sucht F. Döflein, Friedrichstr. 43.

Tüchtige Damenschneider sucht zum sofortigen Eintritt J. Herk, Langgasse 20.

Selbst. Damenschneider per sofort für engl. und franz. Genre gesucht. (Nr. 6175) F 47 Eva Nathan, Mainz, Schillerstraße 42.

Mehrere tüchtige Tagsschneider sofort bei gutem Lohn gesucht. „Blitz“, ameriz. Dägel-Anstalt, Saalgasse 46.

Tüchtiger redogewandter Herr (kaufmännisch) als Kassierbote gesucht. Ausführl. Offerten u. A. 743 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Schuhbranche. Gesucht für junges Mädchen, Tochter eines Schuhwarenhändlers, in feinem Geschäft Stelle zur Erlernung der Branche. Gest. Offert. unter N. 735 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal. Gebildetes Fräulein sucht für sofort Stellung als Gesellschaftlerin an älterer Dame od. Herrn oder als Erziehlerin od. besseres Kindersfräulein: ist geneigt mit ins Ausland zu gehen. Gest. Off. u. A. H. Mainz, Rheinstraße 30.

Zwei gebild. j. Mädchen mit gut. Zeugn. erfahren, i. Stellg. a. Kindersfräulein in Süddeutschland. Offerten an W. Neuhoff, Potsdam, Holzmarktstraße 2, erbeten.

Als Hausdame sucht gebildetes Fräul. Berlin, selbständ. Wirtin, sucht in Küche u. Haus. Bruna Nefer. Fr. Offerten u. N. 93 an die Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, erbeten. 9581

Empfehle Stütze, tücht. Weibsch., bess. Kindersfr. m. v. Refer., gewandt. Hausm., ein. Hausm., d. i. Kinderl., nette Kam. Mädch. m. vorzügl. Zeugn. für Pension und Hotel. Stellenvermittlungsbureau Frau R. Fischer, Nerostr. 31, 2.

Def. Fräulein sucht Stelle als Stütze bei alt. Dame oder Ehepaar. Webern. mit Hälfte einer Monatsfrau D. ganzen Haushalt. Off. erb. Gl. Köhler, Kariburg b. Karlsbad.

Perfekte Köchin sucht Stell. in Sanat. od. Pension. Off. erb. u. H. G. Herren als i. Schwarzwaldb. Villa Mariaball. Empf. tücht. Köchinnen, bess. Haus- u. Alleinmädchen, w. kochen k. u. Ausbille k. hier u. auswärtig. Frau Elise Lang, Stellennachweis, Nerostr. 32. Tel. 2368.

Suche für meine Tochter (21 Jahre) Stelle als Stütze in Schneidern, Mänteln und Haushalt bewandert. Gest. Offert. unter „Stütze“ N. 533 an den Tagbl.-Verlag. F 199

Jüngeres Mädchen, a. erfahren in Küche u. Haush., längere Jahre hier in Stellung, gute Zeugn., sucht Stelle in ff. Haush. oder bei einz. Dame z. 1. od. 15. Okt. Gest. Offerten bis Sonntag unter F. 533 an den Tagbl.-Verlag. erbeten.

Büfett-Fräulein mit guten Zeugnissen sucht Stell. Offert. unter N. 533 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Junger Buchhalter, in allen Kontorarbeiten bewandert, sucht per 1. Oktober Stellung. Offerten gest. unter G. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal. Architekt, I. Kraft, künstl. befähigt, sucht Stellung oder auch Nebenbeschäftigung. Off. u. O. 515 an den Tagbl.-Verlag.

Von einem jungen soliden Mann, der deutschen und französischen Sprache mächtig, wird Stelle gesucht als

Listier oder F 83

Portier, Kondukteur. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten u. Schreie No 3730 G an Haasenstein & Vogler, St. Gallen (Schweiz).

Herrsch.-Diener, ihm in allem, u. Gartenarb., sucht Stell. für al. oder sp. Off. u. N. 530 an Tagbl.-Verlag.

Herrsch.-Diener, 32 J., 167 cm gr., Offiz.-Bursche, verb. kinderlos, sucht Stellg. Gest. Off. unter N. 431 an Haasenstein & Vogler N. O., Magdeburg. F 88

Diener, m. i. Herbst v. Mil. abg., z. J. Bursche b. Kommandeur b. Reg. Nr. 166, Hanau a. M. sucht Stellung per 1. od. 15. Okt. Näh. zu erf. an Geisbergstr. 18, 2. Et.

Junger Bursche, 19 Jahre, studienf., sucht Stellung als Fahrerbursche. Offerten u. N. 533 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Bfg., auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Wohnungs-Anzeiger. 1 Zimmer. Albrechtstr. 23 Nr. 2. 3. u. 4. v. Erbaderstraße 7, 1. L. f. 1.3-2.3. Sochn. m. Speisek., sof. od. 1. Okt. Dellmunderstraße 13, 2. u. 3. u. 4. v. sof. od. verm. Nabh. Vbh. 3. Nord. Kettelbesstraße 18 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Rheingauerstraße 17, 5. u. 1. Sim. u. Küche zu verm. Nabh. 3. 1. L. 3678 Dürmerberg 3 1 Sim. u. Küche z. v.

Sch. 2-Zim.-Wohnungen v. 400 Mk. bei Steig. Kettelbesstr. 2. B12547. 3 Zimmer. Doppelmerstraße 81, Vorderh., idone 3-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten. Nabh. Doppelmerstraße 86, 1 Et. B12548. Vorderstr. 21 3 Z. u. G. 580. R. 3. Karlsru. 28 3. od. 5.3. Wohn., 2. Et. sof. bill. z. v. N. Nabh. 3. 11478. Südsiche 3-Zimmer-Wohnung weggangshalber ab 1. Oktober mit Nachlag. zu vermieten. Zu erfragen Schwalbaderstraße 47, 2. l.

Möblierte Wohnungen. Kapellenstraße 40 eleg. möbl. Wohn. 5-6 R. in Villa m. Gart. IV130. In schöner Villa ist eine möblierte Wohnung, 2 Zim. u. Küche, sehr preiswert dauernd z. v. Nabh. Villa Montano, Elisabethenstr. 17a. P. Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Adolfsstraße 10, S. 1. Müller, 1 frdl. möbl. Sim. an ank. Fräul. b. a. um. Albrechtstraße 4, 2. möbl. Sim. z. v. Wismerstraße 35, S. 1. einl. möbl. Bismarckring 38, 2. l. m. Sim. zu v. Fleischerstr. 4, 1 r., möbl. Sim. m. Hof. Fischerstr. 5, 1 l. g. m. Sim. B1888. Fischerstraße 9, 3 l. gr. möbl. B. Fischerstraße 10, 1 r., gut möbl. Sim. Clarenthalerstr. 8, 5. u. 2 r., möbl. 3. Doppelmerstraße 100, 3 r., Hallestr. 6, Electr. fch. möbl. Waff.-Sim. z. v. Feldstraße 13, 1 r., möbl. Sim. billig. Frankfurterstr. 9, 3 r., fch. möbl. Sim. Frankenstr. 24, 1 r., Vogels m. Hof fr. Friedrichstraße 35, Vbh. 3, ein m. 3. Friedrichstraße 47, 1. Etage, möbl. Zimmer billig. Rupp. Gerichtstraße 9, 2 r., gut möbl. Sim. ev. mit vorzüglicher Pension. Goethestraße 23, 1. Etage, m. Sim. per sof. od. später zu verm. III 159. Goldstraße 9, Vorderh. 2. Et., fch. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Grabenstraße 34, 3. einl. H. freundl. möbl. Sim. bill. an Geschäftsfr. Helenestr. 18, 2 r., fch. möbl. 3. u. v. Dellmunderstraße 11, 2 r., möbl. Sim. Dellmunderstr. 30, 2. l. möbl. N. 1 sep. Dellmunderstr. 35, 2 l. 1-2 (ab. m. 3. Dellmunderstr. 44, 1. sep. möbl. Sim. 3. Dellmunderstr. 52, 2. l. a. Arb. fch. 2. Vorderstr. 6, 2 l., möbl. Bk. fr. 9510. Vermaunstr. 22, 2 r., m. 3. m. 3. v. Kaiser-Fr.-Ring 2, G. 1. Schiff. B1.

Kapellenstr. 12, 3 r., m. 3. m. 15 M. Kirchstraße 17, 1, gut einger. Wohn. u. Schlafz. m. Nabh. u. Speisek. Kirchstraße 17, 2 l., gut möbl. Sim. Kirchstraße 60, 3. hübsch möbl. Sim. mit Pension für 1 od. 2 Herren od. Geschäftsfrau. Nerostr. 3, 1 r., möbl. Sim. z. v. Nerostr. 30, 3. mbl. 3. 12 Mk. mtl. Neugasse 12, 3. fch. mbl. 3. an Herrn. Neugasse 24, 2. möbl. Sim. z. verm. Oranienstraße 2, im 2. Stock, schön möbl. Sim. mit Pension zu verm. Dranienstraße 11, 1, gut möbl. Sim. billig zu vermieten. Dranienstraße 19, S. 1, fch. mbl. 3. Dranienstraße 38, 2. 1-3 gut mbl. Sim. an best. D. od. Damen. 11498. Rheinstr. 26, 1. l., gr. m. 3. 6500. Rheinstr. 82, 3. b. Groh. g. mbl. 3. z. verm., a. Bedien. Ang. b. 2 Uhr. Reichstraße 15, 3. l., möbl. Mans. Römerberg 16, mbl. 3. a. Loge u. 2. Rosenstraße 8, 2 l., frdl. mbl. 3. bill. Saalgasse 12, 1, möbl. Mans. z. verm. Schachtstr. 8, 2. u. 3. m. 2. v. v. v. Schulgasse 5, 3. erb. Arb. 3. u. 2. Schwalbaderstraße 49, a. m. 3. mit Peni. preisw., a. 2 Rhd. Nabh. 3. Schwalbaderstraße 59, 2 l. a. m. 3. Sebanstraße 11, 3. b. 1. l., möbliertes Zimmer zu vermieten. Sebanstraße 12, 2 l., m. N. B12540. Ede Seeroben u. Rosenstraße 21, 2 l., sehr fch. 3. u. Speisek. sof. o. sp. Balkenstr. 8, 1 r., fch. 3. m. 2. 3. 6. Weiserstr. 19, 3. fch. m. 3. w. 8 u. 6. Weiserstraße 5, 1, gut möbl. 3. z. v. Weiserstraße 45, 2 l., möbl. 3. z. verm. Weidenstraße 1, 3. möbl. Zimmer. Weidenstraße 13, 1 l., fch. m. 3. mit 2 Bett. per 1. Okt. zu verm. B13775. Weidenstr. 17, 3 r., frdl. möbl. Sim. u. Parfümerie sehr billig zu verm. Weidenstraße 30, 2. 1-2 schon mbl. Zimmer zu vermieten.

Vorkstraße 22, 1 r., gut möbl. Sim. Rimmernannstr. 9, 2. 2 m. 3. Rent. Leere Zimmer und Mansarden etc. Kettelbesstr. 8 fch. Mans.-Sim. z. verm. Kettelbesstr. 19 ein leeres heizb. Sim. Nerostr. 37 2-3 gedumme Kronstr. Zimmer, unmöbl., auf sof. zu verm. Kettelbesstr. 15, 2. ar. leer. Ball. 3. Schwalbaderstr. 65, P. ar. hgb. 3. Weidenstraße 1, 3. r., heizb. Sim. per 1. Oktober zu vermieten. Mietgesuche. 3-Zimmer-Wohnung, ev. Neben m. 2 Sim. nicht ausgeschl., zu miet. gef. f. Bäckerei geeignet. Off. u. G. 533 an den Tagbl.-Verl. Zwei Wohnungen in einem Hause gesucht und zwar eine 5-Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock von einer einzelnen Dame u. eine 3-Zimmerwohnung. Partier, von einer kleinen Familie von drei erwachsenen Personen. Off. erbite in d. nächst. Tagen, Kapellenstr. 2, 3. Oberlehrer sucht zum 1. Okt. 2 möbl. Zimmer, Sonnenfels, in ruh. Hause in der Nähe der Ringstraße. Angebote mit Preisangabe unter O. 534 an den Tagbl.-Verlag. Gesucht von zwei Damen für den Winter 2 Zimmer, möbl. od. unmöbl. mit Küche. Off. mit Aufg. Preis u. G. 535 an den Tagbl.-Verl. Fremden Pensionen. In geb. Familie findet eins. Dame gut möbl. Zimmer mit voller Pension. Auf Buntig, Familienanschluß. Kettelbesstr. 4.

Wohnungen

1 Zimmer.
Seerobensfr. 13, hoch, m. Vorgärtch., ein Ich. gr. K. u. Küche mit Kochgas u. Abzug für Bad, Speisek., Koferraum im Abzug, Keller, neu hergerichtet, Sicherheitsvorrichtung, auf gleich oder später. In erst. Eimerhaus 2. St. u. Vorkloppung 4. 3. St. Mittelb.

2 Zimmer.
Arztwohnung
in Anlage, Webergasse 28, 1, 2-3 Zim., ev. Küche, mit Nachsch. z. v. Ndb. 2. St. In Nias, Biederstraße, (Sout.) 2 Zim. u. Küche f. 325 Mk., z. verm. Off. u. N. 525 a. d. Tagbl.-Verlag.

3 Zimmer und mehr.
Tannusstr. 41 ist die 3. Etage (mit Lift), 8 bis 9 Zimmer, event. 2 Küchen, zum 1. Oktober zu vermieten. 3512

5 Zimmer.
Kaiser-Friedrich-Ring 47
1 elegante 5- resp. 6-Zimmerwohnung, mit allem modernen Komfort ausgestattet, in feinem, ruhigem Hause, per Oktober für den Preis von Mk. 1850 zu vermieten. Kein Hinterhaus, Vorgartenanlage. Näh. daselbst bei Lehmann, Part.

Läden und Geschäftsräume.
In Biebrich
großer Laden m. Wohn. f. 550 Mk. zu verm. Kaiserstraße 30.

Möblierte Wohnungen.
Tannusstraße 32
ist eine gut möblierte 4-Zimmer-Wohnung (sehr geeignet für einen Arzt) ab 1. Oktober zu vermieten.

Elegant möbl. Wohnung in Villa mit Garten, 5-6 Zim., kompl. Küche u. Zubehör, zu vermieten Bayellstraße 40. IV 129

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Abrechtstraße 8, Stb. 1 bei Meyer, schön möbl. Zimmer zu verm.
Bismarckring 22, 1. Stb., möbl. Wohn- u. Schlafzim., auf ob. ein. B 13979
Biederstraße 3, 1 r., 2 Haus vom Bismarckring, schön möbl. Zimmer mit 2 Betten, Herren o. Damen.

Moritzstraße 16,
Edele Wdhldstraße, 1. Etage, fein möblierte Zimmer von 1.50 an, ganze Pension 3.50 und 4 Mk. Schön möbl. Zimmer sofort billig zu verm. Frankenstr. 21, 1 l.

Elegant möbl. Zimmer billig z. v. Herderstraße 21, Part. rechts.

Einfach möbl. Zim. für dauernd, monatl. 15 Mk. Kirchstraße 21, 21.

Salon u. Schlafzim., eleg. möbl., sep. Eing., bei altst. Dame v. z. v. Cranienstr. 52. Anruf. v. 4 Uhr.

Eng. eleg. m. Salon, Schlafz., Part., nahe Bahnh., an Dame o. Herrn. auch wochenw., z. verm. Off. u. N. 526 an den Tagbl.-Verl.

Zwei möbl. Part. z., event. m. Klavier, Prudenstr. 4, v. Leere Zimmer und Mansarden etc.

2 Zimmer, 2 Kammern z. in Villa an 1 bis 2 Damen für Mk. 450 zu verm. Off. unt. N. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Reisen, Stallungen etc.
Pierheller, Stallung, Lager- raum oder Auto-Garage sofort zu verm. Mainzstr. 66, nahe dem Hauptbahnhof. 3643

Mietwohnung
Melsterer Herr sucht für Mitte Oktober behagliches Heim in besserer Villa mit Garten u. guter Lage oder in ruhiger Pension. Angebote mit Preisangabe unter A. 719 an den Tagbl.-Verlag.

3-4-Zim.-W. v. 1. Off. b. 1. April 1909 gel. Off. unter Sch. Postlag.

Möbliertes Zimmer, ungeniert, mollig, gesucht von beh. Herrn. Offerten unter Chiffre N. 533 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden Pension
Villa Melitta, Elisabethenstr. 11, abgeschl. möblierte Etagen m. Küche, sem. einzelne Zimmer mit und ohne Pension für den Winter preisw. abzugeben.

Plakate:
Laden zu vermieten auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel zu haben in der L. Schellenberg'schen Langgasse 27. Hofbuchdruckerei.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldmarkt

Kapitalien-Angebote.
30,000 Mark für 1. Oktober auf gute 1. oder 2. Hypothek anzuleihen. Offerten unter N. 532 an den Tagbl.-Verl.

Auszuheihen
Mk. 30-90,000 Privatgeld per Mitte Februar 09 an 1. Stelle. Mk. 25,000 per 1. Januar 09 an 2. Stelle, auf nur gute biehige Objekte. Näh. d. B 13872 Gg. Lotz, Pletzenring 10. Telefon 4109.

Kapitalien-Gesuche.
5-10,000 Mark gesucht zur Durchführung großer internationaler Gesellschafts-Finanzierung. Schnell entschlossenen Geber in kurzer Frist großer Gewinn. Off. u. N. 93 Tagbl.-Bv. Karnt., Wilhelmstr. 6. 9575

9-10,000 Mark aufs Land von pünktlichem Zinszahler auf 1. Oktober gesucht. Off. unter N. 530 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 10,000 2. Hyp.
auf prima Objekt von sehr pünktl. Zinszahler gesucht. Näh. Gto Engel, Kdolffstr. 8. 9554

10,000 Mark
Best aus Restlauf auf Haus Zentrum der Stadt per sofort oder 1. Oktober abzutreten. Offerten unter N. 1482 an den Tagbl.-Verlag.

16,000 Mk. an 1. Stelle und
16,000 Mk. an 2. Stelle auf prima Objekte zum 1. Oktober gesucht. Vermittl. werden. Off. Offert. unter N. 529 an den Tagbl.-Verlag.

50-60,000 Mk., 1. Hypothek, per sofort ab 1. Januar gesucht. Offerten unter N. 528 an den Tagbl.-Verlag.

65,000 Mk.
1. Hypoth. oder 25,000 Mk. gute, sichere 2. Hypoth., nur bis 1/2 der la. Architekt-Taxe, nach auswärts, auf Villenbesitzung (ev. als Sanatorium, Hotel od. Kuresitz für Kapitalisten sehr wertvoll) ges. Off. u. N. 534 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.
Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke stets zu verkaufen durch **Wohnungs- und Geschäftsbureau Lion & Cie.,** Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Anwesen
mit Gebäuden, 3 1/2 Morgen, 2 Min. von Pabststation, für Sanatorium, jeden Fabrikbetrieb, Walderei u. f. w. zu verm. Besitzer würde sich event. beteiligen. Offerten unter N. 1482 an den Tagbl.-Verlag. B 13882

Sonnenbergerstr. 49, Kreidelstraße 2, herrschaftl. Villa mit Garten u. Stallung zu verm. Bericht 11-3.

Schöne Villen, Schützenstr. 1 u. 14, b. Reifer Max Hartmann, Schützenstraße 1. Telefon 2105.

Rechtl. herrschaftl. 4-5-Zimmerhaus m. Garten, Heroldstraße, zu verm. Käufer hat g. Nebenb. Inm. d. Tannusstr. 12.

Großes, altes Haus, erste Stadtlage, durch Umbau sehr rentabel zu machen, zu verkaufen. Ein kleines anderes Objekt wird in Zahlung genommen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.
Went. Haus! gegen eine Villa zu vertauschen. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Sehr rentabl. Haus zu verkaufen auf Baupläge, es werden noch 20-30,000 Mark gleich in Bar dazu gegeben. Offerten unter N. 532 an den Tagbl.-Verlag. Agent. verb.

Meines Gut, ca. 23 Morgen gr. in nächster Nähe Wiesbadens, schön, Wohn-, Gefüdenhaus, Scheune, Stallung u. f. w. selten preisw. zu vk. durch Elise Denninger, Hypotheken- u. Immobilien-Bureau, Biederstraße 16, Part.

Gartengrundstück mit kl. Haus zu verm. Näh. bei Krossler, Wehrthal. B 13142

Gute Rente.
Etagenvilla (3-6 Z.) 130 Mk., Villa (2-3) 60 Mk., in gesunder herrl. Lage. Anm. nur Selbstbesitz. u. N. 520 an den Tagbl.-Verlag.

Villenbauplatz, herrl. im Dambachtal, alsbald zu verkaufen oder gegen gutes Objekt in ähnlicher Lage zu vertauschen. Off. unter N. 527 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Bausache.
Wer irgend ein Geschäft mit oder ohne Haus oder sonstiges Grundstück, Fabrik, Landgut, Grundbesitz, Villa u. f. w. zu veräußern, o. ohne Provision verkaufen oder kaufen will, Teilhaber o. Beteiligung sucht, verlange gleich schriftl. den besten Preis u. Vertreter, welcher in den nächsten Tagen hier anwesend ist. **Deutschlands Grundstücks- und Geschäfts-Register Frankfurt a. M.,** Rothbühlallee 9. F 138

Went. Haus! nur erste Geschäftslage, für ein Drogengeschäft gesucht. Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Waren

Kleivertrieb für einen für jeden Hausbesitzer u. Richter erforderlichen Artikel zu verkaufen. Offerten unter N. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Mineralw. Fabr. u. Flaschenbier. Krontheilhaber billig zu verkaufen. Off. u. N. 534 an den Tagbl.-Verlag.

Unterh. Flaschenbier-Geschäft mit Viech u. Wagen wenigswalder sof. zu vk. Off. N. 181 Tagbl.-Verl.

Büchel zu verkaufen Ludwigstraße 6.

Junges Postterrier billig zu verm. Eltwillerstraße 5, Stb. Part. B 13878

Rausheimer Spitzh. 4 Monate alt, schwarz, Rauschen, preiswert zu verm. Anruf. Nachm. v. 4-6 Uhr Bahnstraße 22, Wierichstr.

10 deutsche Dage, H. Wierich, gelb, u. 10. schott. Schafschund bill. Schornhorstr. 19, v. r. B 14011

Kanarienvogel, prägn. St. Seifert, zu verkaufen. Selte, Webergasse 54.

Berlin, eleg., fast neue 2-Kleider sehr bill. zu vk. N. Webergasse 9, 1.

Gelassenheitskauf! 2 Kleider bill. u. eleg., einige Kaiser-Koffer. Goldgasse 21, Antiquitäten-Laden.

Unterhaltene hellseidene, sowie andere Damenkleider, Gr. 41, billig abzugeben. Heroldstr. 10.

Erstklass. blaues Jadede-Kleid, wenig getragen, billig zu verm. Benf. Holl. Friederichstraße 5, 3. 9558

Zwei gutere Herren-Jadede-Kleider (für mittl. Figur) billig zu verm. bei Herrn. Nibelstraße 15, 2. Stb. 1.

Wahr. getr., u. f. erb. Anzüge u. 2 Überzieher für mittelstarke Figur wegen Abreise billig zu verkaufen. Näh. zwischen 12 u. 3 Uhr Gneisenstraße 22, 3. links.

Eine Partie Herrenkleider, neu, sehr billig zu vk. Dellmündstr. 15, 1.

Neuer eleg. Maß-Jaket bill. zu verm. Lotzringstr. 4, P. z.

Wahr. hoch. mod. Anzüge 10, 15 Mk., Federstola 9, edel engl. Schreibmasch. (Hottel) Kranenstraße 2, Part.

Sehr gut erh. Zimmerstühle billig zu verkaufen. Anzüge von 2-4 nachm. Schwabacherstr. 32, 2.

Ein Produktions-Kouvert. Periton zu verm. Hochstättenstraße 2, Bdb. 1.

Schreibmaschine, Kanzler, fast neu, preiswert zu verkaufen. Zigarren-Geschäft, Michelberg 21.

Koffartenkäufer in Metall, mit ca. 170 Gefäßern, billig abzugeben. Gemeindefeldstraße 4, III 161

Nur Stadt Arefeld, Schwabacherstraße, gut erhaltenes Villard, Vorder- und Wirtschaftszubehör preiswert zu verkaufen.

Piano, sehr gut erhalten, wenig gespielt, wegen Wezug billig zu verkaufen Schwabacherstraße 47, 2. links.

Ein sehr gutes freizustellendes Schwedensches Pianino zu verm. Herrmannstraße 16, 2.

Neues helles Kuch-Schlafzimmer ist wegen Platzmangel zu verm. Näh. Rainersstraße 18, 1. 9581

Wegen Aufgabe e. 4-3-Z. Wohn- samtliche Möbel zu verkaufen Marienstraße 17, Barriere links.

Gut erhaltenes Bett billig zu verm. Heroldstraße 14, 1. St.

Zwei elegante Kuch-Betten mit Sprung. Stiel. Ganz-Matr. à 85 Mk. Rautenbalerstraße 6, Part.

Prima Bett, fast neu, sof. zu verm. Moritzstraße 64, Part. B 13856

2 Betten mit Matrasen, 1 r. Tisch, ein. Platte, 1 ob. Tisch zu verkaufen Herderstraße 27, Part. r.

Wegen Umzug zu verkaufen: 5 Betten 25, 30, 75 Mk., Ledbett. 10 Mk., Stühlen 2, Küchensch. 18 Mk., Kommode 15-25, Waschtische 4-8, 2 Kuch-Matrasen à 35 Mk., Wüchstr. 20, Postpart. rechts. B 14002

Kuch-Bett, Sprung, pr. Kuch. Matr. Keil u. Deck. f. 50 Mk. zu vk. Bismarckring 38, 3. B 14007

Vollst. Bett, Kinderbett u. Tisch zu verm. Eltwillerstraße 12, Stb. 2 l.

Schönes Kuchbaumbett m. Kopfmattmatratze, sowie lackiertes Badstommdöcken sehr billig zu verkaufen Moritzstraße 45, 2. Etage.

2 faub. Bettst. m. Matr. u. Keil billig. Moritzstr. 16, Stb. 1 l. B 13855

Gut erh. Kuch. Bettstelle f. 5 Mk. u. 2 Kuchst. v. v. Baumbrunnstr. 6, 1 r.

Wegen Wezug mod., fast neue Salontisch, bill. u. v. Rautenbalerstr. 11, 2 r. B 13759

Garnitur, Plüsch, rot, 38, grün 48, Ottomane 16 Mk., Kleider, Mägen, Spiegel, Prunk- u. Wüchschränkchen, Badstom., Sekr., Schreib-, Bett-, Vert., Tisch, v. Hermannstr. 12, 1.

Gehr. gutere, Plüschst. (grün) u. 4 Jugend. Stühle abg. Heroldstr. 6, 3 l.

Bersä. Tischendivans sof. billig zu verm. Nabelstraße 3, Stb. B. r.

1 Diwan, 1 Waschl. m. W., Nachtsch. Wüchschchr., Serv. Tisch, Chaisel., Gasbed., pol. engl. Bettst. bill. zu verm. Selenustraße 2, Hof.

Ottomane für 15 Mk. zu verm. Biederstraße 9, 6. Landrecht.

Schlaf-Kanteuil m. Einrichtung, gr. eis. Plüschst., Speisechr., versch. getr. M. Nikolast. 30, 1 r., born.

Berlino, Diwan, Trümennspiegel, Badstom. u. Nachtsch. m. Marmor, Bild. u. v. Lotzringstr. 6, 5. 2 l.

Berlino 25 Mk., Stür. pol. Kleiderchr. 25, Küchensch., Kücheneinricht., modern, Sofatisch u. Ausziehtisch, Badstom., u. Nachtschrankchen mit Marmor, Stühle, Alles fast neu, Adierstraße 40, 1.

Schönes Eisenbett ohne Kopf, für Wirtschaftszwecke geeignet, sof. z. verm. Philipsbergstr. 38, 1 r., 12-4.

Wegen Abreise billig zu verm.: Kom. 6, Kleiderchr. 10, Heberich. 3, Schulgeige, Rahmenschild. 40x65, u. And. Körnerstraße 2, Stb. Part.

1. u. 2. Kl. Kleiderchr. 18 u. 25, vollst. Bett. 45, Badstom. 23, Tisch 10, Spiegel 3 u. 6, Anrichtensch. 15, Küchensch. 3 u. 6, N. Tisch. Matr. u. Keil 18. Bismarckring 7, 5. Berth.

1. u. 2. Kl. Kleiderchr., Vertilo, Seegr., Haar-, Woll- u. Capot-Bett, Mägen- u. Konfölschr., Sofa, Nachtsch. u. Küchensch., Tisch u. and. Kom., Trümenau, u. andere Spiegel, Plurtoiletten, Stühle, Bilder, Vert., Galerien, Teppich, Diwan, Garnitur, Ottom., ein. Sessel, Deck. u. Kissen u. v. Spottbill. Rautenbalerstr. 6, v.

Eleg. mod. Kuch-Char., fast neu, Spottbill. Rautenbalerstraße 6, Part.

Gr. Kleiderchr., gr. Küchenschrank, Vertil. m. Sprung, Sofa, Kom., Tisch, Bilder usw. billig zu verm. Weilerstraße 10, 1 rechts.

Infolge Wezugs sofort billig abzugeben: 1 runder Tisch m. 1 Fuß, künstl. einagl. Platte, div. Federbetten, 2 Regale f. Briefordner (Eiche), Eint. f. 30 Rappen, 1 groß. Leidenschiff mit Reihbrett, 1 röh. engl. Pulldogge, Raheres Rheinstraße 52, 1. Etage.

Ein gut erh. Tisch mit Wassereinlage billig zu verkaufen Rautenbalerstraße 35, 2. l.

Eine schöne Kuch-Balkustrade mit gr. Podium, 1 gr. Kuffel f. Sp. 3. f. Was u. elektr. L., 1 elektr. Zuglampe, 1 gr. Mangel fortzugsch. bill. zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 40, 3.

Rahmaschine, wenig geb. bill. zu verm. Weilerstraße 9, Stb. 3.

Gehr. Rahmaschine für 25 Mk. zu verm. Rautenstraße 17, 3 St.

Wenig geb. Schneemaschine billig zu verm. Heroldstraße 33, Part.

Eine schöne große Theke m. weik. Marmorpl., barm. Gasfl., 2 Kolladen, wass. Hüg. Türen, zwei Damen-Fahrräder sehr billig zu verm. Moritzstraße 13, 1.

Ein Küsternwagen billig zu verkaufen Bahnhöfstr. 12.

Kleider- u. Sportw., Küchensch., 2 Matr. 6. Rautenbalerstr. 11, 2 r.

Gut erhaltenen Kinderwagen bill. z. verm. Pletzenring 8, Frontsp. Kinderwagen, vertikal, zu verm. Lotzringstr. 8, 2. B 13974

Gehr. Kinderwagen zu verm. Bertramstr. 22, 5. P., Wenzel. B 13976

W. erb. St. u. Liegem. m. G. M. zu verm. Dohheimerstraße 100, 3 l.

Gut erhaltenen Kinderwagen zu verkaufen Lotzstraße 6, 2. Etage.

Ein Sportleiwagen, weik, zu verkaufen Ludwigstraße 6.

Gehr. Fahrräder verkauft billig E. Sicker, Hermannstraße 15. Telefon 2213. B 13762

Gut erh. Kuchherde und Ofen zu verm. Eltwillerstraße 5, Seitenbau.

Gasherd mit Tisch zu verm. Bismarckring 4, 1 links.

Runde und ovale eiserne Ofen zu verm. Rheinstraße 61, 1.

Großer trichter Röhren-Ofen, fast neu, zu verkaufen. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 43, 1 rechts.

Gasofen für Kohlenfeuerung (neu) sofort zu verkaufen Friederichstraße 46.

Elektrische Beleuchtungs-Körper für die Hälfte des Wertes zu verm. Väterstraße 8, Laden.

2 Doppelarme mit komplettem Sängleuchtbl. sehr billig zu verm. Weilerstraße 17, 3 rechts.

2 Gaslampe, H. Luft, Koptierp., v. Geschäftsbücher, 1/2 Geige m. Kaff., Flobert b. 3. v. Herderstr. 6, B. 1.

Gut erhaltenen große Badewanne billig zu verkaufen Heroldstraße 36, 1.

Eiserne Treppe, leicht gebunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzuheben in der Schlosserei Ruhn & Kämpfer, Röhmerberg 8.

Für Schloffer!
Gutes neues Handseisen, 2 cm breit, in größeren Mengen billig abzugeben. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Langgasse 27. Drucker-Kontor. *
Parie frisch gel. v. Tisch-Häff., zum Teil mit Ausputzgerben, wen. geb., sofort billig abzugeben bei Martin Kemp, Weinhandl., Lugenburgstraße 9.

Verdichtene Fässer, bis zu 300 Lit., billig zu verkaufen Adelheidsstraße 14. Sof. 9547

1/2, 1/3 Stück, f. H. Versandläufer zu verkaufen... Selenestr. 24, 8 L. v. 9-12 vorm.

Kaufgelegenheit

Suche Geschäft, nachweisbar rentabel, zu kaufen. Offerten u. M. 68 Hauptpostlagernd.

zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 533 an den Tagbl.-Verlag. A. Schauspieler u. g. Kindergard.

Zwei gebrauchte Schaufenster zu kaufen gesucht. Offerten unter P. 534 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Englische Abend-Partei, noch 2 ja. Damen ges. Anfang. Off. unter P. 530 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf

Gut engl. u. franz. Spricht Jeder u. m. Reich. i. 30 St. a 0.75, 15 St. i. 1.00, 10 St. i. 1.50, 5 St. i. 2.00.

Verloren - Gefunden

Verloren Sonntagvormittag in der alten Kolonnade ein Brief mit Wertpapieren u. mit Adr. J. M. Rostand, Bardeau, Thomad 13, eingeschrieben. Gegen gute Belohnung abzugeben.

Geschäftliche Empfehlungen

2 Fräul. sind g. saub. Mittagsstsch. Abendsstsch. 46, Dinterh.

Verkauf

2 Fräul. sind g. saub. Mittagsstsch. Abendsstsch. 46, Dinterh. 2 Fräul. sind g. saub. Mittagsstsch. Abendsstsch. 46, Dinterh.

Derrschafst- u. Fremdenwäsche w. jederzeit ang. aut u. pünktl. bef. Eigene Bleiche. Jahnstr. 14, Part.

Verkauf

Wer leiht gegen gute Sicherheit. n. 1000. u. pünktl. Rückz. 100 Pf. auf 3 Monate? Off. unter P. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf

Wer leiht 100 Mark? Rückzahlung nach Lieberzukunft. Off. unter P. 534 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf

100 Mark distret b. feiner Hand zu leihen gef. Off. u. P. 532 an den Tagbl.-Verl.

Verkauf

Abnigliches Theater. Viertel-Abonnement C. 1. Parlett. 1. Reihe, abzugeben Rosenstraße 6.

Zwei Hotel, 26. C. 1. Rangall., abzugeben Kerolstr. 35.

Zwei Hotel, Theaterab. 2. Rang, 1. Reihe oder 2. bis 4. Reihe Mitte, gesucht. Bierfabrikstr. 9, Anstalt Schaub.

Verkauf

Wer nimmt zweijähr. Knaben an Kindesstatt an? Offerten unter D. 182 an den Tagbl.-Verlag. B13981

Verkauf

Besseres Fräulein, ebangel. Mitte Dreißiger, hübsche Erscheinung, tüchtige Hausfrau, vollständig eingerichtet, große Wäsche-Kustattung, hübsches Heim, wünscht sich mit brav. Manne entsprechend. Alt., mit sich. Einkommen, a. liebt. Kindern, Wittw. mit 1-2 Kindern nicht ausgeschlossen, bald zu verheiraten. Anonym zwecklos. Ernstgem. Offert. unter P. 533 an den Tagbl.-Verlag.

Verkauf

Fräulein, 29 J. alt, kath., aus guter Familie, häusl. erz., vermögend, w. m. gutsituiertem Herrn (Beamten) bekannt zu werden zwecks Heirat. Offerten mit Photographie erb. u. N. 533 an den Tagbl.-Verl.

Verkauf

30. Mann, 27 J. m. gut. Berufe, statl. Erzh., wünscht Heirat m. sol. antl. Mädchen. Ein. Vermögen erw. Anonym zweckl. Offerten u. N. 182 an den Tagbl.-Verlag. B18977

Verkauf

Vorzüglihe Existenz für tüchtige Dame.

Milanges, sehr bekanntes und flott gehendes feines Detail-Geschäft ist andrer Unternehmung halber zu verkaufen. Das Geschäft liegt in bester Lage, wird von feinsten Kundsch. frequentiert. - Event. Bot-Bilanz. Gef. Offerten mit genauer Darstellung u. B. 532 a. d. Tagbl.-Verlag erb.

Delikatessen- und Konfituren-Geschäft

mit f. Rendit., im Mittelpunkt von Mainz gelegen, mit eleg. Laden, aus Gesundheiter. zu verk. Günstigste Gelegenheit für 1 od. 2 energische branchenkundige Damen aus d. Somme oder für einen durchaus tücht. Herrn, sich eine schöne Zukunft zu sichern. Warenlager und vollst. Einrichtung 20-24,000 Mk., Ladenmiete 2500 Mk., Anzahlung 10-15,000 Mk. Off. u. A. 225 an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf!

Elegante Stoffe, für Herren und Damen verwendbar, verkaufe weg. Platzmangel sehr billig, um schnell damit zu räumen. Bestätigung frei.

Kriegler, Hotel Gröner Wald, Marktstraße.

Delgemälde

außerordentlich billig zu verkaufen Taunusstraße 88, Gartenhaus.

Günstigste Kaufgelegenheit.

Wegen Aufgabe eines Lagers verkaufe ich 10 elegante Schlafzimmer, 10 mod. Rücken- und 2 Eckschloß-Einrichtungen, versch. Büfets, Vertis, Garnitur Sofas, nur vorzügliche Arbeit, zu jedem annehmbaren Gebote, auch ohne Rücksicht auf dessen Wert. B 14 23

Ph. Seibel, Möbellager, Bleichstraße 7.

Zu verkaufen!

Wegen Wegens sofort zu verkaufen: Speisezimmer (Weizen), 1 groß. Büfett, 2 kleine Büfets, 1 Küchsch. 2 Stühle, 1 sehr. Lampe. Außerdem 1 Aufbaum. Buffet, verschiedene einfache Schränke, 1 Sofa, 3 eichene Stühle, Kartentisch für Balken und Fenster, 2 gr. n. Tisch, verschied. alte Eisen-Geräte. Stummstr. 6, von 11-1 und 3-5 Uhr.

Wegen Verkleinerung zu verkaufen:

Mehrere vollst. Betten, Waschtische m. Marmorplatten, Kleiderchränke, Nachtschänken, 1 Schreibtisch, sonstige Tische, Spiegel, 2 Ottomanen m. Decken, um rot Garnitur (1 Sofa, 4 Stuhl), div. Teppiche, Gardinen und Portieren u. s. w. Gmferstraße 20, Partierre.

Kaufgelegenheit

24. Kleiderchr., 1 St. Gashed. v. d. zu verkaufen Adlerstr. 4, Stb. zu verk. Laden-Einrichtung u. 3 gr. Fahnenchränke f. Drog. u. Kolonialw. Hauptbahnh. 14, Hochp. r. B18647

Krankenwagen

Ein fast neuer nach neuestem Stal, sehr wenig gefahren, wogungehalber billig zu verkaufen. Näb. Seelgasse 10, Uhrmacherladen.

Wegen Umzugs sind zu verkaufen:

1 Kranenfabrikstuhl, 1 Babewanne, 1 Gaslüster mit 3 Flammen, 1 Ballonkuchensand, 4 eiserne Ofenröhre, 84 Weizenbrot, Näheres Dohheimerstraße 58, Partierre.

Dauerbrenner,

echter Röhren-Ofen, wirtl. Gr., vov. stiel. erhalten, sehr preiswert zu verk. Scheffelstraße 2, 1 rechts.

Eiserne Treppe,

leidet geworden, 11 Stiegen, mit geschmiedeten Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet. Billig zu verkaufen. Angewiesen in der Schlosserei Kuhn & Kämpfer, Hämmerberg 8.

Weinflässer, 30/2 Stück, sowie kleinere Fässer, zu verkaufen Rheinfstraße 91.

Den allerhöchsten Preis!

Nur Frau Stummer

Al. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlst die allerhöchsten Preise f. gut erh. Derrrens, Damen- u. Kinderfisch., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Po. l. genügt.

!! Neu eröffnet!!

Frau Grosshut, Grabenstr. 26, Tel. 3895.

Empfehle

Damen- u. Kinderkld., Schuhe, Möbl., Gold, Silber, Brill., g. Nachl. Postk. genügt. Bez. die allerhöchsten Preise.

Karl Kunkel

zählt am besten für Herren, Damen- u. Kinder-Kleider, Schuwerk, Uniformen, Möbel u. Pfandweine. Sothstraße 13.

A. Geizhals, Webergasse 21, Telefon 3733.

Wache hiermit die w. Herrschaften darauf aufmerksam, daß ich durch größten Bedarf am Platz in der Lage bin, die wirklich höchsten Preise zu zahlen für gut erh. Herren- u. Damen-Garderoben, Pelzschachen, Uniformen, Möbel, g. Nachl., Pfandsch., Gold- u. Silberfisch., Brillanten, Größtes u. ältestes Geschäft am Platz.

Um sich erst zu überzeugen, dass nur L. Grosshut, Metzgergasse 27, Tel. 3979, der beste ist u. mehr zählt als jed. Andere, genügt Postk. Kaufs gut erh. Herren-, Damen- u. Kinderkld., Militärs., Pelze, Schuhe, Gold, Silber, Möbel, ganze Nachl. etc. Gebrauchte, gut erhaltene

Werkstatt - Defen

zu kaufen gesucht. Angebote u. A. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Den höchsten Preis!!

erhalten Sie für Lumpen, altes Eisen, Metall, Gummi, Flaschen, Restud, Papier, unter Garantie des Einkaufens, nur in der Abhandlung von B. Geisler, Hermannstraße 17.

Kaufe Flaschen, Eisen, Metall, Lumpen, Papier, alte Kleider, jable b. Pr. b. pr. Abholuna. Jakob Neumann, Lahnstraße 20.

Achtung, Metall ufm. kaufe stets Sch. Still, Haderstr. 6, Mit. B13349

Bitte auszuweichen!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen x. faulst u. holt v. ab S. Sipper, Oranienstr. 54.

Verkauf

Sichere Griftenz!

Mit Maschinen neu einger. Wäscherei umständehalber günstig zu verpacken oder bei wäß. Anzahlung zu verkaufen. Off. u. B. 522 a. d. Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Institut Worbis, Staatlich konzeffioniert, h. h. priv. Lehr- u. Erzieh.-Anstalt, Vorbereitungsaufst. auf alle Staat- u. Schul- od. Militärexamina mit Vorkurs, bis Prima inklus! Priv.-Unterricht i. sämtl. Fächern, auch f. Ausl., gründl. u. erfolg! Besond. Kurse f. Damen! Pensionat! Dies vorkurs! Empf! Worbis. Institutsvorst. u. Oberlehrer., Luisenstr. 43 u. Schwalbacherstr.

Tüchtiger Philologe sucht Hauslehrstelle. Gef. Offerten unter P. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch, Deutsch. Nationale bewährte Lehrer und Lehrerinnen. Berlitz School, Luisenstr. 7.

Englisch. Privat- und Klassen-Unterricht erteilt Mr. G. Brown, Bismarckring 25.1 (Feko Bleichstrasse). B13793

Engländerin er. engl. Unterricht. Miss Moore, Moritzstr. 1, 1.

Engländerin (London) er. Unterricht, Sonderf. Mrs. Osterhaus, Glöckchenstraße 21, Gartenh., Hochp.

Englisch Lessons, Miss Carae, Taunusstr. 25, 2.

Gründlicher französischer Unterricht. Mlle. Morel er. Sprachl., Müllerstr. 2, 1.

Französisch! Herr sucht Konversation mit junger gebildeter Französin. Offerten unter M. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Cireolo italiano. Teilnehmer an italienischem Konversationsabend des Sprachvereins 1908 wollen sich melden beim Vorsitzenden Ernst Morgenstern, Goethestr. 11, Part.

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Viezzoli, Adolfsallee 33, 3.

Felicitas Dora Preuss hat sich als Musiklehrerin und Konzertspielerin in Wiesbaden, Webergasse 30, 2, niedergelassen und nimmt geg. Anmeldungen jederzeit entgegen.

Konservatorisch geb. Lehrkraft unterrichtet Klavier, Darmon. u. Gesang, ariana. Ensemblespiel versch. Instrum. Off. Grieg postl. B13143

Gesang-Unterricht ert. erfolgreich Camilla Heuss, Opern- u. Konzertsängerin, Hallgarterstr. 3, 1. Gleichz. empfehle ich auch 3 Mitwitf. b. öffentl. u. priv. Konzerten.

Tanz-Lehrinstitut, Emserstr. 43, 1.

Vornehmstes u. bedeutendstes Institut in Wiesbaden.

Unsere diesjähr. Tanzkurse (Gymnastik-, akadem., Privat- und Sonde-kurse), verbunden mit kallisthenischen Übungen (Anmut- u. Schönheitslehre), beginnen wieder Anfangs Oktober. - Privat-Einzelunterricht, auch zur Erlernung einzel. Tänze, jederzeit. Der Unterricht findet in unserem eigenen, elegant einger. Unterrichtssaal im H. der Logo Platz, Friedrichstraße 27, statt. Gef. weitere Anmeldungen erbeten Emserstrasse 43, 1.

Julius Bier und Frau, Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts- und Kunsttänze. Tanzlehrer an Höheren Schulen und Pensionaten.

Unser Haupt-Tanzkurs beginnt am Dienstag, den 20. Oktober, im Hotel „Friedrichshof“. Gef. Anmeldungen erbeten. G. Diehl und Frau, Bleichstraße 17, 1. B18134

Gymnastik- und Tanzkursen können noch Herren und einige Damen teilnehmen.

Fritz Sauer und Frau, Weidheidstraße 21.

Tanz-Unterricht für Mädchen, Kellner, usw. alle Stunden er. innerh. 5-6 Uhr. unt. Gar. zu jed. Zeit F. Wölker, Rödertstr. 9, 1. B13680

Verloren - Gefunden

Verloren Mittwoch vormittag von der Rheinstraße durch Kirchgasse, Laugasse, Färnstraße, Frankplatz, Webergasse, Hainergasse, Schloßplatz ein graues, goldenes Armband n. Silbersteinchen. Gegen gute Belohnung abzug. Abertstr. 8, 1.

Dienstag zwischen 6 und 7 Uhr goldene Damenuhr mit kurzer Kette u. Herzchen (Andenken) v. Fischgaut - Parstr. Waldweg verloren. Gegen Belohnung abzug. Michelsberg 3, Laden.

Geschäftliche Empfehlungen

Guter Mittagsstisch 50 Pf. bürgerlicher 35 Pf. u. höher nach Wunsch. E. Rimmelsberger Nachf., Seelgasse 22, 1.

Schreibstube, Berbielfältigungs- u. Uebersetzungsbureau L. Lehmann. Marktstraße 12, 1. Telefon 2587.

Zeugnis-Abchriften m. Schreibmaschine schnell, billig. Rinke, Kirchh. 30, Ecke Fraubrunnenstr.

Selbst-Vauführer fertigt Zeichnung, für Neu- und Umbauten, Abrechnungen, Revisionen, Vermessungen aller Bauarbeiten. Off. unter P. 93 Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 9529

Sacht. Schreiner und Polierer empfiehlt sich zum Polieren und Mattieren von Möbeln. Off. u. N. 530 an den Tagbl.-Verlag.

Dfenscher Haus jehz Adolfsstraße 5, 3. Stad.

Tüchtige Schneiderin, welche lange Jahre in den ersten Ateliers hier tätig, empfiehlt sich den geehrten Damen in u. d. außer dem Hause Seelgasse 10, 1. B18157

Bleicherei und Wäscherei

empfehlen den geehrten Herrschaften ihre nächste, schon gelegene Wasenbleiche der Stadt. Dasselbst wird auch alle Wäsche gut u. pünktlich ohne jede scharte Jutat bis aufs feinste besorgt; auch Gardinen werden gewaschen und gepulvert. Ludwig Bauer, Apelberg, Seelgasse 12.

Gardinenpannerei Nr. Stalger, Oranienstr. 15, S. B. 11473

Plerztl. gepr. Dame empfiehlt sich zur Behandlung bei Neuralgie, Jachias x. x. durch Galvano-Elektro-Vibration u. elektro-magn. Handmassage. Michlstr. 12, 1. n. 9-12 u. 2-4 Uhr.

Dame empfiehlt sich in Wassagen und Auren für Sicht, Jachias und Rheumatismus, Darm, Magen, Nerven usw. mit gut. Erfolg. W. Rautsire, Schwalbacherstraße 8, 2. separat. Russische, schwedische und jede andere Massage, sowie Gesichtsmassage von junger Dame. Seelgasse 32, 2.

(Men!) Italienische Massage, russische usw. von gebildeter, energischer Dame von 9 bis 3 Bleichstraße 21, 2 rechts. Kräftige Massagen empfiehlt sich. Webergasse 35, vom 1. Trepp. Sprechtst. 9-1 u. 3-8 Uhr, Sonntag 9-1 Uhr.

Herr empfiehlt sich für alle Massagen. Offerten erbeten unter W. 534 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin, Bleichstr. 12, 1. Nur für Damen. Habe bis auf weiteres die Vertretung meiner Mutter Selenestraße 24, 2. Nur bis 1. Okt.

Berühmte Phrenologin Michelsberg 24, 2. Nur bis 1. Okt.

Phrenologin Frau Richardt, Frankenstr. 18, 1 1.

Verkauf

Teilhaber gesucht f. hochrentabl. Fabrikation (neues Verfahr.) e. groß. Importartikels. Off. u. A. 534 an d. Tagbl.-Verl.

Stille Beteiligung! Zur Ausbeutung eines erst-Nachigen D. N. B. und Auslands-Patente wird eine lukrative Einzahlung von 5000 Mk. gesucht. Großer Verdienst durch Lizenz-Verkäufe sicher. Nicht vollkommen ausgeschlossen. Off. u. B. 535 an den Tagbl.-Verlag.

Homo findet geb. freib. herm. Dame als Teilhaber in erbläss. Fremdenpension. Offert. unter N. 24 an die Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 9579

Ein Hotel-Direktor, erste Reihe, Abonnem. A. abzugeben Reisebureau Engel, Wilhelmstr.

Für Dienstage abends von 7-9 Uhr u. Samstag v. 4-9 Uhr wird eine Klavierpielerin od. Herr gesucht. Offert. mit Honorar-Angabe...

Damen F 186 wenden sich bei Ausbleiben bestimmter Vorgänge vertrauensw. an Muszynski...

Wichtig f. gebild. Damen in jegl. Frauen-Angelegenheit ist zuverläss. Rat u. gewissenhafte Belehrung...

Alleinst. Dame, Anf. 50, v. jugendl. sch. Fig. u. herzgeb. Lebensfr. edl. Gemüt, sehr häusl., aber ohne Bern...

Baronin, billig, 29 Jahre, 1/2 Million, wänkt glückliche Ehe sofort d. Frau Martha...

Restaurant Café Orient, Unter den Eichen. Heute Donnerstag, den 17. September, von 3 1/2 bis 7 1/2 Uhr abends: Konzert bei freiem Eintritt. Ferd. Schuler. Erstes bürgerliches Möbel-Magazin.

Von der Reise zurückgekehrt. Dr. med. Friederike Oberdieck Rheinstrasse 99. Fernsprecher 3361. Karl Riesner, Rautenthalerstraße 14. Telefon 4130. Glasschleiferei. Messingverglasung. Spiegelbelegerei. Schaufenster-Gestelle.

Klavierspiel ohne Noten! Dieses System, seit 4 Jahren beständig verbessert, befähigt jeden, ohne Vorkenntnisse und ohne Apparat, lediglich durch Befolgung einer...

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Aufhaus, 10.30 Uhr ab Aufhaus: Mail-coach-Ausflug und Rundfahrt durch Wiesbaden...

Theater Concert Königl. Opernspiele. La Traviata. Oper in 4 Akten v. Verdi. Text v. Piave. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur...

Ein Herr mit Klage Der Kommissär. Rose, Kammermädchen bei Ranchon...

Volks-Theater. (Dohlsheimerstraße 15, Kaiserjäger.) Der Rattenfänger von Hameln. Phantastisches Volksstück mit Gesang in 7 Bildern.

Kurhaus zu Wiesbaden. Donnerstag, den 17. September. Vormittags 11 Uhr: Konzert des Walhalla-Theater-Orchesters...

Grosses Gartenfest. 4 Uhr: Doppelkonzert. Städtisches Kurorchestr. Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmr.

6. Volksszene aus der Oper „Der Evangelist“ von W. Kiendl. 7. Ganz allerliebste, Walzer von E. Waldteufel...

Nonnenhof. Allabendlich von 8 Uhr ab: Erstklassiges Künstler-Konzert. Sonntags 11 1/2 Uhr: Matinee. 8984 Walhalla-Theater Sensationeller Erfolg. Mizi Gizi in ihrem grossartigen neuen Repertoire.

Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr: Damen-Turnen. Fechten, Gesangsprobe. Lehrerverein. Abends 7 Uhr: Probe des Damenchores...

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. H. Baurh. Donnerstag, den 17. September. Durbendfarren gütlich. Pünktiggearten gütlich.

Verleihenungen. Verleihenung von Kolonialwaren, Konjekten usw. im Laden Weinstrasse 30, vorm. 9.30 Uhr.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Deutscher Handel und die Umwälzung in der Türkei.

Die Ereignisse in der Türkei haben die Aufmerksamkeit weiter Kreise erneut auf dieses fruchtbare und noch bei weitem nicht am Ende seiner Entwicklung stehende Land gelenkt. Daß in den letzten Jahren die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in der Türkei erheblich gewachsen sind, bedarf gleichfalls keiner besonderen Betonung. So ist die deutsche Einfuhr aus der europäischen Türkei von 1902 bis 1907 von 11,2 Mill. auf 17,1 Mill. M., die Ausfuhr in der gleichen Zeit von 29,6 auf 53,2 Mill. M. gestiegen. Der deutsche Handel mit der gesamten (einschließlich der asiatischen) Türkei belief sich im Jahre 1907 in der Einfuhr auf 55, in der Ausfuhr auf 82 Mill. M. Diese Zahlen beweisen zur Genüge, wie außerordentlich Deutschland an der Weiterentwicklung der Dinge in der Türkei interessiert ist. Im Hinblick auf die Beziehungen Hamburgs zur Levante dürfte folgende Tabelle über die Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen Hamburg und der Türkei von Interesse sein:

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	Tonnen	Wert M.	Tonnen	Wert M.
1904	82 421	25 207 070	31 220	80 285 790
1905	85 841	26 850 580	28 888	25 739 520
1906	94 620	31 084 800	39 721	36 964 170
1907	112 422	32 334 230	38 166	50 626 120

Besonders bemerkenswert ist, daß sich die Einfuhr aus der europäischen Türkei von 1906 auf 1907 von 24 485 Tonnen auf 44 935 Tonnen gehoben, im Wert aber von ca. 7,8 Mill. auf 7,5 Mill. M. vermindert hat. Umgekehrt ist dagegen bei der Ausfuhr nach der europäischen Türkei über Hamburg die Warenmenge von 28 977 Tonnen auf 21 419 Tonnen zurückgegangen, der Wert dieser Ware dagegen von 27,4 Mill. M. auf 40,5 gestiegen.

Die „Hamburger Beiträge“ erhalten nun folgende Ausführungen, die hinsichtlich der zu erwartenden wirtschaftlichen Veränderungen in der Türkei nicht ohne Interesse sein dürften. Es wird daselbst zunächst ausgeführt, daß es infolge der Verschärfung der Rassenunterschiede unter der bisherigen absolutistischen Regierung des jetzigen Sultans kaum denkbar erscheine, daß so bald ein alles versöhnender Ausgleich möglich sein wird. Die erwähnte Zuschrift fährt dann fort:

„An dem guten Willen der Jungtürken soll nicht zweifelt werden. Es werden Befürchtungen laut, daß diese Dinge heute nur so gestalten, um in größerer Ruhe ihre wirklichen Ziele verfolgen zu können, daß diese letzteren aber auf den Grundsatz: „Die Türkei für die Türken“ hinarbeiten. Sollte dieses wirklich in der Absicht der Jungtürken liegen, dann spielen sie allerdings ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, denn die daraus sich möglicherweise ergebenden Konsequenzen würden um so schlimmer sein, als gegen solche Maßnahmen Front zu machen auch das übrige Europa zu gegebener Zeit gezwungen sein wird.“

Es ist heute noch unmöglich, sich irgendein Bild von der Zusammenstellung des zu erwählenden Parlaments zu machen. Selbst die Türken bilden heute schon drei Parteien; die gemäßigten Jungtürken, die radikalen Jungtürken und die reaktionären Alttürken. Die gemäßigten Jungtürken haben heute das Heft in der Hand und scheinen den Sultan unter allen Umständen halten zu wollen; die Radikalen suchen aber seine Absetzung zu betreiben, während die reaktionäre Partei der Alttürken, für die der Sturz des alten Regimes meistens auch den Zusammensturz ihrer bisherigen Existenz bedeutet, die Opposition bildet und die Konstitution möglichst zu hinterstreben suchen wird. Zu diesen türkischen Parteien werden nun später noch die Anhänger der verwandten Nationen, die Armenier, Syrier, Albanesen, Bulgaren usw. hinzukommen, und zweifelsohne wird man eine noch bunter zusammengesetzte Gesellschaft heineinander sehen als schon s. Zl. die russische Duma aufwies. Mit einer solchen Partei und Rassenmischung zu beraten und zu beschließen, dazu wird es eines außerordentlich starken Ministeriums bedürfen; in der Besetzung und Leitung des letzteren liegt also gänzlich der Schlüssel für das fernere Schicksal der Türkei.

Gelingt es aber der Regierung, sich Autorität und dem Lande geordnete Verhältnisse zu schaffen, dann sind die Aussichten für einen wirtschaftlichen Aufschwung der Türkei und für die Belebung der Handelsbeziehungen mit diesem Lande ganz außerordentlich günstig.

Notwendig ist vor allem eine Ordnung der Finanzen, sowie eine gerechtere Einziehung des sogenannten „Zehnten“, wenn dieses Steuersystem beibehalten werden soll.

Dann werden Landwirtschaft und Viehzucht einen bedeutenden Aufschwung nehmen und die große Fruchtbarkeit des Landes ganz anders auszunutzen sein als bisher; in weit intensiver Weise wird es dann auch möglich sein, die reichen Schätze des Landes an Erzen, Metallen und anderen Produkten zu fördern. Der Regierung selbst aber werden dadurch neue erhebliche Einnahmequellen erschlossen werden; Hand in Hand damit wird aber die kulturelle Hebung des Landes und vor allem der großen Städte marschieren, wo sich noch ein überreiches Feld der Betätigung für Handel und Industrie eröffnet.

Die Flotte muß von Grund auf erneuert werden. Den militärischen Einrichtungen fehlt vieles, obgleich diese bisher noch mit besonderer Fürsorge bedacht worden sind. Die städtischen Einrichtungen sind, wo überhaupt vorhanden, durchgehends mangelhaft; Straßen, Brücken, Wege und Kanalisation befinden sich überall im schlechtesten Zustande. Die offizielle Einführung der Elektrizität war bislang verboten; durch ihre Erlaubnis werden Telefon, elektrische Straßenbahnen und unzählige andere Einrichtungen ermöglicht werden. Kurz, eine wirkliche Reform der Türkei könnte einer ungeahnten Ära für Handel, Verkehr und Volkswirtschaft die Wege ebnen.“

Franken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichen wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

* Die **Philizische Hypothekbank** erhöht ihr Aktienkapital um 1 Million Mark und bietet die neuen Aktien den alten Aktionären zu 170 Proz. zum Bezuge an.

Anleihen.

* Die nächste Ziehung der türkischen 400-Frank-Lose findet am Donnerstag, den 1. Oktober d. J. in Konstantinopel statt.

Berg- und Hüttenwesen.

v. Der Abschluß des Eschweiler Bergwerksvereins für das Geschäftsjahr 1907/08 ergibt nach Abzug aller Verwaltungskosten und Zinsen einen Gesamtüberschuß von 6 900 049,89 Mark (i. V. 7 687 453,19 M.). Nach Beschluß des Aufsichtsrates werden auf Anlagewerte 3 600 000 M. (wie im Vorjahr) zu Abschreibungen bestimmt. Der auf den 30. Oktober nach Köln zu berufenden Hauptversammlung wird vorgeschlagen werden, von dem verbleibenden Reingewinn von 4 390 049,89 Mark eine Dividende von 12 Proz. (i. V. 14 Proz.) gleich 3 840 000 M. (i. V. 4 490 000 M.) auf 32 Millionen Mark Aktienkapital zu verteilen und nach Bestreitung der Tantiemen für den Aufsichtsrat und Belohnung für Beamte, gemäß Statut, sowie einer Zuweisung von 30 000 M. (i. V. 80 000 M.) an den Arbeiterunterstützungs- und Beamtenpensionsfonds den Rest mit 136 760,19 M. (i. V. 166 349,40 M.) auf neue Rechnung vorzutragen.

Industrie und Handel.

= Aus der chemischen Industrie. In der in Freiburg i. Br. abgehaltenen Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie äußerte sich der Generalsekretär O. Wenzel-Berlin über das vergangene Jahr zusammenfassend wie folgt: „Die chemische Industrie wurde — mit Ausnahme einzelner Zweige, wie der Bleifarbenindustrie — dank der Zuverlässigkeit ihrer wirtschaftlichen Grundlage, der weiten und vielseitigen Handelsbeziehungen und der anerkannten Unentbehrlichkeit vieler ihrer Erzeugnisse von dem Rückgang der Konjunktur weniger berührt. Freilich werden die Spuren der Schäden in den Rechnungsabschlüssen des laufenden Jahres sichtbar zutage treten, wenn bei Nachlassen des gesteigerten Warenbedürfnisses auch der Einfluß der neuen Handelsverträge mit ihren vielfachen Erschwerungen des Wettbewerbes auf dem Weltmarkte sich fühlbarer zu machen beginnt. Die Zahl der Betriebe stieg von 8505 auf 8618, die Zahl der Vollarbeiter von 195 000 auf 207 000, die Summe der verdienten Löhne von 207 auf 230 Millionen Mark, also um 11,05 Proz. Nach den Rechnungsabschlüssen der Aktiengesellschaften in der chemischen Industrie wurde von 166 Gesellschaften mit einem eingezahlten Aktienkapital von 528,6 Mill. Mark, Reservefonds von 173,6 Millionen Mark und einer Obligationen- und Hypothekenschuld von 94,6 Millionen Mark, im ganzen eine Summe von 81,7 Millionen Mark an Dividenden bezahlt. Das ergibt im Durchschnitt 15,46 Proz., also gegen das Vorjahr eine Steigerung um 0,38 Proz. Bezeichnet man die Ertragsfähigkeit der chemischen Industrie zur Zeit der letzten Hochkonjunktur im Jahre 1890 mit 100, so stellt sich das Jahr 1902 als das niedrigste mit 87,8 und das abgelaufene Geschäftsjahr als das höchste mit 114,3.“

* Zur industriellen Lage. Die Maschinenfabrik Grevenbroich ist, wie gemeldet, jetzt gut mit Aufträgen versehen. Seit der letzten Betriebserweiterung sind 150 Arbeiter neu eingestellt worden. Die Aussichten seien günstiger als im Vorjahr. (Für das Jahr 1907 gelangte gleich wie in den fünf vorhergehenden Jahren eine Dividende nicht zur Verteilung.) — Der Verein der Deutschen Nietenfabrikanten beschloß die Verlängerung der Konvention ab 1. Oktober auf ein Jahr. — Aus der belgischen Glasindustrie wird gemeldet, daß infolge der seit einigen Wochen lebhafter gewordenen Nachfrage in Fensterglas von den Glashütten des Beckens von Charleroi die Wiederinbetriebnahme von 5 Glasherstellungsanlagen beschlossen wurde, wodurch etwa 1800 bis 2000 Glashüttenarbeiter wieder Beschäftigung finden werden. Auch werden die Löhne aller Arbeiterkategorien ab Ende November dieses Jahres um 5 Proz. erhöht.

* **Fahrradfabrik Eisenach.** Wie die Verwaltung mitteilt, hat die seitens der Gesellschaft behufs Konsolidierung ihrer Verhältnisse geplante Transaktion bei den Stammaktionären bisher noch nicht den erhofften Anklang gefunden. Von den existierenden 886 Stammaktien sind innerhalb der am 31. August abgelaufenen Frist nur 637 Aktien mit Zustimmungserklärung zu dem Unifizierungsplan eingereicht worden. Angesichts des großen Wertes, welchen die Verwaltung im Interesse der Gesellschaft auf die Durchführung der Unifizierung legt, hat der Aufsichtsrat in einer am 3. September stattgehabten Sitzung beschlossen, im Einvernehmen mit der Direktion die Einreichungsfrist bis zum 30. September zu verlängern, um den bisher ferngebliebenen Stammaktionären Gelegenheit zu geben, nachträglich dem Plan beizutreten und so zu vermeiden, daß infolge des Nichtbeitrittes einer kleinen Minderheit die ganze wohlverwogene Operation scheitert. In letzterem Falle müßte es bei den bisherigen ziemlich komplizierten Verhältnissen verbleiben. Bekanntlich läuft der Finanzierungsplan darauf hinaus, diese Verhältnisse in der Weise zu vereinfachen, daß die Prioritätsaktien und Stammaktien in ihren zukünftigen Rechten vollkommen gleichgestellt werden sollen, nachdem letztere 2:1 zusammengelegt sind. Bisher haben die Stammaktien Anrecht auf 4 Proz. Dividende, nachdem 6 Proz. Dividende und alle Rückstände an die Vorzugsaktien gezahlt sind. Diese Rückstände betragen am Schlusse des letzten Geschäftsjahres bereits 30 Proz., das ist 728 400 M., und sollen dadurch beseitigt werden, daß für je 300 M. Dividendendruckstände 150 M. in unverzinslichen Gewinnanteilscheinen gewährt werden. Diese Gewinnanteilscheine sollen aus dem nach 6 Proz. Dividende auf das Gesamtkapital verbleibenden Gewinn mit höchstens 50 000 M. pro anno durch Rückkauf oder Verlosung getilgt werden.

* **Russische Naphtha-Industrie.** Eine Gruppe Bakuer großer und mittlerer Naphtha-Industriefirmen mit einer Jahresausbeute von 150 Millionen Pud hat ein Syndikat gebildet. Der Zweck der Vereinigung läuft darauf hinaus, sich von der Vermittlung der Gesellschaften „Nobel“ und „Masut“ bei der Lieferung von Naphtha und von dessen Produkten an die inländische Klientel zu befreien und außerdem das Monopol dieser beiden Firmen bezüglich der Preisbestimmung auf dem Naphthamarkte zu schwächen.

* **Fischer-Aktien-Gesellschaft „Neptun“, Emden.** Das abgelaufene Geschäftsjahr 1907/08 brachte mit 30 Loggern einen Fang von 31 414 handelsüblich gepackten Tonnen Heringe oder 1037 Tonnen pro Schiff — gegen 1024 Tonnen im Jahre vorher. Die Preise haben sich während der ganzen Saison in steter zurückweichender Richtung bewegt, und schlossen im Frühjahr 1908 auf sehr niedriger Stufe. Dadurch stellte sich der Durchschnittspreis im verflossenen Jahre auf 24,66 M. pro Tonne — gegen 32,71 M. in 1906/07. Dieser große Unterschied im Preise hat bei ziemlich gleichem Fange einen sehr bedeutenden Ausfall im Erlös ergeben (770 000 M. gegen 1 000 000 Mark). Abgesehen hiervon wurde das Endergebnis durch erhöhte Löhne um zirka 18 000 M. erhöhte Bankzinsen

und Rohmaterialien und Proviantartikel bedeutend geschmälert. Außerdem erlitt die Gesellschaft einen Verlust bei einem der Kunden von reichlich 20 000 M. Das Endergebnis ist ein Verlust von 77 229 M., der durch Auflösung der Nebenreserve von 50 000 M., Entnahme von 28 000 M. aus der Netzreserve und von 4229 M. aus der gesetzlichen Reserve Deckung findet. (Aus dem vorjährigen Reingewinn von 152 622 M. gelangten 100 000 M. = 10 Proz. Dividende, zur Verteilung.)

* Die **Mitteldeutsche Hartsteinindustrie, Aktiengesellschaft in Steinau**, will behufs Erwerbs zweier weiterer Basaltwerke ihr Grundkapital bis 400 000 M. erhöhen, außerdem noch eine Extralanleihe aufnehmen.

* Die **Leinwandweberei Karl Weber in Bielefeld-Deerlinghausen** ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Das Stammkapital beträgt 1 1/2 Mill. Mark.

* **Dividenden.** Die Zuckerfabrik Kruschwitz richtet 20 Proz. gegen 22 Proz. Dividende im Vorjahre aus. — Die Aktiengesellschaft für Lederfabrikation in München schlägt für 1907/08 nach jahrelanger Dividendelosigkeit wieder einmal eine Dividende von 5 Proz. vor. — Die Berliner Juteweberei und Spinnerei schlägt für 1907/08 9 Proz. (i. V. 0 Proz.) Dividende vor. — Die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika in Berlin verteilt wieder 20 Proz. Dividende. Die Aussichten seien weniger gut. — Die Vereinigten chemischen Fabriken Leopoldshall schlagen für 1907/08 5 Proz. (wie im Vorjahr) Dividende auf die Vorzugsaktien vor. Die Stammaktien erhalten nichts (i. V. 1 Proz.).

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Die Fahrradfabrik Hamlet in Kopenhagen hat ihre Zahlungen eingestellt. — Die Viktoriabrauerei in Tondern hat ihre Zahlungen eingestellt.

Verschiedenes.

* **Ankünfte der Konsulate.** Wie die Erfahrung lehrt, gehen bei den Kaiserlichen Konsulaten im Ausland aus den Kreisen von Handel und Industrie zahlreiche Anfragen so allgemeiner Natur ein, daß die entsprechenden Antworten gedruckt vorrätig gehalten werden können. Um den mit der Einholung derartiger Auskünfte verbundenen Zeitverlust, sowie unnötige Kosten zu vermeiden, sind die bei den einzelnen Konsulaten gebräuchlichen gedruckten Antworten zusammengestellt und als Beilage zu Nr. 107 der im Reichsamte des Innern zusammengestellten „Nachrichten für Handel und Industrie“ vom 12. September 1908 unter dem Titel „Winke für den Verkehr deutscher Interessenten des Handels und der Industrie mit den Kaiserlichen Konsulaten im Auslande“ veröffentlicht worden. Die Bearbeitung ist in der Weise erfolgt, daß einem allgemeinen Teile, der für den Verkehr mit allen deutschen Konsulaten gleichmäßig geltende Ratschläge enthält, sich ein besonderer Teil anschließt, in dem die speziellen Winke der einzelnen Konsulate wiedergegeben sind. Die Zusendung der „Nachrichten für Handel und Industrie“ erfolgt auf Antrag an das Reichsamte des Innern kostenlos an jeden im Inlande wohnenden Deutschen, der ein dauerndes Interesse an ihrem Inhalte darthut.

* **Über industrielle Verwertung des Torfes** lesen wir im „Kosmos“: Neben seiner Verwendung als Heizmaterial, hauptsächlich für Hausfeuerungen, seltener in industriellen Anlagen, unterwirft man den Torf auch trockener Destillation, um Leuchtgas, Paraffin, Photogen, Ammoniak usw. zu gewinnen. Weitere Anwendung findet diese aus pflanzlichen Substanzen in verschiedenen Grade der Zersetzung bestehende Masse zur Pappenfabrikation, zur Gewinnung von Torfwolle, als Düngemittel und Streumaterial (Torfstreu und Torfmüll); sowie als Isolations- und Packmaterial zur Schalldämpfung, in Form von Moostorsteinen für Zwischenwände, als Platten für Insektensammlungen usw. Neuerdings machen die Amerikaner auch Papier daraus, das nicht nur wasserdricht, sondern auch „mottendicht“ sein soll; dabei beträgt der Herstellungspreis nur 1/3 bis 1/2 der Kosten des Holzpapiers. Der einzige Mangel ist, daß dieses Torfpapier sich bisher nicht bleichen läßt; es ist braun und kann deswegen nicht als Druckpapier verwendet werden. Endlich ist noch den Pariser Chemikern Muntz und Lainé die billige Erzeugung von Sulfat aus Torf mit Hilfe stickstoffzeugender Mikroben gelungen.

Handelsregister Wiesbaden.

= **„Dampf-Hobelwerk Wiesbaden Rudolf Vittal.“** In das Handelsregister wurde unter der Firma „Dampf-Hobelwerk Wiesbaden, Rudolf Vittal“ eingetragen, daß das Geschäft auf Wilhelm Ost, Fabrikant zu Wiesbaden, übergegangen ist. Die Firma lautet jetzt: „Dampf-Hobelwerk Wiesbaden Wilhelm Ost“. Die Prokura des Heinrich Schrodt ist erloschen; Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Fabrikant W. Ost abgeschlossen.

= **Gesellschaft für chemisch-technische Produkte m. b. H., Wiesbaden.** In das Handelsregister B. ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma: „Gesellschaft für chemisch-technische Produkte mit beschränkter Haftung“, Wiesbaden, und mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen. Das Stammkapital beträgt 30 000 M. Gegenstand des Unternehmens ist: Die Fabrikation und der Vertrieb von chemisch-technischen Produkten, die Verwertung von Patenten, Schutzrechten und Verfahren der chemisch-technischen Branche, die Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen und Übernahme von Vertretungen von solchen Unternehmungen. Geschäftsführer ist Rudolf Fischbach, Kaufmann in Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. August 1908 festgestellt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so steht jedem die selbständige Vertretung der Gesellschaft zu. Als nicht eingetragen wird weiter bekannt gemacht: Der Geschäftsführer Rudolf Fischbach hat als Sacheinlage eingebracht die ihm zustehenden Rechte: 2 Rezepte über chemisch-technische Geheimverfahren nebst den diese betreffenden Marken-schutzrechten. Der Wert dieses Einbringens ist auf 24 000 M. festgesetzt. Die auf die Stammeinlage des Fischbach angerechnet werden. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Marktberichte.

Groß-Gezau. Der letzte Ferkelmarkt hatte wieder einen großen Auftrieb zu verzeichnen, denn es waren 855 Tiere aufgetrieben. Die Preise erreichten aber immer noch ihre seitherige Höhe und wurden für Ferkel 7 bis 14 M. und für Springer 16 bis 20 M. pro Stück bezahlt. Einleger waren keine vorhanden. Der nächste Ferkelmarkt wird am Montag, den 21. d. M., abgehalten und findet an diesem Tage auch der diesjährige Herbstmarkt — Krämermarkt — statt.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Kursbericht vom 16. Sept. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for Gold-Rubel, Silber-Rubel, Dollar, and other international currencies.

Table titled 'Staats-Papiere' containing German government bonds and their prices.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various regions like Baden, Bayern, and others.

Ausländische I. Europäische.

Table listing foreign bonds from European countries such as Belgium, France, and the Netherlands.

II. Ausereuropäische.

Table listing foreign bonds from non-European countries like Argentina, Chile, and China.

Table titled 'Div. Vollbez. Bank-Aktien' listing various bank stocks.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing various mining stocks from different regions.

Kuxe.

Text regarding mining shares (Kuxe) and their status.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing stocks of transport companies and related infrastructure.

Div. Nicht vollbezahlte Vorl. Ltz. Bank-Aktien.

Table listing partially paid bank stocks.

Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing stocks and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Large table listing stocks of various industrial enterprises across multiple columns.

Table titled 'Vorl. Ltz.' listing various stocks and their prices.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks from the Vorl. Ltz. section.

Kuxe.

Text regarding mining shares (Kuxe) from the Vorl. Ltz. section.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing transport stocks from the Vorl. Ltz. section.

Div. Nicht vollbezahlte Vorl. Ltz. Bank-Aktien.

Table listing partially paid bank stocks from the Vorl. Ltz. section.

Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing colonial stocks and bonds from the Vorl. Ltz. section.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing industrial stocks from the Vorl. Ltz. section.

Table titled 'Sardin. Sec. stf. g. u. II L.' listing Sardinian securities.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks from the Sardin. Sec. section.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Bank.

Table listing mortgage bonds and securities.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks from the Pfandbr. section.

Pr-Oblig. v. Transp.-Aust.

Table listing transport bonds from the Pr-Oblig. section.

Pr-Oblig. v. Transp.-Aust.

Table listing transport bonds from the Pr-Oblig. section.

Table titled 'Ld.-Hess. Com Ser. 7-8' listing Hessian bonds.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks from the Ld.-Hess. section.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks from the Ld.-Hess. section.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks from the Ld.-Hess. section.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks from the Ld.-Hess. section.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing mining stocks from the Ld.-Hess. section.

Table titled 'Wechsel' listing exchange rates for various locations.

Riviera-Blusen und Roben

halbfertig, bestickt, bedruckt und Phantasien aus französischen Broderien, Paris, Lyon, Le Puy (Haute-Loire), Luxeuil (Haute-Saône) auf pongé, messaline, crêpe de chine, louisine, voile, marquise, marquisette, batist, caschmir, shantung, tussor, Bastseiden, mousseline, plumetis u. v. a.

in allen modernen Farben.

Spitzenbesetzte, bedruckte Echarpes mit geknüpften Fransen bis Grösse 60/2.70 aus Chiffon, crêpe de chine, Radium, moiré, Espagnols (Blonde)

Cordelière au cou aus Seide und Gold.

Seidene brochierte Tischdecken (Chinois lampas) mit Farbenspiel.

Curt Köhler, Import de France, Wiesbaden, Karlstrasse 17, I.

Même Maison Kurze & Köhler, Paris, II Cité Trévise.

Distinguierten Damen werden reiche Ansichts-Kollektionen gesandt.

Was Sie vermisst haben

bei den modernen Waschmitteln, daß diese auch eine gute Lauge geben, um ein leichtes Nachwaschen in derselben Lauge vornehmen zu können, das

bietet Ihnen Bleichin.

Bleichin steht einzig in seiner Art da, weil es einen sehr hohen Fettgehalt aufweist und daher im Stande ist, kräftige fette Laugen zu erzeugen, die es im Verein mit der ihm eigenen wunderbaren Bleichkraft zum besten, für jede Hausfrau unersehblichen Wasch- und Bleichmittel machen.

Man verlange in den Geschäften ausdrücklich

F 87

Bleichin.

Das Paket kostet nur 30 Pfg.

Alleiniger Fabrikant: Adam Heibach, Seifenfabriken, Köln, Köln-Deutz und Bonn.

Haus-Sparkassen.



Zur Förderung des Sparsinns und zur Bequemlichkeit der Einleger haben wir **stählerne Haus-Sparkassen**, wie hierneben abgebildet, eingeführt, die wir den Sparern kostenlos zur Verfügung stellen; als Kaution für deren Rückgabe dient uns ein Mindestbetrag von Mk. 4.—, der auf dem zugehörigen Sparkassenbuch stehen bleiben muß. Diese Sparkassen können nur mittelst des in unserem Besitz befindlichen Schlüssels geöffnet werden; der Inhalt wird alsdann in das Sparkassenbuch eingetragen und verzinst. Die Öffnung der Sparkassen kann jederzeit

mit Ausnahme der drei ersten und der drei letzten Werktage eines Monats, erfolgen.

F 370

Zur regen Benutzung dieser Einrichtung laden wir ein.

Wiesbaden, den 10. September 1908.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Möbel, Betten, Polsterwaren

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen

kauft man am besten und billigsten in sachmann. reellen Spezialgeschäft von

A. Leicher, Oranienstraße 6.

Größtes Lager geschmackvoller, moderner, solider Möbel, wie: Polierte und lackierte Schränke, Wohn- und Schlafzimmer, Küchen-Einrichtungen, Einzelne Schränke, Vertikals, Wasch- und Schreibische, Spiegel, Tische und Stühle, Kleidermöbel etc.

Einzelne Betten, Matratzen, Federbetten, Diwan, Ottomane, Garnituren.

Transport frei. Nur eigene Anfertigung. Transport frei.

Mainzer Pferde-Markt.

Verlosung am 3. Okt. d. J.
Rur 25,000 Lose, 12,500 Mk. Gewinn.

- 1. Hauptgewinn: 1 elegant. Wagen mit 2 Pferden und Geschirren Mk. 3,500
- 1. Hauptgew.: 2 Arbeitspferde Mk. 1,800
- 7 Gewinne: je 1 Pferd oder Fohlen Mk. 4,000
- 15 Gewinne: Pferdegeschirre und Landw. Maschinen Mk. 1,200
- 311 Gewinne, bestehend in Silbergegenständen Mk. 2,000

Bar Geld!

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch der Gewinner und zwar die lebenden und größeren Gewinne mit 70%, die Silbergewinne mit 80% ihres Nennwertes garantiert in bar ausbezahlt.

Lose à 1 Mk. u. 11 Stück 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg.

Zu haben bei allen Loseverkäufern.

Karl Anger, General-Vertrieb, Mainz, F 46

Sparsame Hausfrauen putzen nur mit

Globus Pulzextrakt

dem besten Metallputzmittel

Kinderstiefel

und Kinderstiefel in Vercell und in Wiesbaden. Kauf man am besten Marktstraße 22, I. Stad. 9471

Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Dr. med. Gaertner in München versteigere ich

Samstag, den 26. Sept., vorm. 11 Uhr, in meinem Bureau, Kirchgasse 43, das im Grundbuche von Wiesbaden-Innenbezirk Band 114 Blatt Nr. 1714 und Band 140 Blatt Nr. 2101, eingetragene **Wissen-Santerrain, gelegen an der Solms- und Humboldtstraße, groß 87 ar 82 qm.** F 240

Bedingungen und Pläne liegen zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 15. September 1908.

Der königliche Notar:

Justizrat Dr. Loeb.

Konkurs-Versteigerung von Kolonialwaren, Konserven, Zigarren, Flaschenweinen, Spirituosen etc.

Zu Auftrage des Herrn Carl Brodt, als gerichtlich bestellter Konkursverwalter über das Vermögen des Kaufmanns Emil Winter, versteigere ich am

Donnerstag, den 17. September cr. und folgende Tage, jeweils morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in dem Ladenlokale:

30 Wellrichstraße 30,

die noch vorhandenen Waren, als:

ca. 800 Dosen div. Obst- und Gemüse-Konserven, Tee, Kakao, Schokolade, Kaffee, Kaffee-Essenz, Suppen-Einlagen aller Art, Budding- und Packpulver, getrocknetes Obst, Gewürze, Fleisch-extrakte, Stärke, Cremefarbe, Seife, Schwämme, div. Bugartikel, Rübenkraut, 6 Wille Zigarren, Tabak, ca. 300 Flaschen Weiß- und Rotweine, Sekt, Cognac, Arrak, div. Punsch-Essenzen etc. und div. sonstige Kolonialwaren aller Art, meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7. 9564

Telephon 2941.

Günstige Gelegenheit

zum Ankauf von

Kristall-, Porzellan- und Luxus-Waren

im Konkurs über den Nachlass

P. Oechsner, Inhaber der Firma Rud. Wolf, Marktstrasse 22. F 242

Bedeutend herabgesetzte Preise.

Achtung! Billige Offerte auf Möbel.

Wichtig für Brautleute und Private!

Da ich meine Filiale Weichenburgstr. aufgabe, verkaufe ich von heute an zum Selbstkostenpreise: Speisezimmer, Herrenzimmer, Salonszimmer, Küchen-Einrichtungen, Garnituren und sonstige Möbel, solange Vorrat reicht. 17181

Sämtliche Möbel sind erstklassige Ware. — Begehbende Garantie.

Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7.



Hinterlegung von Hand- und Reisegepäck — im Hauptbahnhofe vor der Abreise. —

Abholung und Ausstellung des zur Wiederempfangnahme gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders, erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:

L. RETTENMAYER, Königlicher Hofspediteur.

Bestellungen: 3—4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem Bureau: Nicolaisstrasse 3, Telephone 12 und 2376.

Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr. — Sonntags nur Vormittags.

1104

Möbelhaus Gustav Schupp Nachfolger FRITZ MAHR

Gegenwärtig ausgestellt:

Elegante 3-Zimmer-Einrichtung

2650.

Wiesbaden Gegründet 1871. Trausstrasse 39. 151.

Salon, Mahagoni, Mk. 450 | Speisezimmer, Eichen, Mk. 950 | Schlafzimmer, Mahagoni, mit Rosshaar-Matr., Mk. 850

Mk. 2650.

Eauvorne Garantie. * Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. * Freie Lieferung. 1117



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Die günstigsten Farben für die Tapeten unserer Wohnungen.

Im allgemeinen wird bei der Auswahl der Tapeten noch viel zu wenig Rücksicht darauf genommen, daß die verschiedenen Farben einen mehr oder weniger größeren Einfluß auf unser Gemüt ausüben. So wirkt ein tiefes, helles Rot stets aufregend, Rosa dagegen erfrischend, erheitend; Grün in hellen, leichten Tönen besänftigt aufgeregte Nerven und ist für die Augen sehr wohltuend. Blau in dunklen Tönen macht ernst und ruhig, in hellen Tönen dagegen wirkt es ungemein befreiend auf ein bedrücktes, bekümmertes Gemüt; da es sehr raumbühnend wirkt, ist es deshalb für kleine schmale Zimmer zu empfehlen. Ein heller Goldton stimmt freudig und wirkt zugleich feilich. Noch feilicher aber ist ein helles, warmes Violett, weshalb es sich auch in Verbindung mit diskret angebrachten Goldleisten zum Tapetieren des Salons oder der Gesellschaftsräume eignet. Von der groben Musterung mit ihren harten Tönen, wie sie noch vor einem Jahrzehnt allgemein üblich war, ist man in letzter Zeit gänzlich abgekomen, meist sind alle Tapeten Ton in Ton gehalten, helle gegen dunkle Streifen gesetzt, mit feiner, nur wenig auffallender Musterung versehen. Vorherrschend darin ist noch immer das Empirerogewinde mit Schleifengänge. Zum Abschluß unter der Decke nur werden dann farbige Vortien verwendet, doch ist bei ihrer Verwendung Vorsicht anzuwenden, da sie leicht zu breit gewählt werden und dadurch das Zimmer scheinbar viel niedriger erscheinen lassen; dieselbe Wirkung haben zu breit gestreifte Tapeten.

Für das Wohnzimmer eignet sich eine leichte, freundliche, hellgrüne Tapete am besten, denn in ihm hält sich die Familie am meisten auf und deshalb muß die gesamte Einrichtung dieses Zimmers besonders harmonisch abgestimmt sein. Auch die Nußbaummöbel (die trotz aller neuen Modeströmungen doch im allgemeinen stets vorherrschende Durchschnittseinrichtung) fügen sich dieser Farbe ergänzend an, so daß keine grellen Kontraste entstehen.

Für das Schlafzimmer ist ein rosa Ton sehr zweckmäßig; hat man das Glück, die Morgensterne in dieses Zimmer scheitern zu lassen, so bleibt man meistens noch ein Weilchen länger in den Federn, nur um das wohlige Gefühl des Wohlbefindens, das uns beim Erwachen so ruhig umfängt, noch etwas länger zu genießen. Aus diesem Grunde möchte ich für das Zimmer der kleinen Hausbesitzer, die ohnehin nur ungern das Bett verlassen, für das Kinderzimmer, einen leichten, blauen Ton verwenden lassen. Außer daß es, wie schon angegeben, raumbühnend wirkt, regt es auch in leichter, linder Weise die Phantasie an, das Auge schaut gewissermaßen in ungemessene Weiten, ohne irgendwie beeinträchtigt zu werden. Für das Zimmer des Hausherrn ist dagegen ein tiefes, lattes Stahlblau sehr angebracht; im Verein mit der meist aus Eichenholz und rotem oder braunem Leder gefertigten Einrichtung erzielt man damit eine überaus prächtige, einheitliche Wirkung, ohne daß es doch den Charakter des Ernsten und Bedeutenen verliert.

Ist man in der angenehmen Lage, außer dem Wohnzimmer auch noch ein Speisezimmer sein eigen zu nennen, so gibt es dafür mehrere Farben zur individuellen Auswahl, golden ist ebenso passend wie ein tiefes Olivgrün, vornehmer jedoch eine silbergraue Velourtapete, hell und dunkler gestreift. Der Korridor, der ja leider in den meisten Wohnungen (weil fensterlos) sehr dunkel ist, wird am besten mit einer hellbraunen oder cremefarbenen Tapete bekleidet; ist er ganz dunkel, ist auch weiß angebracht; diese Tapeten dürfen nun, gleichviel, welchen Grundton man wählt, eine leichte, bunte Musterung aufweisen, doch weide man die lassetierten Muster, die immer noch so viel in Korridoren verwendet werden. Denn die Tapete soll uns ja das Mauerartige der Wände vergeffen machen, was jene Tapeten noch besonders hervorheben.

Der Umzug von einer Wohnung in die andere bringt ja nun freilich viele Ausgaben mit sich, aber man verliert doch die alte Wohnung, weil man sich in der neuen wohler zu fühlen hofft. Deshalb istene man auch die große Ausgabe nicht, sich ganz harmonisch einzurichten, damit man den Segen des Sprichwortes: „Mein Heim ist meine Welt, in der es mir gefällt“, am eigenen Leibe spürt.

Anna Volkmar.

Die Brombeere, die Herrin des Herbstes, im Haushalt.

Im September reifen die Brombeeren. Wenn man den Strauch auch an sonnigen Abhängen, ja fast überall als Unkraut üppig gedeihend findet, so sind die Wessernwäldchen, welche der Sonne nicht verwehren, den Boden mit seinen Gewächsen zu erwärmen und zu beleben, als die natürliche Pflegestätte der Brombeeren anzusehen. Der Boden dieser Wäldchen ist daher oft von einer einzigen großen Brombeerhecke überwuchert, die bei der Reife der bläulich-schwarzen Beerenfrucht die Freude eines jeden Naturfreundes hervorruft. Die Brombeeren, die Beeren des Herbstes, werden zwar von dem Menschen nicht so gewürdigt wie ihre Schwestern, die Himbeeren, aber ihre Verwendung im menschlichen Haushalt ist mindestens ebenso groß wie z. B. die der Erdbeeren. Ihre heilkräftige Wirkung auf die Schleimhäute des Halses, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, ist außerordentlich groß, in welcher Zubereitung sie ausgenossen werden. Da die Beeren bei einem sehr hohen Zuckergehalt wenig Säure beifügen, so ist ihre Verarbeitung in der Küche der Hausfrau von allen Verwendungen die billigste. Jedoch ist dabei zu beachten, daß

die Früchte nicht nach Regen in nassem Zustande gepflückt und verarbeitet werden, da z. B. bei Bereitung von Gelee daselbe „sich nicht stellt“, sondern dünn bleibt. In dem Unterjannuskreis mit seinen großen Wessernwäldchen findet man kaum eine Haushaltung, in welcher die Brombeere keine Verwendung fände. Ganze Wassereimer voll dieser köstlichen Beeren werden heimgetragen. Neben der Geleebereitung, bei welcher auf 1 Liter Saft nur etwa 1/2 bis 3/4 Pfund Zucker genommen zu werden braucht, wird sie noch zu Saft, Mör und Wein verwendet. Auch die in Zucker eingelegten Früchte findet man auf gar manchem Tische. Der Brombeersaft entwickelt ein noch höheres Aroma als Himbeersaft, ist aber nicht so schön gefärbt. Seine Bereitung ist der der Himbeersäfte vollständig gleich.

In vielen Taunusdörfern hat sich die Obstweinbereitung eingebürgert, und zwar steht der Brombeerwein mit an erster Stelle. Dieser Wein übertrifft an Güte und Wohlgeschmack sämtliche Weinen. Er gleicht mit seiner dunkelroten Farbe dem Rotwein und hat auch, wenn er nicht übermäßig gesüßert ist, einen köstlichen Geschmack. Eine Flasche guter zwei- oder dreijähriger Brombeerwein „wirkt den stärksten Mann“. Dabei sind die Herstellungskosten sehr gering. Das Liter des stärksten Mörweines kommt auf etwa 20 bis 30 Pf., da nach einem erprobten Rezept auf 10 Liter Saft nur etwa 3 bis 4 Kilogramm Zucker genommen wird. Will man den Wein nicht so feurig gestalten, so setzt man auf das Liter Saft 1/2 Liter Wasser zu, während man die oben angeführte Zuckermenge beibehält. Der Preis reduziert sich dementsprechend. Die Mähe und Arbeit darf natürlich nicht gerechnet werden, und sie ist wahrhaftig nicht Klein, wenn man bedenkt, daß erst 25 bis 30 Pfund Beeren 10 Liter Saft ergeben. Doch wird diese Mähe belohnt durch einen Völlerkrank, der die Kranken stärkt und den Jecher fröhlich macht. W. A.

Pünktlichkeit in der Küche.

Gibt es für das Geschäftsleben, den amtlichen und öffentlichen Verkehr für eine Tugend pünktlich zu sein, so ist sie nicht minder wichtig und bedeutungsvoll für die Ausgestaltung des häuslichen Lebens, und im besonderen für die Küche. Nichts ist ungesunder als unregelmäßige Tischzeiten; nichts verstimmt den Hausherrn mehr, als wenn er aus seinem Dienst, Amt oder Geschäft kommt und den Tisch nicht gedeckt und die erwarteten Mahlzeiten nicht bereit findet. Für das Geschäftsleben, wo man den Gästen gewöhnlich doch noch eine etwas bessere als die Alltagskost vorzusetzen pflegt, muß die Pünktlichkeit aber von zwei Seiten geübt werden, von den Wirten sowohl als auch von den Gästen. Für Gastmähler dürfen die feineren Speisen niemals lange fertig auf den Kochherden oder Maschinen herumstehen, sie sollten direkt vom Feuer oder aus den Bratöfen auf den Tisch, darum sollten in den Häusern alle Vorbereitungen rechtzeitig fertig sein, und die Gäste sollten lieber 5 Minuten vor als nach der festgesetzten Zeit eintreffen. Ein altes Sprichwort sagt: „Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige!“ Nun nach der Richtung hin sollten wir alle uns dann bemühen, so königlich als möglich zu sein. Um dies zu erreichen, sollten alle Hausfrauen darauf sehen, daß sie im Ehe- oder Wohnzimmer und ebenso in den Küchen eine stets richtig gehende Uhr haben, — beide Uhren müssen auch stets übereinstimmen.

Jede nur halbwegs geübte Hausfrau oder Köchin weiß ganz genau, wieviel Zeit ihre einzelnen Nahrungsmittel bedürfen, um gar und tischfertig zu sein, — es gilt also nur das Ansehen des Ofens rechtzeitig zu besorgen — alle Arbeiten in der Küche müssen nach der Uhr geregelt werden. Ist es erst gelungen, in diesem Ressort die Pünktlichkeit einzuführen, so wird sich bald das ganze häusliche Leben danach regeln, und besonders bei den Kindern ist die Pünktlichkeit auf das strengste zu fordern. Die Kleinen müssen genau wissen, zu welchen Zeiten sie am Tisch erwartet werden, sie werden sich dann rechtzeitig säubern und zurecht machen, werden Arbeiten oder Spiele über Seite bringen und werden zur geforderten Zeit erscheinen. Wie wichtig dies für das ganze Leben ist, liegt auf der Hand, und wir ermahnen hier wieder an einen alten Spruch: Jung gewohnt, ist alt getan. Die Mutter kann ohne viele Worte den Kindern die köstliche Tugend der Pünktlichkeit mit auf den Lebensweg geben, sie lange in ihrer Küche an, auf festeste Zeiteinteilung zu halten. C. v. L.

Einen sehr kleidsamen Herbsthut stellt man sich mit wenig Kosten und geringer Mähe her, wenn man ein Bündel Blumenbast, wie er zum Binden der Blumen benutzt wird, kauft und die einzelne Bänder aneinanderknüpft, wobei man zu starke Streifen spaltet, dann widelt man das Ganze auf und häkelt mit starker Nadel einen großen, weitmaschigen Stern, hält dann die Arbeit etwas enger, um den Kopf zu bilden und arbeitet dann die Krempe des Hutes ganz nach Belieben schmal oder breit. Jeder Stuch kann verwendet werden, am schnellsten fördert die Arbeit mit Nadeln. Dann bestreicht man eine Seite mit einem Pinsel oder alter Zahnbürste mit dünnflüssigem Veim, zieht den Kopf über einen Topf oder eine passende Schüssel, biegt den Rand nach Wunsch und läßt die Form gut trocknen. Dann füttert man den Kopf mit Haisfutter, füllt den Rand mit eingezogenem Draht, zieht durch den äußeren Rand ein- oder zweimal schmales, tiefrotes Samtband und garniert den Hut mit einem Fellschmuckband oder -straus und mit stotter, roter Samtschleife.

Um grüne Petersilie auch im Winter stets vorrätig zu haben, sei es, um eine Suppe oder Sauce zu würzen

oder aber um eine Salat- oder Kusschnittschüssel mit frischem Grün freundlich auszumähen, kauft man einen hohen Topf mit 10 bis 12 Pflanzlöchern, nach Bedarf auch größer, fülle ihn mit leichter Gartenerde, unter die man eine Handvoll Blumendünger mischt, und pflanze in jedes der Pflanzlöcher eine kleine Petersilienwurzel, und zwar einfache und gefüllte Petersilie gemischt, da die einfache kräftiger im Geschmack, die gefüllte aber schöner als Auszug der Schüssel aussieht. Oben auf die große Öffnung pflanzt man Schnittlauch, stellt den Topf auf tiefen Unterleger ins Küchenfenster und gießt ihn täglich; wenn man den Schnittlauch nur einseitig abschneidet, hat man stets neuen Nachwuchs vorrätig, da er sehr schnell wächst. Als Würze zum Kartoffelsalat, über Schabestisch- und Bröckchen mit hartem Ei belegt, ebenso dem Rührer mit Schinken usw. beigeigt, ist er wohl jeder Hausfrau bekannt. Die Pflänzchen bekommt man in Pflanzenhandlungen, ebenso beim Gärtner billig.

Schmutzige, weiße Gypsfiguren zu reinigen. Nur wenige Hausfrauen können sich dazu verhehen, ihre weißen Gypsfiguren und -büsten mit Goldbrünze aufzufrischen und doch möchten sie die angeschmutzten Stücke sehr gern auf neu erziehen lassen, wenn nicht alle bekannten Mittel fehl schlugen oder den Schaden nur verschlimmerten, denn da Gyps so überaus dürrig ist, d. h. jede Flüssigkeit sofort aufsaugt, so bleibt schließlich nichts weiter übrig, als sie trotz allem Widerstreben dennoch mit Gold-, Silber- oder Kupferbrünze zu überpinseln. Nach einem alten Verfahren aber, das ich schon viele Male angewendet, kann man sie nun auch in neuer Weise erziehen lassen. Man besorgt sich zu diesem Zweck für 5 Pf. trockene, weiße Farbe, für 5 Pf. weiße Gelatine und einen weichen Vorstempinzel. Säubert zuvor mit trockenem Pinsel die Figuren völlig vom Staub, schneidet dann die Gelatine mit einer Schere in kleine Stückchen, gießt einen Löffel kaltes Wasser darauf und läßt sie auf heißer Ofenplatte sich auflösen, schüttet dann die weiße, trockene Farbe dazu, rührt bis alles klar ist und stellt den Farbtopf in einen Topf mit heißem Wasser. Mit dieser dünnflüssigen weißen Farbe streicht man nun die Büsten usw., doch Sorge man, daß man nicht zu viel Farbe in den Pinsel nimmt, damit sie nicht in langen Bahnen herunterrinnt. Nach einigen Stunden sind alle Sachen trocken, sehen vorzüglich aus und färben nicht ab. E. L.

Rassanischer Küchenzettel.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
- Sonntag. Tomatensuppe. — Bohnengemüse, gefochter durchwachsender Speck. — Spritzkuchen mit Weinauce.
- Montag. Suppe von der Speckbrühe mit Erbsen. — Klops, Kartoffelbrot.
- Dienstag. Gemüsesuppe. — Effigbraten, gebadene Raffaroni.
- Mittwoch. Safergrühsuppe. — Aufgewärmter Effigbraten und ganze gedörrte Kartoffeln, Bohnensalat.
- Donnerstag. Hammelbrühe mit Gemüse-Einlage. — Gefochtes Hammelfleisch, weiße Rüben mit Kartoffeln gemischt.
- Freitag. Brotsuppe mit Rahm. — Kartoffelsalat, gebadener Fisch.
- Samstag. Fleischbrühe mit Reis. — Suppenfleisch, Salzkartoffeln, Tomatenauce.

**) Tomatensuppe. 4-6 Tomaten werden weich gedünstet und durch ein Sieb gestrichen. In einem anderen Gefäß läßt man 100-125 Gramm Reis aufquellen, mit Wasser, etwas Salz und einem Stüchchen Butter und vermischt dies mit dem Tomatenmus. Man läßt dies zusammen noch etwas aufkochen, giebt es in die Suppenterrine und gießt von Roggisdünne Fleischbrühe, nach Vorschrift aufgelöst, mit einem Eibotter legiert und feiner Petersilie gewürzt, nach Bedarf darüber.*

- b. Für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. Kalbskopfsuppe. — Taubenfrilasse in Reigrand. — Gebratener Kapau mit Salat und Kompott. — Haisfisch-Brühe.
- Montag. Suppe mit Nudeln. — Schweinsragout mit Raffaroni und ganzen gedörrten Kartoffeln. — Apfel-Tierkuchen.
- Dienstag. Brotsuppe mit Rahm. — Grüne Bohnen mit gebratenem Hammelfleisch. — Gebadener Reis mit Obstauce.
- Mittwoch. Fleischbrühe mit Makrellen. — Rindfleisch mit Gemüse-Garnierung & is Jardiniere und Tomatenauce. — Hasenbraten mit Apfelfompott.
- Donnerstag. Buttermilchsuppe mit Wein. — Hasenbratenreste mit Sauerkraut. — Windbeutel mit Weinschaumauce.
- Freitag. Sauerampfersuppe mit verlorenen Eiern. — Secht mit Meerrettich, brauner Butter und Fischkartoffeln. — Kalbsnierenbraten, Selleriesalat.
- Samstag. Suppe von der geirigten Selleriebrühe. — Kartoffelpastetchen mit Fülle vom gekirgen Kalbsnierenbraten. — Englische Beefsteaks, Kapuziner-Reis. *)

**) Kapuziner-Reis. Während man 200 bis 300 Gramm Reis in Wasser oder besser Magabouillon aufquellen läßt (zu Wasser muß man einen Stuch Butter zusetzen), dünnt man in einer Kasserolle 2-3 Zwiebeln in Butter, fügt 4-5 entgrüdete, gewiegte Sardellen hinzu und gießt dies, nachdem es gut zerlegt ist, zu dem Reis; den Reis läßt man weich werden, aber nicht zerfallen und bestreut ihn beim Anrichten mit geriebenem Parmesankäse.*

Grißkassen der Hausfrau.

**) Die Anfragen und Antworten sind an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.*

L. S. In meinen Polstermöbeln haben sich Motten eingestellt. Kann mir vielleicht eine Leherin mitteilen, wie ich die lästigen und gefährlichen Gäste auf kürzestem Wege los werde?

Langjährige Abonnentin. Kann mir vielleicht eine Abonnentin eine Haushaltungsfürule hier oder in der Nähe angeben? Ich möchte meine Tochter in eine solche schicken, möchte aber gerne wissen, ob es empfehlenswert ist und ob man dort auch was lernt. Wie hoch ist des Lehrgelds und die Lernzeit? Werden auch alle Fächer des Haushaltes durchgenommen? Ich wäre sehr dankbar für eine Auskunft.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verantwortlicher:
Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Auszeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Pfr. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — Bezugsstellen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die 161 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 36 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Anzeigen, 2 M. für auswärtige Anzeigen. Ganz, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfallender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Bei der Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 436.

Wiesbaden, Donnerstag, 17. September 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Starr, halbstarr und unstarr.

v. Berlin, 16. September.

Zum Unfall des Parseval.

Ein Unglück kommt selten allein. Im vorigen Monat stieg dem Zeppelinischen Luftschiff in dem Augenblick, wo es, nachdem es bereits einen glänzenden Beweis seiner Leistungsfähigkeit erbracht hatte, die Probe für die Übernahme seitens der Reichsregierung bestehen sollte, jene Katastrophe zu, die von allen Kreisen der Bevölkerung als ein nationales Unglück empfunden wurde. Und jetzt ist auch der Ballon Parseval, der Vertreter des unstarren Systems, von einem bedauerlichen, wenn auch lange nicht so schweren Mißgeschick gerade in dem Augenblick ereilt worden, wo er die Probe für die Übernahme seitens der Militärverwaltung bestehen sollte. Man sieht, daß die Elemente, welche das Gebild von Menschenhand hassen, auf die Systeme keine Rücksicht nehmen. Wie das starre Luftschiff des Grafen Zeppelin einem Gewittersturm zum Opfer fiel, wie der Seeresmotorballon des Luftschiffersbataillons, der dem halbstarren System angehört, unlängst ebenfalls durch ein gewitter wesentliche Beschädigungen erlitt und auch bei seinem heutigen Aufstieg einen Mißerfolg zu verzeichnen hatte, wenn er auch von irgendwelchem Schaden verschont blieb, so hat der Vertreter des unstarren Systems jetzt den Mächten seinen Zoll zahlen müssen, die noch stärker sind als die Kunst und der Geist des Menschen.

Diese Mächte waren in diesem Falle der außerordentlich starke Wind, der heute über der Reichshauptstadt wehte und der es vielleicht als geraten hätte erscheinen lassen, die für heute angelegte Fahrt des Parseval zu verschieben. Es wird auch behauptet, daß die Sachverständigen dringend von der Fahrt abgeraten hätten, daß aber der Vertreter des Kriegsministeriums, Generalleutnant v. Lyuder, zum Aufstieg gedrängt habe, weil die beiden Luftschiffe, sowohl der Großschiff wie der Parsevalsche Ballon, auf dem Bornstädter Felde dem Kaiser vorgeführt werden sollten. Eine Bestätigung dieser Behauptung bleibt selbstverständlich abzuwarten, aber es muß hierbei daran erinnert werden, daß auch Graf Zeppelin einen zu frühen Aufstieg mit einer Panne hüten mußte, woraus die Lehre zu ziehen ist, daß wir, solange unsere Luftschiffe, gleichviel welchem System sie angehören, nicht einen höheren Grad der Vollendung als bisher erreicht haben, notgedrungen ein wenig Rücksicht auf die — Elemente nehmen müssen! Jedenfalls ist es sehr erfreulich, daß ebenso wie Graf Zeppelin, der nach der Katastrophe seines Luftschiffes das drastische Wort sprach, „das Herz soll uns nicht gleich in die Hosen fallen“, auch Major v. Parseval durch sein heutiges Mißgeschick in keiner Weise entmutigt ist. Nach seiner Versicherung ist die durch den Unfall seines Ballons notwendig gewordene Reparatur

nur unbedeutend, da außer zwei Löchern in der Hülle nur der Propeller einer wesentlichen Ausbesserung bedarf, während der Motor und das Gerippe keinen nennenswerten Schaden erlitten haben. Weiter versicherte Herr v. Parseval, daß die Erfahrungen des heutigen Unfalls bei den weiteren Konstruktionen zur Verwertung gelangen werden. Auch das Kriegsministerium hat seinen Standpunkt gegenüber dem Luftschiff des Majors v. Parseval keineswegs geändert, um so weniger, da es die erste Probeleistung, den zehn-

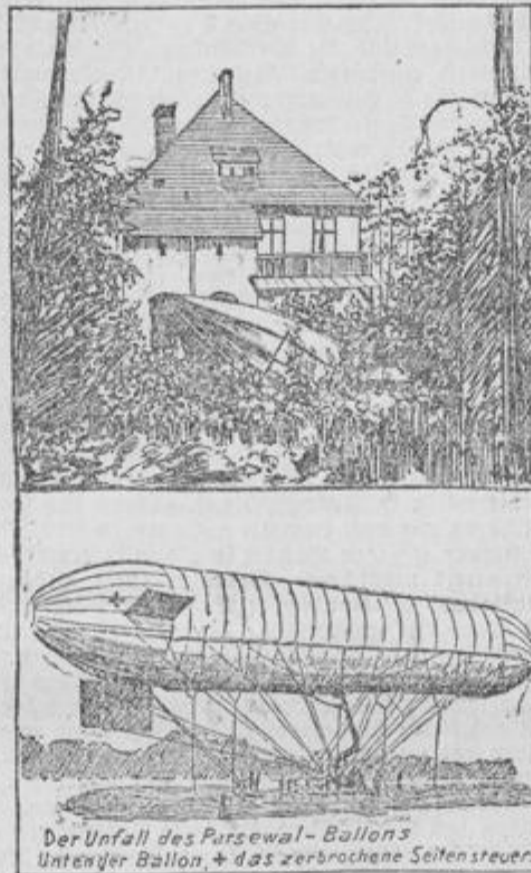
findlichen 19 Gaszellen beschädigt werden, so bleibt doch das starre Luftschiff, solange noch einer seiner Motoren unversehrt ist, immer steuerfähig. Diese leichte Verletzbarkeit, die das Luftschiff ohne weiteres gebrauchsunfähig machen kann, ist es ja gerade, was die Verfechter des starren Systems gegen das unstarre und ebenso gegen das halbstarre System einwenden, wobei freilich nicht vergessen werden darf, daß auch der starre Ballon, obwohl bei ihm Unfälle in der Luft als annähernd ausgeschlossen gelten können, wiederum andere Nachteile hat, vor allem die der sehr erschweren Landungsfähigkeit.

Sowenig der Unfall Zeppelins gegen das starre System, so wenig kann und darf der heutige Unfall des Parseval gegen das unstarre ausgebeutet werden. Der Verbollkommnung bedürfen eben beide oder richtiger gesagt, alle drei Systeme, denn auch das halbstarre hat den Wettbewerb noch keineswegs aufgegeben, und gerade für den Kundschafterdienst dürften wohl immer der leichtere Typus des unstarren oder halbstarren Luftschiffes in erster Reihe in Frage kommen. Ebenso wie die deutsche Seeresverwaltung sich unparteiischerweise in den Besitz von Luftschiffen aller drei Systeme setzen will, so kann auch die öffentliche Meinung sich nur auf den Standpunkt stellen, daß auf diesem, dem menschlichen Erfindungsgeist neu erschlossenen Gebiete allen Systemen ein freier Wettbewerb ermdöglichst werde, zu dessen Einschränkung weder Mißerfolge noch Erfolge auf der einen oder anderen Seite Anlaß geben dürfen.

hd. Berlin, 16. September. Zu dem Unfall des Parseval-Ballons wird noch gemeldet: Gegen Mittag erschienen Kriegsminister v. Einem und Generaladjutant Graf v. Hülsen-Haeseler an der Unfallstätte. Sie traten sofort auf Major v. Parseval und Hauptmann v. Kehler zu und sprachen ihre Teilnahme anlässlich des Unfalles aus, indem sie die Herren gleichzeitig zu der glücklich ausgeführten Landung beglückwünschten. Dann ließen sie sich ausführlich den Hergang berichten. Wie noch weiter mitzuteilen ist, erlitt Major v. Parseval eine erhebliche Verletzung am linken Ohrspeicheldrüse. Einer der Zuschauer reichte ihm sofort ein Heftpflaster, womit der Offizier die blutende Stelle bedeckte. Der kleine Riß ist anscheinend durch Streifung mit einem Eisenteil beim Entweichen aus der Gondel entstanden.

Die Morgenblätter melden aus Berlin: Die Bestandteile des Parseval-Luftschiffes sind noch gestern nach der Halle der Motorluftschiff-Studiengesellschaft gebracht worden. Es wird angenommen, daß das Parseval-Luftschiff schon in längstens 14 Tagen wieder flugbereit sein wird.

Ms. Von der Wetter, 16. September. Eine neue Flugmaschine. Wie schon nentlich durch die Zeitungen ging, hat ein Mechaniker Karl Simport in Friedberg in der Nähe eine neue Flugmaschine erfunden und deren Pläne und Entwürfe in Berlin besprechenden „Deutschen Motorluftschiff-Studiengesellschaft“, G. m. b. H. zugesandt. Wie jetzt weiter berichtet wird, hat die vorerwähnte Gesellschaft jetzt ein Schreiben an den Erfinder gerichtet, wonach sie ihm mitteilt, daß



Der Unfall des Parseval-Ballons
Unten: der Ballon, + das zerbrochene Seitensteuer.

stündigen Dauerflug, glänzend vollbracht habe. Im übrigen geht der Standpunkt des Kriegsministeriums dahin, daß der Parseval noch die zwei anderen ihm auferlegten Bedingungen, die Höhenfahrt und den Start nach der Verladung der Ballonhülle, zu erfüllen habe, bevor die Militärverwaltung sich über den Ankauf des Luftschiffes entscheiden könne.

Was die Ursache der heute erfolgten Katastrophe des Parseval betrifft, die in dem durch den heftigen Wind erfolgten Bruch einer der beiden Stabilisierungsflächen zu suchen ist, welche dazu dienen, dem Ballon das Gleichgewicht in der Luft zu sichern, so kann die hierdurch hervorgerufene Beschädigung der Ballonhülle nur bei dem unstarren oder halbstarren System zu einer Katastrophe führen, denn wenn bei dem starren Zeppelinischen Ballon auch mehrere der im Innern be-

sucht man nach Etruskergräbern und hatte auch das Glück, in einem neu erschlossenen zwei treffliche Wandgemälde zu entdecken, von denen das eine die tragische Legende von Hero und Leander schildert. In Rom selbst, wo die erhöhte Bautätigkeit täglich neue Funde, wenn auch nicht immer von hohem Werte, zutage fördert, beginnt man jetzt den Bau der Passaggiata Archeologica, d. h. der Allee, die den Palatin mit den Caracallathermen verbindet, und alle in der Nähe befindlichen Reste des Altertums dem Beschauer freilegen soll.

In ihre Zone fällt auch zwischen Palatin und Aventin das Gebiet des Circus Maximus, auf dem jetzt die Gasfabrik steht. Da diese samt den Nachbarbauten durch Expropriation verschwinden wird, ist bei einigen kühnen Architekten und Archäologen der Gedanke aufgetaucht, auf der Stelle des alten Circus ein Stadium aufzubauen, das mit den neuen olympischen Wettstadien mithalten soll. Die Pläne und Zeichnungen liegen schon vor. Der Neubau soll eine Länge von 500 Meter, eine Breite von 90 Meter und 60 000 Sitz-, 10 000 Stehplätze erhalten. Bis jetzt sind wir zwar nur im Stadium des Projekts. Ein anderes Projekt scheint aber Aussicht auf Erfolg zu haben. Ein Hauptmann a. D. und Archäologe aus Neigung, Orsini, hat nämlich die Geschichte des Aquädukts des Senators Appianus Claudius studiert, der im Jahre 312 v. Chr. errichtet wurde, und mit seinen 20 000 Litern pro Stunde die Altstadt der Urbs speiste, und dabei gefunden, daß die alte Wasserleitung bis etwa 2 Kilometer vor der Porta Maggiore intakt ist. Bei dieser kurzen Entfernung erfordert es keine riesen Summe, um sie wieder mit der Stadt zu verbinden. Geht dies, so würde auch der

Feniletton.

(Abdruck verboten.)

Kunst und Archäologie in Italien.

Rom, im September.

Italienischer Nationalismus. — Wiederherstellungsarbeiten und archäologische Entdeckungen. — Der Circus Maximus in Rom. — Alte Wandmalerei. — Die antiken Schiffe im Nemesis. — Die archäologische Mission in Areta. — Der Palast des Königs Theoderich. — Papyrusforschung.

Die Zeiten ändern sich. Der italienische Nationalismus regt sich immer mehr, auch auf dem kunstgeschichtlichen Gebiete. Längst verschollen scheinen die Tage — und sind es doch nur wenige Lusten —, daß in der Pflege und Sorge für seine Kunstdenkmäler Italien noch dem Auslande tributär war. Unter der Führung von Archäologen, wie Compareschi und Murugli, Historikern, wie Vasquale Villari und der von Hause aus als Physiologe tätige Ruffo, Kunsthistorikern, wie Venturi und Cerrado Ricci, der jetzt Generaldirektor der schönen Künste ist, hat sich eine Schule von jungen Kunsthistorikern gebildet, die im ganzen Lande den Eifer für die große künstlerische Vergangenheit aufrecht erhält.

Allenthalben regt es sich. In Arezzo rüstet man sich zur Festschau des Luca Signorelli, in Faenza findet eine retrospektive kunstgewerbliche Ausstellung statt, in Bologna, wo man kürzlich das sechste Jahrhundertgedächtnis der Schlacht an der Fossaltodriede, in der König eingezogen wurde, durch einen historischen Festzug beging, restauriert und rekonstruiert man nicht nur den alten Palazzo, in dem der Kaiserlohn so

lange als Gefangener schmachtete, nein, man plant auch den künstlerischen Schmuck der großen Aula des Palazzo del Podestà. Schon hat man eine Preisauktion ausgeschrieben, in der ein Maler aus den Marken gezwungen wurde, der den Niesenjaal in Giotto's Geist ausmalen will. Mailand hat schon längst die Truchburg der Sforza restauriert und in ein mittelalterliches Museum verwandelt, augenblicklich betreibt ein Pionieroberst, der nebenbei ein großer Archäologe ist, die Restauration der Engelsburg in Rom, indem er ihr auch äußerlich die Gestalt wiedergibt, die sie 1527 hatte, als der Bourbon Rom bestürmte und plünderte, dabei aber bei dem Sturm gegen das Schloß des Erzengels Michael von der Hand Venvenuto Cellinis fiel. Unter diesen Umständen will Neapel nicht zurückbleiben. Es legt die 1277 erbaute Zwinger- und Königsburg der Anjou, das Castello Nuovo, frei, das bisher als Kaserne diente, und stellt es in seinem früheren Zustande wieder her. Aber schon ist um das von dem Schauer der geschichtlichen Tragik umwehte Baudenkmal ein Streit entbrannt. Die Väter der Stadt wollen es zur Residenz des Municipiums machen. Dagegen rebellieren Kunstfreunde und Kunsthistoriker, sie wollen, daß das alte Königsschloß zum Museum der mittelalterlichen Skulptur und zur Galerie der neapolitanischen Malerschule ausgebaut werde; und aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie den Sieg davontragen.

Auch in Rom und in seiner Nachbarschaft tummelt man sich. In Cori, in den Volkstherbergen legte man den berühmten Herkulesempel frei und betreibt die Erforschung der alten pelagischen Mauern, in Morlupo, zwischen Rom und dem siminischen Wald,

sie die Erfindung für aussichtslos hielt, auch ein Luftschiff nach seinen Plänen bauen werde. Die Gesellschaft erklärt ferner, strengstes Geheimnis über die Erfindung bewahren zu wollen. Weiter wird aus der Umgebung des Herrn Limpert berichtet, daß ein Industrieller aus Berlin bereits bei ihm war und ihm 75 000 M. für seine Erfindung anbot, daß er aber ablehnte, weil er eine erheblich höhere Summe dafür zu erhalten trachtet. Hoffentlich bestätigen sich diese Mitteilungen.

wb. Stuttgart, 16. September. Der Ballon „Württemberg“ des Württembergischen Vereins für Luftschiffahrt, der gestern abend um 1/8 Uhr vom Cannstatter Gaswerk aus aufgestiegen war, ist heute abend um 5 1/4 Uhr bei Pardubitz in Böhmen glatt gelandet.

Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Hamburg: Der Verein für Luftschiffahrt wird einen zweiten Ballon anschaffen. Beabsichtigt sind rein wissenschaftliche Hoch- und Weitsfahrten zur Erforschung der Atmosphäre.

hd. Le Mans, 16. September. Wilbur Wright unternahm heute vormittag einen Flug von 30 Minuten 18 1/2 Sekunden Dauer. Er schlug damit seinen eklekten Rekord und übertraf zugleich alle bisher auf dem europäischen Kontinent erzielten Flugresultate.

Politische Übersicht.

Deutsch oder Französisch?

L. Berlin, 16. September.

Wie aus der Umgebung des Fürsten Bülow verlautet, wird dieser bei der morgigen feierlichen Eröffnung des Kongresses der Interparlamentarischen Vereinigung seine Ansprache wahrscheinlich französisch halten. Dies soll, so wird hinzugefügt, mit Rücksicht auf die internationale Zuhörerschaft und nach einem in anderen Hauptstädten gegebenen Beispiele geschehen. Wie nun aber, wenn der Reichskanzler mit seinem französisch vielen Mitgliedern des Kongresses weniger verständlich werden sollte, als wenn er Deutsch spräche? Wir wollen niemandes Kenntnis des Französischen bemängeln, aber es ist nicht jedermanns Sache, einem schnellen Redefluß in einer fremden Sprache zu folgen, und wir glauben nicht, daß die weitaus hundert Mitglieder deutscher Bunge, Reichsdeutsche und Österreicher, sehr erbaunt von der Absicht des Fürsten Bülow sein werden. Von den englischen Delegierten werden die meisten wohl Französisch wie Deutsch verstehen, von den amerikanischen die meisten mehr Deutsch als Französisch. Wir möchten bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß sich die Kenntnis des Deutschen in der internationalen Gesellschaften immer mehr ausbreitet. Ein Teilnehmer an dem im April zu Rom stattgehabten Mathematikerkongress erzählte uns jüngst mit freudiger Überraschung, daß Deutsch die vorherrschende Verhandlungssprache war. Auch die Engländer hielten ihre Vorträge deutsch bis auf einen, der ein unmögliches Französisch von sich gab, und von den Franzosen wieder bediente sich einer ebenfalls des Deutschen. Man empfand die Bevorzugung unserer Sprache dort beinahe als selbstverständlich.

Momentbilder vom sozialdemokratischen Parteitag.

V. Gr. Nürnberg, 16. September.

Der Andrang zu der heutigen dritten Sitzung, in welcher die süddeutsche Budgetbewilligung verhandelt werden soll, ist außerordentlich groß. Die Delegierten sind vollzählig erschienen und die Tribünen stark besetzt. Singer eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß die Partei in Ludwigshafen im ersten Wahlgang gesiegt habe. (Minutenlanger Beifall.) In die Tagesordnung einleitend, wurde zunächst beschlossen, auch einem württembergischen Delegierten zur Frage der Budgetbewilligung das Wort mit unbeschränkter Redezeit zu geben. Es sind also Bebel als Referent und drei Korreferenten zu hören. Bebel, der den Eindruck eines

franken Mannes machte und sehr matt sprach, führte aus: Nachdem in Lübeck mit sehr großer Mehrheit die damalige Resolution angenommen worden sei, ist es sehr wunderbar, daß wir uns nochmals mit dieser Frage beschäftigen müssen. Es war eine große Überraschung, als unsere süddeutschen Genossen in Stuttgart zusammentraten und beschlossen, für den Etat zu stimmen. In Lübeck war die Resolution angenommen worden, welche eine „Budgetbewilligung aus zwingenden Gründen“ gestattete. Als solche zwingende Gründe waren damals angeführt worden, 1. wenn dadurch die Annahme eines für die Arbeiterklasse ungünstigeren Etats verhindert wird, und 2. wenn die Genossen die Mehrheit in dem Parlament haben und das Budget selbst nach ihren Entschlüssen zusammengestellt haben. Beide Fälle treffen hier aber nicht zu. Die Zustimmung zum Budget gilt als eine Zustimmung zur Regierungspolitik. (Sehr richtig!) Die Genossen haben ausdrücklich erklärt, daß sie mit der Budgetbewilligung der Regierung kein Vertrauensvotum erteilen wollen, und der gute Glaube könnte ihnen nicht bestritten werden. Nun sagen die bayerischen Genossen, der Etat habe erhebliche Beträge für Erhöhung der Beamtengelder und Arbeiterlöhne enthalten. Solche Fälle kommen auch in jedem anderen Parlament vor; auch im Reichstag unterstützen die Sozialdemokraten manche Forderungen, aber bei der Schlussabstimmung stimmen wir dagegen, denn wir sind Gegner der heutigen Staats- und Gesellschaftsordnung, und unsere ganze Tätigkeit ist darauf gerichtet, die heutige Staats- und Gesellschaftsordnung zu untergraben. Deshalb können wir kein Budget bewilligen, das ist die prinzipielle Auffassung. Wie kamen denn nun die Badener dazu? Die Frage der Gehaltsaufbesserung war aktuell in dem Augenblick, als der Reichstag und die Verbündeten Regierungen den Humanitaris einführten. Als dann im Dezember 1906 der Reichstag aufgelöst wurde, habe man, um die kleinen Beamten der Sozialdemokratie abwendig zu machen, die Gehaltsaufbesserung versprochen. Das war die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit der Regierung, daß sie für ihre Beamten und Arbeiter sorgte. Da ist doch kein Grund für das Budget zu finden! Es scheint, daß die süddeutschen Parteigenossen Scheuklappen angelegt und den Blick für große Dinge verloren hätten. Die Reichsregierung habe die Zölle erhöht, die Lebensmittel verteuert, eine abenteuerliche Marine- und Kolonialpolitik durchgeführt, eine Umsturz- und Zuchthausvorlage vorgelegt, er habe nicht gehört, daß die süddeutschen Regierungen dagegen protestiert hätten. (Zuruf: Jawohl!) Bayern hat gegen die Zuchthausvorlage Einspruch erhoben! Es geht nicht, eine schwarze und eine weiße Seele zu konstatieren, daß die schwarze in Berlin sitzt, und die weiße in Süddeutschland. Wenn das so weiter geht, hören wir auf, Sozialdemokraten zu sein (Beifall.) und können unseren Namen in „sozialreformistische Arbeiterpartei“ umändern. Bebel erinnert an den Fall Scheunle und die Konstanzer Ausweisung der ausländischen Genossen, an die Fälle des Lehrers Beil und die Behandlung der Arbeiterunruhen in Nürnberg. Habt ihr dafür Genugtuung erhalten? Nein! Und trotzdem stimmt ihr für das Budget? so rief der Referent aus. Nicht auf kleine Sozialreformen ist das Auge zu richten, sondern auf das große Endziel. (Beifall.) Der Referent ersuchte, die Resolution des Parteivorstandes (die wir bereits mitgeteilt haben), anzunehmen.

Von den Verteidigern auf diese Anklage erhielt zunächst der bayerische Landtagsabgeordnete Timm - München das Wort. Er wird mit Jurusen: „Berliner Bayer“ begrüßt. (Weiterkeit.) Der Redner bedauerte, daß der Parteitag seine Zeit auf eine Angelegenheit verwenden müsse, die bei nächster Überlegung sich als selbstverständlich erweisen sollte. Die Partei hätte größere Aufgaben zu erfüllen, sie sollte durch große Aktionen auf das große Endziel loszureißen, sie sollte besonders die Gewerkschaftler für die Partei zu gewinnen suchen. Es handele sich im vorliegenden Falle um die Auslegung der Lübecker Resolution, ob bei der Zustimmung zum Finanzgesetz in Bayern zwingende Gründe vorhanden waren. Der „Vorwärts“ hat die Leidenschaften gegen

badische und bayerische Abgeordnete in einer Weise aufgeschwelen, die als unerhört genannt werden muß. (Beifall.) (Sehr richtig!) Seit einigen Jahren reißt in unserer Partei eine eigentümliche Kampfmethode ein, die wir früher nicht gekannt haben. Es sei daran zu erinnern, daß sehr unverantwortliche Personen das Bestreben hatten, die Gewerkschaftsführer von den Massen loszulösen. Jetzt werde von hervorragenden Parteimitgliedern gegen Parteiführer, die sich in verantwortlicher Stellung befinden. Unsere theoretisch gebildeten Führer stehen zu wenig mit den Massen in Verbindung (Gelächter!), sonst würden sie wissen, daß die Arbeiter die treibende Kraft bei der Budgetbewilligung gewesen. Der Redner teilte dann einige Wägen aus dem Schimpfregister des „Vorwärts“ mit. Es sei den süddeutschen Führern von dem Zentralorgan der Partei vorgekommen worden: Disziplinbruch — parlamentarischer Kreismus (Psi-Kusel), Bäcklinge des Dankes an die Vertreter des Klassenstaates, „man wolle an Stelle des parlamentarischen Klassenkampfes jetzt das bürgerliche lumpenliberale parlamentarische Abschmeicheln von Forderungen setzen“. Endlich reizt das verantwortliche Zentralorgan der Partei seine Angriffe bis zu der Behauptung, „wir seien Parteiführer“. Er frage, ob diese Sprache eine solche ist, daß sie der Partei förderlich ist. Auf die „Leipziger Volkszeitung“ wolle er nicht eingehen. Wenn er aber Geschäftsführer des Vereins zur Bekämpfung der Sozialdemokratie wäre, so würde er wünschen, daß diese Leute noch lange der Partei erhalten bleiben, (Langanhaltender lebhafter Beifall), weil der Verein für sich keine besseren Leute finden kann. Es geht nicht an, daß jeder für vogelfrei erklärt wird, der sich in verantwortlicher Stellung befindet. Viele Parteigenossen haben aber uns geurteilt, die nicht einmal wußten, was ein Budget sei. (Große Heiterkeit.) Als er, Redner, zum erstenmal die Lübecker Resolution sah, habe er auch nicht gewußt, was ein Budget sei, denn er besaß sich damals noch in Berlin. (Stürmische Heiterkeit.) Der Redner ging dann auf die einzelnen Positionen des bayerischen Etats ein, und wies nach, welche bedeutenden Verbesserungen der Etat den einzelnen Beamtenklassen gebracht. Dann setzte er sich mit den wissenschaftlichen Theoretikern aneinander. Wenn man Kantons graue Theorie höre, so müßte man es sich eigentlich überlegen, ob wir im Parlament nicht die Mittel für die Universität verweigern sollen. (Große langanhaltende Heiterkeit.) Der Redner erinnerte dann an den Gothaer Sündenfall. In Gotha hätten die Genossen schon 1902 für den Etat gestimmt, aber niemand habe etwas darauf erwidert. Das scheinen verschiedene Parteigenossen verschlafen zu haben, aber sie wissen jetzt schon, daß wir aus der Partei ausgeschlossen werden sollen. Vieles habe ausgesprochen, daß man sich nicht auf den Zukunftsstaat in Volkenslustheim verlassen solle, sondern zu erreichen versuchen, was erreichbar ist. So streben auch wir auf dem Wege durch soziale Reformen zum Endziel. Die Massen müssen gewonnen werden, und diese praktische Politik haben wir getrieben. Die Resolution ist für uns unannehmbar; zu einer Verständigung sind wir bereit, aber die Freiheit der Fraktionen muß erhalten bleiben. Es dürfe nicht das Verhältnis der Herrscher zu den Beherrschten eintreten. (Beifall.) Dagegen müssen wir uns wehren. Ein für die Gesamtpartei befriedigendes Resultat würde sich ergeben, wenn die Entscheidung über die Budgetbewilligung den einzelnen Landesparteien überlassen wird. Der Parteitag sollte hierbei nur ratgebend tätig sein. Der Redner schloß mit der Aufforderung an alle, auch diejenigen, die sich gebunden fühlen, genau zu prüfen, um den mutwillig heraufbeschworenen (Stürmische Unterbrechung und großer Lärm), den, jawohl, mutwillig heraufbeschworenen Parteiführer aus der Welt zu schaffen. (Lärmender Zuruf: Unerhört! Große Unruhe.) Machen Sie begangene Fehler wieder gut und setzen Sie die Partei keiner Arajprobe aus. Vertrauen Sie uns, wie wir Ihnen vertrauen, glauben Sie uns, daß wir das Beste der Partei im Auge haben. Die letzten Worte des Redners gehen in der einschenden großen Unruhe verloren. Die

Rumpffegel aus Ziegelsteinen am Kolosseum, der als „meta sudans“ bekannt ist, zu neuem Leben erwachen. Es würde seine Marmorbekleidung und seinen Skulpturen Schmuck zurückerhalten und dann wieder, wie einst zu des Augustus Zeit, von seiner Spitze den mächtigen Strahl der Aqua Claudia hervorstößen. Schon hat sich ein Komitee gebildet, das Orsinis Plan mit aller Energie zur Verwirklichung bringen will.

Die Hebung der auf dem Seegrund ruhenden antiken Schiffe des Libernus oder Caligula hat schon in der Renaissancezeit den berühmten Architekten Alberti beschäftigt, der sogar eine Art von Taucherglocke konstruierte. Von späteren Versuchen sind die des Ingenieurs Fusconi von 1827 und des Ingenieurs Borghi aus dem Jahre 1895 bekannt. Obgleich der letztere durch Marine- laucher die Lage der Schiffe ganz genau angab, auch Balken, Fragmente von bleiernen Wasserleitungsröhren und Mosaikböden, sowie herrlich gearbeitete Bronzefüße der Gorgo und Medusa, sowie Löwenköpfe aus Bronze hervorbrachte, blieb die italienische Regierung unätig. Darauf meldeten sich ausländische Privatgesellschaften, aber vergebens, schließlich auch eine italienische, die die Hebung der kostbaren Zeugen des Altertums auf eigene Kosten durchführen wollte, und dafür nur das Recht beanspruchte, die Schiffe in einem eigenen Museum zu Remi auf 50 Jahre gegen Entree ausstellen zu dürfen. Aber auch diese Offerte ward verworfen. Nun empfahl ein römischer Archäologe, Professor Curia, die Trockenlegung des Sees mittels großer Pumpen, und dieser Plan wurde, so heißt es, von der Regierung angenommen. Auf diese Kunde regnete es sofort Proteste von allen Seiten. Man wettert und zeter, indem man sich besonders für die Latzachen, die die Trockenlegung zeitigen würde, präokkupiert zeigt: Entziehung von Malaria, Zerstörung des Schiffsholzes durch die Berührung mit der Luft und gänzliches Verschwinden des Sees. Professor Curia konnte alle diese

unnützen Zukunftsbedenklungen leicht als unbegründet abtun. Er argumentiert folgendermaßen: Malaria entsteht erstens nur da, wo sich die Anapholes Zanzare und Malariafranke befinden, wo Sumpfgewässer oder träge fließendes Gewässer sind, und wo es sich um niedriges, den Winden wenig ausgesetztes Terrain handelt. In den am Nemisee liegenden Städten Genzano und Remi gibt es aber weder Anapholes-Mücken noch Malariafranke, ihr Gebiet liegt 432 beziehungsweise 520 Meter hoch und ist nicht sumpfig, dafür aber sehr windig; schließlich hat die Forschung ergeben, daß die Malaria verbreitenden Zanzaren über wenige Meter der Ebene hinaus nicht hoch kommen. Zweitens hat die Erfahrung ergeben, daß Holz im Süßwasser dichter und fester wird, auch die Proben von Holz, die 1827 und 1895 den Kaiser Schiffen entnommen und in zwei römischen Museen, dem Kircherianum und den Diokletiansthermen aufgenommen wurden, haben bis dato aller Einwirkung der Atmosphäre getrotzt. Drittens sind die Zuflüsse zum Nemisee so wasserreich, daß sich dessen Kraterboden wohl bald nach Beendigung der Hebungsarbeiten füllen, und man doch nicht annehmen dürfte, daß das nur vorübergehend trocken gelegte Kraterthal nun auch sofort aus schnöder Gewinnucht in den Dienst der Landwirtschaft gestellt werden würde, abgesehen davon, daß die öffentliche Meinung der ganzen Welt einem solchen vandolischen Werke widersprechen dürfte. Man kann nach dieser klaren Argumentation annehmen, daß die Hebung der Remi-Schiffe nicht mehr lange auf sich warten lassen wird.

Ebenso erfreulich, wie bei diesen Schiffen geht die italienische Regierung in Krete vor, wo Italien bekanntlich neben England seit einer Reihe von Jahren eine eigene Ausgrabungszone durch eine besondere archäologische Mission erfordern läßt. In der letzten Zeit hat diese bei der architektonischen Aufnahme der Reste des Palastes von Baisus unter ihm

Spuren eines mykenischen Baues entdeckt und dabei einen Fund getan, der vielleicht der bedeutendste ist, den man bisher für die mykenische Periode kennt. Es handelt sich um einen Diskus, der vielleicht ebenso wichtig sein dürfte wie der Stein, der, zur Zeit des ägyptischen Kuges Napoleons aufgefunden, den Schlüssel zur hieroglyphischen Schrift gab. Dieser Terrakotta-Diskus enthält die größte bisher bekannte mykenische Inschrift, die aus eteokratischen Hieroglyphen besteht und im ganzen 240 Zeichen umfaßt, die mit beweglichen Formen hergestellt wurden. Weitere Ausgrabungen in der mykenischen Zone werden wohl bald, wie die Archäologen hoffen, ähnliche Schriftdenkmäler hervorbringen, so daß vielleicht durch Vergleiche ein Mittel gefunden wird, die noch unentzifferbare eteokratischen (mykenisch-kretischen) Schriftzeichen zu deuten.

Die italienische Regierung geht auf archäologischem Gebiete auch in Norditalien vor; so genehmigte sie die Restauration der Fassade des S. Erhardts von Ancona, der in der Kunstgeschichte eine große Rolle spielt, außerdem die Ausgrabung des Palastes von König Theoderich in Ravenna. Die letztere Kunde wird in Deutschland mit besonderer Freude begrüßt werden, da „Dietrich von Bern“ ein Liebling unserer deutschen Heldensage ist. Der Palast hat seitens Theoderich selbst erlebte seine Fertigstellung nicht und die Einweihung geschah erst unter Amalasintha. Nach dem Untergang des Ostgotenreiches wurde er die Residenz der oströmischen Erzherren, denen die langobardischen Könige folgten. Nach deren Sturz ging er seinem Ruin entgegen, zu dem Kaiser Karl der Große beitrug, der 784 diese Marmorsäulen, Standbilder und Mosaiken nach Deutschland „ausführte“. Im 13. Jahrhundert brach sein Hauptturm zusammen, dann zerstörte ihn die Vaulust, die in ihm viel Baumaterial fand. Jetzt dürfte nur noch das Erdgeschoss, das unter dem heutigen Boden Ravennas

Süddeutschen Spenden Beifall, die Norddeutschen lärmten. — Kurz, es entsteht eine unbeschreibliche tumultuarische Szene. Es vergehen mehrere Minuten, ehe der Präsident Ruhe schaffen kann. Er teilt dann mit, daß mit Rücksicht auf die Geschäftsfrage der Vorstand vorschlägt, auf den morgigen Ausflug zu verzichten. Niemand widerspricht. Der Präsident dankt den Nürnberger Genossen für den angebotenen Ausflug, aber unter den gegebenen Verhältnissen müsse man verzichten. — Wie man erfährt, sind bereits 87 Redner zur Diskussion gemeldet. (Schluß der Vormittags-Sitzung.)

Die Nachmittags-Sitzung begann mit einer Geschäftsordnungsdebatte. Es wurde beschlossen, auch den Vertretern der badischen und bayerischen Minoritäten eine verlängerte Redezeit von 30 Minuten zu gewähren. Da die ersten 30 eingezeichneten Diskussionsredner sämtlich aus Süddeutschland waren, so hat Wels-Berlin begründete Furcht, daß bis morgen mittag nur Freunde der Budgetbewilligung gesprochen haben würden. Ein solches Vorgehen findet natürlich nicht den Beifall der redseligen Berliner, und so wurde flugs ein Antrag eingebracht, daß immer auf einen Freund der Budgetbewilliger ein Gegner zu folgen habe. Der Parteitag beschloß in diesem Sinne. — Darauf erhielt für die badischen Budgetbewilliger Landtagsabgeordneter Dr. Frank-Mannheim das Wort. Er führte aus: Jedes Wort, das gegen uns „Disziplinverbrecher“ geschleudert worden ist, fällt zurück auf die Arbeiterklasse. Das Volk soll berufen sein, eine Welt zu erobern, und sollte nicht in der Lage sein, einige Abgeordnete des Landtags zu kontrollieren? Sollte das Volk denn lauter Kretilis in das Abgeordnetenhaus senden? Die Leute, die das Gros des bismarckischen Materialismus wahren hören, haben sich die Sache sehr leicht gemacht. Wir sind keine revisionistischen Verschwörer; es war kein Nationsfänger von Hameln oder ein bayerischer oder norddeutscher Dieb, der uns führte, sondern es waren ernste Taten, die uns zu der Entscheidung führten. Was wir getan haben, war der Ausfluß unserer parteigenössigen Pflichtbewußtheit, es war der Ausfluß unserer Beteiligung am parlamentarischen Leben überhaupt. Im Jahre 1891 richteten die Berliner ihre vergifteten Pfeile gegen Viecknecht und Bebel (Widerpruch), ich meine die damaligen Berliner. Heute ist der Parteivorstand der Bahnenträger der Berliner (Widerpruch), das ist gelinde gesagt, eigentlich müde es heißen, der Parteivorstand ist der Gefangene der Berliner. Der Redner erinnerte an die Abfälligkeit der Tarifverträge. Was würde geschehen, wenn Position für Position durchberaten ist, und am Schlusse wollte man „Rein!“ sagen. (Stürmische Unterbrechung.) Wir wollen den Staat erobern, das geschieht nicht dadurch, daß man von Zeit zu Zeit „Rein!“ sagt. Es ist ein Streit um eine Zeremonie, durch die auch nicht ein Stein am Staatsbau verrückt wird. Und das nannie man Disziplinbruch, es war Parteihochverrat, man merkte die Nähe des Reichsgerichts. (Heiterkeit.) Viele von den Delegierten sind hierhergekommen, nicht um uns zu überzeugen, sondern uns zu überstimmen. (Widerpruch.) Der Widerpruch ist erfreulich, anfangs sah es anders aus. Aber was geschieht, wenn die Resolution zur Annahme gelangt, und wir gezwungen werden, gegen das Budget zu stimmen, trotzdem unsere Gegner wissen, daß wir dafür stimmen wollen. Wir halten Sie — zu den Norddeutschen — heute noch für unsere Kampfgenossen und Brüder. Sie dürfen uns nicht in eine Situation bringen, die den Einfluß der Arbeiterklasse zurückdrängen würde. Wenn die Partei zerrissen wird (Zuruf: Wer zerreißt sie denn?) Referent fährt fort: Wir sind doch keine Kinder, die sich gegenseitig die Schuld zuschieben. Wir sind zu ernster Arbeit zusammengekommen, um zu erwägen, wie ein Unglück für die Partei verhütet wird. Wir würden dieses nicht nur ein Unglück für die Sozialdemokratie in Deutschland, sondern für die ganze politische Entwicklung in Deutschland und Europa halten. (?) Die Resolution des Parteivorstandes ist für uns unannehmbar, und er bitte, sie abzulehnen, im Interesse der Einheit, die der Arbeiterklasse not tut. (Lebhafte Beifall bei den Süddeutschen.) — Der letzte Kor-

referent ist Reichstagsabgeordneter Hildebrandt-Stuttgart. Er führt aus: Die Anklage, die heute gegen uns gestellt ist, lautet auf Disziplinbruch und Parteiverrat. Die „Leipziger Volkszeitung“ hat von parlamentarischem Kretilismus gesprochen. Die Kampfesart der „Leipziger Volkszeitung“ wird so lange dauern, wie die Geduld der Leipziger Parteigenossen es gestattet, daß jeder anständige Mann in der Arbeiterbewegung in der „Leipziger Volkszeitung“ angepöbel wird. (Lebhafte Beifall.) Hat sie doch verlangt, daß wir mit glühendem Eifer aus der Partei ausgebrannt werden. Wir haben in Württemberg vieles erreicht durch praktische Arbeit. Wir können die württembergische Regierung nicht mit derselben Peitsche schlagen, mit der die preussische Regierung geschlagen werden sollte. Bei der Annahme der Resolution des Parteivorstandes würde es ihm und seinen Parteigenossen unmöglich sein, die Arbeiterinteressen im Parlament zu vertreten. Ein solcher Befehl ist von einer Tragweite, daß Sie es gar nicht ermaßen können. (Sanguinischer Beifall.) Der Redner wandte sich dann gegen Bebel. Ein Mann, der an der Spitze der Partei steht, habe die Aufgabe, nicht zu trennen, sondern zu vereinen. (Lebhafte Zustimmung bei den Süddeutschen.) Der Redner schloß: Ich werde von Nürnberg als Besieger weggehen, dessen Anschauungen später einmal von anderen durchgeführt werden. Lehnen Sie deshalb die Resolution ab, damit Sie uns nicht in unserer politischen Ehre kränken und im Interesse der Einheit der Partei. (Großer Beifall bei den Süddeutschen.)

Von den Gegnern der Budgetbewilligung sprach als erster Landtagsabgeordneter Simon-Nürnberg. Er befrucht, daß die Abgeordneten von den Massen zur Bewilligung des Budgets gedrängt worden wären. Hätte die Fraktion gegen das Budget gestimmt, es würde kein einziger Widerspruch aus den Arbeiterkreisen laut geworden sein. In gleichem Sinne sprach Reichstagsabgeordneter Eichhorn für die Gegner der badischen Budgetbewilliger. Die Resolution spreche keine Kritik aus, sondern stelle nur Klarheit her. — Darauf vertagte der Parteitag die Weiterverhandlung auf Donnerstag. Dann findet die Diskussion statt. Sollten alle 87 Diskussionsredner zum Wort kommen, so dürfte die Diskussion gerade zwei Sitzungstage ausfüllen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser stattete gestern nachmittag dem Reichskanzler Fürsten Bülow, der gestern früh aus Norderny eingetroffen ist, einen längeren Besuch ab. Staatssekretär Dernburg übernahm gestern die Leitung des Reichskolonialamts wieder. * Die Konferenz der interparlamentarischen Union in Berlin wurde gestern durch einen Empfangsabend im Reichstagsgebäude eingeleitet, zu welchem die Mitglieder der Konferenz, zahlreiche Ehrengäste, Vertreter der Regierungen, Parlamentarier und Vertreter der in- und ausländischen Presse sich eingefunden hatten. Unter den Regierungsvertretern befanden sich die Staatssekretäre Dernburg, Sydow und Nieberding, ferner die preussischen Minister Breitenbach und Weseler, sowie der Präsident der Reichsbank Havenstein. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Professor Eichhoff, der Vorsitzende der deutschen Gruppe, mit lebhaftem Beifall begrüßt, hieß in einer längeren Ansprache die Erschienenen herzlich willkommen. Er gedachte sodann der hervorragenden Mitglieder der interparlamentarischen Union, die am Erscheinen verhindert waren. Mit besonderer Freude begrüßte er die Anwesenheit Frédéric Passys. Er schloß, indem er den Wunsch ausdrückte, daß die Arbeiten der Konferenz von dem Geiste der Versöhnung und der Duldsamkeit getragen würden, und daß alle Teilnehmer die Überzeugung mit nach Hause nehmen möchten, daß das deutsche Volk das friedlichste der Erde sei und daß es seinen größeren Wunsch habe als den, in Frieden und Freundschaft mit den anderen Völkern zu leben.

* Die neuen Steuerpläne sollen, wenn auch nicht im Wortlaute, so doch in eingehender Darlegung der Offenlichkeit unterbreitet werden, sobald die betreffenden Vorlagen an den Bundesrat gelangen. Man hofft, daß der Bundesrat mit diesem Vorgehen einverstanden sein werde.

* Eulenburg. In gut informierten Gerichtskreisen verlautet, daß erwoogen wird, den Fürsten Eulenburg in einem privaten Sanatorium unterzubringen. Die Unterbringung in einem Sanatorium würde natürlich nur unter gewissen, die Fluchtmöglichkeiten und Verdunfelungsgefahren ausschließenden Garantien möglich sein. Insbesondere würde eine schärfere polizeiliche Bewachung eintreten. Sollte sich wider Erwarten der Gesundheitszustand Eulenburgs in der nächsten Zeit bessern, so ist die Überführung in die Krankenstation des Untersuchungsgefängnisses nicht unmöglich. In ärztlichen Kreisen besteht aber keine Hoffnung auf Besserung des Gesamtbefindens Eulenburgs.

* Drahtlose Telegraphie. Es soll im Reiche eine weitere Anzahl von Stationen für drahtlose Telegraphie errichtet werden. Wenn die zurzeit im Bau befindliche Station in Göttingen vollendet ist, was etwa Anfang November der Fall sein dürfte, wird mit dem Bau einer Station für drahtlose Telegraphie in Köln und darauf in Königsberg begonnen.

Herr und Flotte.

Der Stapellauf des Linien Schiffes „Erlach“ Württemberg, das sich auf der Vulkanwerft im Bau befindet, erfolgt am 16. September mittags, und zwar in Gegenwart der Fürstin zu Wied und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Freiherr v. Schorlemer. Freiherr v. Schorlemer wird die Taufrede halten und die Fürstin die Taufe vollziehen.

Ausfahrungen der Schutztruppen. Wegen der in A t w e r p e n angeblich vorgekommenen Ausschreitung e n d e r mit dem Dampfer „Bürgermeister“ zurückgekehrten Angehörigen der Schutztruppe für Südwestafrika wurde sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Die marokkanische Frage.

wb. San Sebastian, 15. September. (Meldung der Agence Havas.) Der Minister des Äußern erhielt bereits mehrere Antworten auf die französisch-spanische Marokkonote. Mehrere Regierungen gaben ihre Zustimmung zu erkennen; andere, insbesondere die deutsche Regierung, teilten mit, sie würden die Note prüfen.

hd. London, 16. September. Man glaubt hier, daß langwierige Unterhandlungen zwischen den Großmächten der Annahme der spanisch-französischen Note vorausgehen werden und daß man die finanziellen Forderungen Frankreichs schließlich dem Haager Schiedsgericht unterbreiten müssen, da die Einberufung einer zweiten Marokkonferenz, als viel zu gefährliches Experiment, vermieden werden soll.

wb. Washington, 16. September. (Associated Press.) Amerika beobachtet eine abwartende Haltung in der Marokkonfrage. Ein allgemeiner Notenaustausch der Signatarmächte wird für notwendig erachtet, um eine prompte Verständigung bezüglich ihrer Haltung zu den Vorstellungen Frankreichs und Spaniens zu erzielen. Amerikas Interesse an Marokko sei eher passiv als philanthropisch. Amerika werde die Lösung der Frage nicht durch eine obstruktive Taktik aufhalten.

wb. Paris, 17. September. Dem „Matin“ wird aus Casablanca vom 15. d. M. gemeldet, daß seit einigen Tagen ein strenger Überwachungsdienst in der Umgebung der Zelte Abd ul His eingeleitet wurde, angeblich, weil sich der Exultan selbst über den Zufuhr von Neugierigen beklagt habe. Abd ul His erörterte gegenwärtig die Bedingungen seines Rücktritts und verfolge u. a., daß das in seinem Dienst verbleibende Gefolge aus 200 Personen bestehe. Ferner wolle er, wenn er auch auf den Sultanstitel verzichte, die äußeren

liegt, vorhanden sein. Selbsterweise ist auch gar nichts über das frühere Aussehen des Palastes bekannt, dessen Größe doch die Schriftsteller zu rühmen nicht müde werden, nur ein Mojaril aus dem 6. Jahrhundert enthält ein Bild von ihm, aus dem man erfieht, daß er mit Säulenhallen umgeben war und mit einer Fassade prunkte, die der des Pantheons in Rom nachgebildet erscheint. Zum Glück haben Ausgrabungsversuche aus den Jahren 1840 und 1870, die aber durch die Gleichgültigkeit der damaligen Regierungen nicht fortgesetzt wurden, so viel Anhalt gegeben, daß man heute die genaue Lage des Königsschlusses des großen Götentempels feststellen kann. Die Arbeiten werden von dem Superintendenten der Ausgrabungen von Bologna energisch in Angriff genommen.

Mit der Regierung wetterfieren jetzt auch Privatgesellschaften. So hat sich in Bologna mit Unterstützung der berühmten literarischen und kunsthistorischen Zeitschrift „Monumenti“ eine Gesellschaft, die schon ein Kapital von 75 000 Lire aufbrachte, gebildet, welche die Ausgrabungen in Ägypten planmäßig durchführen will, um neue Papyrusfunde zu fördern, die die Kenntnis des griechischen Altertums bereichern sollen. Das bisher gezeichnete Kapital sichert, da die Terrainkonzession von der ägyptischen Regierung kostenlos gegeben wird, die Arbeiten auf volle fünf Jahre. Dr. J. Schmitz.

Aus Kunst und Leben.

Vossaris Rezitationsabend im Kurhaus

Ein spärliches, aber gewähltes Publikum lauschte gestern abend im Kurhause dem feinsten Vortragskünstler aus der bayerischen Kunststadt, der nicht mit einem von ähnlichen Abenden her mehr oder minder bekannten Programm kam. Als Künstler ist er zu nehmen, um dem erprobten Geschmack der Zuhörer Konzessionen zu machen, nach eigener feier Überzeugung

wählte er und brachte zwei Dichtungen zu Gehör, die noch unbekannt waren, aber geradezu die kategorische Forderung an den echten Vortragskünstler nach einer kunstvoll abgerundeten Wiedergabe stellen.

Der Anfang machte Joseph Lauffs neue Adventnovelle „Benedicamus Domino“. Seinen so vortrefflich bemeisterten realistischen Stoffen fügt der Dichter hier ein neues packendes Lebensbild hinzu: Es ist der Abend vor der heiligen Nacht. Der weisevolle Frieden, die himmlisch-feierliche Stille breiten den wenigen Zauber übers Land, das unter der Schneedecke schlummert, und auch im Försterhause aus, das Frau Beate einsam hütet, derweilen ihr Mann auf Jagd gegangen, von der ihn erst der letzte Weihnachtsabend zurückbringen wird. Im Dämmer des Stübchens sitzt die Einsame, da bringt Frau Dörte das Licht und zugleich einen Fremdling mit. Ein Schrei der in Jahren unterdrückten Liebe, und Frau Beate hebt den jugendgeliebten willkommen. Die elementare Gewalt des im Unglück der Liebe erstarnten Herzens führt sie in die Gefilde des verlorenen Paradieses — sie verspricht sich ihm für die morgige heilige Nacht. — Der Christabend ist da, aber für Frau Beates Kindlein kommt Auecht Ruprecht nicht, sie schickt es zu Bett, Frau Dörte muß ins Dorf, und zwischen Seelenpein und dem Jubel der Liebe harret sie des Weltliebten, dem sie als Vokruf das Kindlein ins Denken stellen will. Da aber steht vor ihr Klein Anne-Marie, das Kind, das den Schmerz nicht verwinden konnte, daß der Weihnachtsmann nicht zu ihm kommt. Sein Leben und seine Aufzucht, seine treuen Kindererlangen bringen Frau Beate auf den rechten Weg — sie hat schon das Licht in der Hand, aber das Fenster bleibt dunkel, sie herzt das Anne-Marie, zündet die Kerzen am Baume an und in ihren Träumen spiegelt sich des Kindes Glück. . . . Benedicamus Domino! Lauff hat mit poetischem Schwung und dramatischer Lebendigkeit die Verse gebaut, sein lyrisches Talent zeigt sich hier von der besten Seite. Wunderbar sein ist die schwüle Stimmung getroffen, die solch gluthelbe Liebe

schafft, von feinstem Reiz erweist sich die poetische Deutung der heiligen Nacht.

Deutsches Recht, ein Volkslied aus Stadt Stern von Curia v. Handel-Mazetti, füllte den zweiten Teil des Abends. Die Dichterin, die sich als geschickte Erzählerin in letzter Zeit einen guten Namen gemacht hat, singt hier das Hofelied der Liebe, die stärker ist als Tod und Geißel. Ihr Sang wird jedem, der Verständnis hat für Poesie, aus Herz gehen, man kann ihre Ballade getrost den besten an die Seite stellen, die von unseren Meistern darin geschaffen wurden.

Der auch mimisch gut belebte Vortrag brachte die Schönheiten und die Kraft beider Dichtungen zu vollster Geltung und fand reichlichen Beifall. W. M. W.

Theater und Literatur.

Die Primadonna der Frankfurter Oper Frau Kammerfängerin Elsa Hensel-Schweizer erhielt von der französischen Regierung den Offiziers-Orden des öffentlichen Unterrichts.

Im Königl. Schauspielhause zu Berlin gab es gestern eine wenig bedeutende Novität. „Die Torgauer Seide“, das Vorspiel eines der dramatischen Fragmente Otto Ludwigs, ging zum erstenmal in Szene.

Kammerfängerin Annie Krull hat infolge künstlerischer Differenzen ihre Entlassung gefordert und scheidet am 1. August 1909 aus dem Verbands der Dresdener Hofoper.

Der Wiener „Theater-Kurier“ meldet, daß Frz. Emmy Schröder, die vortreffliche Altistin der Frankfurter Oper, an die Wiener Hofoper engagiert worden sei.

Wissenschaft und Technik.

Der „B. Z. M.“ meldet aus Island: Eine nach dem Innern der Insel entsandte Expedition zur Erforschung des Schicksals des seit dem Juni vorigen Jahres vermissten Geologen v. Knebel und des Malers Rudolph ist an die Küste zurückgekehrt, ohne eine Spur der Vermissten zu finden.

keristischen Würden behalten. Abd ul Nisr werde sich übrigens schwer entschließen, Marokko zu verlassen, da er noch immer die unbestimmte Hoffnung hege, den verlorenen Thron zurückzuerobern zu können. Die französische Militärmission erhielt die Mitteilung, daß ihre Mission bei dem Sultan Abd ul Nisr beendet sei.

Ausland.

Österreich-Ungarn

Das „Wiener Korrespondenz-Bureau“ verbreitet folgendes Communiqué: Die zu Vuchlau stattgehabte Begegnung Iswolkis mit Kehrenthal gab beiden Staatsmännern Gelegenheit, nicht nur über die allgemeine Lage Europas, sondern hauptsächlich über die Angelegenheit der Türkei sich miteinander auszusprechen, in der seit dem letzten Sommer eine durchgreifende Veränderung der Verhältnisse stattfand. Auf Grund dieses Gedankenaustausches waren beide Minister in der Lage, die vollkommene Übereinstimmung ihrer Anschauungen über die Lage in der Türkei zu konstatieren. Die in diesem Falle allgemein akzeptierte Parole ist, dem neuen Regime in der Türkei gegenüber eine wohlwollende, zuwartende Haltung einzunehmen, von der Hoffnung ausgehend, daß dasselbe sich konsolidiere und zu einem Element des Friedens in Europa werde.

Die sozialdemokratische Partei veranstaltete gestern abend in Budapest 10 Wahlversammlungen. Nach Schluß der Versammlungen zog eine aus 200 bis 300 Personen bestehende Menge vor das Haus des sozialdemokratischen Organs. Die Polizei schritt ein und verwundete zahlreiche Personen. Die Zusammenstöße wiederholten sich mehrfach. Die Zahl der Verhafteten beträgt 28, die der Verwundeten ist ebenfalls groß.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph hat sich wieder verschlechtert. Die „Neue Freie Presse“ meldet in ihrem Manöverbericht aus Bezprim, daß der Kaiser einen leichten Schnupfen habe und etwas huste. Er habe sich dadurch aber nicht abhalten lassen, den Übungen beizuwohnen.

Professor Währmund wird sicherem Vernehmen nach seine Lehrtätigkeit an der Universität überhaupt nicht mehr aufnehmen. Vielmehr tritt er bereits nächster Tage eine Urlaubsreise zu Studienzwecken nach Paris an. Der Urlaub dauert vorläufig ein Jahr, wird aber vermutlich um ein weiteres Jahr verlängert werden. Der Währmund-Fall endet also mit einem Erfolge der Klerikalen, deren Forderungen erfüllt sind.

Italien.

Der Papst feiert sein 50jähriges (nicht, wie ein Druckfehler irrtümlich wollte, sein 60jähriges) Priester-Jubiläum.

Rußland.

Die Petersburger Geheimpolizei nahm umfangreiche Hausdurchsuchungen in allen Stadtteilen vor. Sie fand dabei drei Bomben und große Mengen von Dynamit. Etwa 100 Personen, vorwiegend besserer Stände, darunter ein Polizeibeamter, wurden verhaftet. Acht Bezirkskomitees der sozialrevolutionären Partei und das Zentralbureau des russischen Eisenbahnarbeiterverbandes wurden aufgehoben.

Frankreich.

Der „Courrier Saigonnien“ berichtet, daß die chinesische Regierung die erfolgte Verletzung der tonkinischen Grenze anerkenne und hat ferner zugegeben, daß reguläre chinesische Truppen auf Kundschafter des französischen Hauptmanns Marchesac und gegen den Posten von Balong scharfe Schüsse abgegeben haben, ferner, daß die Truppen sich der Ermordung eingeborener Schützen, sowie der Anzündung von Grenzorten schuldig gemacht hätten. Die chinesische Regierung hat die geforderte Entschädigung von 250 000 Frank für die Familien der Opfer an den französischen Vertreter in Peking ausgezahlt. Die Untersuchungen über die Schuld der Soldaten werden noch fortgesetzt.

Der Gouverneur von Französisch-Kongo teilt mit, daß ein französischer Hauptmann mit 600 Mann den Djoua, den Bewohnern von Ouadu, ein siegreiches Gefecht lieferte. Die Feinde verloren 1000 Mann.

Niederlande.

Die Regierung lud auf Wunsch der deutschen und italienischen Regierung alle auf der zweiten Friedenskonferenz im Haag vertretenen Staaten zu einer internationalen Konferenz ein, die wahrscheinlich 1909 im Haag stattfinden soll, um ein Weltwechsellrecht zu entwerfen. Deutschland und Italien drückten den Wunsch aus, die königlich niederländische Kommission für internationales Privatrecht solle mit der Vorbereitung für die Konferenz beauftragt werden.

Dänemark.

Es darf nunmehr für sicher gelten, daß die Peeträgererei Albertis sich auf nicht mehr als 14 Millionen Kronen belaufen. Die Meldungen von Albertis leidendem Zustande sind übertrieben. Sein ganzes Auftreten hat das Gepräge größter Ruhe. Es fanden sich Chiffre-Telegramme seiner englischen Verbindungen, doch scheint der Schlüssel dazu von Alberti beseitigt zu sein. Angeblich soll er vor Ausbruch der Katastrophe ein Vermögen für sich auf die Seite geschafft haben. Das Justizministerium hat das Wiedereröffnungsverfahren des auf Albertis Veranlassung seinerzeit niedergeschlagenen Verfahrens gegen zwei gesetzwidriger Handlungen beschuldigte bekannte Lebemänner namens Petersen und Thalbiger angeordnet. Wegen beide flüchtig gewordenen Personen sind Haftbefehle erlassen worden.

Türkei.

Die telegraphische Kundgebung des Königs Eduard an den Sultan findet in Konstantinopel außerordent-

liche Beachtung, da sie seit 30 Jahren die erste über den Rahmen höfischer Etikette hinausragende Auslassung von seiten des Trägers der englischen Krone an den Herrscher der Türkei ist. Ihr politischer Charakter wird das neue System stärken, aber auch für das Prestige des Sultans vorteilhaft sein.

Die streifenden Angestellten der anatolischen Bahn führten ihre Drohung, den Betrieb in eigene Hand zu nehmen, nicht durch. Eine Proklamation des Polizeiministers an die Angestellten bezeichet die von der Verwaltung gemachten Zugeständnisse als mehr wie ausreichend und fordert die Streikenden auf, den Dienst sofort wieder aufzunehmen. Man erwartet nunmehr eine allbaldige Beilegung des Streikes.

Die türkische Abendzeitung „Sadet“ in Konstantinopel meldet aus Sofia: Die Bulgaren werden demnächst ihre Unabhängigkeit unter einem König erklären.

Die Morgenblätter melden aus Wien: Die türkischen Truppen in Plebje unter dem Kommando Suliman-Paschas meuterten und griffen Suliman an, der nach Agram entflohen und die österreichische Garnison um Hilfe bat.

Verstien.

Aus Lärbris, 16. September, wird gemeldet: Während die Revolutionäre neue Befestigungen aufwerfen, ist auf seiten der Armee und seiner Truppe keine Tätigkeit bemerkbar. In Marand befinden sich 3000 Masu-Reiter mit sechs Geschützen. Diese Truppenmacht wird gegen die Revolutionäre vorrücken.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 17. September.

III. Kongress für öffentliche Gesundheitspflege.

Aus den gestrigen Verhandlungen des Kongresses des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege ist noch mitzuteilen, daß Oberbürgermeister Dr. v. Jbell und Dr. med. Vaders zu Ehrenvorsitzenden und Architekt Michaelis vom hiesigen Stadtbauamt zum Schriftführer ernannt wurden. — Der Vorschlag des Vorstandes, den Geh. Oberbaurat Prof. Dr.-Ing. und Dr. med. hon. causa H. Baummeister zu Karlsruhe zum Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen, fand einmütige, lebhaft Zustimmung. In Wiesbaden ist Professor Baummeister dadurch besonders bekannt geworden, daß er Anfangs der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts der Stadt ein Gutachten erstattete, auf Grund dessen ein Bebauungsplan bearbeitet wurde, der sich auf das ganze Stadtgebiet bis in die Vororte erstreckte.

Die Verhandlungen des heutigen zweiten Tages begannen gegen 9½ Uhr in Anwesenheit von etwa 200 Personen, Damen und Herren. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erstattet in Erledigung des 1. Punktes der Tagesordnung Geh. Medizinalrat Dr. A. Cramer-Göttingen ein Referat über „Die Ursachen der Nervosität und ihre Bekämpfung“. Der Referent grenzt zunächst den Ausdruck Nervosität, der einen Sammelbegriff bedeutet, ab, weil nur bei klaren klinischen Verhältnissen eine klare Ätiologie, welche eine wirksame Bekämpfung erlaubt, möglich ist. Zur Nervosität kann man demnach nur rechnen die Neurasthenie, die endogene Nervosität und die Hysterie. Unter Nervosität ist eine Störung der allgemeinen harmonischen geistigen Leistungsfähigkeit des Gehirns zu verstehen, welche mit einer gewissen Insuffizienz verbunden ist und subjektiv in einem ausgeprägten Krankheitsgefühl zum Ausdruck kommt. Die Tatsache, daß ein und dieselbe Schädlichkeit, in gleicher Weise und in gleicher Menge auf die einzelnen Individuen einwirkend, ganz verschiedene nervöse Zustände und Psychosen bei den verschiedenen Individuen auslösen kann, zeigt uns, daß die einzelnen Individuen eine sehr variable Widerstandsfähigkeit besitzen, ja, man kann sagen, daß diese Widerstandsfähigkeit so verschieden ist wie ihr äußeres Aussehen. Diese Variabilität der Widerstandsfähigkeit ist von angeborenen (endogenen) und äußeren (exogenen) Ursachen abhängig. Wir arbeiten uns die beiden schädlichen Momente in die Hände, um das Resultat, die Nervosität, zu erreichen. Die endogenen Ursachen bewirken, daß der Mensch bereits mit einer sehr verschiedenen Widerstandsfähigkeit (Disposition) auf die Welt kommt; die exogenen Ursachen setzen diese Widerstandsfähigkeit noch mehr herab. Im allgemeinen ist die Resistenz von den Menschen weniger widerstandsfähig, die im Zustand der Cachexie (Erschöpfung und geringe Widerstandsfähigkeit) zur Zeugung geschnitten sind. Eine Diagnose der Endogenese, das heißt, der Einwirkung angeborener Ursachen, ist nicht möglich, weil glücklicherweise häufig auch starkwirksame regenerative Faktoren im Spiele sind, welche der Resistenz neues Leben verleihen. Die exogenen Ursachen sind außerordentlich vielfältig, ihre Wirkung beginnt mit der Geburt. Cramer bespricht eingehend die verschiedenen äußeren Schädlichkeiten in unseren Lebensgewohnheiten (krankmachende Personen und Bücher), den Kampf ums Dasein, die akuten und chronischen Giftwirkungen, die infektiösen Prozesse, die Selbstvergiftungen (Autointoxikationen), die sexuellen Verhältnisse und das Trauma (Unfälle). Bei den Traumen (Unfällen) betont Cramer besonders das in unserer Unfallversicherungsgesetzgebung liegende krankmachende Moment, das zum Kampf um die Rente zwingt. Es sind also meist endogene und exogene Ursachen, welche sich gegenseitig in die Hände arbeiten, und nicht eine einzige Ursache, welche die Nervosität hervorruft. Die Wirkung dieser Ursachen ist verständlich, wenn wir uns klar machen, daß die Leistungsfähigkeit unseres Gehirns abhängig ist von einer normalen Tätigkeit seiner aktiven Elemente, der Neurone (Nerveneinheiten). Nur wenn die Selbststeuerung des Stoffwechsels in den Neuronen in normaler Weise vor sich geht, so daß die Ausgabe an Energie durch die Tätigkeit, durch eine entsprechende Einnahme an Energie in Erholung und Schlaf gedeckt wird, besteht Gesundheit, im

anderen Falle werden die Neurone erschöpft und es sinkt die Reizschwelle derselben. Dieser Zustand kommt äußerlich in der für den Nervösen charakteristischen reizbaren Schwäche zum Ausdruck. Infolge der endogenen Ursachen sind die Nerveneinheiten des Gehirns von Haus aus leicht erschöpfbar, die exogenen Ursachen bedingen entweder eine Übermüdung der Nerveneinheiten oder schädigen ihre Tätigkeit direkt. Den Kampf gegen die endogenen Ursachen durch endogene Momente bewirken zu wollen, etwa durch Zuchtwahl bei der Verheiratung, bezeichnet Cramer als eine Utopie, dagegen betont er, daß unsere modernen hygienischen Bestrebungen den Kampf gegen die äußeren Ursachen auf der ganzen Front aufgenommen haben. Durch diese Bekämpfung der exogenen Ursachen bei der Abzehrung wird ein widerstandsfähigeres Geschlecht hervorgerufen (Bekämpfung der Tuberkulose, der Geschlechtskrankheiten, des Alkoholismus und dergleichen). Ebendahin zielen auch unsere sozialen Gesetzbildungen. In dieser Weise werden auch für das lebende Geschlecht die exogenen Ursachen schon lange mit Erfolg bekämpft. Cramer bespricht die einzelnen Schädlichkeiten und betont bei der Frage der Bekämpfung der Folgen der Unfälle die Wichtigkeit einer möglichst baldigen gesetzgeberischen Durchführung der Möglichkeit einer Abfindung in größerem Umfang. Auch die Bekämpfung der belästigenden Geräusche aus Verkehr und Industrie wird gestreift. Ist die Nervosität bereits vorhanden, so ist je nach ihrer Art und der Individualität des befallenen Individuums die Bekämpfung eine verschiedene. Bei den einfachen Fällen echter Neurasthenie im Cramerschen Sinne genügt meist eine Ausspannung von einigen Wochen, ohne daß besondere therapeutische Maßnahmen erforderlich sind. Hier muß besonders für die Minderbemittelten durch immer weitere Einrichtung von billigen Sommerfrischen im Gebirge und an der See und durch Unterstützungskassen, welche den Besuch ermöglichen, weiter gearbeitet werden. Einer stationären Behandlung in Sanatorien, welche mit dem gesamten neurologischen Heilapparat und Gelegenheit zur Gymnastik und Beschäftigung eingerichtet sind, bedürfen dagegen die meisten Fälle von endogener Nervosität und Hysterie. Für die bestehenden Klassen ist hier gesorgt, nicht aber für die Minderbemittelten. Die paar Sanatorien, welche wir besitzen, Haus Schönow und Roderbrin, aus privaten Mitteln erbaut, die Hofmühle bei Göttingen, aus den öffentlichen Mitteln der Provinz Hannover entstanden, reichen mit ihren 300 bis 400 Plätzen bei dem großen Heer der Nervösen lange nicht aus. Das beweist der starke Zudrang. Hier muß eine kräftige Agitation einsetzen, damit immer neue derartige Heilstätten errichtet werden. Auf jeden Fall können wir heute die Ursachen der Nervosität in ihren verschlungenen Pfaden übersehen und dank den Fortschritten der Hygiene und der medizinischen Wissenschaft wirksam bekämpfen, wenn auch noch manches zu tun übrig bleibt.

Zu der Debatte nimmt zunächst das Wort Dr. Doske-Berlin, welcher auch der Ansicht ist, daß es zur Heilung der Nervosität besonders qualifizierter Ärzte und Anstalten bedürfe, und welcher auf eine besonders praktische Einrichtung aufmerksam macht, die sich für Sommer und Winter außerordentlich bewährt und die Möglichkeit geboten habe, für dasselbe Geld die zehnfache Zahl der Kranken in Behandlung zu nehmen. Es handelt sich dabei um im Anschluß an die Krankenhäuser zu errichtende Hallenbauten mit Boxen, in denen Bett und Kriechstuhl für je einen Kranken aufgestellt wird. — Prof. v. Drigalski-Halle spricht unter großer Unaufmerksamkeit der Anwesenden in im allgemeinen den Ansichten des Referenten zustimmend. — Dr. Lenos-Berlin verweist u. a. auf die Möglichkeit der Erreichung der Schulziele, auch ohne daß es nötig sei, infolge des frühen Unterrichtsbegins den Schülern den ihnen so nötigen Schlaf zu entziehen, und verweist auf das Kindererholungsheim in Niederseebach zum Beweis für die Möglichkeit, ohne zu erheblichen Kostenaufwand bei Kindern recht günstige Heilergebnisse zu erzielen. — Oberbürgermeister Held: Leider fehlten den Gemeinden nicht selten die Mittel, ihrerseits etwas Erhebliches zur Bekämpfung der Nervosität in der Jugend zu tun. Es empfehle sich, nach Möglichkeit die Beteiligten die Mittel selbst aufbringen zu lassen.

Aber die hygienischen Grundsätze für den Bau von Volksschulen spricht Stadtbaurat H. Rehlen-München. Er behandelt darin die Qualität des Baugrundes, die Lage des Baues, die innere Einrichtung derselben, die Beleuchtung der Einzelräume, die Größe der Fenster, die Struktur der Substanz, die Nebenräume usw. Von dem künftlichen Beleuchtungsmitteln hält er auch vom Standpunkt der Hygiene für das praktische die Beleuchtung mit elektrischen Vogenlampen. Im weiteren sind erforderlich: Eine Entlüftungsanlage mit Motorbetrieb, Abortanlagen, nach Geschlechtern getrennt, in jedem Stod mit Borräumen, Turnsäle, welche übereinander angelegt werden können, und sofern sie in besonderen Hallen untergebracht sind, durch zusätzliche Gänge mit der Schule verbunden werden müssen. Turnsäle unter dem Dache sind auch in kleinen Schulen auf dem Lande nur als Nothelfer zuzulassen. Auch an Erholungszwecken dienenden Räumen, als welche in der Regel die Vorplätze und Korridore benutzt würden, dürfe es nicht fehlen. Diese müssen mit Rücksicht auf ihre bezügliche Aufgabe mit Heizkörpern und Entlüftungsanlagen versehen sein. Für die Schulhöfe, welche nach Möglichkeit nachmittags beschattet sein müßten, reiche der feither dafür verlangte Raum von 1 Quadratmeter pro Kind mit Rücksicht auf die in den Schulplan aufgenommenen Turnspiele nicht mehr und es müsse, wenn auch dadurch die Kosten des Schulbaues sich nicht unerheblich verteuerten, eine Fläche von 1,50 bis 2 Quadratmeter pro Kind gefordert werden. Jeder Schule sei ein Bad anzugliedern in einer Größe, daß eine ganze Klasse auf einmal baden könne. Wenn die Schulen auch keine Luxusbauten zu sein brauchten, so müsse ihre Ausstattung doch eine derartige sein, daß der Aufenthalt in ihnen ein für die Kinder angenehmer und anregender sei. — In der Diskussion macht Stadtbaurat Schilling-Düren an den Ausführungen des Referenten einige Ausstellungen. Auch Privatdozent Dr. Send-Bonn opponiert

gegen verschiedene Ausführungen des Referenten. Er hat bei einer Besichtigung der Schule hier am Nieherberg gefasst, daß für die Unterbringung der Garderobe der Kinder Räume verwandt sind, die außerordentlich praktisch als Aufenthaltsort bei schlechtem Wetter Verwendung finden könnten. Im übrigen ist er auf eine recht praktische Erneuerung an derselben Schule insofern gestoßen, als die Fenster erkerartig, je 3 Fenster zusammen ausgebaut sind. Es wird dadurch möglich, stets ein Fenster offen zu halten. — Stadtbaurat Peters-Erfurt steht im ganzen zu den Ausführungen des Referenten. — Stadtbaurat Schönfelder-Elberfeld hält Aborte in jedem Stod für nicht immer einrichtbar und auch für nicht absolut notwendig. In Elberfeld ist mit einem Kostenaufwand von 13000 M. ein Turmsaal im Dachstuhl und direkt über einem Klassenzimmer eingerichtet, ohne daß dadurch je eine Störung des Unterrichts eingetreten wäre. — Das Schulbad ist seiner Ansicht nach entbehrlich, wenn man an seiner Stelle die während des ganzen Tages benutzten Volksbrausebäder vermehrt und die Einrichtung getroffen wird, daß die Schulklassen zu bestimmten Stunden, während deren der Verkehr dort sonst zu ruhen oder ein sehr mäßiger zu sein pflegt, geschlossen dorthin geführt werden. — Beigeordneter Raundich-Cöln: Vom Standpunkt der Hygiene sei den Einzelbrausezellen vor den gemeinsamen Wädern entschieden der Vorzug zu geben. Prof. Vitruschla-Danzig: Bei ihm sei viel über Verlästigungen geklagt worden, deren Veranlassung die Abortanlagen innerhalb der Schulen sei. Stadtbaurat Erwinn-Dresden regt die Einsetzung einer Kommission an, welche sich bezüglich der bei Schulbauten zu stellenden Forderungen schlüssig zu machen und bestimmte Theile der nächsten Verammlung zur Stellungnahme vorzulegen hat. Prof. Garthe-Jena: Viel werde in unseren Schulen nach der Richtung der Überheizung der Unterrichtsräume gefürchtet. Baurat Peters-Magdeburg: Der fugenlose Boden sei eine Forderung, von der nicht abgegangen werden könne. Stadtbaurat Perner-Mannheim: Manches von den Forderungen des Referenten müsse entbehrlich erscheinen, auch ohne dadurch die Grundzüge der Hygiene zu vernachlässigen. Alljährlich würden 80 Millionen für den Bau von Schulen verausgabt. Vorstehender ergänzi die Ausführungen des Referenten der Herrichtung nach der Richtung, daß die Fußböden in den Unterrichtsräumen aus Materialien zu bestehen hätten, welche schlechte Wärmeleiter sind und daß die Schulbäder eine möglichst sonnige Lage haben müßten. Um 1 Uhr schließt der Vorsitzende die Versammlung mit Dankesworten für die Referenten und Diskussionsredner.

Die Festschrift, welche der Magistrat den Teilnehmern an dem 33. Kongreß des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege dargeboten, ist ein geschmackvoll ausgestattetes, von Dr. Rahlson, dem Vortrager des städtischen städtischen Amtes, bearbeitetes Buch von 176 Seiten mit zahlreichen, gut ausgeführten Illustrationen. Sein reiches Inhalt, der ein überflüssiges Bild der umfassenden Maßnahmen der Stadt auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege gibt, behandelt folgende Einrichtungen und Anlagen: A. Wissenschaftliche Anstalten: 1. Königl. Medizinal-Untersuchungsstelle; 2. Chemisches Laboratorium Fresenius; 3. Statistisches Amt der Stadt Wiesbaden. B. Die Wasserversorgung von Direktor Halberkma und Obergeringieur Spießer. C. Beseitigung der Abfallstoffe: 1. Die Kanalisation von Obergeringieur Frensch; 2. Die Müllbeseitigung: a) Die Müllabfuhr, von Stadtbauinspektor Scheuermann, b) Abrihtverbrennungsanstalt von Stadtbauinspektor Verlit. D. Anlage und Pflege der Straßen von Stadtbauinspektor Scheuermann. E. Bauungsplan und Bauordnung von Stadtvermessungsinspektor Vornhofen. F. Badewesen: 1. Volksbadeanstalten von Stadtbauinspektor Verlit; 2. Heilbäder von Obergeringieur Frensch. G. Einrichtungen für Fürsorgebedürftige, zusammengestellt von Dr. Friedr. Cuny: 1. Fürsorge für Kinder: a) Fürsorge für Säuglinge und noch nicht schulpflichtige Kinder, b) für schulpflichtige Kinder; 2. Fürsorge für Kranke: a) Krankenanstalten, b) Fürsorge für Gebärende, c) Die Gesundheitskommission, d) Heil- und Pflegepersonal und Arzneiverforgung, e) Sanitätswache, f) Fürsorge für Irre, Idioten, Epileptische, Taubstumme und Blinde; 3. Fürsorge für Arme und Invaliden; 4. Fürsorge für Gefangene. H. Verhätungs- und Desinfektionswesen: 1. Die städtische Schlacht- und Viehhofanlage von Direktor Thon; 2. Überwachung des Nahrungsmittelverkehrs; 3. Impfwesen; 4. Überwachung der Prostitution; 5. Bestattungswesen und Friedhöfe; 6. Öffentliches Desinfektionswesen und die Desinfektionsanstalt von Obergeringieur Frensch; 7. Infektionshospital von Stadtbauinspektor Grün. J. Bevölkerungsverhältnisse und K. Wohnungsverhältnisse, die beiden letzten Abschnitte von Dr. Rahlson bearbeitet. — Von der Königl. Medizinaluntersuchungsstelle, deren Existenz vielen noch unbekannt sein dürfte, sei erwähnt, daß sie dem Bestreben der Staatsregierung entsprungen ist, in größerer Ausdehnung die Fortschritte der Bakteriologie für die Erkennung und Bekämpfung der übertragbaren Krankheiten für die öffentliche Gesundheitspflege nutzbar zu machen. Diese Aufgabe war zunächst den Kreisärzten zugeordnet, doch stellte es sich bald heraus, daß diese hierfür nicht die Zeit fanden, und die Regierung sah sich daher veranlaßt, größere Laboratorien zu errichten. So entstand die bakteriologische Untersuchungsstelle in Wiesbaden, deren es jetzt in Preußen 7 gibt (bei den Regierungen in Breslau, Bromberg, Marienwerder, Osnabrück, Sigmaringen, Trier und Wiesbaden). Sie ist dem Kreisaffizienzarzt Professor Dr. med. Frank (seinem erfahrenen Bakteriologen) unterstellt. Der Wirkungsbereich erstreckt sich über den Regierungsbezirk Wiesbaden. Durch die Anstalt sind sämtliche Ärzte in der Lage, bakteriologische Untersuchungen bei Ausfall, Cholera, Diphtherie, Genickstarre, Milzbrand, Pest, Koh, Rückfallfieber, Ruhr, Tripper, Tuberkulose und Typhus ohne Kosten auszu-

führen zu sehen. In 1905 wurden hier 531 Untersuchungen ausgeführt, wovon 193 auf den Stadtkreis Wiesbaden entfielen; in 1906 waren es 705, davon 195 für Wiesbaden, und in 1907 745, davon 289 für Wiesbaden. — Die Festschrift ist im Verlage von J. F. Bergmann hier erschienen und zum Preise von 8 M. käuflich.

— **Angekommene Gäste.** Es sind hier eingetroffen: Großfürst und Großfürstin Michael Michailowitsch von Rußland, Fürst Waldemar Orloff aus Petersburg, Kammerjunker des Kaisers von Rußland Baron Romjay aus Petersburg und General Sir William Seymour aus London im „Hotel Rose“; Geheimer Regierungs- und Provinzialschulrat Dr. Kaiser aus Cassel im „Hotel Grüner Wald“; General Baron v. Maydell aus Petersburg im „Hotel National“; Königl. niederländischer Generalkonful Blank aus Stockholm im „Hotel Nizza“; Generalstabarzt Dr. v. Veselmeier aus München im „Hotel Schönenhof“; Generalmajor Severus Degenot aus Haag im „Victoria-Hotel“; Zeremonienmeister des Kaiserlich russischen Hofes v. Albedinsky aus Petersburg im „Hotel Wilhelma“; Generalleutnant Spanutshin aus Petersburg in der „Villa Carmen“; Dr. F. S. Archenhold, Direktor der Treptow-Sternwarte, Treptow-Berlin, Professor Passar-Cohn aus Abnigsberg, Professor Dr. D. Albrecht, Zentralstelle für Volkswohlfahrt, aus Berlin, Stadtbaurat Schirmeyer aus Fulda, Landrat v. Nuffe und Frau aus Brodan-Delitzsch im „Hotel Adler, Badhaus“, Langgasse 26.

— **Todesfall.** Der Professor der Akademie zu Petersburg Geheimrat Nikolaus v. Sultanoff, der zur Kur hier weilte, ist im Alter von 58 Jahren gestorben. Die Beerdigung erfolgt auf dem hiesigen russischen Friedhof bei der Griechischen Kapelle.

— **Auszeichnung.** Anlässlich der in Cassel stattfindenden Tagung der Jubiläumsversammlung des „Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ verleihte der Vertreter der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen, Dr. v. Grünher, daß die Fakultät den Vorsitzenden des „Deutschen Vereins“, Geh. Oberjustizrat Dr. v. Strauß und Torney in Berlin, für dessen Verdienste um die Hygiene zum Ehrendoktor ernannt habe. (Dr. v. Strauß und Torney ist unser ehemaliger Polizeipräsident. Die Red.)

— **Gesundheitspflege.** Vor vollbesetztem Hause fand gestern abend der Vortrag des Herrn Kuhlendahl „Über Pastor Felle und seine Heilmethode“ statt. Redner führte aus, daß man das höchste Gut, die Gesundheit, auf vielen Wegen zu erreichen und zu erhalten suche, doch nicht immer den gewünschten Erfolg erziele. Daß Pastor Felle durch seine Heilmethode einen sicheren Weg zum vollen Erfolge zeige, beweise die Tatsache, daß viele von anderer Seite aufgegebene Kranke von ihm geheilt wurden. Verschiedene Anwesende legten hierfür Zeugnis ab. Nach lebhafter Diskussion wurde ein „Felle-Verein Wiesbaden“ gegründet, welcher die Pflege der Volksgesundheit als eines wahren Menschenfreundes auf seine Fahne geschrieben hat.

— **Walhalla-Theater.** Das zweite und letzte Programm der kurzen Varietefaison wurde gestern abend zum erstenmal einem recht gut besetzten Hause vorgeführt. Drei Nummern des letzten Programms sind prolongiert worden, natürlich die besten: Mizi Gizi, die sich nach wie vor der größten Sympathie erfreut und ihr Repertoire durch einige pikante und ihrer reizenden Vortragskunst den weitesten Spielraum lassende Stücke ergänzt und erneuert hat; Willi Walde, der lustige Soubrettenbarbeller, dem man seine Männlichkeit erst glaubt, wenn er sich in tiefen Kehlklang räuspert und die hochgekürzte Perle von dem kurzgeschorenen Kopf nimmt, und Dia Gugi, der langatmige Violinvirtuose, der am besten gefällt, wenn er Zigeunerweisen fiedelt. Was neu hinzugekommen ist, darf als guter Erfolg für das Ausgeschiedene bezeichnet werden. Die Akrobattinnen Annetta und Lilliana, die die Vorstellung einleiten, sehen das Publikum durch einige bei Damen nicht gewöhnliche Tricks in Erstaunen; der Jongleur Charles Hera, hier kein Fremder, hat sich in seiner Kunst seit seinem letzten Auftreten auf derselben Bühne noch vervollkommen; Charles Pauly, der Belauscher der Tierwelt, ist einer der besten Tierstimmen-Imitatoren, die wir kennen, und der Originalakt von Grant und Maub, in welchem Grant auf einem jedernden Drahtseilchen alles leistet, indem er die gewagtesten Räder schlägt und immer wieder auf dem dünnen Draht steht, als versehe sich das von selbst, hebt sich ebenfalls etwas über die immer wiederkehrenden Dutzendnummern empor. Buderus' Kinematoskop schließt die Vorstellung mit der Vorführung einiger neuer und interessanter Bilder.

— **Ein seltenes Jubiläum.** „Vom tätigen Leben“ sollte als Devise über dem Birten, Arbeiten und Streben des Mannes stehen, auf den wir heute mit diesen Zeilen glückwünschend aufmerksam machen wollen. Ob seiner Bescheidenheit diese Aufmerksamkeit erwünscht ist, sei dahingestellt. Aber der engere Kreis seiner Freunde und der weitere seiner Mitbürger wird es mit Anteilnahme und Freude hören, daß am 19. September dieses Jahres fechtzig Jahre verfloßen sind, seit dem Tage, an dem der Schuldirektor a. D. Karl Weich sein Lehramt und seine Lehrtätigkeit begonnen hat, und daß der treffliche Mann heute noch erzieherisch tätig ist. 1828 geboren, fallen die Anabensjahre des Jubilars noch in die letzte Lebensperiode des Großen von Weimar. Unter den Weimern der heranrückenden Revolution bereitet der Jüngling sich für seinen Lehrberuf vor, und als Gelehrter steht er in der ersten Reihe jener arbeitsfrohen Männer, die nach den siegreichen Kämpfen von 1870/71 durch Wort, Schrift und Beispiel die wirtschaftliche Entwicklung ihres Landes zu fördern suchten und die Verbesserung der Schule und der Lage der arbeitenden Klassen anstrebten. War er doch einer der ersten, die die Gründung von Vereinen zur Förderung der Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts in die Wege leiteten. Es sei hier nur an das Viktoria-Institut und den Lettie-Verein

erinnert, die der tatkräftigen Initiative und dem Organisations-talent eines Karl Weich ihr Bestes verdanken. Heute darf der rüstige Achtzigjährige mit der glücklichen Heiterkeit seines Wesens zurückblicken auf die Jahre des Stuhens und Bindens auf allen Gebieten. Jahre voller Mühe und Unruhe, voller Erfolge und Heftschläge, voll Hoffnung und Entfagens. Der knappe Raum verbietet ein Zuviel. Es wäre sonst reizvoll, sich in den Daseins- und Werdegang dieses Selbstmademan in des Wortes wahrster Bedeutung zu versenken. Wer sich eingehender mit dem inhaltsreichen und interessanten Leben von Karl Weich beschäftigen will, der sei auf sein prächtiges Buch „Ein deutscher Schulmann, Lebenserinnerungen“, hingewiesen. Auch sonst hat der Vielbeschäftigte noch Zeit gefunden, die bestimmenden Eindrücke seines Lebens, die er seinen ausgedehnten Reisen der Wissenschaft und vor allem der Kunst dankt, in schönen Büchern niederzuliegen. (Pilgersfahrt zur Madonna Sirtina. — Von Gibraltar nach Moskau u. a. m.) Getreu dem Goethe-Wort: „Tätig zu sein, ist des Menschen erste Bestimmung.“ Ich würde in dem geringsten Dorfe oder auf einer wüsten Insel ebenso betriebsam sein müssen, um nur zu leben“, wirkt Karl Weich noch bis zur Stunde. Und wie immer anmutige Frauen und Mädchen den freundlichen Hintergrund bildeten zu seinem ernstem, arbeitseigenem Leben, so ist es dem waderen Greis auch heute noch veröhnt, mit blühender Jugend umgeben zu sein. Im Mädchen-Pensionat „Evana“ hier in der Viktoriastraße lehrt und arbeitet er, helfend und fördernd, mäßigend und anregend, als ein wahrer Vater der ihm anvertrauten Kinder. Wir wünschen dem verehrten Manne, der es verstanden hat, bescheiden und bewußt, ruhig und fest „die Pyramide seines Daseins so hoch als möglich in die Luft zu spitzen“, daß ihm noch viele Jahre der Gesundheit, der Heiterkeit und — der Tätigkeit beschieden seien, und daß eine gütige Vorsehung ihm noch manche fröhliche Stunde schenken möge im Kreise seiner Freunde und seiner Kinder. Hoch St.

— **Das Nationaldenkmal auf dem Niedermald.** Das Glas, aus welchem Kaiser Wilhelm I., der Kronprinz Friedrich, sowie noch andere hohe Herrschaften bei der Grundsteinlegung und auch bei der Entschlingung des Denkmals von dem alten Meuer den Ehrentromk entgegennahmen, befindet sich, wie man uns mitteilt, noch im Besitz der Familie bei einer Tochter des Herrn Meuer. Die Dame wohnt zurzeit hier in Wiesbaden.

— **Militärisches.** Das Bezirkskommando Wiesbades erfucht uns um folgende Bekanntmachung: „Die in Wiesbaden wohnhaften Rekruten und Freiwilligen haben ihre Stellungsbescheide umgehend auf dem Hauptmeldeamt beim Bezirkskommando, Rheinstraße 47, von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, abzuholen. Die Urlaubspässe, bezw. Annahmeweisungen sind mitzubringen.“

— **Kirchliches.** Eine Sitzung der Größeren Vertretung der evangelischen Gesamtkirchengemeinde ist auf Montag, den 21. September, nachmittags 5 Uhr, in das Rathaus, Zimmer Nr. 36, anberaumt, und zwar mit folgender Tagesordnung: Ausgabe von Schuldscheinen zur Regelung des Staffenwesens und Weiteres.

— **Von der Väderbahn.** Die Eisenbahnverwaltung hat beschlossen, in den Monaten November bis einschließlich März 4 Züge zwischen Wiesbaden und Homburg über Höchst verkehren zu lassen. Zwei ab Wiesbaden 9 Uhr 15 Min. vormittags und 3 Uhr 55 Min. nachmittags, und zwei ab Homburg 7 Uhr 55 Min. vormittags und 1 Uhr 18 Min. nachmittags.

— **Die Lannusrennstraße.** Wie zuverlässig verlautet, ist vor Mitte Oktober eine Entscheidung in der Angelegenheit der Lannusrennstraße nicht zu erwarten. Es waren neuerdings wieder Verhandlungen mit der Industrie nötig, die noch nicht abgeschlossen sind.

— **Ein guter „Hohenstheimer.“** und dazu in nicht zu geringer Menge steht allen Freunden dieses gesunden Getränkes in Aussicht. Die Apfelsorte ist in den größten Teilen Deutschlands und der angrenzenden Länder, insbesondere in der Schweiz, außerordentlich gut ausgefallen. Aus letztgenanntem Lande und aus Frankreich treffen jetzt schon täglich vollbeladene Eisenbahnzüge über Basel, resp. Belfort, Avricourt, Novsant usw. ein, zum größten Teil nach Würtemberg und in die Apfelsweinmetropole Frankfurt bestimmt. Auch hier in Wiesbaden sind die Apfelseltern schon in feuchtschöne Bewegung gesetzt und jedermann kann sich für billiges Geld des Tages Laß und Nähe „versüßen“.

— **Der Schwindler,** ein junger Mann namens Oskar H. von hier, der sich, wie berichtet, fälschlich teils als Angestellter eines hiesigen Architekten ausgab, teils als selbständiger Architekt ausgab, und hiesige und Viebrücher Geschäftsleute um Waren und bare Darlehen prellte, hat es damit recht arg getrieben, denn es sind bisher 20 Betrugsfälle festgestellt worden; damit scheint aber die Liste noch nicht einmal abgeschlossen zu sein. Die Geschädigten, die sich noch nicht gemeldet haben, mögen dies auf Zimmer 19 der Polizeidirektion tun.

— **Auf schiefer Bahn.** Der Kaufmannslehrling Bollmer und der Auslaufer Spanner, beide aus Nürnberg, hatten dort einem Bauunternehmer 2700 M. unterzshlagen und sich nach Frankfurt und von dort nach Homburg begeben und in verschwenderischer Weise gelebt. Als sie am 9. d. M. in Homburg verhaftet werden sollten, entflohen sie in einem Frankfurter Automobil mit Hinterlassung ihres Reisegepäcks nach Frankfurt, inskilmierten sich dort vollständig neu und kauften sich Fahrräder, mit denen sie den Rhein abwärts fuhren bis Bacharach, wo sie dann Wohnung nahmen. Gestern trafen sie, da das Geld auf die Reize gegangen war, von Wiesbaden aus wieder in Homburg ein, um 500 M., die sie in einem ihrer Koffer gelassen hatten, nach vorheriger Anfrage in dem Hotel zu holen. Als zwei Polizisten sie dort verhaften wollten, zogen sie die Revolver und gaben Schüsse ab, welche jedoch nicht trafen. Dagegen verlor sich Spanner selbst mit seinem Revolver, der sich beim Ringen entlud, an der Stirn, in dessen Nähe lebensgefährlich; im Krankenhaus wurde die Kugel aus der Stirn entfernt. Beide Ausreißer sind verhaftet.

Eine Märchenerzählerin von Beruf wirkt hier bereits seit längerem, und zwar ganz im Stillen. Dieselbe richtet vom 1. Oktober dieses Jahres einen Märchenerzähl-Luzern ein unter dem Motto: „Lasset die Kleinen zu mir kommen.“ Anmerkungen hierzu für Kinder aller Konfessionen werden schon jetzt entgegengenommen. Plattenstraße 4, 1.

— Kleine Notizen. Die Vakanzenliste für Militär-ärzte Nr. 38 liegt in unserer Expedition unentgeltlich zur Einsicht offen.

Theater, Kunst, Vorträge.

Reichshallen-Theater. Im Reichshallen-Theater hat nun auch der neue Spielplan der zweiten Septemberhälfte in seinem vorwiegend humoristischen Anstrich glänzend durchgeschlagen, wie der spontane Beifall des gut besetzten Hauses gestern Abend bewies. Neu sind vor allem die hübsche Couplet- und Wiederfängerin Fräulein Mia Delfor, der Concertina- und Virtuose Wajelly, der ausgezeichnete bairische Bauern- darsteller Sepp Giggbauer und der hochkomische Wustphantaft Harry Thea, ein Unikum in seinen Instrumenten und seinem Vortrag. Die vom vorigen Programm wegen ihres andauernden Erfolges prolongierten Künstler, die elegante Kabarett-Diva Baronin Mercedes, welche wiederum mit neuen Vorträgen aufwartet, und Paul Pöhl, welcher die Vorträge der „Schönen Anna-Liese“ mit Begleitung seiner „lojal bestimmten“ Drehsäge schildert, helfen auch ihrerseits, den Abend zu einem gelungenen zu gestalten.

Königliche Schauspiele. Am Sonntag, den 20. d. M., geht Richard Wagners „Tristan und Isolde“ mit der Kammerfängerin Frau Leffler-Wurford und dem Kammerfänger Herrn Kallisch in den Titelrollen in Szene. Die Aufführung beginnt um 6 1/2 Uhr.

Reisens-Theater. Zum erstenmal gelangt am Samstag die elfaktige Komödie „Die Schmuggler“ von Arthur Dinter zur Aufführung, für die hochdeutsche Bühne bearbeitet vom Verfasser. Das amüsante, bereits an vielen Bühnen aufgeführte Stück, in welchem der „Hauptmann von Köpenick“ redivivus über den „Heiligen Vercantratus“ triumphiert, hat überall einen vollen durchschlagenden Beifallsfolg erzielt und höchste Stimmung hervorgerufen. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen von Born, Vischoff, Balbow und mit den Herren Räder, Lachauer, Soger, Taut, Willner-Schönau, Feilmann und Westrom, der auch die Spielleitung hat. Das lustige Stück wird Sonntagabend wiederholt, Sonnabendmittag gelangt zum erstenmal in dieser Spielzeit die übermütige Groteske „Gretchen“ zur Aufführung, die Vorstellung findet an halden Breiten statt.

Kirchenhaus. Der morgige Freitag im kleinen Saale des Kirchenhauses stattfindende Kirchenmusik-Vortrag beginnt um 8 Uhr. Da derselbe nur im Zusammenhange vollständig verständlich ist, so empfiehlt sich rechtzeitiges Erscheinen, für die verehrten Damen ohne Ausnahme, da bei der gegenwärtigen hemisphärischen Größe derselben, sonst Sonnen-, Planeten- und Mondfinsternungen im Saale eintreten und die Besucher um die nähere Bekanntschaft mit den Himmelskörpern und den Sonnenprotuberanzen bringen könnten. Die Vortragsarten sind von 7 Uhr abends ab gleichberechtigt mit den Tageskarten. — Der erste Kapellmeister des Hamburger Stadttheaters, Gustav Bremer, ist bereits zur Abhaltung der Orchesterproben des am Samstag mit Edith Waller als Solistin stattfindenden großen Kirchenkonzertes hier eingetroffen. — Die Kurverwaltung hat für nächsten Mittwoch, den 23. September, eine ganz besonders interessante Veranstaltung in Aussicht genommen. In einem einmaligen Gastspiele wird Fräulein Gudrun Hildebrand aus Berlin ernste und heitere Rezitationen und Lieder zum Vortrage bringen.

Volkstheater (Dohheimer Straße 15, „Kattjerjaal“). Heute Donnerstag gelangt der mit so großem Beifall ausgenommene „Rattenfänger von Hameln“ zum 16. Male zur Aufführung. Morgen Freitag ist Salteis „Vorbeerbaum und Bettelstab“, und zwar zum Benefiz für den trefflichen Regisseur und Charakterdarsteller Arthur Schöndorff. Samstagabend 4 Uhr ist eine Extravortellung (auf Wunsch) für die höhere Mädchenschule, und kommt „Leonore“ zur Aufführung. Dasselbe Stück geht abends 8 1/2 Uhr nochmals zu kleinen Breiten in Szene.

Kunstsalon Viktor, Wilhelmstraße 54. Das Ölgemälde von E. Moreau: „Der Felde heimkehrende Väterknaben“, ist in Besitz eines Berliner Sammlers übergegangen, während die beiden Bilder von S. Rossmuker: „Am Rindstall“, Gegenstücke von einer auswärtigen Dame erworben wurden. Neu ausgestellt ist eine Kollektion französischer Kunstgegenstände, deren Besichtigung lohnend ist.

Raffanische Nachrichten.

Sonnenberg, 16. September. In der heute nachmittag im Rathause stattgefundenen Weigeordnetenwahl wurde Herr Forstmeister Freiberger von Sunolstein zum Weigeordneten der Gemeinde Sonnenberg gewählt. — Dem Weigermeister Ludwig Fekel wurde vom Kreisamtsrat in Wiesbaden die Genehmigung zur Errichtung einer Schlächterei auf seinem an der Langgasse gelegenen Grundstück erteilt.

Wismannshausen, 16. September. Ein eigenartiges Misgeschick traf gestern den Reisenden einer auswärtigen Holzhandlung. Der Mann, welcher sich auf einer Geschäftsreise befand, kehrte gestern abend in einem hiesigen Gasthause ein, wo er sich bereits mittags ein Zimmer gemietet hatte. Er hatte des Guten vorher schon etwas zuviel getan und befand sich in fröhlicher Stimmung. In vorgerückter Stunde begab sich der Mann in Begleitung des Wirtes nach dem oberen Stock des Hauses, um in dem für ihn bereitgehaltenen Zimmer zu übernachten. Der Wirt, den der Zustand seines Gastes doch etwas beunruhigte, suchte einige Stunden später noch einmal dessen Zimmer auf, fand diesen jedoch dort nicht mehr vor. Nichts Gutes ahnend, wandte er sich um und sah zu seinem Schrecken, daß das Fenster offen stand. Die Situation überblickend, eilte er sofort in den Hof, wo sich denn auch seine Vermutung wirklich bestätigte. Mit zerschmetterten Gliedern, blutüberströmt, lag der Mann da, nur noch geringe Lebenszeichen von sich gebend. Man hob ihn auf und legte ihm einen Notverband an, worauf die Überführung des Bedauernswerten in das Krankenhaus nach Nidderheim erfolgte, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Der Mann, welcher sich noch einmal aus seinem Bette an das Fenster begeben hatte, verlor anscheinend das Gleichgewicht und ist so in den Hof hinabgestürzt.

Kleine Chronik.

Wegen schwerer Einbruchdiebstähle wurden in Dörfau fünf jugendliche Personen, zum Teil Schüler, verhaftet. — In's Getriebe gezogen. Der Schriftsteller Hofrat Dr. Reidelbach (München), ist in seinem neueröffneten Basaltwerk in Oberriedenberg, Unterfranken, vor den Augen seiner Frau in die Transmission geraten und ins

Getriebe gezogen worden. Er wurde an Kopf, Armen und Beinen schwer verletzt und hat auch einige Rippenbrüche erlitten.

Aus der königlichen Pagerie in München wurden 6 Jüglinge ausgeschloffen, die sich unflätlicher Verschönlungen schuldig gemacht hatten.

Der Hauptmann von Köpenick wird jetzt von unverständigen Managern von neuem durch Deutschland gejagt. Er ist gestern in Kiel eingetroffen, der Polizeipräsident verbot aber sein Auftreten in Varietés.

Das Grubenunglück auf Beche Laura. Dem „Echo“ und der „Gegenwart“ in Nachen zufolge wurden bei dem Grubenunglück auf der Beche Laura acht Arbeiter getötet und vierzehn verletzt, von diesen die meisten schwer.

Leichenfund. In der Schelde bei Antwerpen wurde am Dienstagabend ein Sack mit einer stark verwesten Leiche gefunden. Es handelt sich um die Ermordung einer Deutschen namens Schmidt aus Saarburg. Unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft ist der Sohn der Ermordeten verhaftet worden.

Eisernachtstragödie. Wie die „Söln. Ztg.“ aus Schwernach meldet, erlösch dort der Monteur Schütte nach seiner Rückkehr von seiner Reise aus Eifersucht seine Frau und hierauf sich selbst.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der elektrischen Unterstation der Ausstellung in München. Der 40jährige Obermonteur Wayer stürzte infolge Ausgleitens auf die Stromleitung, die ihm durch den ganzen Körper ging. Der Mann wurde lebendig verbrannt.

Nach langer Trockenheit hat seit 4 Tagen in Spanien starker Regen eingekehrt, der große Verheerungen angerichtet. Alle Flüsse in der Provinz Toledo und in der Provinz Monia sind über die Ufer getreten. Mehrere Brücken sind eingestürzt. Das Wasser fährt verendetes Vieh und Mobilien mit sich. In Cartagena steht ein ganzes Häuserviertel unter Wasser und zahlreiche Gärten sind zerstört.

Gefährliche Rüste. In der Nähe des Denkmals Peter des Großen in Petersburg wurde von Bootscleuten in der Rawa eine Rüste angebracht, welche sechs Bomben enthielt. Beim Aufmachen explodierte eine Bombe, es wurde aber niemand verletzt.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 17. September. Aus Oran wird dem „Petit Parisien“ gemeldet, daß nach der Erklärung eines hervorragenden muslimanischen Professors in Nemcen die eingeborenen Algerier die Militärdienstpflicht nur dann annehmen würden, wenn ihnen zugesichert würde, daß sie nach Beendigung ihrer Dienstpflicht alle Rechte von französischen Staatsbürgern, darunter auch das Stimmrecht, erhalten würden.

Paris, 17. September. An Bord des im Hafen von Brest liegenden Rüstpanzers „Admiral Tredouart“ meuterten Marineoldaten, um die Erlaubnis zu erzwingen, an Land gehen zu dürfen. Dies wurde schließlich gewährt. In der Stadt verurtheilten sie Argernis erregende Szenen und stießen antimilitärische Rufe, sowie Beschimpfungen gegen Marineoffiziere aus.

Depeschenbureau Herald.

Agram, 17. September. Der hierher geflüchtete türkische Militärkommandant Suliman-Rajcha begab sich von hier nach Saloniki, wo sein Sohn Generalstabchef des 2. Armeekorps ist. Suliman erklärte, nicht mehr nach Konstantinopel zurückkehren zu wollen. Er müsse weinen, wenn er die jetzige Wirtschaft in der Türkei ansehe.

London, 17. September. „Daily Express“ meldet aus Plymouth: Während eines Nachtmanövers lehnte sich die Mannschaft an Bord eines Kreuzers auf und zerstörte die Zieleinrichtung der Geschütze, um ihrer Unzufriedenheit wegen der Nachtübung Ausdruck zu geben.

hd. Konstantinopel, 17. September. Der Streik bei der städtischen Trambahn ist beendet. Wegen der bedenklichen Haltung der Streikenden der anatolischen Bahn wurden das Telegraphenamt sowie die Büros der anatolischen Bahn in Galdar Pascha militärisch besetzt und die dort angesammelten Bahnbediensteten entfernt.

wb. Breslau, 17. September. Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Lüben berichtet, wurde gestern nacht das Dampfwerk des Handelsmannes Robe, der längs des Bahngleises der Pignitzer Strecke fuhr, von einem Lübener Personenzug erfaßt. Das Dampfwerk wurde zertrümmert und Robe getötet, während es den Pferden gelang freizukommen.

hd. Lemberg, 17. September. Infolge falscher Weichenstellung ist auf der Strecke Tarnoszojowin ein in voller Fahrt befindlicher Personenzug mit einem Lastzuge zusammengestoßen. Die Maschine des Personenzuges, sowie mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Maschinenführer und der Heizer wurden tödlich, von den Passagieren 28 mehr oder weniger schwer verletzt. Ein Hilfszug ist an die Unfallstelle abgegangen.

wb. Nizza, 17. September. Bei einer Tunnelstörung auf der in Bau begriffenen Bahnstrecke Nizza-Cort wurden durch vorzeitige Explosion einer Mine ein Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Weyffer u. Co., Langgasse 10.) Frankfurter Börse, 17. September, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 201.30, Diskontokommandit 177.00, Dresdner Bank 148.50, Deutsche Bank 228.20, Handelsgesellschaft 108, Staatsbahn 148.50, Lombarden 22.00, Baltimore und Ohio 97.75, Weltmarkt 188.30, Bochumer 234, Harpener 206.50, Laurahütte 216.50, Norddeutscher Lloyd 92, Hamburg-Amerika-Paket 100.25, 4proz. Russen 83.40.

Berliner Börse. Letzte Notierungen vom 17. September. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.) Table with columns: Div.%, Vorletzte Notierung, letzte Notierung. Lists various stocks and bonds with their respective prices.



Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen vom 17. September. 1. der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins): Morgen wolfig, geringe Niederschläge, etwas wärmer. 2. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule): Morgen vorwiegend trübe, windig, Regenschläge. Includes a small weather icon and text about subscription and publication details.

Table showing sunrise and sunset times for September 17th. Columns: September, im Süden, im Norden, Aufgang, Untergang, in Minuten. Values: 18, 12, 21, 6, 8, 6, 34, 11, 28, 9, 3, 19, 9.

Geschäftliches. Haarerausfall, Haarpalte, Haarfraß und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das altbewährte und allein echte Parer Kneipp's Brennnesselhaarwasser, befeuchtet sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59. Telefon 3240. Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Rabatt-Tage.

Vorteilhaftester Einkauf, weil alle Waren im Preise ermässigt.

10% Rabatt auf alle Artikel

(ausgenommen sind Näh- und Häkelgarne).

Meine grossen Wareneingänge von **Herbst- und Winter-Neuheiten** in den letzten Wochen haben meine Abteilungen:

Baumwollwaren	<u>Kleiderstoffe</u>	Seidenstoffe	<u>Konfektion</u>	Kinder-Konfektion
Kurzwaren		Weisswaren		Bänder
Herrenartikel	<u>Gardinen</u>	Handschuhe	<u>Damen-Hüte</u>	Spitzen
Kinder-Wäsche		Strümpfe		Taschentücher
Schürzen	<u>Teppiche</u>	Korsetts	<u>Wäsche</u>	Tischwäsche
Wollwaren		Bettwäsche		Möbelstoffe
Betten		Tapiserie		Kleinmöbel
Trikotagen		Schlafzimmer		Buxkins

derartig vervollständigt, dass ein Einkauf in meinem Geschäfte ausserordentlich zufrieden stellen wird.

Die umfassende Preisermässigung aller Waren meines Geschäftes dürfte das hervorragendste Angebot bedeuten, welches zum Anfang der Saison gemacht werden kann.

K 128

Im eigenen Interesse versäume niemand diese günstige Kaufgelegenheit zu benützen.

M. Schneider.

Grösstes Manufaktur- und Mode-Haus Wiesbadens,

Neubau Kirchgasse 35/37, gegenüber Faulbrunnenstrasse.

Nur Freitag und Samstag noch

kommen die Restbestände von

ca. 150 schw. u. farbigen Jacketts u. Paletots, der frühere Wert 18 bis 25 Mk., jetzt **3 u. 5 Mk.**
 ca. 150 Kostümen der frühere Wert bis 30 Mk., jetzt **8 u. 12 Mk.**
 zum Verkauf.

Frankfurter Damen-Confections-Haus

Langgasse 32, Europäischer Hof. **M. Schloss & Co.,** Langgasse 32, Europäischer Hof.

Der hochverehr. Nachbarschaft mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich in der **Niederwaldstraße 4, 2. Haus vom Kaiser-Friedrich-Ring,** ein

Koch- und Aufschnitt-Geschäft

eröffne. Lieferung von **Diners, Soupers, kalten und warmen Platten, ff. Würstwaren.**

Hochachtungsvoll

Moritz Petri, langjähr. Herrschaftskoch.

Wichtig für die Militärzeit

ist eine zweckentsprechende Unterkleidung. Ich empfehle besonders gut gearbeitete dauerhafte **Trikothemden, -Unterjacken, -Beinkleider, -Reithosen** (Deutsch. Reichspatent), **Socken und Strümpfe** in grosser Auswahl und sehr preiswert.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Preislisten kostenfrei.

K 57

Turnverein Wiesbaden.

D. Z.
Samstag, den 26. September d. J., abends 8.30 Uhr, findet im Vereinslokal **Gellmündstr. 25** die 3. Jahungsgemeße

Haupt-Versammlung

statt. Tagesordnung:
1. Winterveranstaltungen.
2. Sonstiges.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten. F 436
Der Vorstand.

Straussfedern - Manufaktur

Blanck,
Friedrichstrasse 29, 2 St. gegenüb. dem Hl. Geist-Hospiz.

Herbst-Neuheiten:
Federn, Flügel, Reiher, Blumen, Hüte, Haas etc. etc.
Detail zu Engrospreisen.

Siebz frische Makkaroni,

nur eigenes Fabrikat, zu 30, 40, 50, 60, 70, 90 Pf. empfiehlt **Makkaroni-Fabrik H. Weiner.**
Detail-Verkauf Raurergasse 17. Bestellungen frei Haus. 1134

Feinst. Angel-Schellfische per Pfd. 45 Pf.,
" fetten Kabeljau per Pfd. 45 Pf.,
" Heilbutt per Pfd. 1 Mk.
empfehlen

Aug. Kortheuer,
Kierstrasse 26. Telefon 705.



Taschen
mit und ohne Toiletteneinrichtung in Leder und Segeltuch.

Damentaschen
in größter Auswahl, letzte Neuheiten. Solide Ergänznisse. Bill. Preis. Koffer- und Lederwarenfabrikation

Adolf Poths,
Bahnhofstrasse 14.
Reparaturen gut und billig.

Keine Rasenbleiche mehr!

Maret's neuestes Wasch- und Bleichmittel

„Schneeflocken“

D. R.-G.-M. 23879

1144

schont die Wäsche, löst schnell den Schmutz, liefert bei einmaligem Kochen von einer halben Stunde von selbst eine blendend weisse Wäsche, die auch immer ihre blendende Weisse behält und hat den frischen Geruch der Rasenbleiche! — Rotwein-, Kakao-, Obst- und sonstige Flecken verschwinden sofort und mühelos!

Garantiert frei von der Wäsche schädlichen Bestandteilen. Alleiniger Fabrikant: **J. M. Maret,** Seifenfabrik, Koblenz. Vertreter: **Otto Wetzel,** Seerobenstr. 4, Tel. 2369. Ueberall erhältlich. Paket 30 Pfennig.

Detektivbureau „Union“

Am Römertor 1,

Telephon 3539 — Ecke Langgasse — Telephon 3539.

Ermittelungen, Beobachtungen,

Auskünfte.

Grösstes und erfolgreichstes Institut. 939



Fischhaus Johann Wolter

Ellenbogengasse 3.

Großer Massen-Fisch-Verkauf!

Etabliert seit 1886. Prompter Versand nach allen Teilen der Stadt! **Telephon 453.**

Bestellungen frühzeitig erbeten!

Empfehle:

Große Schellfische, 6-8 Pfd., 25 Pf., 2-4 Pfd. 40 Pf.,
Heine Schellfische 20 u. 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Backfische o. Gräten 30 Pf.,
Bratschollen 40 Pf., Seelachs o. Koyf 30, im Ausschnitt 40 Pf.,
Seehecht, blütenweiß, im Ausschnitt 60-70 Pf.,
Merlans (hochf. Bratschisch) 40-50 Pf., fl. Steinbutte per Pfd. 1.40, Ostender Seezungen, Limandes, prachtv. Nordseeschollen Pfd. 60-70 Pf., Heilbutt, allerf. Qual., im Schnitt von 80 Pf. an, lebendfr. Hechte 1.20, ff. Zander von 100 Pf. an, Rheinzander, wie leb., 1.20-1.50, Lachsforellen, Rheinsalm, rotfl. Salm im Schnitt von 2 Mk. an, Angel-Schellfische (unverreicht in Güte u. Geschmack) p. Pfd. 60 Pf., Nordseekabeljau, 1. Qual., im Ausschn. 60 Pf., leb. Hechte, Karpfen, Aale, Schleie, Hummer, Krebse billigst, getr. Stockfische, frische Seezungen.
Von jetzt ab tägl. frisch: alle ger. Fischwaren! Neue holl. Vollheringe Stück 6 Pf., ff. Riesen-Zettheringe 15 Pf.
Große Auswahl in Marinaden u. Fischkonserven.

Porzellan.



Steingut.

Einfach und fein dekorierte **Tafel-, Tee- und Kaffee-Geschirre** für den Familientisch. 1107
M. Stillger, Glas-Porzellan, Rührergasse Nr. 19.

Kabeljau

ganze, 25 Pf., im Ausschn. 40.

Schellfische

40 Pf.
Seehecht 60 Pf.
Bratschellfische 25.
Merlans 50 Pf.
Schollen 80 Pf.
Heilbutt 1.20 Mk.
Lachsforellen 2.20.
Angel-Schellf. 70.
Ostseedorsch 30 Pf.
Lebendfr. Bachforellen 2.50 Mk.
Rougets 80 Pf.

Grosse Schellfische 45 Pf.

Grosser Massenfischverkauf 5000 Pfund.



Blaufelchen 1.80. Makrelen 80 Pf.

Bestellungen

für Freitag bitte möglichst schon heute aufzugeben. K 125

Bratschellfische 25 Pf.

Kabeljau 25 Pf., im Ausschn. 40 Pf.
Seelachs 40 Pf.
Backfische ohne Gräten 30 Pf.
Limandes 0.80-1 M.
Zander 1.20 Mk.
Angel-Kabeljau 60.
Echter Rheinsalm 5 Mk.
Leb. Hummer etc. billigst.
Rheinzander 1.60.

Heilbutt 1-1.20 Mk.

Gerichtssaal.

Berlin, 16. September. Ein Konflikt, in den eine Medizinal-Praktikantin mit dem Geh. Rat Vier geraten ist, soll nun auch noch ein Nachspiel vor dem Strafrichter erhalten, nachdem sich schon das Kultusministerium und das Oberverwaltungsgericht damit beschäftigt hat. Die „Frankf. Sta.“ berichtet darüber: Fräulein Frieda Leuz war im Jahre 1901 zwei Monate in der damals von dem Geh. Medizinalrat Professor Dr. Vier geleiteten chirurgischen Universitätsklinik in Bonn tätig gewesen. Als sie nach ihrem Abgange den Praktikantenschein gemäß § 60 der Prüfungsordnung für Ärzte erbat, wurde ihr ein solcher von Geh. Rat Vier verweigert. Da die Mitteilung der Gründe der Verweigerung angeht, wurde diese Sache dem Kultusminister zurückgewiesen. Darnach klagte sie gegen Geh. Rat Dr. Vier eine Schadenersatzklage an, indem sie behauptete, daß sie viel Zeit verloren und die Verweigerung des Scheines eine rechtswidrige Handlung sei. Da erob der Kultusminister zugunsten des Beklagten den Konflikt. In der Konfliktbeurteilung wurde ausgeführt: Der Beklagte habe bei der Verweigerung des Scheines in seiner amtlichen Eigenschaft als Leiter der chirurgischen Universitätsklinik in Bonn gehandelt, jedoch nicht wider besseres Wissen, und deshalb seine Amtshandlung weder überschritten noch eine ihm obliegende Amtspflicht verletzen. Aus der Prüfungsordnung vom 28. Mai 1901 sei zu entnehmen, daß der Leiter einer Klinik, an der ein Medizinalpraktikant beschäftigt ist, über die Erteilung des Scheines nach pflichtmäßigem, im übrigen aber freiem Ermessen zu befinden und das Zeugnis zu verweigern habe, wenn er es für erforderlich erachte. Demnach habe der Beklagte lediglich von einer ihm zustehenden amtlichen Befugnis Gebrauch gemacht, als er das Zeugnis verweigerte; nur der ihm vorgesetzten Behörde, nicht dem ordentlichen Gerichte habe die Entscheidung darüber zu, ob die Verweigerung mit Recht geschehen sei oder nicht. Das Oberverwaltungsgericht war dann nach Prüfung der ganzen Sachlage zu der Entscheidung gekommen, daß der Konflikt für begründet zu erklären und das gerichtliche Verfahren endgültig einzustellen sei. Das Oberverwaltungsgericht hat, wie es in dem Erkenntnis heißt, „aus der mündlichen Verhandlung die Überzeugung gewonnen, daß für den Beklagten bei der Verweigerung des Praktikantenscheines durchaus sachliche Beweggründe maßgebend gewesen sind. Aus einem Schreiben der Klägerin an den Assistenten des Geh. Rats Vier geht hervor, daß sie schon in ihrer Zustellung zu einer Oberleberrektion eine „Zunutung“ erblide, welche ihr als Frau von dem Beklagten nicht habe gemacht werden dürfen. Aus solcher Äußerung konnte der Beklagte bei objektiver Würdigung den Schluß ziehen, daß es der Klägerin an ausreichendem Verständnis für die Pflichten des ärztlichen Berufs mangle; denn auch eine Frau, welche sich diesem Berufe widmet, darf die Zustellung zu einer Operation nicht als eine Zunutung auffassen, die sie abzulehnen habe. Sie gibt damit selbst zu erkennen, daß sie einen erheblichen Teil der ärztlichen Be-

rufspflichten nicht zu erfüllen vermag und ihr weibliches Empfinden höher stellt als die Erfüllung der ärztlichen Pflicht. Es liegen somit unabweisbar sachlich begründete Erwägungen für die Verweigerung des Praktikantenscheines vor.“ — Zur mündlichen Verhandlung vor dem Oberverwaltungsgericht war Geh. Rat Professor Dr. Vier in Berlin erschienen. Er gab u. a. die Erklärung ab, daß er Bedenken habe, „die Klägerin auf die Menschheit loszulassen“, und daß er sie „wegen perversen Handelns und Denkens wegen moralisch für ungeeignet halte, den ärztlichen Beruf auszuüben“. Diese Erklärungen des Geh. Rats empfindet Fräulein Leuz als unzulässige Ehrenkränkung und hat deshalb nunmehr gegen Professor Vier ein Strafverfahren wegen Beleidigung einleiten lassen.

hd. Weinselden, 16. September. Heute begann hier die Verhandlung gegen den Zahnarzt Meyer aus Zürich und seine Freundin Josephine Bapf aus Teitnau, welche am 11. September d. J. im Schlosse zu Güttingen am Bodensee den 70-jährigen Schlossbesitzer Raecher ermordeten und den Geldschrank plünderten. Meyer hat heute die Tat eingestanden; die Bapf leugnet jede Mitwisserschaft. Die Zeugenvernehmung ergab mühe Dinge, die möglicherweise noch zur Entdeckung einer zweiten Mordtat auf Schloß Berned führen können.

* „Überstunden“ sind nicht „Überleistungen“, so hat das Kaufmannsgericht München entschieden. Überstunden sind Dienste, die ein Angestellter so wie so nach Aufstellungsvertrag zu leisten hat, mit deren Erledigung er aber innerhalb der üblichen Geschäftsstunden nicht fertig geworden ist, oder nicht fertig werden konnte. Sie betreffen immer jene Arbeitsart, für die der Betreffende angestellt wurde. Eine Pflicht zur Extra-Erledigung für solche Überstunden besteht nicht, wenn sie nicht besonders vereinbart wurde. Wird ein Angestellter aber zu anderen als den vereinbarten Arbeiten benutzt, so sind diese Arbeiten dann auch andere Leistungen, und, wenn sie außerhalb der üblichen Geschäftsstunden verlangt werden, „Überleistungen“. Solche müssen besonders vergütet werden.

* Gesundheitschädigung durch Fahren in einem überfüllten Eisenbahnabteil. Das Kammergericht Berlin hat eine sehr wichtige Entscheidung getroffen. Ein Landvermesser wurde in einem Eisenbahnabteil ohnmächtig, weil dieses überfüllt war; es stellte sich ein schweres Herzleiden mit dauernder Gesundheitschädigung ein. Der Mann verklagte den Fiskus auf Schadenersatz und wurde in 1. Instanz abgewiesen, weil „höhere Gewalt“ (!) vorliegen habe, welche den Schadenersatz der Eisenbahn aus-

schliesse, und auch, weil der Kläger schon vor dem Unfall eine Herzerweiterung gehabt habe. Die 2. Instanz, das Kammergericht, hat aber den Anspruch des Klägers für durchaus berechtigt erklärt, und die Klage nur deshalb an das Landgericht zurückverwiesen, damit die geminderte Erwerbsfähigkeit materiell festgestellt werde.

* Steuervertretung des Hausbesizers. Nach einer Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamburg wird ein Hausbesitzer nicht dadurch seiner gesetzlichen Pflicht entbunden, daß er zur Aufsicht über das Gebäude eine hierzu geeignete Person bestellt. Er muß sich vielmehr in angemessenen Zwischenräumen davon selbst überzeugen, daß alle erforderlichen Maßregeln zur Abwendung von Gefahren vorgenommen worden sind, resp. vorgenommen werden.

Die Cholera.

wh. Odessa, 16. September. Hier sind die ersten zwei Choleraerkrankungen mit tödlichem Ausgang bakteriologisch festgestellt worden.

hd. Antwerpen, 16. September. Die Hafenbehörden haben umfassende Maßregeln getroffen gegen die Einschleppung der Cholera durch russische Schiffe. Sämtliche aus Rußland kommende Schiffe und Matrosen müssen desinfiziert werden. Die Eisenbahnen haben weniger strenge Maßregeln getroffen.

wh. Paris, 16. September. Der Landesgesundheitsrat beschloß, dem Minister des Innern verschiedene Maßregeln gegen die Choleraepidemie vorzuschlagen. Insbesondere soll von allen Schiffen, die aus russischen Häfen kommen, ein Gesundheitspaß gefordert werden. Aus Rußland kommende Reisende sollen ärztlich untersucht und eine Zeilung übermacht werden.

hd. Rom, 17. September. Die italienische Regierung hat umfassende Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera aus Rußland getroffen.

hd. London, 17. September. „Daily News“ meldet aus Olfabon: In Solorio de Vasto sind während des letzten Monats 33 Personen an einer geheimnisvollen Krankheit gestorben. Die Erkrankten starben sämtlich binnen kurzer Frist unter hohem Fieber. Man glaubt, daß es sich um Pest handelt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 23. September 1908, abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Einmaliges Gastspiel.

Fräulein Gudrun Hildebrandt.

Ernstere und heitere Rezitationen und Tänze.

Tanz der Weine mit Musik von Paul Lincke.

Mittelloge 1. und 2. Reihe 7 Mk., Logensitze 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe und Seitensitze 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe und Seitensitze 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., Ranggalerie Rückstz 2 Mk.

Städtische Kurverwaltung. F 258

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 19. September 1908, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Vortrag mit zahlreichen Lichtbildern

des Herrn **Dr. F. S. Archenhold**,
Direktor der Tropen-Sternwarte.

Thema: „Vulkanismus auf Sonne, Mond und Erde und die Zukunft des Planetensystems, mit Berücksichtigung der warmen Quellen.“ F 258

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk. Vortragskarten sind ab 7 Uhr abends gleichberechtigt mit der Tageskarte. Eingang nur durch die Türe links vom Hauptportale.

Städtische Kurverwaltung.

Simons-Brot

In noch verbesserter Qualität als bestes Roggenbrot, ärztlich empf. für Gesunde und Kranke. In Delikatessen- und Butterhandlungen. III 154

MITTELMEER-SEEREISEN
mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der
Deutschen Ost-Afrika-Linie
Wegen Broschüre ü. diese Mittelmeer-Seereisen nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Aegypten, sowie über Reisen nach den Kanarischen Inseln wende man sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Alrikahaus
Vertreter für Passagen in Wiesbaden:
L. Rettenmayer, Nikolasstrasse 3.

HOTEL
PRINZ-NICOLAS
WIESBADEN

Nicolasstrasse 29/31.
Besitzer: Architekt Fritz Arons. 1261

Allabendlich:
Künstler-Konzert.

Sonntags 11 1/2—2 1/2 Uhr:

■ ■ **Konzert.** ■ ■

Zwetschen 10 Pf.
65 Pf.
Schwalbacherstraße 71.

Reichshallen-Theater.

Stürmischer Weitererfolg des neuen Programms, u. a.:

Seppl Girglbauer, Gebirgstypendarsteller,

Harry Thera, urkomischer Musik-Phantast,

Mia Delsor, Baronin Moravée, **Paul Yebs** etc.

Gausleberwurst von jetzt ab wieder vorrätig.

Ferner alle feinsten **Fleisch- und Wurstwaren**

empfiehlt **Peter Flory**,
Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren, Kirchgasse 51.

Wein-Restaurant Carlton.

Täglich abends 8 Uhr, an Sonntagen während des Dinners von 1—3 Uhr: 8998

Künstler-Konzert.

Ed. u. Chr. Beckel, Besitzer.

Letzte Woche meines Ausverkaufs!

Sämtliche Beleuchtungskörper, sowie eine grosse Partie

Orient-Teppiche

werden in meinem alten Lokal, Wilhelmstrasse 28, zu bedeutend ermässigten Preisen ausverkauft.

L. D. Ben Soliman,

Hoflieferant S. M. d. K. u. K.

0001

„Blitz“
Amerikan. Bügel-
u. Reparatur-Anstalt
Saalgasse 4/6.



Bremerhavener Fischhalle
Fritz Seyboth,
Dambrennenstr. 4. Tel. 2317.
Früh vom Fang,

nur prima Ware:
Badschiffisch à Pfd. 18 Pf.
Schellfisch à Pfd. 25-35 Pf.
Seeländ. à Pfd. 60 Pf.
Limandes 60-80 Pf.
Gr. Schollen 70 Pf.
Rabelsch à Pfd. 30 Pf., im
Ausschnitt à Pfd. 40 Pf.
Seezucht à Pfd. 60 Pf.
Kugel-Rabelsch à Pfd. 60 Pf.
Wismar's u. Seeferinge,
Nieserollmöve à St. 10 Pf.
Sering u. Seeaal in Gelee.
Sardellen u. russ. Sardinen.
Lachserring à St. 20 Pf.
Wohbering 1/2 Dbd. 65 Pf.
Geräuch. Hol, Nudeln, Lachs.
Kleie Bäcklinge St. 10 Pf.
Jeden Abend 6 Uhr:
Gebäckene Fische.
Bestell. für Freitag erbitte bald.

Wegen zu großem Abschluß
verlaufe ich einen großen
Vorrat an Näh-
maschinen unter fünf-
jähr. Garantie wie folgt:
Gleg. Familienmaschine
mit allen Neuerungen
55 Mk. Ladenpr. 95 Mk.,
Maschine i. Vor- u. Rückw.-St., Stid. u.
Stopfen 75 Mk., Ladenpr. 120 Mk., f. m.
and. m., nur so lange Vorrat reicht. B14047
Friedrich Mayer, Weltstr. 27,
Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung.

Kartoffeln.
Va. Kaiserkrone Mk. 2,50,
hochfeine goldgelbe
Industrie „ 2,80,
Wänschen „ 4,75,
alles pro Zentner netto Gewicht,
in gesunder, ausgereifter Ware,
Lieferung prompt frei Haus.
S. Weis, Nordenstadt,
bei Wiesbaden. B14063

Bruch-Eier
Eind 4 1/2 Pf., 5 Eind 20 Pf.,
Klecker St. 2 Pf., 10 St. 15 Pf.,
Aufschlageier Schoppen 30 Pf.
Hornung, Hellmündstr. 41.

Koch- und Tafeläpfel
per Zentner 7,50 Mk.
Süßer Apfelwein,
reiner Apfelmoss, frisch von der
Kelter, per 1/2 Liter 15 Pf.
Gebr. Hattmer,
Dohlschmiedstr. 74. Albrechtstr. 21.

„Blitz“
Amerikan. Bügel-
u. Reparatur-Anstalt
Saalgasse 4/6.

Weyershäuser & Rübsamen,
17 Luisenstrasse. X **Möbelfabrik.** X Luisenstrasse 17.
Grösstes bürgerliches Lager am Platze.
Ausstellung in 3 Etagen.
Lieferung in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.
Spezialität: Brautausstattungen.
Telephon 1993.

Neu für Wiesbaden. **Neu für Wiesbaden.**
Saalgasse 4/6. **„Blitz.“** Saalgasse 4/6.
Abholen und Zustellen gratis.
Amerikanische Herren-Garderoben-Bügel-, Reparatur- u. Reinigungs-Anstalt.
Hygienische Einrichtungen. — Desinfektion im Preise mit einbegriffen.
Saalgasse 4/6. **„Blitz.“** Saalgasse 4/6.

Taglich 3-4 Blätter **Neue Badische Landes-Zeitung** Abonnement
Mk. 3,72 pro Quart.
Mannheimer Zeitung, Mannheimer Anzeiger und Handelsblatt.
Beste, bedeutendste, reichhaltigste Zeitung Badens.
Hervorragendes Handelsblatt Südwestdeutschlands. Erstklassiges Insertionsorgan.
Anzeigen 41% 303 - Reklamen 84% 1-Mk.
NBL

Geschäfts-Verlegung!
Gabe mein Geschäft von Norderstraße 41 nach meinem Hause
nahe Langgasse, **Goldgasse 19,** nahe Langgasse,
verlegt und empfehle mich den geehrten Herrschaften bestens.
Nur erstklassige Arbeit.
J. Herrchen, Damenschneider.
Telephon 3907.

„Blitz“
Amerikan. Bügel-
u. Reparatur-Anstalt
Saalgasse 4/6.

Aufforderung.
Alle diejenigen, welche Ansprüche an
den Nachlass der am 8. Juni 1908 hier
verstorbenen Dienstmagd **Maria Lempp**
aus Königseggwald in Württemberg
erheben, sowie diejenigen, welche
zum Nachlass gehörige Gegenstände im
Besitz haben, werde ich hiermit auf, mir
bis zum 20. Sept. d. J. entsprechende
Mitteilung zu machen.
Der Nachlasspfleger:
K. Meemann, Adolfstraße 5.
Künstl. Blumen.
Alle Neuheiten in F. Modedblumen
und Lauben, sowie in Dekorations-
blumen eingetroffen.
M. v. Kanten, Kunstblumengeschäft,
Mannheimerstr. 8.

W. Sauerborn,
Privatlehrer
u. kaufm. Bücherrevisor,
4 Wörthstr. 4. Part.
Damen, die den Beruf einer
Buchhalterin erlernen, so-
wie Herren, die Buch-
halter werden wollen, bilde
ich hierzu perfekt aus.
Nur gediegener Einzelunterricht.
Mässiges Honorar.
B 14012

Im Handarbeitgeschäft
werden Strümpfe und Socken angefridht
in 2 Tagen, Arbeitslohn von 8 Pf. an,
Wäsche gefridht und ausgebeiselt v. 5 Pf.,
Güte garniert 25 Pf. (große Auswahl),
hässliche Handarbeiten von 3 Pf. an
nur Goldgasse 2.

Sie wischen ihn
noch einmal so gut Ihren Fussboden mit
Röttchers Sonnenmasse.
Eigene Fabrikation. Circa und alle
anderen Parquetputzmittel. 1030

Luxemburg-Drogerie,
Kaiser-Friedr.-Ring 52 — Telephon 786.
Aufkohlen, la Beden.
Stuf I u. II . . . lose Fuhre Mk. 1,45
Stuf III 1,40
Anthrazit 1,90
Union-Drifts 1,05
Für Käfer und Wiederverkäufer
Ausnahmepreise. B 12348

Kohlenhandlung
Ad. Nemuth, Frankenstr. 6.
Von jetzt ab täglich frische
Frankfurter Würstchen.

Chr. Keiper,
Webergasse 34. 1264
Neue Stockfische
sind eingetroffen (Erlenbohrergasse 6, kein
Laden. Fr. a. d. Markt.

„Blitz“
Amerikan. Bügel-
u. Reparatur-Anstalt
Saalgasse 4/6.

Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Drudenstraße von der Emserbis Seerobenstraße wird zwecks Herstellung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, 10. September 1908.
Der Polizei-Präsident.
v. Schend.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. September cr., mittags 12 Uhr, werden im Versteigerungslokal Seelenstraße 24 dahier:
1 Käset, Spiegelglas, Sofa, Tepp.,
2 Hüter, Schreibstisch, 3 Gewehre,
4 Säbel, 2 Seitengewehre, Helm,
Kübel, ca. 100 versch. Bücher usw.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. 11514
Versteigerung teilweise bestimmt.
Wiesbaden, den 17. Sept. 1908.
Stiaff, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, 18. Sept. 08, mitt. 12 Uhr, versteigere im Versteigerungslokal Seelenstraße 5 hier: 1 Schreibpult, Chaiselongue, Regulator, 2 silb. Uhren, gold. Armband, silb. Zigarren-Gtui, Nähmaschine, Divan, Bettfedern öffentl. zwangsweise gegen Barzahlung. Meher, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 18. d. M., nachmittags 2.15 Uhr, versteigere ich
Seelenstraße 5

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:
III 184
Möbel verschied. Art, 20 Kisten Mineralwasser, 1 Partie Kuchenhonig, 1 Bowle mit 12 Gläsern, einen Trab. Handkarren, 2 Hunde.

Glose,

Gerichtsvollzieher Fr. A.,
Wiesbaden, Albrechtstraße 21.

Nichtamtliche Anzeigen

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Jul. Schmitt
Rheinstraße 30.

Beachten Sie
mein Kofferlager nebst Reparaturwerkstätte
F. Lammert, Sattler,
nur Reyberggasse 18. 1079

Süßen Apfelwein
empfiehlt
Hotel Erbprinz, Mauritiusplatz.
Wund Schütteläpfel 6 Pf. Wund 5 Pf. an h. Schwalbacherstraße 38, Hths. Port.

Birnen per Pfund 6 Pf. zu verk. Westrichstraße 28, 1.
Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinigen und Bügeln.
W. Kutzbach, Seerobenstr. 11, Nr. 3.

Wiesbadener Fleisch-Konsum.

Rindfleisch ohne Ausnahme à Pfund nur 50 Pf.,
Kalbfleisch ohne Ausnahme à Pfund nur 70 Pf.,
Fleischwurst à Pfund nur 60 Pf., Blutwurst à Pfund nur 40 Pf.,
Hausmacher Leberwurst à Pfund nur 60 Pf., Bratwurst à Pfund nur 70 Pf.,
Blutwagen à Pfund nur 50 Pf., Hackfleisch à Pfund nur 60 Pf.,
Prima grobe und feine Mettwurst à Pfund nur 1.— Mk.,
Rothen und gefochten Schinken täglich frisch im Ausschnitt.

Seel. 23 Bleichstr. 23. Seel.

Wasche mit Luft

Bei der Rasenbleiche bewirkt lediglich der Sauerstoff der Luft (Ozon) das blendende Weiss und den frischen Geruch der Wasche. Das Gleiche wird erreicht durch einfaches Kochen der Wasche mit Augil, welches ebenfalls Ozon entwickelt, hierdurch die Wasche gleichzeitig reinigt, bleicht und desinfiziert. Vollständig selbsttätig. Kein Reiben! Kein Chlor! Absolut unschädlich und gefahrlos! Neueste Erfindung! Überall erhältlich. Alleinige Fabrik: Jos. Müller, Seifen- und chemisch techn. Fabrik, Limburg a. d. Lahn

AUGIL

Vergessen Sie nicht

bei Aufmachung Ihres Inseraten-Etats das in den kaufkräftigen Kreisen der reichen Hansestadt Hamburg beliebteste, in ganz Nordwestdeutschland, Skandinavien und auch Uebersee stark verbreitete

Hamburger Fremdenblatt

gegründet 1828.

Als Insertions-Organ allerersten Ranges längst allgemein bekannt.
Auflage z. Zt. bis 52,000.
An Reichhaltigkeit des Inhalts unübertroffen. — Jede Nummer 24—62 Seiten grossen Formats.

Abonnements-Preis 6 Mark per Quartal.
Insertions-Preis 45 Pfg. per Zeile (Reklamen 1,20 Mk.)
Verlangen Sie gefl. Probenummer.

Heute u. morgen grosser Fisch-Verkauf.



Hauptgeschäft:
Grabenstrasse 16.
Weitere Verkaufsstellen
Bleichstrasse 4.
In Bleibrich:
Rathausstrasse 44.

Von täglich frischer Zufuhr empfehle:

Schellfische { kleine zum Braten per Pfund 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.
Portionsfische 25 Pf., 2-4-pfündige 35 Pf.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40-50 Pf.
Kabeljau { 2-5-pfündigen (Dorsch) à Pfund 25 Pf.
In fetten, im Ausschnitt 40 Pf.
Allerfeinsten Angelnabeljau im Ausschnitt 60 Pf.
Hochfeiner Seehecht, 1/1 Fisch 35, ohne Kopf und Gräten 50 Pf.
Heilbutt im Ausschnitt 1.00 M., Makrelen 50, Rouge 60 Pf.
Lebendfrische Spiegelkarpfen Pfd. 90 Pf.
Rotzungen (Limandes) 80, lebendfr. Zander 80, Hechte 1 Mk., Blauflechen 1.50.
Backfische ohne Gräten 30, Merlans 40, Bratschollen 40 Pf., grosse Schollen 60 Pf.
ff. rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50, Rheinsalm Mk. 3.50.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Krebse, Hummer etc.
Frische Nordseekrabben Pfd. 50 Pf., frische Seemuscheln 100 Stck. 80 Pf.

Grösste Auswahl, grösster und schnellster Umsatz am Platze in geräucherten und marinierten Fischen, Fischkonserven.
Beste Bezugsquelle für Wirte und Wiederverkäufer.

Zurückgekehrt Dr. Münchheimer

Friedrichstrasse 3. E. — Fernsprecher 2632.
Spezialarzt für Hautkrankheiten und Sexualleiden
Sprechstunden: 8-10, 3-4 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr.

Fischhandlung Henninger & Mölbert,

Adolfstr. 3.



Telephon 680.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische 20-40 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 30 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. mehr, Bratschellfische 18 Pf., ferner allerfeinste Angelschellfische 50-60 Pf., Angelnabeljau 50-60 Pf., Rotzungen 30 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1 Mk., frischer Zander 50 Pf. bis 1 Mk., Merlans 40 Pf., Seehecht im Ausschnitt 60 Pf., rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50 Mk., prima holländische Vollheringe 6 und 8 Pf.
Lieferung sämtlicher Fische gereinigt u. frei ins Haus.

Bäckerei.

Wolfe Brot- u. Gebäckerei mit elektr. Betrieb, in der grössten Industriestadt d. Reg.-Bez. Coblenz, Familienverhältnisse h. zu verkaufen. Off. unter 24. H. 24 postlag. Neuwied.

Brillanten-

befehle Damenuhr, neu, 1a Werk, mit 14 Kar. Schwere langer goldener Kette, auch getrennt verlässlich zu außerordentlich billigem Preis Seerobenstraße 16, 2. B13587
Schreiner und Polierer empf. Hochweilman, Waldstr. 31 (p. Postl.).

Leistungsfähige rheinische Solbearbeitungs-Fabrik sucht für ihre Spezialabteilung Innenarchitekten und Innenarchitektur mit tech. hervorragendem Herstellungs-verfahren einen tücht. energischen Vertreter mit besten Beziehungen zu Architekten, Behörden u. Bauherren. Ausführl. Offerten u. D. A. 10288 a. d. Ann. Gey. Schneider & Hank, Dülferdorf. F199

Wein-Produzent gesucht i. Effektivierung an Private. Off. unt. A. J. S. hauptpostlagernd hier. Fräulein sucht Pflanzl. zu üben. od. H. rent. Gehalt zu kaufen. Off. unter H. 533 an den Tagbl.-Verlag.

Gut bürgerl. Restaurant in Wiesbaden zu verkaufen gesucht. Angebote u. H. 525 Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater. Ein Hotel Abonn. A. 2. Barlett gef. Off. unter F. 536 an d. Tagbl.-Verl. Ein Hotel Abonnement 4. Pf., Mitte, Königl. Theater, abzugeben Kullerstraße 9, Portiere.

Gesucht ein Hotel Abonnement 3. Rang Hof. Theater. Offerten unter G. 538 an den Tagbl.-Verlag. D. A. u. 23. Wahn. Im 1. St. per 1. Okt. a. v. N. Forheimerstr. 35. P. Dömerberg 3. r. 1. 1-3. 28. 28h.

Deutscher Pileha, Seerogartenstraße 6, 2. 932) Vortügl. Verpflegung, mod. Komfort. Pelond. günst. Beding. für Dauermieter.

Phrenologin Natur. 21, Ginnang Reyberggasse 2, 2. Ein kräftiger Junge ist in Pflege zu geben. Näheres im Tagbl.-Verlag. B14085 Ef

Verheiratetes Fräulein mit langjährigem besten Empfehl. sucht für dauernd oder zeitweise Stellung. Vertrauenswürdig ist im Haushalt, sowie in Krankenpflege erfahren, viel gereist und sehr zuverlässig. Offerten unter H. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren emalt. Damen-Uhr an kurzer Goldkette auf dem Wege zwischen Lörbergrweg u. Beaulieu. Gegen Belohnung abzug. Kapellenstrasse 81.

Langjähr. Disponent

biefig. Weingroßhandlung sucht sich zu verändern, event. in anderer Branche. Gef. Off. unt. H. 535 an den Tagbl.-Verlag.

Ein mattgold. Ketten-Armband verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Friedrichstraße 50, 1. Etos links. Mittwochabend 8 Uhr gold. Zwicker mit Ketten verloren von Reich bis Bülowstraße. Abzugeben gegen Belohnung Bülowstraße 12, 3.

Verloren eine Brillant Goldnadel, mitten ein Brillant. Gegen Belohnung abzugeben in Pension Credit, Leberberg.

Verloren goldenes Armband (Ar denken) am Sonntag von 11-1 Uhr Tannstr. — Wilhelmstr. Bitte geg. gute Belohnung im Fundbureau abzugeben.

Verloren Mittwoch vormittag von der Rheinstraße durch Kirchstraße, Langgasse, Bärnstraße, Kronplatz, Webergasse, Hänergasse, Schloßplatz ein glattes, goldenes Armband m. Sicherheitsstücken. Gegen gute Belohnung abzug. Rheinstr. 3, 1.

Eine weiße Wagentende in der Kirchstraße verloren. Gegen gute Belohnung abzug. Moritzstr. 56, 2.

Verloren Sonntagvormittag in der alten Kolonnade ein Brief mit Wertpapieren u. mit Adr. J. M. Anstalt, Barichau, Thonstraße 18, eingeschrieben. Gegen gute Belohnung abzugeben Röhrenstraße 24.

Am 16. d. Wite. ein Manschettenknopf mit Draufbildnis verloren. Abzugeben gegen Belohnung Dorfstraße 31, 1 l.

Ein grünelber Papagei entflohen. Dem Wiederbr. gute Belohnung. Daus Hentel, Festhosenstraße 6.

Geat. 1865. Telephon 265.

Geerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Friede“

Firma Adolf Timbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärge

zu reellen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferant des Beamtenvereins. 848

Trauerkränze, Palmwedel

in jeder Preislage, stets fertig
Ernst Wahl,
Wilhelmstr. 34. Adolfstr. 6.
Fernruf 908. Fernruf 910
1121

Bekanntlich und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, **Frau Caroline Gruber, Wwe., geb. Bunt,** nach längerem Leiden verschieden ist. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frau Caroline Ettingshausen,** Adlerstraße 33. Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.



Der Weinmarkt.



Wöchentliches Anzeiger
des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Naturwein-Bersteigerung in Eltville im Rheingau.

Dienstag, den 6. Okt. 1908, nachm. 1 Uhr,
läßt die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für
Deutschland, Wein-Abteilung Eltville, im Saale des
Bahnhof-Hotels:

2/1 und 16/2 Stück 1900er	Eltviller, Erbacher, Neu-
6/1 und 5/2 " 1901er	dorfer, Niedriger, Rau-
1/1 und 5/2 " 1902er	thaler, Sattenheimer, Ost-
1/1 und 3/2 " 1903er	righer, Salgartener, Zinger
3/1 und 16/2 " 1904er	und Fidesheimer Weine
1/1 und 11/2 " 1905er	bersteigern.

Probefrage im Kellergebäude Erbacher Landstraße 2. für die
Kommissionäre am 18. und 21. September, allgemeine Probefrage
am 24., 29. September und 3. Oktober, sowie am Bersteigerungstag
von 9½-12 Uhr im Bahnhof-Hotel. 1263

Termin-Kalender für Wein-Bersteigerungen 1908.

Hilfgeleitet von der Annoncen-Expedition D. Krenz,
Mainz, Große Meiche 12. Wiesbaden, Wilhelmstraße 6.
Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts.

- Okt. 2. Mainz, Conrad Berner.
- 6. Eltville, Landb. Zentral-Darlehenskasse für
Deutschland, Weinabteilung, Eltville.
- Dec. 4. Bingen, Rotwein-Zentrale Ahrweiler.
- 7. Mainz, Peter Herz III.
- 11. Mainz, Gustav Senfter.
- 14. Mainz, Conrad Junglenn.
- 15. Mainz, C. Lauteren-Friedrichs Erben.
- 17. Mainz, Reinhold Senfter.
- 22. Mainz, B. Herz Wwe.
- 23. Mainz, Georg Schmitt.
- 29. Mainz, Franz Hof. Sander.

WEIN- HÄNDLER,

welche Wert auf eine zweck-
entsprechende Ausstattung
ihrer für den Weinverkauf
benötigten Drucksachen
legen, wollen von der
seit 1809 hier bestehenden
L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei
Druckproben und Preise
verlangen.
Langgasse 27, Fernruf 2206.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Sachau.
Langgasse 42, 44 und 46.
Müller, Amtsrichter Dr., Neustadt a. d. H. — Sturm, Leut., Schneidemühl. — Kwitecki, Kfm., Berlin. — Levy, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Stange, Fr. Baurat, m. Schw., Glauchau. — Hofmann, Fabrikbes., Nürnberg.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestraße 16.
Stoffel, m. Fr., Deventer. — Mosqua, Kfm., m. Fr., Hannover. — Götte, Kfm., Kassel. — Berghofer, Kfm., m. Fr. u. Brüder, Kassel. — Kretschmar, Fr., m. Sohn, Hamburg. — Clobes, Kfm., Andernach. — Rosenbaum, Kfm., Berlin. — Rissom, Oberlehrer, Bochum. — Döttl, Tierarzt, m. Fr., Bamberg. — Graef, Kfm., Köln. — Lansenbeck, Rent., m. Fr., Worms. — Maly, Dr. med., Prag.

Hotel Aegir.
Thelemannstraße 5.
Levison, Fr., Hamburg. — Marcus, m. Fr., San Francisco. — Warning, m. Fam., New York. — Wild, Kfm., mit Fr., London. — Guericke, Hannover. — Schultze, Offizier, Wesel.

Allesaal.
Tannusstraße 3.
Deckmann, Fr. Rent., Augustenthal. — Bössmer, Rent., Augustenthal. — Bardsky, Fr. Rent., m. Fam., Russland. — Assendorf, Kfm., Bremen. — Bormeister, Rent., Hamburg. — Blum, Rent., m. Sohn, Stuttgart. — Olhausen, Hauptm., m. Fr., Berlin.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstraße 4
Huenges, Kfm., m. Fam., Krefeld.

Beltscher Hof.
Siviegelestraße 3.
Hoffmann, Kfm., Simmern.

Bellveru.
Wühelstraße 26.
Bellin, Kfm., Moskau. — Kentgen, Kfm., New York. — Wood, Rent., m. Fr., Köln. — Herold, Fr., Frankfurt. — Bourassi, Bauinsp., m. Fr., Köln. — Redlich, Kfm., m. Fr., Berlin. — Bocker, Fr. Rent., Remscheid.

Hotel Bender.
Häfergasse 10.
Gründig, m. Fr., Chemnitz. — Hüner, Fabrikbes., Suhl. — Schaeke, Landau. — Heinen, Fr. Rent., Bremen. — Henrici, 2 Fr. Rent., Boppard. — Pinno, Fr. Inst.-Vorst., Boppard. — Schmitt, Kfm., m. T., Würzburg. — Naumburg, Fr., Dortmund. — Zucker, San.-Rat Dr. med., Berlin.

Hotel Berg.
Nikolasstraße 27.
Rey, Gästen. — Küster, Gästen. — Küster, Fr. Rent., Gästen. — Gurnaire, Fr., Paris. — Boulanger, Prof., St. Ome. — Dallemagne, Dir., Lüttich. — Tillmann, Fabr., Oliva. — Siemens, m. Fr., Grossenbach. — Nolden, Dipl.-Ing., m. Fr., Duisburg. — Köbler, Buchhändler, m. Fr., Berlin. — Feldmann, m. Fr., Freiburg. — Meuser, Breslau. — Ebinger, m. Fr., Holland. — Altman, Reichenberg. — Zahnwisch, Leipzig. — Müller, Ing., Köln. — Simon, Kfm., Hamburg. — Schultze, Pforzheim. — Christ, Kfm., m. Frau, Nürnberg. — Hippert, Fr. u. Fräul., Luxemburg. — Berg, Fr. u. Fräul., Luxemburg.

Schwarzer Bock.
Kronplatz 12.
Königsberg, Charlottenburg. — v. Wrublewski, Fr. Ingen. mit Tochter, Moskau. — Schrenzel, Kfm., Lemberg. — Bang, Fr., m. T., Petersburg. — Paul, Fabrikbes., Wittstock. — Ritter, Marine-Obering. a. D., Gleiwitz. — Dull, Fr., Groningen. — v. Heimburg, Fr., Hannover. — Frhr. v. d. Ropp, Univ.-Prof., Marburg. — Griebner, Dir., m. Fr., Duisburg. — Rubinstein, Kfm., m. Fr., Petersburg. — Lenkin, Fr., Düsseldorf. — Fleischhauer, Frau, Eisenach.

Hotel Gambriana.
Marktstraße 20.
Schneider, m. Fr., Vorwinkel. — Richter, Torgau.

Gräuer Wald.
Marktstraße 10.
Schmidt, Kfm., Essen. — Pieterkowaki, Kfm., Breslau. — Steigerwald, Kfm., Heilbronn. — Haecker, Kfm., Köln. — Zieren, Kfm., Wustrow. — Renner, Kfm., m. Fr., Mülhausen in Thür. — Hagenbeck, Dir., Berlin. — Frankel, Dr., Berlin. — Lang, Fabrik., Plauen. — Rothstein, Kfm., m. Frau, Wehl. — Ochstein, Kfm., München. — Goldmann, Kfm., Wien. — Stadelmann, Kfm., m. Frau, Nürnberg. — Lebe, Apothekenbes., Stettin. — Wendenberg, Kfm., m. Fr., Arnberg. — Habig, Kfm., Herdecke. — Thomas, Fr., Bodenbroich. — Hülsemann, drei Herren, Barmen. — Thomas, Fabrik., Hagen. — Lippschildt, Kfm., m. Frau, Hamburg. — Stämmler, Dir., mit Frau, Berlin. — Collen, Kfm., mit Fr., Berlin. — Boedefeld, Frau, Berlin. — Latour, Kfm., Paris. — Plumera, Lehrer, St. Johann. — Steinmann, Regierungsrat, Münster. — Farnann, Kfm., Mannheim. — Wetzler, Kfm., Darmstadt. — Wetzig, Kfm., Berlin. — Hübsch, Kfm., m. Frau, Chemnitz. — Gottgetreu, Kfm., Chemnitz. — Schindler, Kfm., Berlin. — Weymann, Gutbes., Albersweiler. — Wiesbader, Kaufm., Berlin. — Gabel, Kfm., Berlin. — Herold, Flakamp, Kfm., Duisburg. — Herold, Hauptm., Metz. — Harms, Stadtbaurat, Chemnitz. — Kowalik, Fr., Hamburg. — Thierfelder, Prof., mit Frau, Berlin. — Herz, Kfm., m. Fr., München. — Schmidtberger, Kfm., Köln. — Köpp, Kfm., Stuttgart. — Puleh, Kfm., Bendorf. — Köpp, Fabrikant, Stuttgart. — Rademacher, Kfm., Krefeld. — Maske, Oberamtsrichter, Berlin. — Israelsky, Kfm., Gotha. — Müller, Architekt, Mannheim. — Beil, Ing., m. Fr., Schmalkalden. — Preysing, Kfm., m. Fr., Hamm. — Coben, Kfm., Köln.

Hamburger Hof.
Tannusstraße 11.
Hessenbruch, 2 Fr., Remscheid. — Friedheim, Kfm., Berlin.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Ernst, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Holm, Kfm., Hannover. — Petzelberger, Fr., Granewald. — Dahm, Fr., Essen. — Speck, m. Fr., Heidelberg. — Buschmann, Kfm., Datteln. — Meyer, Kfm., m. Fr., Köln. — Keller, Kfm., m. Fr., Frankfurt a. O. — Kurz, Kfm., Berlin. — Kirchner, Ingen., mit Frau, Linz.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstraße 5.
Schuller, Fr., Duisburg. — Forner, Fr., Duisburg. — Rudolph, Kfm., mit Frau, Lauterberg i. H. — Möller, mit Fr., Driesen.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstraße 10.
Petroff, Russland. — Beer, Kfm., Mannheim. — Praetorius, Bankier, mit Frau, Amsterdam. — Jungk, Kaufm., Bremen. — Meyer, Frau Bankier, Berlin. — Meyer, Dr. phil., Berlin. — Keller, Kfm., Twickarham.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstraße 5.
Siewert, Rent., Berlin. — Schäfer, Architekt, Stuttgart. — Gelling, Kfm., Berlin. — Hentschel, Kfm., Leipzig.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Rendorp, Maastricht. — Lederer, m. Frau u. Bed., Budapest. — Klewitz, Assessor, Berlin. — Baselmann, Fabr., Schwelm.

Badhaus zum Krana.
Langgasse 56.
Sackau, Fr., Beveron.

Hotel Imperial.
Sonnenbergerstraße 16.
Archenhold, m. Fr., Ehringhausen. — Byrne, Frau Rent., Buenos-Aires. — Flinsch, Frau Major, Darmstadt.

Intras Hotel garni.
Tannusstraße 51/53:
Wolnik, Kfm., m. Fr., Ekaterinoslaw. — Bromman, Kfm., m. Fr., Wilna. — Kustow, Fr., Charkow. — Levin, Kfm., Wilna.

Kaiserbad.
Wilhelmstraße 42.
Friedberg, Dr. med., Magdeburg. — Harries, m. Fr., London. — Schultz, Frau Major, Trier. — Rosenberg, Kfm., m. Fr., Berlin. — v. Heinsberg, Regierungsrat, Düsseldorf.

Kaiserhof.
Frankfurterstraße 17.
Fabian, Fr., m. T., Lodz. — Panderjost, m. Fam., Amerika. — Paasche, Burg. — Michaelis, Berlin. — Schäfer, Fr., Berlin. — Conrad, Kfm., Düsseldorf. — Reichard, Berlin. — Darboven, Kfm., Harburg.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Hermann, m. Fr., Nürnberg. — Lehne, m. Fr., Lichtenberg. — Wertsch, Prof. Dr., m. Fr., Koburg. — Lawade, Fr., Frankfurt.

Köllnischer Hof.
Kl. Burgstraße 6.
Büchel, Frau, Frankfurt. — Neubauer, Hauptm., Altdamm. — Demory, m. Fr., Hamburg. — Vilraus, Fräul., Braunschweig. — Leschepoulo, Dr. med., m. Fr., Smyrna. — Wolfgarten, Fabrikant, Euskirchen. — Bührmann, Frau, Barmen. — Scheffer, Fr., Halle.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Ascher, m. Sohn, Stuttgart. — Silberstein, Dr. med., Lodz. — Becker, Frau, Brebach. — Johann, Lerefelden. — André, Prokurist, m. Fr., Sulzbach a. d. S. — van den Bergh, Kaufmann, Iserlohn.

Hotel Kronprinz.
Tannusstraße 48.
Palman, Fr., m. Sob. Nischni-Nowgorod. — Lew, Frau, Bialystock. — Strauss, Weinhändler, m. Frau, Wöllstein. — Hirsch, Katzenellenbogen, Kfm., Kowno.

Hotel Krug.
Nikolasstraße 25.
Schreiber, Kfm., Düsseldorf. — Ringer, Kfm., Köln. — Huths, mit Fam., Niederbrunn. — Berthold, Baumeister, m. Fam., Lobau. — Rudolf, Kfm., m. Fam., Heidelberg. — Taubold, Kfm., m. Fr., Werdau. — Peters, Ingen., m. Fr., Koblenz. — Wagner, Pfarrer, m. Fr., Ottweiler. — Clasing, Kfm., m. Fr., Pyrmont. — Gondermann, Kfm., m. Fr., Pyrmont. — Güntermann, Kfm., Neumünster. — Sahserath, Kfm., Rheydt. — Wolf, Kfm., Rheydt. — Keller, Kfm., m. Fr., St. Johann. — Wagner, Fr., Schweiz. — Fentress, Paris. — Mitshi, Kfm., m. Fr., Arenberg. — Behrens, m. Fam., Blandmenssen. — Behrens, Kfm., mit Frau, Halberstadt. — Mey, Kaufmann, Koblenz. — Kan, Rent., Meckernheim. — Laux, Kfm., M-Gladbach. — Wagner, Gerichtsssekretär, Schöneberg. — Marcus, Kfm., m. Fam., Münster. — Krüger, Ziegeleibes., Neukirchen. — Weber, Beyernaumburg. — Landmann, Kfm., Mannheim. — Schreiber, Kfm., Berlin. — Schwartz, Rechtsanwalt, mit Frau, Berlin. — Dillbert, Kfm., mit Fr., Halberstadt. — Treutener, Kfm., Kaiserslautern. — Haas, Kfm., Mainz. — Ladaze, Bürgermeister, Koblenz. — Meyer, Prof., m. Frau, Köln. — Seld, Kfm., Berlin. — Köppen, Inspektor, m. Frau, Aachen. — Viellan, Baumeister, m. Fam., Weissenburg.

Hotel Minerva.
Rheinstraße 9.
Schulte-Nöting, Kfm., Köln.

Hotel Zum Landsberg.
Häfergasse 4.
Stern, Rentier, Strassburg. — Ott, stud. med., Berlin.

Weisse Lilien.
Häfergasse 8.
Steiner, Dr. med., m. Fr., Obernhau. — Bangert, Corbach.

Hotel Meier.
Luisenstraße 12.
Maas, Fr. Rent., Darmstadt. — Frank, Kfm., Russland.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstraße 6 u. 8.
Merkus, Stadtbaurat, Münster i. W. — Lückenhaus, Fabrikant, m. Fam., Barmen. — Tag, m. Fr., Magdeburg. — Koehs, Fabrikant, Remscheid. — Schmidt, Fabrikant, Remscheid. — Ibach, Kfm., Remscheid. — Schmidt, Remscheid. — Fleiss, Remscheid. — Peiser, Fabrikant, Remscheid. — Schneider, Kfm., Remscheid. — Corts, Fabrikant, Remscheid. — Iback, Remscheid. — Krumm, 2 Herrn, Remscheid. — Erbach, Darmstadt. — Heymann, Fr., Warburg. — Alseberg, Fr. Dr., Hamburg. — v. d. Heide, m. Frau, Amsterdam. — Theakston, Frau, Luxemburg. — Letellier, Fr., Luxemburg. — Brökelmann, Neheim. — Jerusalem, Düsseldorf. — Letellier, Luxemburg. — Sachsenröder, Fabrik., m. Fr., Barmen. — Köhler, Direktor, Nizza. — Deutschland, Frau, Berlin. — Kuber, Frau, Berlin. — Bredius, mit Frau, Amsterdam. — Eichholz, Kfm., Hamburg. — Ricard, Frankfurt. — Schnurbeque, Freiherr und Freifrau, Holland. — Fränkel, m. Fr., Stralsund. — Coppel, Kfm., Köln. — v. Wüstenhoff, m. Fr., Berlin. — Bernstein, Dr. med., m. Fr., Berlin. — Lock, m. Fam., Köln. — Voussen, Dr. med., m. Frau, Essen. — Bonne, Rechtsanwalt Dr., m. Frau, Hamburg. — Almatos, Apoth.-Besitzer, Bochum. — Camal, Kaufm., Köln. — Stern, Kfm., Frankfurt. — Erb, Kfm., m. Fam., Buenos-Aires. — Brüggenmann, m. Fam., Heidelberg. — Boecker, Referendar, Hamm. — Winter, Wien. — Schreiber, Kfm., m. Fam., Chemnitz.

Hotel Prinz Nicolas.
Nikolasstraße 29/31.
Seligsohn, Ref., Berlin. — Hoffmann, Kfm., Köln. — Windeck, Fr. Fabrikbes., Hirschberg. — Casenbrou, Frau, Hirschberg. — Windeck, Reg.-Ref. Dr. jur., Neuwied. — Becker, Architekt, m. Frau, Schoenebeck. — Steinmüller, Prof. Dr., Würzburg. — Dreyfus, Kfm., m. Frau, Köln. — Poppe, Rechtsanwalt Dr., Dresden.

Hotel Nizza.
Frankfurterstraße 28.
Freiherr v. Stein, Landrichter, Limburg. — Bilinski, Kiew. — Strauch, Fr., Mülhausen. — Glissmann, Leipzig. — Sachs, Fr., Canterbury.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Kliesch, Kfm., Paris. — Schäfer, Kfm., Leipzig. — Voss, Fr., Limburg. — Rösler, Hauptm. a. D., Neustadt. — Ott, Assessor, Neustadt. — Machmann, Architekt, Kassel. — Schneider, Fabr., Kassel. — Zedler, Senator, Wörsdorf. — Schütz, Frau, mit Fam., Düsseldorf. — Dell, Sekretär, m. Fr., Luxemburg. — Istel, Kfm., Bremen. — Kattwinkel, Kfm., Bremen. — Mayer, Kaufmann, Metzingen. — Hof, Kfm., Heidenheim. — Kind, Kfm., m. Fam., Bielefeld. — French, Dipl.-Architekt, Münster. — Kropp, Bergassessor, Bonn. — Panke, Kfm., Frankfurt. — Bluer, Kfm., Neu-Jersey. — Meunen, Kfm., Neu-Jersey. — Weis, Fr., Krefeld. — Weis, Krefeld. — Gross, Apotheker, Leipzig. — Winkelhausen, Fr., Benthzen. — Schmack, Kfm., Berlin. — Anger, Fr., Hattingen.

Hotel Nassau u. Cecilie.
Kaiser-Friedrich-Platz 3
und Wilhelmstraße.
Stafford, m. Fr., Bed. u. Automobilführer, England. — Graafland, m. Fr., Antwerpen. — Schmitzer, Dr., mit Fam. u. Automobilführer, Rolandseck. — Se. Durchl. Fürst Salberski, Schloss Tresterwitz. — Zuntz, mit Familie und Automobilführ., Bonn. — von Melden, Frau Baronin, mit Begl. und Bedien., Berlin. — Giese, Rent., Hersfeld. — Scott-Wilson, Frau, m. Tochter, England. — Wolfers, Fabrikbes., m. Frau, Brüssel. — Chenevière, mit Fr. u. Bed., Versailles. — Sichel, Rent., mit Frau, Frankfurt. — v. Löwenstein, Freiherr, Wien. — Ballenghien, Frau, Petersburg. — d'Aost, Baron und Baronin, m. Bed., Antwerpen. — Hullmann, m. Fr., Elzhorn. — Sittler, cand. jur., Würzburg. — Marquis de Brughier, m. Frau u. Bed., Paris. — Lanz, m. Bed., Mannheim. — van der Does de Wellebois, Bürgermeister, m. Fr., Herzogenbusch. — Maol de Lamine, m. Bed., und Automobilf., Belgien. — Stokvis, m. Fam. u. Bed., Breda. — Borchardt, Frau Stadtrat, m. Begl. u. Bed., Berlin. — Voigt, Dr. med., m. Fam. u. Automobilführ., Rüsselsheim. — Kappel, m. Fam. u. Bed., Berlin. — Hood, Fr., Philadelphia. — Euler, m. Automobilf., Frankfurt. — Schindelhaus, Berlin. — Reehberg, Fabrikbes., m. Fr., Hersfeld. — Campbell, Fr., Philadelphia. — Kaiser, m. Frau, Düsseldorf. — Klein, m. Automobilführ., Frankfurt. — Buchholz, Frau Kommerzienrat, Berlin. — Rodatz, Dr., m. Fr., Hamburg. — Solf, Kalk. — v. Daragon, Frau Gutbesitzer, m. T., Russland. — Wigdor, m. Fr., Berlin. — Kallmeyer, m. Fam., Moskau. — Brecknot, Notar, Alost. — Breckpost, Fr., Alost. — Peltzer-Teacher, m. Automobilf., Rheydt.

Luftkurort Neroberg.
Heyn, Ingen., Leipzig. — Petsacke, Frau Kapitän, Potsdam.

Hotel Sächsischer Hof.
Hochstraße 1, 3, 5.
Backfisch, Fr., Maa-nen. — Leschat, Köln. — Leopold, Kfm., Erfurt. — Reuter, Berlin. — Connor, Leipzig. — Bardon, m. Fr., Berlin. — Flegel, Kfm., m. Fr., Essen. — Hoffmann, Zeulm.

Savoy-Hotel.
Bärenstraße 3.
Morgenstern, Kfm., Lodz. — Loewenstern, Fr., Fulda. — Erstein, Kfm., m. Fr., Czestochau. — Barsch, Kaufm., Lutsk. — Krakowski, Kfm., Lodz.

Schützenhof.
Schützenhofstraße 4
Kupper, Oberingen., Essen.

Sendigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstraße 8.
Heimann, Kfm., Berlin. — Lachs, Fr., London. — Davies, Dr. med., mit Fr., Warren. — Huzo, Prof. Dr. med., Nizza. — Oppenheimer, Fr., m. Tocht., Frankfurt. — Riess, Fr. Rent., Berlin. — Ivonoff, Gen.-Major, m. Fr., Petersburg. — Ifeld, Rent., Las-Vegas. — Hinrichsen, Landger.-Dir. Dr., mit Fr., Hamburg. — Gimkiewicz, Justizrat, Berlin. — Williams, Fr. Rent., Las-Angeles. — Stoffkins, Frau Rent., Las-Angeles. — Schwenberg, Fräul., Brüssel.

Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstraße 4:
Sielmann, Fr. Rent., Berlin. — Schulz, Fr., Berlin. — Haefs, mit Fr., Gronnberg. — Pfefferkorn, Frau Rent., Penig.

Zum goldenen Stern.
Grabenstraße 28.
Wagner, Ingen., Meissen. — Schäfer, Heidelberg. — Kanitzger, Meppen. — Gärtner, Trier. — Dreihardt, Fräul., Saarbrücken.